

Guldene

Wepffel

In

Silbern Schalen

Oder:

Schöne und nützliche
WORTE und WAHREITEN
Zur Gottseligkeit.

Enthalten

In Sieben Haupt-Theilen/
die in diesem Buch zusammen gestellt sind:

Nemlich, In:

(1) Michael Sauters Send-Briefen u. Acten; (2) Tho-
mas von Imbroichs Bekantniß und Briefen; (3) Susann
na von Sots Testament und Brief; (4) Marthia Cerras
und Conrad Rochs Send-Briefen; (welche alle aus den
Gefängnissen geschrieben.) (5) Neunzehn Glaubens-
Articulen; (6) Christlichen Gebethen, samt Beschreibung
des Gebeths eines Gottlosen und Frommen; (7) Ei-
nem Unterricht vom Singen der Christen.

Nebst angehängten Vorreden/
und einem zweysachen Register.

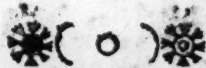
EPHRATA, Im Jahr des Heyls, 1745.

Amstern



Offenbarung VI. 9. --- II.

Und da das Lamm das Vte Siegel öffnete/ sahe ich unter dem Altar die Seelen derer/ die erwürget waren um des Worts Gottes willen/ und um des Zeugnüß willen/ das sie hatten. Und sie schryen mit groser Stimm: Du heiliger und warhafftiger Herrscher! wie lang richtest du nicht? noch übest Straff um unsers Bluts willen an denen/ die auff Erden wohnen! Und ihnen wurde jeglichem gegeben ein langer weisser Rock/ und ward zu ihnen gesagt: Daß sie noch eine kleine Zeit ruheten/ bis daß vollendet würden ihre Mitt-Knechte und Brüder: die auch noch würden ertödet werden gleich wie sie.



Kurze und
Neue Vorrede
Ueber folgende sieben Haupt-Theile
dieses Buchs.

Es scheint, Lieben Brüder im
Herrn Jesu! daß die Zeit
vorhanden, daß das Thier/
das da war, und nicht ist, wiewol
es ist, aus dem Abgrund wieder
aufsteigen, und, samt dem fal-
schen Profeten/ die Heiligen Gottes zu-
lest noch einmal bestreiten werde: darnit sie also
durch das Blut des Lams, (dann: mit unterschro-
cknem Tod des Leibs, wird der Feind überwunden
und ausgezogen) u. durch das Wort ihres Zeug-
niß, einen herrlichen Sieg erhalten, und der-
gestalt dem König Jesu/ (der bald Sein
Reich einnehmen wird) entgegen gehen mö-
gen. Dahero sehen und hören wir: Daß Gott
eine Kriegs-Posaune überall blasen/ und
Sein Volk warnen; und zugleich eine Stimme
hören lasse: Der Bräutigam Kommt!
Auf daß wir durch jene: unsere geistliche Waf-
fenrüstung, u. das Schwert zur Hand zu nehmen;



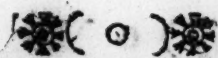
und durch diese : unsere Lampen mit Oel des Geistes in Glauben und Lieb zu füllen , uns bereiten lassen ; und von aller Trägheit , Welt - Liebe , Sicherheit und Fleisches - Begierden aufwachen sollen. Und , damit wir von jener Kriegs - Posaune / die uns noch was undeutlicher ist , bis sie mehr und mehr dörffte stärker erschallen / nichts , sondern allein von dieser Stimme : Der Bräutigam kommt ! welche auff der ganzen Erden erget : wo Christi Namen genennet wird , ein wenig sagen ; So ist euch , meine liebe Brüder ! bekandt : Daß unter allen Sprachen und Völkern man heut zu Tage von Leuten höret , die Christi Reich mit Enffer verkündigen ; und von der Nachfolge Christi , und andern schönen Wahrheiten , Vieles , so schriftlich als mündlich vortragen ; ja , so gar unsere Brüderschaft , und deren erlittene Verfolgungen , nebst verschiedenen unsern Glaubens - Artikeln , rühmen und in Büchern vertheidigen ; und also dem Liebes - Reich Christi eine ziemliche Thür öffnen. Darum es uns geziemen wil : daß wir nicht die Hintersten im Hinaufzug des geistlichen Israels ins Land der Verheißung : sondern vielmehr die Vordersten seyen , die wir , in unsern Vorfahren so Vieles um dieses Gelobte Land , oder um dieses Reich unsers Königes Christi , in der Krafft Gottes , erduldet ; und zugleich uns einander vermahnen , aufzumuntern , und mit unserm Exem-

ph,



pet, auch mündlich und schriftlich: wo, und wie
es seyn mag, erbauen; auf daß nicht auch an uns
erscheine, was an Israel, an den Gemeinden in
Asia/ und an andern, erschienen: welche gang
aus der Art geschlagen, und zu einem wildern
Weinstock worden sind. Sientmal, weil der
Mensch so verdorben: daß er die gute ruhige Tage
nicht wohl erleyden mag; sondern seine Seele das
bey gemeiniglich verdirbet: indem er diese Welt
und die Dinge der Welt, lieb gewinnet; Dann/
wann das Fleisch fett und gail wird/ so
schlägt es hinten aus/ und lästet den Fels
des Heyls fahren/ wie Gott also dorten über
das fleischliche Volk klagt, Deut. XXXII. 15
Ja, alsdann wird gemeiniglich der Geist dürr,
matt, laß und mager; und ist nicht anders, als
wie mit einer Waage: wo ein Theil und Schaal
in die Höhe gehet, da neiget sich die andere hinab.

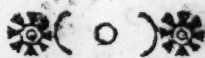
Ich sage, weil dem also: so ist's, Liebe
Brüder und Schwestern! zu besorgen: daß
auch einige aus uns, bey den ruhigen Tagen, die
wir genossen, da wir eine Zeit hero von unsern
Verfolgern ungerüttelt und ungeschüttelt geblie-
ben, möchten lau, verdrossen, und, dem Fleisch
nach, fett und satt worden, ja, mit demselben,
an die Welt angewachsen seyn; wie wir sehen:
daß der Leib, der nicht in steter Bewegung gehal-
ten wird, leicht anwächst, und allerlei Verstopf-
fung, zu bösen verborgenen Krankheiten bekömmt.



dahergegen: wo man am Fleisch leydet/
man zu sündigen aufhöret/ 1. Petr. IV. 1

Ist demnach das Creuz und die Schmach Chri-
sti, die man Ihm, außerhalb des Lagers
und Thors / nachtragen solle; die beste Arzney
gegen alle geistliche Schwindsucht und Abnehmen
des Glaubens, der Liebe, der Hoffnung, und
des Friedens und der Freude im Heiligen Geist,
gestalten: unter diesem Creuz, unsere Vorfah-
ren und Väter, durch den Beystand des Hertzo-
gen des Lebens / solche Erfahrung, Proben,
und lebendige Hoffnung erlangt, u. mithin starck
worden sind im Streit, und Könige, (durch ih-
ren Glauben und Gedult,) bezwungen, und der
Löwen Rachen verstopffet haben: daß wir nun,
ein jeder unter seinem Feigen-Baum und Weins-
stock Ruhe finden.

Es ist zwar wahr, der Frieden von aussen mache
daß die Anzahl der Bekenner wächst, allein, es
ist auch wahr: daß der Satan bey solcher Ruhe,
dem Fleisch allerley böse Rathschläge beybringt,
und den Bekennern der Wahrheit, auff die
subtilste Weise, mit Eigen-Welt-u. Geld-
Lieb/ und dergleichen allergefährlichsten Stücker,
beyzukommen pflaget; Zu geschweigen, daß
es von Sodoma und Gomorra, u. ihren Schwes-
tern u. Töchtern (ihr wißet, welche der Geist Gottes
menner) gesagt werde: Daß sie alles voll auff-
und guten Frieden/ und dabey Anlaß gehabt
allerley



allerley Uebels auszuwirken, Ezech. XVI, 49.

Derohalben, Lieben Brüder! laffet uns das Fürbild der Kinder der erstgebohrnen Jacobs-Söhnen: Rubens/ Gads/ und Manasse/ wol beherrigen; welche, weil sie viel groß und klein Vieh hatten, (womit man damals zugleich den Kauff-Handel trieb) und sich besser als andere, in die Nahrung des Leibes geschicket, gern disseit des Jordans bleiben wolten, und zu Mose sprachen: Diß Land/ Jaeser und Gilead/ ist bequem zum Vieh/ und wir deine Knechte/ haben Vieh; haben wir Gnade funden/ so gib diß Land deinen Knechten zu eigen/ so wollen wir nicht über den Jordan ziehen/ Num. XXXII.

Wie sie sich aber durch Mosen aufmuntern lassen: Daß sie, als die Kinder der erstgebohrnen Söhnen/ vor den andern her, gerüstet über den Jordan zogen: und den andern den Weg bahneten; so laffet uns, Lieben Brüder! Andern, zum Land der Verheißung, mit der ganzen Wasen-Rüstung Gottes, vorgehen! daß sie sagen mögen: Kommt, wir wollen mit euch gehen, und aufsteigen zum Gott Jacobs!

Und laffet/ zu dem Ende/ gegenwärtiges Buch eure Aufmunterung seyn! welches man auch aus dieser Absicht, bey gegenwärtiger Zeit, aufs neue drucken lassen, zumalen, da einige schöne Stücke und Theile die darinnen

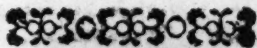


vorkommen, wenig zu finden gewesen.

Darinn wird nun der liebe Leser/ nicht nur
unsre Mund-Bekantnuß/ sondern auch,
den in der Liebe würck samen wahren Hergens-
Glauben/ verschiedene Exempel rechtschaf-
fener Nachfolge **E H X J E Z** und eines
rechten Helden-Muths unter den Trübsalen, ja,
die Fußstapffen unsers Gesalbten finden/
und sich darin bespiegeln, und sein Herz zum Ge-
horsam der Wahrheit erwecken können.

Man hat bey dieser neuesten Verfertigung, das
alte unvernemliche Teutsche, in vernehmlicher
gebracht; die Schrift-Sprüche mit eingerückt;
mit zwey Registern versehen, und so viel möglich,
die Fehler verbessert; alles dem **GOTT**-gefinne-
tem Leser zum Besten.

GOTT lasse kommen Den/ Der da
kommen sol: Daß die Wahrheit, und alles
rechtschaffene Wesen, gleich wie es in **J E S U**
ist, von der Erden, wie **L J L J E L** / auf-
wachse: und die Gerechtigkeit vom Himmel schaue
und aller Bosheit und Lügen der Mund gestopffet
werde, Amen! Den 29. ten, Jun. 1702.



Michael Sattlers

Send-Brieff

An eine

GEMEINDE GOTTES;

Samt

Kurzem und warhafftigen

ALZAJER:

Wie er seine Lehr,

In Korbensburg/ am Neckar,
mit seinem Blut bezeuget hat.

Anno 1527.



Zum dritten mal gedruckt,
Im Jahr 1745.

Psalm XC. 5.

Du lässest sie dahin fahren wie einen
Strom/ und sind wie ein Schlaff;
gleich wie ein Gras/ das doch bald
welch wird.



Psalm XC. 12.

Lehre uns bedencken/ daß wir sterben
müssen: auf daß wir klug werden!



An die
Gemeinde Gottes zu Horb/ meinen
geliebten Brüdern und Schwestern
im Herrn.

Gnade und Barmherzigkeit von
Gott dem himmlischen Vater/ durch
Jesum Christum unsern Herrn/ und
die Kraft des Geistes seye mit Euch Ge-
liebten Gottes/ Brüdern u. Schwestern

Ich kan Euer nicht vergessen, ob
ich schon mit dem Leib nicht gegen-
wärtig bin, sondern sorge und
wache allezeit über Euch, als meis-
ne Mitt-Glieder/ damit keines
etwan dem Leib entzogen und be-
raubt werde, und darnach der ganze Leib mit al-
len Gliedern, Traurigkeit empfinde; besonders
ieso, da die Gränigkeit des reissenden Wolffs
fast hoch gestiegen ist, und mächtig wird; also,
daß er auch mich in seinen Kampff, zu streiten,
gereizet hat; Aber, Gott sey ewig lob! der
Kopff ist ihm gantz zerspalten; ich hof-
fe sein ganzer Leib werde bald nicht mehr
seynd/

seynd/ wie geschrieben stehet/ 4 Esdr. XI

Lieben Brüder und Schwestern! Ihr wißet, mit was Eyffer und Liebe ich euch zu nächst vermahnet habe, da ich bey euch gewesen bin: daß ihr aufrichtig und gottselig in aller Gedult und Liebe Gottes seyn sollet, damit ihr erkennet würdet unter diesem ehebrecherischen Geschlecht der gottlosen Menschen, als die leuchtende scheinende Lichtster, welche Gott der Himmlische Vater mit seiner Erkenntnuß und Licht des Geistes erleuchtet hat. Mit gleichem Eyffer bitte und ermahne ich euch jetzt; daß ihr gewiß und fürsichtig wandelt gegen die draussen seynd, als Unglaubige, das mit keineswegs unser Amt, welches uns Gott aufgelegt hat, geschändet und billig gelästert werde. Gedencket des HERN welcher euch gegeben hat die Pfennig-Münze/ (dann Er wird sie wiederfordern mit Bucher) damit euch der einzige Pfennig nicht wiedergenommen werde; leget den Bucher an nach dem Befehl des HERN, Der euch den Pfennig gegeben hat. Ich bezeuge euch durch die Gnade Gottes, daß ihr wacker seyd, und wandlet wie den Heiligen Gottes ziemet und wol ansehet! Sehet zu, was der HERR den faulen Knechten zu Handen läßt kommen, nemlich ganz faule und träge Herzen zu aller Liebe Gottes und der Brüder, ungeschickt und kalt. Ihr habt das erfahren was ich euch schreibe. Lasset euch das eine Ermahnung seyn, damit

Send-Schreiben.

3

Ihr nicht gleiche Straffe von Gott erfahret; Hü-
tet, hütet euch vor solchen: damit nicht auch ihr
ihre Greuel erlernet, welche wider Gottes Befehl
und Gebott handeln, sondern straffet solches mit
strenger Auffmerckung und Darnung nach dem
Befehl Christi; doch mit aller Liebe und Mitley-
dung ihres kalten Herzens. So ihr das thut,
werdet ihr bald sehen, wo die Gottes-Schäfs-
lein bey den Wölffen wohnen, und werdet ein
kurze und schnelle Absonderung sehen, deren, die
nicht die fuchrichtige und lebendige Wege Christi
wandeln wollen, nemlich durch Creutz/ Elend,
Gefängniß, Verläugnung sein Selbst/
und zuletzt durch den Tod; Darnach möget ihr
euch sicher darstellen Gott eurem himmlischen
Vatter, eine reine gottselige auffrichtige Gemein-
de Christi, welche gereinigt ist durch sein Blut:
damit sie heilig und unsträflich wäre vor Gott und
den Menschen, und von aller Abgötterey und
Greuel abgesondert und entlediget: auf daß der
Herr aller Herrschenden in ihnen wohnen möchte,
und sie Ihm ein Tabernakel wären.

Lieben Brüder! sehet, was ich euch schrei-
be, ob es vom HERREN sey, und beflisset euch,
daß ihr nach solchem wandelt. Lasset euch Nie-
mand das Ziel verrücken, wie bisher etlichen ge-
schehen ist, sondern fahret fort steiff und ohnabge-
welkt in aller Gedult: damit ihr euch selbst das
Creutz, welches Gott euch aufgelegt hat, nicht
auffhebet

auffhebet und ablähnet wider Gottes Ehrn. Preiß darzu auch mit Brechung und Auflösung Seiner ewigen, wahrhaftigen, gerechten und lebendig-machenden Worten.

Werdet nicht müde, so ihr von dem HErrn gestrafft werdet: dann, welche Gott liebet, die kasset Er, und wie ein Vatter, hat ER ein Wolgefallen in Seinem Sohn. Was wollet ihr doch an die Hand nehmen, so ihr GOTT fliehen wollet? Was mag euch helfen/ daß ihr GOTT entrinnet? Ist nicht Gott Der, Welcher Himmel und Erdreich erfüllet, weiß Er nicht alle Geheimnisse deines eiteln Herzens, und die Geilheit deiner Nieren? Alles was da ist, ist ihm offenbar und ist Ihm Solchs Keines verborgen. Du eiteler Mensch! wo wilt du hinfliehen/ da dich Gott nicht sehen werde? Warum fliehst du die Ruthe deines Vatters? Wilt du nicht gezogen werden nach des Vatters Willen: so magst du nicht ein Erbe seyn Seiner Güter? Warum hast du lieber kurze vergängliche Ruh, dann die gottselige, mäßige Straff und Züchtigung (zu deinem Heyl) des HERRN? Wie lang wilt du Fleisch essen von den Fettigkeiten Egypti? Wie lang wilt du fleischlich gesinnet seyn? Das Fleisch vergehet, und alle seine Herrlichkeit, allein das Wort des HERRN bleibet ewiglich.

Lieben Brüder! mercket was ich euch schreibe!

Send: Schreiben.

he! daß es ist euch Noth: dieweil ihr sehet, daß wenig deren sind/ die in des H. Erren Züchtigung verharren wollen/ sondern der mehrere Theil/ so sie etwas Kleines am Fleisch empfinden, werden matt und laß/ und sehen nicht mehr auff den Herzogen unsers Glaubens und Vollender: Jesum/ vergessen auch aller Seiner Gebotten, und achten nicht fast groß das Kleinod, welches die Berufung Gottes den Ueberwindern von Oben her fürhält und anzeigt, sondern achten, viel Mehr und nützer zu seyn: diese zeitliche Ruhe/ die sie für Augen haben, dann die Ewige/ die man hoffen sol.

Darzu seynd etliche, so ihnen Solches fürgehalten wird, die beschuldigen Gott, doch vast unbillig: als ob Er sie nicht wolte in Seinem Schutz behalten. Ihr wisset, welche ich meyne; sehet euch für, daß ihr Solcher nicht theilhaftig sehet! Weiter, lieben Mitt-Glieder in Christo! solt ihr ermahnet seyn: Daß ihr der Liebe nicht vergesset! ohne welche nicht möglich ist/ daß ihr ein Christlich Häufflein seyd. Ihr wisset, was Liebe ist, durchs Zeugniß Pauli/ unsers Mitt-Bruders/ der sagt also: Die Liebe ist geduldig und gütig, sie wird nicht erweckt mit Eiffer, sie blehet sich nicht auff, sie ist nicht Ehr-geizig, sie suchet nicht das ihre, sie gedendet nicht Böses, sie hat keine Freude an der Ungerechtigkeit, freuet sich der Wahrheit,

heit, sie leyden alles sie duldet u. glaubet alles, sie hoffen alles. Verstehet diese Spruch, so werdet ihr die Liebe Gottes und des Nächsten finden so ihr Gott liebet, werdet ihr Freude haben an der Wahrheit, und Alles glauben, hoffen und dulden: was von Gott kommt. In dem wird der vorbeschriebene Mangel aufgehoben und vermieden. So ihr aber den Nächsten liebet, werdet ihr nicht mit Eifer straffen oder bannen, nicht das Eure suchen, nicht Böses gedencken, nicht Ehrgeizig, und zu fest, nicht aufgeblasen seyn, sondern gütig, gerecht, freigebig in allen Gaben, demüthig, und mitleidig mit den Schwachen und Unvollkommenen.

Dieser Lieb ist von etlichen Brüdern, ich weiß wer sie seynd, verfehlet worden, und haben nicht wollen durch die Liebe den andern bannen, sondern seynd aufgeblasen und unnützlich worden mit eitelern Wissen, und Verstand derer Dingen: welche Gott für Sich Selbst/ verborgen haben wil. Ich straffe und verwerffe nicht die Gnade und Offenbarung Gottes, sondern den aufge-schwellenen Brauch dieser Offenbarung. Was ist nutz/ sagt Paulus, wenn einer mit allerley Menschen: und Englischen Zungen redete, wüßte alle Geheimniß und Weißheit, und hätte allen Glauben, sag! was ist das alles nutz, so die ewige Liebe nicht gebraucht wird? Ihr habt

habt erfahren, was solche auffgeblasene Rede und Unwissenheit gebohren hat, ihr sehet noch täglich ihre falsche Früchte/ ob sie schon sich Gott gar ergeben haben.

Lasset euch Niemand das Ziel verrücken, welches gelegt ist durch den Buchstaben der Heiligen Schrift, welcher versiegelt ist mit dem Blut Christi und vieler Zeugen Jesu. Höret nicht, was sie von ihrem Vatter sagen: dann er ist lügenhaftig/ glaubet nicht ihrem Geist. dann er ist ganz in das Fleisch versenckt. Urtheilet was ich euch schreibe; lasset euch die Sache angelegen seyn, damit dieser Breuel weit von euch gesondert werde, und ihr ersinden als demüthige, fruchtbare und gehorsame Kinder Gottes.

Lieben Brüder! verwundert euch nicht, daß ich die Sache mit solchem Ernst handele: dann es geschihet nicht ohne Ursach. Euch ist wohl von Brüdern zu wissen gethan worden: wie unser etliche gefangen seynd, und darnach, (da man die Brüder zu Horb auch hat gefangen) uns gen Binsdorff geführt. In solcher Zeit haben wir mancherley Anschlag der Widersacher wider uns erfahren. Einmal haben sie mit Strick/ darnach mit Feur/ darnach mit dem Schwert geträuet. In solcher Gefährlichkeit habe ich mich ganz dem Herrn in seinen Willen ergeben, und zum Tod/ um Seiner Zeugniß willen, mit allen meinen Brüdern und meis-

nen eilichen Schwestern/ gerüstet. Da gedachte ich der falschen Brüder Menge/ und Eurer, die da wenig seynd, nemlich ein kleines Häufflein; darbey auch: daß wenig treue Arbeiter ins HErrn Weingarten sind; Hat mich also von Nothen zu seyn gedünckelt: euch mit solcher Ermahnung zu reizen; uns nachzufolgen in dem Streit Gottes, da mit euch zu trösten: Daß ihr nicht laß würdet in des HErrn Zucht.

Summa, lieben Brüder und Schwestern! dieser Brieff sol seyn ein Abschied mit euch allen, die Gott wahrhafftig lieben und nachfolgen; (die andern kenne ich nicht) auch ein Zeugniß meiner Liebe gegen euch, welche Gott in mein Herz von euers Heils willen, gegeben hat. Ich hätte wol begehrt, und wäre, als ich hoffe, nützlich gewesen: daß ich noch eine kleine Zeit des HErrn Arbeit geschaffet hätte, aber besser ist für mich, entlediget werden, und bey Christo die Hoffnung der Seligen erwarten. Der Herr aber mag Ihm wol einen andern Arbeiter erwecken/ der Seine Arbeit vollende. Bittet, daß die Schnitter in die Erndte gezwungen werde, dann, die Zeit des Dreschens ist nahe beykommen/ der Greuel der Zerstörung ist offenbar unter euch. Die auserwählten Knechte u. Mägd Gottes werde bezeichnet mit dem Namen ihres Vaters an ihren Stirnen; Die Welt erregt sich wider

die Erlöseten von ihren Irthumen; Das Evangelium wird bezeuget für aller Welt/ ihr zu einem Zeugniß; Nach dem wird Noth seyn: daß sich des HErrn Tag nicht verlängere.

Ihr wißet, meine geliebte Mit-Glieder! wie es sich ziemt, Gottselig und Christlich zu halten; sehet zu, wachet und bethet: daß eure Weißheit euch nicht ein Urtheil bringe! Haltet an im Gebeth: daß ihr würdig stehen möget für dem Sohn des Menschen, gedencket eures Verläuffers Jesu Christi, und folget Ihm nach durch Glauben und Gehorsam, mit Lieb und Gedult; vergesset was des Fleisches ist: damit ihr wahrlich möcht genennet werden Christen und Kinder des Allerhöchsten Gottes; verharret in der Zucht eures Vatters im Himmel/ und weicht nicht ab weder zur Linken noch zur Rechten damit ihr möget eingehen durch die Thür, und euch nicht Noth sey, durch einen fremden Weg zu gehen, welchen die Sünder, Zauberer, Götzen-Diener, und ein jeglicher, welcher die Lügen lieb hat und thut, gehen müssen. Gedencket unserer Versammlung; und was drinn beschlessen ist worden, dem fahret steiff nach; und ob etwas vergessen wäre, so bittet den HErrn um Verstand. Seht strengelig gegen alle, die Mangel haben unter euch, besonder aber gegen denen, die unter euch mit dem Wort arbeitē, u. verjagt werde

und nicht selbst mögen ihr Brodt essen in der Stille und Ruhe. Vergesset nicht der Versammlung/ sondern beleiſset euch darzu : daß ihr stetiglich zusammen kommet, und vereiniget werdet im Gebeth für alle Menschen, und im Brod-Brechen und das desto fleissiger/ als viel näher des HErrn Tag herzukommt. In solchem Zusammenkommen werdet ihr der falschen Brüder Herz offenbar machen, und werdet ihr mit schneller Ehl abkommen.

Zulezt, lieben Brüder und Schwestern! heiliget euch Dem/ Der euch heilig gemacht hat! und höret, was Esdras sagt: Wartet auff euern Hirten, dann Er wird euch geben die Ruhe der Ewigkeit/ dann: der ist nahe/ der im Ende der Welt kommen wird; send bereit zu der Belehning des Reichs; fliehet den Schatten dieser Welt! Sehet auff und stehet vest, und sehet die Zahl der Verzeichneten im Nachtmahl des HErrn, dann, die sich von dem Schatten der Welt gethan haben: die haben scheinende Kleider vom HErrn empfangen. O Zion/ nimm wieder deine Zahl! und beobachte: welche des HErrn Befehl vollbracht haben, dann/ die Zahl der Kinder, die du begehret hast, ist erfüllet. Auff dem Berge Zion habe ich gesehen eine grosse Schaar, die Niemand zehlen mochte, und diese alle lobten Gott mit Gesang. In der Mitte dieser Schaar war ein Jüngling/

Jüngling/ länger von Person dann diese alle, und lege
 te ihrer ieglichen eine Krone auff's Haupt, und
 ward fast herrlich. Ich verwunderte mich, und
 sprach zum Engel: HErr! wer sind diese? Da
 sagte Er: Es sind die, welche den sterblichen Rock
 abgezogen, und den unsterblichen angezogen haben
 und haben bekennet den Namen Gottes; jert
 werden sie gekrönt, und empfangen Sieg. Und
 ich sagte zum Engel: Wer ist dieser Jüngling
 der ihnen die Kron aufflegt, und den Sieg in die
 Hand gibt? Da sagte Er: Dieser ist der Sohn
 Gottes/ welchen sie in der Welt bekennet haben.
 In dem priefß ich, die daffter ums HErrn Namen
 willen gestanden seynd.

Send ermahnet, liebsten Glieder des
Leibs Christi: was ich mit solcher Schrift an-
 zeige, und lebet darnach! So ich dem HErrn ge-
 opffert werde, laffet euch meine eheliche Schwe-
 ster befohlen seyn als mich selbst. Der Friede
 Jesu Christi, und die Liebe des himmlischen Vate-
 ters, auch die Gnade des Geistes, behalte euch un-
 befleckt ohne Sünde, und stelle euch frölich und
 rein für die Anschauung ihrer Herrlichkeit, in der
 Zukunft unsers HErrn Jesu Christi: damit ihr
 in der Zahl der Beruffenen erfunden werdet, in
 dem Nachtmahl des Ein: Wesigen wahren Gottes
 und Heylands Jesu Christi; Welchem sey
 ewig Preiß, Lob und Herrlichkeit, Amen.

Hütet euch für falschen Brüdern: dan

Artikel und Handlungen

der Herr wird mich vielleicht beruffen, so sey
 mir gewarnt! Ich warre auff meinen Gott
 Bitter für alle Gefangene ohn Unterlaß. Gott
 sey mit euch allen! Amen. Dat. im Thurn
 zu Binsdorff.

Bruder Michael Sattler
 von Stauffen/ same
 meinen Mit-Gefangnen
 im Herrn.

~~~~~  
 Solgen die Artikel und Handlung/ so  
 Michael Sattler/ zu Rotenburg/  
 am Neckar/ mit seinem Blut  
 bezeuget hat.

Nach mancherley Handlungen (des Tags  
 seines Abschieds von dieser Welt)  
 als der Artikel viel waren, begehrete Michael  
 Sattler: Ihm solche wieder zu verlesen, und  
 ihn weiter darauff zu verhören; Darwider sich  
 der Schultheiß (als Anwalder seines Herrn) ge-  
 legt, und nicht gestatten wollen, hat Michael drauff  
 einen Spruch begehret. Da sich die Richter be-  
 Rathschlager haben, ist zur Antwort gefallen: so  
 fern ihm sein Widerparthen solches zulassen wolte,  
 seyen die Richter deß zu frieden. Auff das hat der  
 Stadt-Schreiber von Ensisheim/ als  
 Fürsprecher

welche mit ihm vorgenommen.

15

Fürsprecher gedachten Anwalts, also geredet :  
Fürsichtige, Ehrsame und weise Herren ! Er  
hat sich des Heiligen Geistes berühmt/  
ist dem also, dünckt mich nicht vornehm, ihm  
solches zuzulassen, dann, hätte er Den Hei-  
ligen Geist, wie er sich rühmt, würde ihm  
Derselbige wohl sagen/ was gehandelt  
ist. Auff das hat Michael Sattler geant-  
wortet : Ihr Diener Gottes ! Ich bin der Hoffe-  
nung, es soll mir nicht abgeschlagen werden, daß  
gemeldte Artikel mir jetzt unwissend. Antwort der  
Stadtschreiber : Fürsichtige, Ehrsame und  
weise Herren ! Wiewol wir solches zu thun nicht  
schuldig, wollen wir doch zum Ueberfluß ihm das  
gestatten : damit in seiner Kerzerey nicht gedacht  
werden möge, daß ihm Unrecht geschehe, oder  
man ihn begehre zu verkürzen, so soll man ihm die  
Artikel wieder mündlich lesen.

### Folgen die Artikel.

Zumersten : Daß er, und seine Mitvers-  
wandten, wider Käyserlich Mandat ge-  
handelt haben.

Zum andern, Hat er gelehrt, gehalten und  
geglaubt : Daß im Sacrament nicht seye  
der Leib und Blut Christi.

Zum dritten, Hat er gelehrt und geglaubt :  
Daß der Kinder-Tauff zur Seeligkeit  
nicht förderlich seye.

Zum vierdten, Sie haben Das Sacrament  
der Ehelung verworffen. Da Zum

Zum fünfften, Die Mutter Gottes/  
u. die Heiligen/ verachtet u. verschmähet

Zum sechsten, Er hat gesagt. Man sol der  
Oberkeit nicht schwören.

Zum siebenden, Einen neuen und unges-  
hörten Brauch des H. Ern Nachtmahls  
angefangen: Wein und Brod in eine Schüs-  
sel gelegt und dasselbige gessen.

Zum achten, ist er auß dem Orden gangen,  
und hat ein Eheweib genommen.

Zum neunenden, hat er gesagt, wenn der Türck  
ins Land käme, solte man ihm kein Widerstand  
thun, und wenn Kriegen recht wäre, wolte er  
lieber wider die Christen ziehen, dann wider die  
Türcken, welches doch ein groß Ding ist, uns-  
ers heiligen Glaubens gröste Feinde wider uns  
zu ziehen.

Darauff hat Michael Sattler begehrt,  
sich mit seinen Brüdern und Schwestern zu un-  
terreden, das ward ihm zugelassen. Da er nun  
eine kleine weil sich mit ihnen besprochen hatte,  
hub er an, und antwortete unerschrocken also:  
Auff die Artickel, mich, meine Brüder und  
Schwestern belangend, höret kurzen Bescheid.

Zum ersten, daß wir sollen wider Kaysers  
u. Mandat gehandelt haben, gestehen wir  
nicht, dann solche halten in sich, daß man der  
Lutherischen Lehre und Verführung nicht solle  
anhangen, sondern allein dem Evangelio und  
Worte



Worte Gottes, das haben wir gehalten. Dann wider das Evangelium und Wort Gottes weiß ich nichts gehandelt zu haben, beziehe mich deß auff die Wort Christi.

Zum andern, daß im Sacrament nicht seye der wesentliche Leib Christi des Herrn, gestehen wir, dann die Schrift sagt, Christus ist auffgefahrgen Himmel, sitzet zur Rechten seines Himmlischen Vatters, darinnenher er künfftig ist, zu richten die Lebendige und die Todten; Daraus folget so er im Himmel und nicht im Brodt ist, mag er leiblich nicht gessen werden.

Zum dritten, des Tauffs halben sagen wir, der Kindertauff ist nichts zur Seligkeit, dann es geschrieben steht, daß wir allein auß dem Glauben leben. Item, wer glaubt u. getauft wird / der wird selig. So sagt Petrus 1. Petr. III. Welchs nun euch auch selig macht in der Tauff / die durch jenes bedeyt ist / nicht das Abthum des Unflats am Fleisch / sonderin der Bund eines guten Gewissens mit Gott durch die Auferstehung Christi.

Zum vierten, Wir haben das Del nicht verworffen, dann es ist eine Creatur Gottes, was Gott gemacht hat, ist gut und unverwerfflich, welches Pabst, Bischöffe, Mönche und Pfaffen haben wollen besser machen, da halten wir nichts auf, dann, der Pabst hat nie etwas Guts gemacht.

macht. Da von die Epistel Jacobi sagt, **ist nicht des Pabsts Gel.**

Zum fünfften, Wir haben die Mutter Gottes und Heiligen nicht geschmähet, sondern die Mutter Christi ist zu preisen ob allen Weibern, dann ihr ist die Gnade geschehen, daß sie den Heiland aller Welt gebohren hat. Daß sie aber die Mitterin und Fürsprecherin seye, weiß die Schrift nichts von, dann sie muß mit uns des Urtheils erwartē. Paulus sagt zum Timotheo: Christus ist unser Mitter u. Fürsprecher bey Gott. Die Heilige betreffend, sage wir: daß wir die Heilige sind, die da lebē u. glaubē, das bezeuge ich mit den Episteln Pauli an die Röm. Cor. Ephes. und anderstwo, schreibe er allzeit, den geliebten Heiligen/ deshalben wir, die da glauben, die Heiligen seynd, die Abgestorbenen aber im Glauben, halten wir für die Seligen.

Zum sechsten halten wir, daß man der Oberkeit nicht schwören soll, dann der Herr sagt Matth. V. Ihr solt keinen Eyd schwören/ sondern euere Rede soll seyn/ Ja Ja/ Nein/ Nein.

Zum siebenden, Als mich Gott beruffen von seinem Wort zu zeugen, und Paulum gelesen, darben den unchristlichen gefährlichen Stand (darinnen ich gewesen) betrachtet, angesehen der Mönch- und Pfaffen-Pracht, Hoffart, Wucher, und grosse Hitterey, so hab ich mich dese

sen

welche mit Ihme vorgenommen.

19

sen begeben, und ein Weib nach dem Befehl Gottes genommen, dann Paulus wol darvon weissaget zum Timoth. Es wird in den letzten Tagen geschehen/ daß man wird verbiethen die Ehe/ und Speiß die Gott geschaffen hat zu niesen mit Dancksagung.

Zum achten, wenn der Türck kömte, soll man ihm kein Widerstand thun, dann geschrieben stehet, Du solt nicht tödten. Wir sollen uns des Türcken, und anderer unserer Verfolger nicht erwehren, sondern mit strengem Gehorh gegen Gott anhalten, daß Er Wehr- und Widerstand thue. Daß ich aber gesagt habe, wenn Kriegen recht wäre, wolte ich lieber wider die vermeineten Christen ziehen, welche die frommen Christen verfolgen, fahen und tödten, weder wider den Türcken, Ursach, der Türcke ist ein rechter Türck, und weiß vom Christlichen Glauben nichts, ist ein Türck nach dem Fleisch/ so wollet ihr Christen seyn, berümet euch Christi, verfolget aber die frommen Zeugen Christi, und seyd Türcken nach dem Geist.

Zum Beschlus, Ihr Diener Gottes, ich vermahne euch zu betrachten, warum ihr von Gott eingesezt, den Bösen zu straffen, den Frommen zu beschützen und zu beschirmen? Diemeil wir dann wider Gott und das Evangelium nicht

nicht gehandelt haben, so betrachtet was ihr thut. Ihr sollt auch fragen, so werdet ihr befinden, daß ich, meine Brüder und Schwes-  
tern, wider keine Oberkeit, mit Worten noch Wercken gehandelt haben.

Deßhalben ihr Diener Gottes, so ihr das Wort Gottes, weder gehört noch gelesen habt, so wollet nach den Gelehrtesten schicken und nach den Göttliche Büchern der Bibel, was Sprach die seynd, und dieselbigen sich mit uns im Wort Gottes besprechen lassen wo uns dieselbigen mit der heiligen Schrift weisen, daß wir irren und unrecht dran seyn, wollen wir gern davon abstehen und widerrufen, auch das Urtheil und Straff unserer Verschuldigung gern leiden, so wir aber keines Irrthums überwiesen werden, hoffe ich zu Gott, ihr werdet euch bekehren und lehren lassen.

Auff die Rede lachten die Richter/ stießen die Köpffe zusammen, und sprach der Stadtschreiber von Ensßheim: Ja du ehr-  
loser/ verzweifelter Bößwicht und  
Mönch/ sollt man mit dir disputiren: Ja der  
Henccker soll mit dir disputiren/ da glaub  
mir um. Michael sagt: was Gott will, das  
wird geschehen. Sprach der Stadtschreiber:  
es wäre gut, daß du nie gebohren wärest. Ant-  
wortet Michael. Gott weiß was gut ist.  
Stadtschreiber. Du Erg-Ker, du hast die  
frommen



frommen Leute verführet, wenn sie nur noch von ihren Irrthümern liessen, und sich in Gnad begeben! Michael, Gnad ist allein bey Gott. Es sprach auch einer auß den Gefangenen, man soll von der Wahrheit nicht abweichen. Stadtschreiber/ du verzweifelter Böswicht und Erseker, ich sage dir das, wenn kein Hencker hier wäre/ ich wolte dich selbst hengen/ und vermeinen einen Dienst Gott daran zu thun. Michael, Gott wird wol richten; Darauf der Stadtschreiber etliche Worte mit ihm in Latein geredet hat unwissend was, darauf Michael geantwortet: Indica!

Also ermahnit der Stadtschreiber die Richter und sprach: Er hörte von diesem Geschwäg diesen Tag nicht auff, darum Herz, der Richter, ihr wollet in dem Urtheil fortfahren, das will ich also zu Recht gesetzt haben. Da fragt der Richter Michael Sattlern, ob er es auch zu Recht sette? Sprach er: Ihr Diener Gottes, ich bin nicht gesandt das Wort Gottes zube rechten, wir seynd gesandt darvon zu zeugen, deßhalben werden wir in kein Recht verwilligen/ dann wir dessen kein Befehl haben von Gott, so wir aber Rechts nicht überhoben mögen werden, so seynd wir bereit um des Wortes Gottes willen zu leyden, was uns zu leyden aufgelegt wird, und werden mag; alles auff den

den Glauben in Christo Jesu unserm Heyland; dieweil wir einen Athem in uns haben; es sey dann, daß wir mit der Schrift davon überwiesen werden. Sagt der Stadtschreiber: Der Zentfer wird dich wol überweisen/ der soll mit dir disputiren/ du Erz-Kezzer. Michael. Ich appellire auff die Schrift. Demnach seynd die Richter auffgestanden, in eine andere Stube gangen; alda wol anders halb Stund gewesen; und sich der Urtheil beslossen. Dieweil haben etliche in der Stuben mit Michael gar erbärmlich gehandelt; ihn geschmäht; unter welchen einer sagte: Was hast du dich und die jenige geziehen; daß du sie also verführet hast; Auch damit ein Schwerdt außgezuckt; das auff dem Tisch lag, und gesagt/ siehest du/ da mit wird man mit dir disputiren. Aber Michael antwortete auff kein Wort seine Person belangend; sondern hat alles willig vertragen; doch einer auß den Gefangenen sprach; Man solte die Perlein nicht für die Schweine werffen. Als auch Michael ward gefragt; warum er nicht ein Herr wäre blieben im Kloster? Antwortete er; nach dem Fleisch war ich ein Herr/ ist aber besser also. Er hat auch nicht mehr Worte geschrieben; dann wie angezeigt; und dieselbigen unerschrocken.

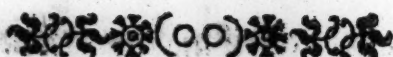
Da nun die Richter wieder in die Stuben kamen;

samen, hat man die Urtheil verlesen, also lausende: Zwischen Anwalde Käyserl. Majest. und Michael Sattlern/ ist zu Recht erkannt worden/ daß man Michael Sattlern dem Hencker in die Hände soll geben/ der soll ihn führen auff den Platz/ und ihm die Zung abschneiden/ darnach auff einen Wagen schmiezen/ und allda zweymal mit glühenden Zangen seinen Leib reissen/ nachmals so man ihn für das Thor bringet/ dermassen fünf Griff geben. Ist also geschehen. Darnach wie ein Keger zu Pulver verbrannt/ seine Brüder durchs Schwerdt gericht/ die Schwester erträncket/ sein Weib aber nach vielem Bitten, Ermahnen, und Dräuen, in grosser Beständigkeit, nach etlichen Tagen auch erträncket. Geschehen am 21. Tag des Mayen, im 1527ten Jahr.

### Ein Scheid-Lied.

In der Weise des 6ten Psalms.

**N**uß es nun seyn gescheiden,  
 So woll uns Gott begleiten,  
 Ein jeden an sein Ort,  
 Da wolt ihr Fleiß ankehren,  
 Eu'r Leben zu bewahren,  
 Nach Inhalt Gottes Wort



2. Das solten wir verlangen,  
Und nicht hinlässig hangen;  
Das End kommt schnell herbey.  
Wir wissen keinen Moraen,  
Darum seyd doch in Sorgen  
Gefahr ist mancherley.

3. Beträchter wol die Sachen,  
Daß uns der Herr heist wachen,  
Zu seyn allzeit bereit:  
Dann so er uns wird finden,  
Im Schlummer und in Sünden,  
So wirds uns werden leynd.

4. Drum rüffet euch bey Zeiten,  
Um alle Sünd zu mendern,  
Lebt in Gerechtigkeit,  
Das ist das rechte Wachen,  
Das nützlich ist zur Sachen,  
Und ew'ger Seligkeit.

5. Hiemit seyd Gott befohlen,  
Der woll uns alle hohlen,  
Und durch sein Gnad allein,  
Zur ewigen Freud erheben,  
Daß wir nach diesem Leben,  
Nicht fühlen Höllen-Leyd.

6. Zum End ist mein Begehren,  
Denckt meiner in dem Herren,  
Wie ich gesinnet bin:  
Nun wachet allesammen,  
Durch Jesum Christum Amen!

Ich scheide von euch hin. CON-



# CONFESSIO PULCHRA,

Oder : schöne

## Gefängniß

Eines frommen und Gott-liebenden  
Christen ;

Samt etlichen

Send-Brieffen und Christlichen Ermahnungen  
aus Heiliger Schrift ;

Seiner Hausfrauen und Brüdern  
aus dem Gefängniß geschrieben.

Mit

Kurzen und wahrhaftigen Anzeigungen

Wie er seinen Glauben, durch Krafft Gottes  
( zu Cölln, am Rhein, ) Anno 1558.

den 5 ten März, beständig mit seinem  
Blut bezeuget hat.

Allen Christen und Gottesfürchtigen  
ganz nützlich und tröstlich zu lesen, und zu hören.

Esa. LIX.

Die Wahrheit ist hinweg genommen/  
und welcher sich vom Bösen ab-  
zeucht/ der muß beraubet werden.



Neu aufgelegt Anno, 1742.



**Gnade und Friede von Gott dem Vater!**  
ein lauter und klar Gesicht des Herzens, wün-  
schen wir allen wahren Kindern Gottes zum  
Hecht, Verstand und Erkenntniß der Geheim-  
niß des Willens Gottes, durch Jesum Chris-  
tum in allem Trübsal, mit Gedult zu verharren  
bis ans Ende, Amen.

Röm. I. 1. Cor. I.

**Aller Oberkeit samt jederman wünschen wir Er-  
leuchtung des Geistes, und die reine wahre Erkennt-  
niß zu dem Reich Gottes, von seinem  
Sohn Jesu Christo unserm Herrn,  
Amen.**

Sap. I. 1.

**Liebet die Gerechtigkeit ihr die ihr das  
Land regieret/ habt Gedanken von  
dem Herrn in Güte/ und suchet ihn  
in Einfalt des Herzens.**



Vorrede.

**E**s darff sich niemand verwundern, ( Gottliebender Leser ) daß die, so Gott fürchten, verachtet, vertrieben, und bis zum Tod verfolgt werden, dieweil wir der Exempel und Zeugniß d. Schrift gnuß am für Augen haben, daß der Fromme für den Gottlosen ( von Anfang ) sich allezeit hat müssen bücken und verbergen.

Anfänglich siehest du wie der fromme Abel von seinem Bruder Cain ( darum daß seine Werke böß, u. des Abels gerecht waren ) unschuldig ertödtet ist worden. Gen. IV. 1. Joh. III. Ist nicht Isaac von Imael verspottet, Jacob von seinem Bruder Esau verfolgt, daß er für ihm fliehen müssen, Gen. XXI. und XXVII. Darum daß Joseph seinen Brüdern künfftige Dinge ( durch den Geist Gottes ) offenbahrte, ist er von ihnen in Egypten verkauft worden, und da er seinen Gott fürchte, und kein Unrecht mit seines Herrn Weib treiben wolte, in schwere Gefängniß geworffen, Gen. XXXVII. v. 38. Da sich das Volk Gottes mehrte in Egypten, gebott Pharao alles umzubringen, was männlich war, Exod. I. 2.

Darum, daß Josua und Caleb das verheiß

sehe Land Canaan für dem Volck Israel lobten und sprachen, Num. XIV. Das Land das wir durchwandelt haben, ist sehr gut, wann der HErr Lust an uns hat, so wird er uns in dasselbige Land bringen, und uns geben das Land, da Milch und Honig innen fließt, allein seyd nicht widerspenstig wider den HErrn, und fürchtet euch vor dem Volck dieses Landes nicht, dann wir wollen sie wie Brot fressen. Es ist ihr Schirm von ihnen gewichen, der HErr aber ist mit uns, fürchtet euch nicht für ihnen. Sehet über solcher frölicher Botschafft und tröstlicher Ermahnung murrete das fleischliche Israel, und schrien überlaut, man solte die zweien steinigen.

Merck weiter, darum, daß Abimelech für David den HErrn Nachts fragte, ihn speiset und ihm ein Schwert gibt, wird er und so viel mit ihm getödet, daß auff einen Tag starben fünff und achsig Männer, die leinene Röcke trugen, 1. Reg. XXII.

Wie oft hat Saul dem David nach dem Leben gestellet, der doch ein Mann war (wie der HERR spricht) nach meinem Herzen. Nun sehet wie er alle Anfechtung mit Gedult von dem HErrn hat auffgenommen, 1. Reg. XVIII. 19. 20. 21. 22. 23. Actor. XIII. Item Psalm. LXXXVIII.

Da aber der König David bis gen Bahurim kam.



Sam. Stehe, da gieng ein Mann daselbst heraus, vom Geschlecht des Hauses Sauls, der hieß Simei, der gieng heraus und fluchet, und warff David mit Steinen, 2c. Also sprach aber Simei da er fluchet, heraus, heraus, du Blutsdürstiger Mann, du Belials Mann, 2c. und dergleichen viel unnützer Worte, 2. Sam. XVI.

Da nun der Knecht Davids, seinen Herrn wolte unterstehen zu rächen, antwortete ihm David, und sprach: Was hab ich mit euch zu schaffen? Laß ihn fluchen, dann der Herr hat ihn geheissen, fluch David. Wer kan nun sagen, warum thust du also? Und David sprach: Stehe mein Sohn, der von meinem Leib kommen ist, stelle mir nach meinem Leben, warum nicht auch jetzt der Sohn Jemini? Lasset ihn, daß er fluche, dann der Herr hats ihn geheissen, vielleicht wird der Herr mein Elend ansehen, und mir mit Gutem vergelten sein heutiges Fluchen, 2c. Darum durchsuche seine Schrifften, und beseshe, wie er so ernstlich zu Gott rufft, das findest du Psalm 3. 30. 68. 82.

Michaja allein gerecht unter 400. Propheten; darum daß er redete, was ihm der Herr sagte; wird von Zedekia, dem Sohn Sinaia auff den Backen geschlagen, und darnach auff Befehl des Königs Israels in das Gefängniß geworffen, und gespeist mit Brodt und Wasser des Trübsals, 2. Chron. XVIII.

Abasch, darum, daß er seinen Weinberg  
(das Erb seines Vatters) dem König Achab  
nicht wolte übergeben, ließ ihn die falsche Jesa-  
bel mit List steinigen und umbringen, und hat  
darnach den Weinberg mit Gewalt eingenommen  
1. Reg. XXI.

Der Prophet Jeremias dränete dem Volck,  
und warnete sie von ihren bösen Wegen abzu-  
stehen, Jer. XXVI. darum ward er von den  
Paffen und Propheten gefangen, da er für den  
Gewaltigen sprach: Besseret eure Wege und euer  
Hürnehmen, und seyd gehorsam der Stimme des  
HERRN eures Gottes, so wird den HERRN auch reue  
das Uebel, das er über euch angeschlagen hat.  
Nun ich bin in eurer Gewalt, thut mir das euch  
gut und recht düncket. Doch solt ihr das wi-  
sen, tödtet ihr mich, so werdet ihr euch, diese  
Stadt, und alle ihre Bürger, des unschuldigen  
Bluts schuldig machen. Also liß auch von  
dem Propheten Amos / 2c. und von dem  
Propheten Zacharia / Amos VII. 2. Par.  
XXIV.

Haben wir nicht ein Exempel an den dreien  
Männern Sedrach, Mesach und Abednego,  
welche dem GOTT des Himmels dienten, und  
das Bild des Königs nicht wolten anbeten, da  
der König mit großem Grimm sie ließ in einen  
feurigen Ofen werffen, daraus sie der HERR  
(frisch und gesund) erlösete, Dan. III.

Leset den Tobiam, welcher die Barmhertigkeit an den Todten erzeugte, und heimlich begrab, darum er verhaßt u. durchächtet ward, Tob. I. 2.

Mercke eigentlich, darum, daß Daniel dem König Darius fleißig dienete, und alle andere übertraff, also daß ihm der König fürnahm, ihn über das ganze Reich zu setzen: Suchten die Fürsten listige Ursachen wider ihn, ihn zu verklagen, daß er unschuldig gefangen, und in die Löwen-Grube geworffen, doch von Gott unversehrt erlöset worden, Dan. VI.

Susanna, die fromme und keusche Frau, wird fälschlich von den alten Richtern überzeugt, (mit denen sie kein Unzucht treiben wolte) und unschuldig zum Tod verurtheilet, doch endlich von Gott, durch einen jungen Knaben errettet, Dan. XII. womit die Alten ihnen eben den Strick selbst an den Hals werffen, und die Straff ihrer Schalkheit empfangen, Psalm. IX.

Dergleichen Exempel hast du überflüssig in der Schrift hin und her, liß im 1. B. Esther Cap. III. wie Haman (darum daß Mordeus ihn nicht verehrte) Haß über ihn erdencket, und hierher dem König zehntausend Zentner Silbers, Mandaten außzuschicken, und alles Volck Israels aufzuwotten und umzubringen, welches ihm vom König gestattet ist; aber inless wird er seiner Feindschafft belohnet, und Untreu strift ihren eigenen Herrn, und wird an dem

Galgen, so er Mardocheo auffgerichtet) selbst  
gehenelt; 1. Esß. V. und VII.

Wilt du noch weiter Zeugnisse der Schrifft  
sehen, so lese das erste Buch Machabeorum,  
was Antiochus der böse Tyrann (für Jammer)  
dem Volck Gottes zurüstet, da wirst du grosse  
Tyranney über das Volck Israels finden, 1.  
Maccab. 1. 2. 3. 2. Maccab. VI. 7.

Hier hast du, guthertziger Leser, Zeugnisse  
des Alten Testaments, ist's dir nicht gnug, be-  
sehe weiter in dem Buch der Königen, 1. Reg.  
XVIII. 19. von dem Propheten Elia, darnach  
dem Propheten Jeremia, wie er geschlagen,  
verspottet und verachtet ist worden, darum,  
daß er das Wort des Herrn verkündiget, Jer.  
XI. 20. 38. 1. Chron. XVI.

Achior, drum daß er allen Schutz und  
Schirm (von allen Welten her) Göttern zugeeig-  
net, wird von Holoferne gefangen und hinger-  
schickt, 12. Judith. V. 6.

Nun wollen wir das Neue Testament  
auch ansehen / und den Eingang Christi un-  
sers Erlösers in diese Welt, anschauen.

Da Herodes hörte von den Weisen (die von  
Morgenland kamen) daß ein König gebohren  
wäre, fürchte er sich, er würde um das Reich  
kommen, und stellte Christo nach seinem Leben,  
und ließ die Kindlein unschuldig tödten, Mat-  
th. II.

Darum



Darum daß Johannes Herodes strafft, und sagt: Es ist nicht recht, daß du deines Bruders Weib habest, derhalben wird er durch die falsche Herodia in der Gefängniß enthaupt, Matth. XIV. Marc. VI.

Mercke, so bald Paulus sich zu Christo bekehrt/ und von seinem bösen Führnehmen abstehet, stellen sie ihm nach dem Leben/ wie du in der Geschichte der Apostel, und in seinen Brieffen sehen und finden wirst. Er wird gesteiniget, verfolgt, gegeißelt, geschmähet und verachtet, welches er alles mit Gedult (um Christi willen) leydet, und mit Freuden aufnimmt, Act. XIV: 16. 2. Corinth. VI. 11. 1. Corinth. IV. 2 Corinth. I. Coloss I. Röm. V. Galat. VI.

Besiehe auch die Verfolgung und Tod Stephan, auch Petri, und der andern Aposteln: welchen verbotten ward/ in dem Namen Jesu zu predigen/ (darin sie doch Gott mehr fürchten, dann Menschen) und derhalben geschlagen: mit Freude vor des Raths Angesicht gingen/ Gott lobende: Daß sie würdig waren, um des Namen Christi willen/ Schmach zu leyden. Act. VI. 7. und IV. 5. Matth. X. Summa: Die Schrifft ist voller Trübsal/ Schmach, Elend, Laster, Verfolgung und Gefängniß/ ja/ Tod und Marter/ so die Gottlosen allezeit ( von Anfang ) wider

die Frommen geübet haben, und auch noch, bis zu Ende der Welt, also bleiben wird. 1. Cor. VI. Hebr. XII.

Also sehen wir eigentlich: Daß Christus seinen Schaffstall (das ist: Seine heilige Gemeinde) im Unfrieden, unter die Wölffe/ geleyet hat; also: Daß seine Herde/ mit der Welt keinen Frieden haben wird. Joh. X. Gal. IV. Math. X. 23. Luc. XII. 21. 1. Sam. XI. (Es sey dann, daß sie vom Ammoniter König, Nahas, des rechten Auges beraubt werden) Sela. Dann/ die Gemeinde Christi ist geistlich/ die Welt aber fleischlich: derhalben kan Sie mit der Welt keinen Frieden haben. So bald aber der Welte Friede mit den Christen anfängt, so hat der Friede Christi ein Ende/ Röm. VIII. Joh. XV. 16 Galat. I. Jacob. IV.

Christus hat den Seinen vorhin gesagt: Daß sie keinen Frieden in der Welt haben, sondern gehaßt und verfolgt werden von jederman; Math. X. Marc. XIII. Nun, diesen Weg des Creuzes und Leydens/ hat uns Christus vorgegangen/ und uns ein Vorbild gelassen: nachzufolgen Seinen Fußstapffen. Er, Der da fren war, hat ohne Noth, das für uns getruncken, das Er uns gibt. Er hat vorgelitten: auf daß Er uns tröste. So nun diß am grünen Holz geschehen, und

der Haußvatter Beckebub geheissen worden ist, warum denn auch nicht Seine Haußgenossen? dann, es ist ungebührlich: daß der Knecht über seinen Herrn, oder: der Jünger über seinen Meister sey; dann, es ist noch groß zu achten: daß einer gleich seinem Herren/ gehalten werde. 1. Pet. II. 4. Joh. XIII. Philip. II. Hebr. II. Luc. XXIII. Math. X. Joh. XV. Christus sagt: **W**il Mir jemand nachfolgen/ der hebe auff sein Creuz, verlange sich selbst, und folge mir nach. Christus ist uns vorgangen in Trübsal/ in Leyden/ in Verfolgung/ ja, in Schmerz, Pein und Tod; und die Welt (die sich Christen rühmen) wollen Ihm nachfolgen in Wollust/ Freude, Hoffart, Gessen, Sauffen, Hurerey, Ehebruch, Enffer, Zorn, Zanc und anderer Gottelasterung; und wollen nicht merken: daß die Schrift so ausdrücklich sagt, daß diejenigen, so solches thun, das Reich Gottes nicht erben werden. Math. XVI. Phil. II. Gal. V. 1. Cor. V

**D**arum ist uns nöthig: daß wir das Creuz mit Gedult aufnehme mit Sanfftmuth unserm Vorgänger nachfolgen/ und zu Herzen fassen, Math. XI. Dann/ wer Christum anderst sucht dann mit Gedult unter dem Creuz, der wird Ihn nicht finden; Viele sind, die in Müßigang und guten Tagen Christum suchen, und doch nimmermehr finden;

Es seynd auch, die Ihn im Creuz suchen: und da wird Er leichtlich gefunden: in den Gefährten Seiner Gläubigen ist Er.

In Summa, wilt du in Gottes Dienst treten? so rüste dich zur Anfechtung! dann, wer mit Christo herrschen wil, der muß auch mit Ihn leiden; dann, Seine Auserwählten seynd darzu in diesen Jammer-Thal gesetzt: daß sie leiden müssen. Ehr. II. Psalm XXXV. 1. Timoth. III. Baruch IV.

Wilt du nun der fromme Abel seyn/ so wirfst du den Cain bald spähren; Wilt du wie Jacob, den Seegen erben; so mußt du vor Esau in Mesopotamiam fliehen. Genesis. IV. und XXVII.

So du der fromme David seyn wilt; bald wirfst du einen Goliath/ Saul und Absalon finden; ja, Wilt du, wie Susanna/ keusch leben: so werden bald falsche Zeugen vorhanden seyn.

Dann: Wo noch heut zu Tag Christen seynd nach dem Geist, da finden sich bald Judas/ Annas, Caiphas und Pilatus nach dem Fleisch. Gal. IV. Math. XXVI. Luc. XXII

Guthertziger Leser! Daß ich so viel vom Creuz und Trübsal (der Gläubigen) schreibe, ist erstlich diese Ursach: Dieweil alle Menschen sich so hoch verwundern, so jemand sein Leben (um die Wahrheit) willig Gott opfert, gleich: ob  
geschähe



geschähe etwas seltsames, das nie mehr geschehen oder gehört wäre, 1. Pet. IV. auch gleich, als ob uns die Schrift nicht anginge; sondern wollens mit dem Wort: Ich glaub an Christum ꝛ. Daß ich getaufft bin ꝛ. alles ausrichten.

Und Paulus sagt zu den Philippem: Euch ist gegeben zu thun: daß ihr nicht allein an Christum glaubet/ sondern auch um Ihn leydet; Item, Alle, die in Christo gottselig leben wollen, müsse Verfolgung leyden, Phil. I. 29 2. Timoth. III. Psalm XXXIII.

Sehet, meine Geliebten! Diese Worte seyn zu niemand gesprochen, dann zu denen, die gerne selig wären.

Nun aber, hte will niemand ausgeschlossen, sondern jederman wolte gerne selig seyn, Christus hat jetzt viel Liebhaber seines himmlischen Reichs/ aber wenig Träger seines Creuzes. Er hat viel, die seines Trosts, aber wenig, die seiner Trübsal begehren. Er hat viel Gefellen, die seiner Speiß und seines Fisches, aber wenig die seines Fastens und Abbruchs begehren. Ja/ wir alle wollen mit Christo frölich seyn/ aber wenig wollen mit ihm leyden, Matth. XVI. Marc. VII. Luc. XIV. 2. Timoth. II. Röm. VIII.

Derhalben, gutherziger Leser / ermahne ich dich auß Grund meines Herzens, daß du  
deines

deines Lebens und Wandels woldest wahrnehmen; fleißig auff die Schrift und Exempel der Heiligen sehen/ ihren Wandel schau an, und folge ihrem Glauben, verlaß die gottlose Wege, und die verkehrte Anschläge, und bekehre dich zum Herrn von ganzem Herzen, so wirst du in Ewigkeit nicht betrogen werden; Hebr. XI. 13. Esai. LV. Psalm I.

Zum andern ist diß mein Ursach, daß alle Menschen so unvernünfftig urtheilen von denen/ die sie doch nicht erkennen/ und ihren Glauben, Leben, und Wandel nicht wissen; Sir. XI: 7. 8. und auch nicht einmal darnach fragen/ dann ohne Erfahrung sprechen sie/ es ist ein Wirttäuffer und Ketzer; Gedencet doch einmal meine lieben Freunde/ ob nicht Christus/ der Sohn Gottes ist/ und alle seine Aposteln/ für Auffrührer u. Ketzer seynd umgebracht? Joh. VIII. Luc VI. 23. 2. Corinth. VI. Joh. XVIII. Actor. am XXI. Ein Dieb und Mörder, so sie umbracht werden, fragt man eigentlich: was ihre Missethat seye? hie aber, da unser Glaube, Seligkeit und ewiges Leben an gelegen ist/ da fragt Niemand nach. Das ist erbärmlich zu beklagen, daß niemand nach dem Wege des Herrn fraget, und nach seinem Hehl trachtet, Jerem. VI. Philip. II. Darum hat der

HERR

**HERR** nicht vergeblich gesprochen: Gleich wie es zu der Zeit Noah war, also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohns; Dann, gleich wie sie waren in den Tagen vor der Sündfluth: sie aßen, sie truncken, sie griffen zu der Ehe, und ließen sich zu der Ehe greiffen und nehmen, bis an den Tag, da Noah zur Arch einging, und sie wußtens nicht: bis die Sündfluth kam, und nahm sie alle dahin: Also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohns, Genes. VI. 7. Luc. XVIII. u. XXI. Math. XIV. Genes. VII.

Ich bitte Euch (die ihr euch Christen rühmet) durch die Barmherzigkeit Gottes: daß ihr doch auff die Worte Christi wollet achten, und nicht so gering schätzen! nehmt der Straff wahr! besehet die Werke, so die Sodomiter begangen, und schauet dann auff ihre Straffe, so sie empfangen haben! siehe an, wie der fromme Noach mit Schmach unter ihnen hat wohnen müssen. Röm. XII. Ezech. XVI. Genes. XIX. 2. Pet. II.

Dabey schaue an aller Profeten und Gerechten Glauben/ Wandel und Ausgang: wie, und warum sie verspottet, geschnähret, verachtet, verfolgt und getödtet worden seynd; so wirst du in der Wahrheit nicht anders finden: dann, daß alle Frommen und Gerechten, Judith VIII. ja alle, die Gott je gefallen, seynd durch viel Trübsal bewähret, und

im Glauben steiff erfunden.

Darum ( so viel du deine Seligkeit begehrest zu suchen ) durchließ die Schrifft mit ganzem Fleiß und Ernst/ und setze die nachfolgende Bekännuß des Glaubens dargegen, bitte Gott um Verstand; siehe nicht auff Concilien u. alte Gewohnheiten/ sondern fürchte Gott/ und urtheile unpartheyisch: so wirst du sehen, und bald erfahren: daß dieser unschuldige Thomas anders keinen Glauben, lehre noch Wandel, geglaube: bekannet, oder gewandelt hat: dann die lehre, die vor Sechszehenhundert Jahren, von Christo Selbst, und Seinen Aposteln, gelehret und befohlen ist, Joh. V. Jacob. I. Sap. XIV. Math. XXVIII.

Darum, siehe auff Gottes Wort/ und auff keines Menschen Lehre und Gebote, dann: ihr werdet dadurch verführet; sie sagen ihres Hertzens Gurdüncken/ und nicht aus dem Munde des HErrn; dann, wann sie auff dem Wege des HErrn wandelten; so würden sie das Volck von ihren bösen Wegen bekehren Nun rufen sie: Friede! da kein Friede ist/ und verringern des Volcks Schaden mit diesen Worten: Ihr solt glauben wie euere Vor-Eltern: so wird es euch wohl gehen! Math. XV. Esa. XXIX. Jerem. XXIII. u. Jer. VIII. Ezech. XIII. 1. Pet. II. Luc. XIV. Galat. VII. Bey gleichen aber wird der Weg wol für



für recht erkannt, und wollen doch Gott zu be-  
 hend seyn, und sagen: Man darff darum nicht  
 von Weib und Kindern lauffen, und sein Gut  
 verlassen; Ich kan doch in meinem Herzen  
 wol glauben, was recht ist, und mit jederman  
 Friede halten, &c. Was ihr Grund aber hierinnen  
 ist, kan ein jeglicher Gottsförchtiger wohl abneh-  
 men; Nämlich: aufdaß sie nicht mit dem  
 Creutz Christi verfolget werden.

Seyd aber gewarnet/ ( geliebte Freun-  
 de/ Schwestere und Brüdere ) für solchen  
 Schmeicheltworten! und nehmet zum Exempel  
 das Männliche Gemüth Maccathia und seiner  
 Söhnen, auch des frommen und wolbetagten  
 Eleasari, ehe sie Gleisneren treiben wolten, da  
 mit sich der Eleasarus wol hätte können erretten,  
 wann dem HERN die Augen mit Feigenblättern  
 zu bedecken wären, 1. Macc. II. 2. Macc. VI.  
 Genes. III.

Hiermit will ich es einem jeglichen Guther-  
 zigen wol zu bedencken geben, daß er acht habe  
 auff einen jeglichen Baum, was für Früchten  
 darauff wachsen, dann daran muß man einen  
 jeglichen Baum erkennen, so wirst du bald sehen,  
 wo die Schaase unter den Wölffen wohnen,  
 Matth. VII. Joh. X.

Der HERN erleuchte alle Augen des Ge-  
 müths, in rechter Erkenntniß seines

Willens,

A M E N. D CON-



C O N F E S S I O,

Oder

B e k a n t n u ß

So

THOMAS VON JUNKBOJCH/  
 Aus dem Gefängnuß An die Oberkeit  
 und Schöffen der Stadt Cölln/ am  
 Rhein, geschrieben/ und auch geduk-  
 tig mit seinem Blut versiegelt  
 und bezeuget hat.

SALUTATIO, oder Gruß.

Gottes Dienere und Oberkeit der Stadt  
 Cölln/ samt Gräve und Schöffen daselbst!

Gnade u. Barmherzigkeit von Gott  
 dem Vatter/ und Weißheit zu regieren  
 mit aller Sorgfältigkeit/ zum Lobe Got-  
 tes/ und Nutz der Gemeinde! Röm. I  
 Aufdaß wir alle ein ruhiges/ stilles und  
 gottsförchtiges Leben führen mögen/

in Christo Jesu unserm Herrn/ 2. Tim. II  
zum Preise Gottes/ und zu unser Seelen  
Seligkeit/ Amen!

PRÆFATIO, oder Vorrede.

**S**owohl meine Ehrsame Herren und  
Dienere Gottes durch viles Geschrey  
beweget werden über unsern Glauben: Daß wir  
vom gemeinen Volck (als Auffrührer und Keger)  
gescholten werden; so sollen doch meine Ehrsa-  
me Herren sich darüber nicht verwundern, dann:  
solch Geschrey ist auch von Paulo, dem Apostel,  
ausgangen, da er von dem Hauptmann Claudio  
Lysia gefragt wurde: Bist du nicht der Egypter,  
der vor diesen Tagen einen Aufruhr gemacht hat,  
und führtest in die Wüste hinaus vier Tausend iu-  
dische Mörder? Act. XXI. Ihr Diener  
Gottes! solch Geschrey ist ausgangen von dem  
frommen Paulo; wie sol es dann Wunder seyn:  
Daß man uns nicht vielmehr (die wir nach der  
Frömmigkeit, nicht würdig seynd; Pauli  
Schu zu tragen) lästert? Diemeil Paulus  
an einem Ort sagt: Wir müssen geachtet  
werden als Verführer (durch böß und gue  
Geschrey verleumdet werden) und doch wahrhaff-  
tig, 2. Cor. VI. Also sagt auch Christus:  
Man wird allerley Arges wider euch re-  
den; aber, freuet euch: so sie daran lügen!

Wir aber seynd dessen gewiß: Daß sie es nicht  
mögen beybringen, daß sie uns beklagen, Matth. V.  
Luc. VI. Act. XXIV.

Wie soll einer/ der sich des Namens  
Christi rühmet/ auffrührig und unfried-  
sam seyn? Sintemal Christus den Sei-  
nen so oft den Frieden angeboten hat/  
als da er spricht: Habt Friede! Und aber-  
mal: Den Frieden laß ich euch, meinen Frie-  
den gebe ich euch; Und über das alles ist er  
von dem Propheten Esaja ein Fürst des  
Friedens genennet worden. So dann der  
König friedsam ist/ wie wil es dann ein  
Fug haben: daß Seine Diener zänckisch  
seyn sollen? So Er das Lamm Gottes  
ist, der seine Mund nicht aufgethan hat, der nicht  
wieder schalt da er gescholten ward, auch nicht  
dräuete da er lidte, sondern er stellet dem heim,  
der da rechte richtet, woher sollen dann die  
Christen mit wölffischem Grimm und rei-  
senden Zähnen behafftet seyn? Luc. II. Joh.  
XX. und XIV. Esa. IX. 2 Tim. II. Joh. I  
Esa. LIII. 1. Petr. II. Matth. VII.

Darum, Ihr Diener Gottes! wollet  
die Sache wohl erfahren, dann es stehet geschrie-  
ben: Schilt nichts ehe du es wohl erkennest,  
Str. XI/8. Erfahrung soll vorgehen/  
und wann du es erkündiget hast/ dann straf-  
fe nach dem es billich ist,

Daß



Daß auch etliche sagen / wann wir gewaltig  
und starck genug wären, so solte man wol sehen  
was sie thun solten, darauf antworte ich also:  
Daß die Juden auch also von Christo sagten /  
nemlich / lassen wir ihn also / so werden sie alle  
an ihn glauben / und so kommen die Römer und  
nehmen uns Land und Leute / Joh. XI. A-  
ber Christi Reich war nicht von dieser  
Welt / darum auch nicht nöthig war zu  
streiten / Joh. XVIII. Hebr. XI. 13. Also sa-  
gen auch wir: Daß wir nicht ein Reich suchen:  
das mit Eisen und Geschütz zu überkommen sey;  
Dann, die Wafen unserer Ritterschafft seynd  
nicht fleischlich sondern geistlich, unser Schwert  
ist Gottes Wort: Dann, Christus hat zu  
Petro gesagt: Er solte sein Schwert an seinen  
Ort thun, dann, (sagt Er) wer mit dem  
Schwert schlägt, sol mit dem Schwert umkom-  
men, 2. Corinth. X. Math. XXVI. So ist  
auch nie gehört: daß die Oberkeit je je-  
mand hat umgebracht darum / daß man  
vermuthet: daß er ein Dieb oder Mörder  
werden solte; Man kan ihm auch (mit Bil-  
ligkeit) nichts thun: bis er die That begangen hat.  
Dieses schreibe ich nicht, meine Ehrsame  
Herren! um meinen Leib zu schonen, sondern  
Iuch zur Warnung: Dieweil es schwerlich  
ist für Gott zu verantworten: das unschuldige  
Blut zu vergiesen; dann, Gott spricht durch

den Propheten : Wer euch angreiffet , der greiffet  
 Mir in Meinen Augapffel ; Und durch den Da-  
 vid : Ich achte den Tod Meiner Heiligen  
 theuer ! Math. XXIII. Apoc. XVIII. Zach. II.  
 Psalm CXVI.

Aber, GOTT/ Der da reich ist von Barm-  
 herzigkeit , gebe Euch : zu thun seinen  
 Willen ! Amen !

Deut. XVII.

Der Oberste deines Volcks/ sol das Ge-  
 setz-Buch bey Ihm seyn lassen/ und  
 darinnen lesen sein Lebenlang/  
 aufdaß er lerne fürchten den  
 Herrn seinen GOTT &c.

CONFESSIO, oder Bekantniß.

**E**ch glaube und bekenne : Daß da ist eine  
 Christliche Tauffe, die innerlich und außers-  
 lich geschehen muß ; innerlich : mit dem Heil.  
 Geist und Feuer, außserlich aber mit Wasser :  
 In dem Namen des Vatters, des Sohns, und  
 des Heil. Geistes, Mar. XVI. 1. Joh. V. 11. Math  
 am XXVIII. Die innerliche Tauffe/ wird  
 von Christo den Bußfertigen zugeeignet ;  
 wie dann Johannes der Täufer sagt : Ich tau-  
 fe euch mit Wasser zur Buß ; Der aber  
 nach mir kommt/ ( dem ich nicht gnugsam bin  
 Seine

Seine Schu zu tragen, ) ist stärker dann ich;  
 Der wird euch mit dem Heiligen Geist/  
 und mit Feuer tauffen/ Nach. III Marc. I.

Diese Worte confirmirt Christus, da Er sage  
 zu seinen Jüngern Act. I. Luc. XXIV. daß sie  
 von Jerusalem nicht wichen, sondern warteten  
 auff die Verheißung des Vatters, welche ihr habe  
 gehört (sprach Er) von Mir! Dann, Johan-  
 nes hat euch mit Wasser getauft/ ihr  
 aber werdet mit dem H. Geist getauft  
 werden/ nicht lange nach diesen Tagen. Und  
 diese Verheißung ist erfüllet worden auff den  
 Pfingst-Tag; Also ist auch das Haus Corne-  
 lii getauft: da sie glaubten was von Petro  
 geredet ward; Sie empfingen den Heiligen  
 Geist/ und redeten alle mit Zungen und lobeten  
 Gott, Act. II. und X.

Aber die äußerliche Tauffe des Wassers/  
 die da ist ein Zeuge der geistlichen Tauffe, und  
 eine Anzeigung rechtschaffener Buße/  
 und ein Zeichen des Glaubens an Je-  
 sum Christum/ wird auß Befehl des allmäch-  
 tigen Vaters, und seines Sohns, und des H.  
 Geistes, und in den Namen desselbigen einigen  
 Gottes, von einem wahren Diener des  
 Herrn zugedienet denen/ die Buße ge-  
 würckt und sich gebessert haben/ dem  
 Evangelio glauben ihren Glauben bekän-  
 nen und die Tauff begehren/ sich willig

**GOTT opffern und ergeben / zum Dienst**  
der Gerechtigkeit, ja zu einer Knechtschafft Gots  
tes und Gemeinschaft JEſu Chriſti und aller  
Heiligen, Matth. 28. Marc. 16. Act. 8.

Diß wird gründlich verſtanden und begriffen  
mit dieſen Worten, da Chriſtus zu ſeinen Jün-  
gern ſagte: Geht hin, lehret alle Völcker u. tauft  
ſie in dem Namen des Vatters, des Sohns  
und des H. Geiſtes: Und lehret ſie halten  
alles, was ich euch befohlen habe, Matth. 28.  
Im Marco haben wir alſo, Marc. 16. Pre-  
diger das Evangelium allen Creaturen, wer  
glaubt und wird getauft, der wird ſelig, wer  
aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.  
In dieſen Worten Chriſti iſt vollkommlich be-  
griffen die Ordnung und Einſetzung der Chriſt-  
lichen Tauffe, und alles was darzu gebühret.  
Dann Chriſtus iſt die ewige Weiſheit des Vats-  
ters, der außdrücklich und vollkommlich alles  
befohlen und gebotten hat.

Sintemal er dann ein Licht und Heyland  
aller Menſchen iſt, ſo erfind ſich in dieſem Be-  
fehl, daß Lehr und Glaub, vor der Tauffe ge-  
hen müſſen. Es mag auch die Schrift nicht  
gebrochen werden, auch ſoll man dem Wort  
Gottes weder ab- noch zuſ thun, ja es ſoll auch  
der geringſte Buchſtab oder Titel des Evange-  
liums nicht verändert werden. Darum muß  
auch die Ordnung des HErrn (in der Tauffe)  
unverändert



unverändert bleiben, dank es ist Gottes Wort,  
das da bleibt in Ewigkeit, Joh. 3. Deut. 4.  
Matth. 5. Esai. 40. 1. Petr. 1.

So bezeugen nun die Worte Christi, daß  
man die Lehr vor und nach der Tauffe treiben  
soll, auff daß er das Evangelium ( so ihm vor  
der Tauffe fürgetragen ist ) nach angenommener  
Taufe, sich bestreibe zu halten alles was ihm  
gebotten ist, dann er ist nicht mehr seiner selbst  
mächtig, sondern wie eine Braut sich ihrem  
Bräutigam übergibt, also ist auch einer nach  
empfangenem Tauff, er ergibt sich Christo  
und verleiht seinen Willen, steht aller Ding  
gelassen, Nam-los und Will-los, läßt den Mann  
Christum über u. in sich herrschen, Matth. 28.  
Joh. 1. 2. Cor. 11.

Dann das ist die Bedeutung der Tauffe,  
daß der Christen Leben nichts dann eitel Ster-  
ben und Leyden sey, weil wir dem Bild Christi  
ähnlich, und mit ihm getauft, sterben und  
leyden müssen, wollen wir anders mit ihm  
auferstehen und leben, Röm. 5. 6.

Mit dieser Ordnung Christi stimmen ein und  
accordiren auch die Aposteln, als treue Haus-  
halter und Ausspender der mancherley Gnaden  
Gottes; Dann also hat Petrus und die andern  
Jünger geprediget das Evangelium zu Jerusa-  
lem, und die da zuhöreten ihren Worten, zer-  
stach es ihr Herz und sprachen: Ihr Männer,

lieben Brüder, was sollen wir thun? Thut Buß ( sagt Petrus ) und laß sich ein jeglicher tauffen, in dem Namen Jesu Christi, zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heil. Geistes, ic. 1. Cor. 4. 1. Petr. 4. Act. 2. Also hat auch Philippus gethan, da er dem Eunuch die Schrifft auß-  
 leget, und er sie angenommen hat, da sprach er: Was hindert mich, daß ich nicht soll getauft werden, Philippus antwortet: Glaubst du von ganzem Herzen, so mag es wohl seyn. Also auch, die von Samaria ließen sich tauffen, da sie glaubten der Predigt Philippi, Actor. 8.

Item, da Petrus dem Hauß Cornelli Christum prediget, und das Wort des Lebens sagt, da fiel der H. Geist auff alle, die dem Wort zuhöreten. Da sprach Petrus, Actor. 10. Mag auch jemand wehren, daß diese nicht mit Wasser getauft werden, die den Heiligen Geist empfangen haben, gleich wie auch wir? Und befahl sie zu tauffen in dem Namen des H. Ern.

Also hat auch Paulus etliche Jünger zu Epheso funden, zu denen sprach er, habt ihr auch den Heiligen Geist empfangen, dieweil ihr gläubig gewesen seyd? Sie aber sprachen, wir haben auch nie gehört, ob ein H. Geist sey; Da sprach Paulus, worauff seyd ihr dann getauft? Sie sprachen, in der Tauffe Johannis.

Paulus

Paulus sprach: Johannes hat die Tauff des  
Neuens getaufft, und sagte dem Volck, sie  
sollen glauben in den, der nach ihm kommen  
soll, das ist, in Jesum, daß der Christus sey:  
Da sie das hörten, ließen sie sich tauffen in  
dem Namen des HErrn Jesu, Actor. 19.

Also auch Paulus selbst, da er auff dem  
Weg vom HErrn niedergeschlagen ward, u. zu  
Damasco, auß dem Befehl des HErrn von  
Anania ( was er thun sollte ) gehöret hatte, sein  
Gesicht wieder empfangen und mit dem Heiligs-  
gen Geist erfüllet, in summa ein außerswähltes  
Gäß oder Rüstzeug worden war, da ließ er sich  
tauffen, und rieß den Namen des HERRN  
an, Actor. 9.

Auß diesen und noch mehr andern Sprüchen  
ist offenbar, daß die Apostel erst gelehret haben,  
auß der Lehr aber folget die Buß und der  
Glanbe.

Dann wie sollen sie glauben ohne Predigt,  
( sagt Paulus ) der Glaub aber komt aus dem  
Gehör der Predigt, das Predigen durch das  
Wort Gottes. Darum wird der bußfertige  
Glanbe mit der Christlichen Tauffe bekant, und  
( also zu sprechen ) versiegelt. Aber nach der  
Tauf soll ein stätig, gut, und Gottselig leben  
folgen, das ist, die rechte Ordnung des HErrn  
Jesu Christi und seiner Aposteln, Rom. 10.

Nach diesem allem, so die Aposteln Gemein-  
den

den Gottes auffgericht haben, durch das Evangelium, so bezeugen sie in allen ihren Brieffen einhellig mit dem (vorgesagten) Grund Christi. Dann also sagt Paulus zu den Römern. Wißet ihr nicht, daß alle die wir in Jesum Christum getauft seynd, die seynd in seinen Tod getauft? So seynd wir je begraben durch die Tauff in den Tod, auff daß gleich wie Christus ist aufferweckt von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln, so wir aber seynd mit ihm gepflanzt worden zu gleichem Tod? so werden wir auch der Auferstehung gleich seyn. Daben wir wissen daß unser alter Mensch mit ihm gecreuziget ist, auff daß da seyre der sündliche Leib, daß wir furohin nicht mehr der Sünde dienen, dann wer gestorben ist, der ist gerecht gemacht von der Sünde, Rom. 6. Coloss. 3. 2. Tim. 2. Galat. 5. 6. Rom. 8.

Mit diesen Worten Rom. 6 thut Paulus kund, was die Tauffe den Glanbigen bedeutet, nemlich die Absterbung des Fleisches, oder Tödtung des alten Adams, Begrabung der Sünde, Ablegung des sündlichen Leibs, und ein Auferstehen eines neuen Menschen und Lebens, und das mit solcher Bescheidenheit und auß der Ursach, sintemal Christus um unserer Sünde willen gestorben, begraben, und um unserer Gerechtigkeit



Gerechtigkeit willen von den Todten auferstanden ist, und wir durch den Geist des Glaubens ihm eingeleibt oder eingepflanzt, also seines Todes, seiner Gerechtigkeit, ja alles was sein ist, theilhaftig werden, und also in seine Gemeinschaft ( zu welcher wir auß Gnaden beruffen seynd ) in und durch die Hoffnung bevestiget werden, derohalben müssen wir auch um seines Namens willen, der Sünden sterben, begraben und der Gerechtigkeit leben, Colos. 2. 3. Rom. 4. 1. Cor. 12. Rom. 6. Hebr. 3. Act. 15. Eph. 2. Esa. 25. Rom. 6. 8. Galat. 5. Colos. 3. Auff daß wir ein rechte Schöß'am Weinstock seyn mögen, Joh. 15.

Auff solche Weiß redet der Apostel Paulus auch zu den Colossern, Coloss. 2. Ihr seyd vollkommen in ihm, ( nemlich in Christo ) der da ist das Haupt aller Fürstenthum und Obrigkeit, in welchem ihr auch beschnitten seyd mit der Beschneidung ohne Hände, durch Ablesung des sündlichen Leibs und des Fleisches, nemlich mit der Beschneidung Christi, indem daß ihr mit ihm begraben seyd durch die Tauffe, in welchem ihr auch seyd auferstanden durch den Glauben den Gott wirckt, welcher ihn auferweckt hat von den Todten. Und hat euch mit ihm lebendig gemacht da ihr todt waret in den Sünden, und in der Vorhaut eures Fleisches, Rom. 5. und 6. Eph. 2. Colos. 2.

Zum

Zum ersten bezeugen diese Worte, daß die Beschneidung nicht eine Figur auff die Tauffe ist, sondern auff die Beschneidung Christi, die nicht an der Vorhaut des Fleisches, sondern an dem Herzen, nicht mit Händen oder mit einem steinern Messer, sondern durch Gottes Wort im Geist, ohn Hände geschieht, Jos. 5. Rom. 8.

Diese Worte Pauli geben abermals zu verstehen, daß in der Tauffe das vorige Leben begraben seyn soll mit Christo, und durch den Glauben in einem neuen Leben aufstehen, Röm. 6. Col. 2. 1. Cor. 11. Joh. 3. Gal. 5. 6.

Dann kein äußerlich Zeichen allein gilt nichts für Gott, sondern Glaube, Neugeburt, ein recht Christlich Wesen, Gal. 6, 15. dardurch wird der Mensch mit GOTT vereinigt 1. Cor. 12. mit Christo IESU eingeleibt, und des H. Geistes theilhaftig, Act. 2.

Darum auch die äußerliche Tauffe nicht fördert zur Seligkeit, wo die innerliche Tauffe nicht da ist, nemlich, die Veränderung und Erneuerung des Gemüths, 1. Petr. 3. Rom. 12. Tit. 3.

Noch einmal sagt Paulus zu den Galatern, Gal. 3. Ihr seyd alle Gottes Kinder durch den Glauben in Christo IESU, dann wie viel enger getauft seynd, die haben Christum angezogen.

Ich hoffe daß meine Herren etwas nachdencken

den werden, an diese schöne und ausdrückliche Worte: Dann das Wort Anziehen ist gut zu begreifen. Gleich wann einer nackend ist, so verbirgt er sich und will nicht gerne gesehen sehn, dann er schämet sich seiner Blöße, aber wann er seine Scham bedeckt hat, so kommt er frey herfür. Also ist auch geschehen mit Adam, da ihm Gott rieß, verbarg er sich und sprach: Herr ich bin nackend; Er hat sie aber mit einem Feigenblatt bedeckt und halff ihm nichts, der Herr konte seine Schande (verstehe die Sünde) wohl sehen, Genes. 3.

Da er sich aber bekant, hat ihn Gott bedeckt mit Fellen, welches bedeutet das Gnadenzeichen, Christum. Da er kun das Fell an hat, da ward seine Blöße nicht mehr gesehen. Also ist auch mit den Christen, wann sie den Rock von Fellen (das ist Christum) angezogen haben, so wird unsere Sünde nicht mehr gesehen, und das Kleid das wir anhaben, das siehet jederman, darum wer recht getaufft ist, der hat Christum angezogen, und wird nichts an ihm gesehen, dann Christus und das Leben Christi.

Also sagt auch Paulus zu den Ephesern, Christus hat seine Gemeinde geliebet, und sich selbst für sie dargegeben, auff daß er sie heiligte, und reinigte durch das Wasserbad im Wort, Eph. 5. Hier mercken wir abermal, daß das Wasserbad

Wasserbad dem Wort angehangen ist, dann niemand wird gereiniget durch das Wasserbad, sondern durch das Wort, wie der Herr sagt: Ihr seyd rein um des Worts willen, das ich euch gesagt habe, Joh. 13.

An einem andern Ort wird die Tauffe von Paulo ein Bad der Wiedergeburt genennet, Tit. 3. darum daß die Tauffe die Wiedergeburt abbildet, gleich wie die Beschneidung der Bund genennet wird, darum daß sie den Bund abbildet, also auch das Osterlamm wird genennet Pascha, das ist ein Uebergang: Wiewol es doch nur ein Gedächtniß ist des Uebergangs, Gen. 17. Exod. 12. 1. Petr. 1. Also wird die Tauffe ein Bad der Wiedergeburt genennet, darum daß sie den wiedergeborenen Kindern Gottes zukommt, die da geborenen seynd auß dem unvergänglichen Saamen, nemlich auß dem lebendigen Wort Gottes, oder wie Jacobus sagt: Die nach dem Willen Gottes durch das Wort der Wahrheit wiedergeboren seynd, Jacob. 1. Joh. 3. 1. Cor. 4. Tit. 3.

Noch ein anders ist hie wol zu bedencen, daß die Aposteln sagen: man müsse durch das Wort wiedergeborenen werden, 1. Petr. 1. das ist, durch die Predigt des Evangeliums, Röm. 10. Deut. 1. Die dann sagen wollen, daß die Kinder wiedergeborenen seynd, woher wollen sie das bewähren, dieweil keine Predigt noch Wort statt bey ihnen hat. Zum



Zum letzten sagt auch Petrus also in seinen Episteln 1 Pet. 3. da man einmal wartete der Göttlichen Gedult zu den Zeiten Nohe, da man die Arch zurüfste, in welcher wenig, das ist, acht Seelen, behalten wurden durchs Wasser, des Gebild auch euch behält, nemlich : die Tauffe ; nicht das Abreynen des Unflats am Fleisch sondern die gewisse Kundschafft eines guten gewissen mit GOTT/ durch die Auferstehung Jesu Christi, ic.

Durch die Worte Petri merken wir : daß die Tauffe wird abgemahlet durch die Sündfluth, da mit GOTT die ganze Welt gestrafft hat ; aber Nohe ist zu derselben Zeit, mit seinem Hauf, ( bey GOTT ) für gerecht erkant, und ist in der Arche durch das Wasser behalten, Genes. VI. 7 Gleich wie Israel auch durch das Rothe Meer ging mit trockenen Füßen, und seynd also von ihren Feinden erlöset worden, Pharao aber, mit seinem Anhang, ist darinnen ersoffen, so : daß auch nicht einer davon kam, Exod. XIV.

Also ist es mit allen Wercken Gottes, was den Frommen das Leben ist/ das ist den Gottlosen der Tod/ wie Paulus auch bezeuget mit diesen Worten : Wir seynd GOTT ein guter Geruch Christi/ unter denen die selig werden/ und unter denen die verlohren werden ; Diesen/ ein Geruch des Todes im Tode, jenen aber/ ein Geruch des Lebens

zum Leben, 2 Corinth. II. Aufdaß wir aber die Figur von der Sündfluth recht verstehen mögen, so müssen wir Nocha haben als ein Gegenbild auff Christum; sein Haußgesind auff die Gläubigen; die Arch auff die Gemeinde; und die Sündfluth auff die Tauffe.

Dann, wie Nocha zu seiner Zeit ist gewesen ein Prediger der Gerechtigkeit; also ist auch Christus ein warhafftiger Prediger der Gerechtigkeit gewesen, von Gott außgangen, und kommen in die Welt; und, wie Nocha die Arche hat zugerüst: zu behalten sein Haußgesind; also hat auch Christus die geistliche Arche zugerüst, nemlich: Seine Gemeinde/ durch die Apostel gebauet, als weise Baumänner: zu behalten Seine Kinder und Haußgenossen, von welchen Er selber redet: Siehe da/ Ich und Meine Kinder/ welche Mir Gott gegeben hat/ Hebr. I. Esai. IX. Joh. XVI. Genes. VI. 1 Cor. III. Act. II. Esai. VIII. 12. Hebr. II. Und wie durch die Sündfluth alles Fleisch unterging, also müssen auch durch die Tauffe alle fleischliche Lüste und Begierden untergehen, u. getödet werden, Röm. VI. u. XIII, Galat. V. Coloss. III. 1 Petr. II. Auch wie als wenig Menschen, nemlich acht Seelen, behalten wurden zu der Zeit Nocha, also ist es auch jetzt mit den Menschen; wiewol ihnen geprediget wird, und das Licht an den Tag kommt, so lieben sie doch die Finsterniß

Finsterniß mehr dann das Licht. Darum auch so wenig, die da recht glauben, und aus dem vorigen Leben versetzet werden in ein geistlich Leben : auf daß sie möchten gehen in die Gemeinde Christi, und also getauft werden : zu einem Absterben des Fleisches, und Auferstehung des neuen Lebens, 1 Petr. III. Genes. VII. Joh. III. Math. XVII. Luc. XVII. Marc. XI. Röm. VI. Coloss. II. Math. VII. Luc. XIII.

Dann Christus sagt Selbst : Daß da wenig seynd, die den rechten Weeg finden, Math. XX. 22. Dann, viel sind beruffen, aber wenig auserwählt ; wenig glauben, und wenig sollen selig werden, Esa. VIII. Daß auch Lucas sagt : Wann der HERR kommen wird, meynst du : daß Er auch werde glauben finden auff Erden ? Luc. XVIII. Röm. XIII.

Dann, meine Ehrsame Herren und Diener Gottes ! ich wil Euch Selbst fragen : Ob es nicht sey wie zu den Zeiten Nocha, Luc. XVII. 21. Genes. VII. Marc. VIII. man bauet, man pflanzt, man kauft den einen Acker an den andern, Esa. V. man frist und saufft, man greiffet zu der Ehe ohne alle Furcht Gottes/ Job. VI v. 8. und die solches thun, ist gnugsam offenbar, ja, alle Winckel seynd voll Greuels/ der HERR wolle sie alle bekehren, Amen !

Daß aber etliche ohne Sorge leben, ist die Ursache : daß sie keinen Sörgang sehen/ und seynd

seynd also darauf getrüß, nemlich: sie seyen Christen-Menschen, dann, ich bin getaufft, (sagen sie) und meinen, es sey alles genug, wann man nur getaufft ist; Matt. XXIV. 25. Joh. X. 12. aber sie wissen wenig, was die Tauffe bedeut, daru sie haben den lebendigen Brunnen, da Jeremias von sagt, noch nie getruncken, Jerem. II. sondern die Cysternen die gegraben seynd; da trincken sie auß, dann den rechten Brunnen haben sie verlassen, sagt der Herr, Jer. XI. 17.

Also ist es auch jetzt mit der Tauffe, wie ich oben genugsam angezeigt habe, daß allein die Glaubigen getaufft werden sollen/ Marc. XVI. Jerem. II. Joh. V. Nun aber verläßt man den Befehl Christi, und die eine eigene Cistern oder Tauff graben oder dichten, die werden angenommen, und wird also erfüllt, das Christus sagt: Ihr habet Gottes Gebott auffgehoben um eurer Sagenen willen, Matth. XV.

Es wäre noch wohl mehr anzuzeigen auß heiliger Schrift, dann Paulus so deutlich von der Bereitung der Christen schreibt, zu den Hebräern, und bezeuget, daß die, so in die Christliche Ordnung treten wollen, die sollen erstlich das Schulrecht, oder den Anfang der Christlichen Lehre, nemlich die Buß von den todtten Wercken/ darnach den Glauben in Gott



**G**ott/ und darnach die Tauffe u. haben  
Hebr. V. und VI. Rom. XIII.

Ich fürchte, es dörffte meinen Ehrsamem  
Herren und Dienern Gottes zu lang fallen,  
derhalben ich es bey der Kürze bleiben lasse.

Dieweil aber nun ihrer viel sind, die da meinen,  
daß die Kinder verdammt seyn, als auch die Pfaf-  
fen sagen, so wollen wir durch Gottes Gnade,  
eine kurze Antwort geben unsern Widerspre-  
chern, außdaß auch meine Herren des Rums  
ledig werden.

## DEFENSIONES OPPOSITIONUM.

Oder

## Ablehnung der Gegen-Würffen.

**U**m ersten, sagen unsere Widersprecher, es  
stehet geschrieben: Lasset die Kindlein zu mir  
kommen, dann solcher ist das Reich der  
Himmeln. So dann sie die Verheißung haben,  
warum sollen sie dann nicht auch die Tauffe  
empfangen, das doch weniger ist dann die Ver-  
heißung? Matth. XIX. Marc. X. Luc. XVIII.

### Antwort.

Wir glauben und bekennen: Daß die Kinder  
selig seyn, um der Verheißung willen. Daß aber  
die Seligkeit an die Tauffe gebunden seyn sol, das  
bekennen wir nicht, Math. XVIII. Ephes. II.  
1 Joh. I. 2 Coloss. I. 2. Dann, da Christus

den Kindlein das Reich Gottes zusagt, Marc. IX waren sie nicht getauft, und Er hat sie auch nicht getauft, sondern hat sie umpfangen, und Guts zu ihnen gesprochen, oder sie gesegnet; Auch bezeuget Christus die Ursache, warum die Kinder, Gott angenehm seynd, in demalen Er sie den Aeltern zum Exempel setz, und ermahnet uns: Daß wir ihnen gleichförmig werden; Dann, also sagt Er zu Seinen Jüngern: Warlich! Ich sage euch/ es seye dann/ daß ihr euch umkehret/ und werdet als die Kinder/ können ihr nicht in das Reich der Himmel kommen; Wer sich aber erniedriget/ wie diß Kind/ der ist der größte im Reich Gottes/ Math. XVIII. Marc. IX. Luc. IX.

So wir dann ermahnet werden: Den Kindern gleich zu werden, so ist es unwidersprechlich: so lange sie in der Einfalt bleiben/ werden sie für Gott unschuldig gehalten, u. ihn wird von Gott keine Sünde zugerechnet, und wiewol sie der sündlichen Art und Natur seyn: aus der Eigenschaft Adams, so ist doch etwas bey ihnen, das Gott gefällt/ nemlich: die Einfalt u. Demuth/ doch werden sie allein selig durch die Gnade Christi/ 1 Cor. XIV. Ephes. IV Deut. 1. Coloss. 1. 2. Math. XI. Ephes. 11. Act XV.

Daß aber etliche die Kinder verdammen, so sie nicht getauft seynd, das ist eine Verachtung des Bluts

Blut Christi. 1 Joh. I. Röm. V. Dann, die Sünde Adams/ und der ganzen Welt ist versühnt durch das Opffer Christi/ 1 Joh. II. Und den Kindern wird keine Sünde zugerechnet, Hebr. IX. 10. dann allein von Adam, Röm. V. Wie könnten dann die Kinder verdammt seyn?

Wer will die Kinder beschuldigen, um welcher willen Christus sein Blut vergossen hat, 1. Joh. I. 2. Wer will die verdammen, denen Christus das Reich Gottes zugesagt hat? Matth. XVIII. Marc. IX. Luc. IX. Wer will die H. Schrift verläugnen, die so außdrücklich zeugt, Joh. I. Rom. V. 1. Joh. II. daß die Sünde Adams und der ganzen Welt, hinweggenommen sey? Coloss. II. Die Handschrift, so wider uns war, ist ausgetilgt, und ans Creuz gehefft, Röm. V Die Gnade hat Ueberhand genommen über die Sünde, 2 Tim. I. und das Leben Christi hat den Tod überwunden.

Darum, wer da sagt: daß die Kinder verdammt seyn, oder sie, um der Erb-Sünde, beschuldigen wil, der verläugnet den Tod und Blut Christi.

Dann, so die Kinder um der Sünde Adams verdammt seyn, so ist Christus vergeblich gestorben, so ist Adams Schuld noch auff uns, und durch Christum nicht versöhnet, so hat die Gnade über die Sünde nicht Ueberhand genommen durch Christum, aber das sey ferne! 1 Corinth. XV.

Röm. V. 8. Col. 1. 2. 1 Joh. 1. 2. Ephes. II.  
Gal. III.

Dann, die Gnade Gottes ist reichlich allen Menschen widerfahren, alle Vermaledung, Fluch und Sünde der ganzen Welt, ist durch Christum hinweggenommen, 1 Joh. II. Math. am XVIII. und wie die Alten, durch den Glauben, also die Kinder, aus Einsalt selig werden, aber, alles aus Gnaden! Ephes. II. Act. XV

So ist noch zu verantworten: so sie dann selig seynd, warum sie dann nicht getaufft werden sollen?

Erstlich darum: Daß wir dessen kein Gebot von Christo haben; Abraham aber hat ein Gebot vom HErrn empfangen: Er solle alles, was Männlich war, auff den achten Tag beschneiden lassen. Nun hat er kein Verbot von den FRAUEN empfangen, (auch seinem Gutsdüncken nicht gefolget) sondern, nach dem Befehl Gottes, allein die Knäblein beschneiden lassen; Und DIE Beschneidung war das Bundes Zeichen/ so Gott mit Abraham hat aufgerichtet, und waren die Frauen doch so wohl als die Mäner/ in den Bund begriffen, Gen. XVII. 21

Und abermal, Da Israel in der Wüsten war, und hatte schwerlich wider den HErrn gesündigt, also, daß Gott sprach: Sie sollten nicht in das verheißene Land kommen/ und das; am ihres Unglaubens willen; da sprach der Herr: Aber



**Aber Euere Kinder/** ( die an diesem heutigem Tage weder Guts noch Böses wissen ) **die werdens einnehmen/** Num. XIV. Deut. I. 2.

So nun der HErr den Kindern, ( die Er auff den 8 ten Tag hat befohlen zu beschneiden ) barmherzig ist gewesen, und ihnen das Land verheissen, daß sie es einnehmen sollen ; wie viel mehr sol dann Seine Gnade jetzt seyn über die Kinder, da Christus für gestorben ist ? Röm. VIII.

**Zum andern/** sagen unsere Widersprecher, daß der HErr zu Nicodemo gesagt : Es sey dann, daß jemand gebohren werde aus dem Wasser und Geist/ mag er nicht kommen in das Reich Gottes, Joh. III. Daraus sol dann folgen : Daß Niemand in das Reich Gottes komme, er seye dann mit Wasser getauft.

**Antwort.**

Daß die Worte Christi nicht auff die Kinder zu verstehen seyen, bezeuget der vorige Spruch, so der HErr zu Nicodemo sagt, nemlich : Warlich warlich ! sage ich dir : Es seye dann, daß jemand von Oben herab geboren werde, so kan er das Reich Gottes nicht sehen, Joh. III.

Aus diesem Spruch hören wir, daß Christus Nicodemo die Wiedergeburt fürhält, die allein geschicht durch Gottes Wort, Jacobi I. 1. Pet. I. 1. Cor. IV. Gal. IV. wie obengnugsam in mein Bekantnuß erkläret ist ; und darnach sagt Nicodemus : Wie kan einer wann er alt ist, wieder

in Mutter-Leib gehen, und gebohren werden?

Mercket, daß er gesagt: Wann er alt ist; Daraus verstehet man wol: daß der Herr nicht von Kindern geredet hat; Und darnach sagt er also: Es sey dann, daß jemand aus Wasser und Geist gebohren werde, kan er in das Reich Gottes nicht kommen.

Daß diß nicht von Kindern geredet ist, bezeugen abermals die nachfolgende Worte, nemlich: Was vom Fleisch gebohren ist/ das ist Fleisch; und was vom Geist gebohren ist/ das ist Geist.

Lasset euch nicht verwundern, daß ich gesagt habe: Ihr müßet von neuem gebohren werden. Dann, der Wind bläset, wo er wil, und ihr höret sein Rauschen wol; aber, von wannen er kommt, und wohin er gehet, das wisset ihr nicht. Also ist ein jeder, der aus dem Geist gebohren ist, Joh. III.

Mit diesen Worten gibt Christus zu verstehen: daß der neu-gebohrne Mensch geistlich wird; und aus dem Geist gebohren: geistlicher Art und Natur, wie Petrus sagt, 2. Pet. I. Röm. VIII. Act. XVII. Joh. XIV. Wir seynd der Göttlichen Natur theilhaftig worden/ so wir fliehen die vergängliche Lüste dieser Welt/ daran mag ein jeder erkennen, ob er aus dem Geist gebohren ist, nemlich: so er des Geistes Eigenschaft hat, gleich einer vom Fleisch gebohren

geboren, Joh. III. 1. Cor. XV, hat des Fleisches Eigenschaft und Natur, ein jeder in seiner Ordnung; die Vögel haben ihre Art insonderheit, die wilden Thiere, die Menschen auch; ein jeder ist gesinnet, gleich wie dasselbige, davon er geboren ist. Der dann aus dem Geist geboren ist, der ist auch also geistlich gesinnet, Röm. VIII. Darum sagt Paulus: Die der Geist Gottes treibt/ die seynd Gottes Kinder.

Zum letzten sagt Er zu Nicodemo: So ihr nicht könnt begreifen oder glauben, wann ich euch von irdischen Dingen sage; wie wollet ihr dann glauben, wann Ich euch von himmlischen Dingen sagen würde?

Wie achtet der Herr die himmlische Dinge höher dann die irdische, zu begreifen; und die Kinder vernehmen Nichts von irdischen, viel weniger von himmlischen Dingen, Deut. I.

Darum auch Paulus sagt 1. Cor. XIV. Werdet nicht Kinder am Verstand, sondern seyd Kinder an der Bosheit, am Verstand aber seyd vollkommen. Dann, der Glaube ist nicht ohne Verstand zu greiffen, sintemal es Paulus an einem andern Ort sagt: Es ist aber der Glaube eine gewisse Zuversicht des, das zu hoffen; eine klare Offenbahrung, ja, eine gewisse Ergreifung derer Dingen/ die man nicht siehet/ Hebr. XI. Sintemal der Glaube so eine Krafft in sich hat, daß er sich allezeit schicket nach himmlischen

schen Dingen, und suchet was droben ist, da Christus ist, sitzende zur rechten ( Hand ) Gottes, Röm. I. 8. Coloss. I. 3. 1. Timoth. I.

Daß die Kinder solchen Glauben nicht haben, zeuget die Erfahrung, und auch die Schrift; wiewol etliche sagen; Gott kan den Kindern den Glauben wol geben; das bekenne ich auch, und nicht allein den Glauben, sondern auch Verstand, da mit man den Glauben greiffen muß, ja, auch die Sprach: daß sie es bekennen. ( Was aber die Kinder für Glauben haben, beweisen sie mit ihrem Leben und Früchten. )

Aber, wiewol Gott allmächtig ist, und thut nach Seinem Willen: dem Niemand widerstehen mag; so hält er doch in allen seinen Wercken eine Ordnung, wie es Ihm wolgefällt, Jer. XIII. Jesaia XLV. 64. Röm. IX. Lev X. 1 Reg XV.

Darum ein jeder wol mag zusehen: daß er durch sein eigen Gurdüncken Gott nicht meistere; dann Er hat alles wol gemacht; Ihme sey ewig Lob, Preiß und Ehre, Amen!

Diemeil dann diß die wichtigste Sprüche seynd, womit man die Kinder-Tauff wil beweisen, so habe ich dieselbe, nach meiner Wenigkeit, beantwortet; Aufdaß aber meine Ehrsame Herren nicht überdrüssig werden über mein langes Schreiben, so wil ich es hiebey bleiben lassen; Jedoch, so meine Ehrsame Herren etwas weiters Antwort begehren, ( so viel in mir ist ) bin ich willig und erbit

tig



thig zu antworten, 1 Petr. II. 3. Gott gebe  
uns allen Seine Gnade, Amen!

Thomas von Imbroich/

E. G. W.

Unterthaner.



**W i d e r s p r u c h** von einem, der sich nennet  
**Petrus** ( und sein Gegenheil **Thomas.** )

Welcher die Kinder-Tauffe ohne Grund  
und Zeugniß heiliger Schrift wil  
erhalten und bewähren.

**Darauf in Kürzen unsere Antwort/**  
wie folget:

**I**Um ersten sage unser Widersprecher  
also: Wer da wil oder darff sagen, daß die  
Kinder-Tauffe von den Menschen, oder von dem  
Anti-Christ ursprünglich herkommen sey, solchem  
ist vonnöthen: daß sie zum ersten beybringen und  
beweisen, wann und wie die Gemeinde Gottes  
habe aufgehört, und wann und wo die Kinder-  
Tauffe eingekommen sey; dieweil sie immer und  
allwege in der Kirchen gebraucht; und wer sie zum  
erstenmal eingesetz habe, &c.

**Antwort.**

Christus hat uns gelehrt: Daß ER allein Lehr-  
Meister seyn wil; wie sollen wir dann die Tauffe  
annehmen

annehmen, die dieser Lehr-Meister, nicht befohlen hat? Sondern ein ander Lehrmeister, wider Gottes Worte, gelehret hat, Math. XI. u. XXIII dieweil sich wohl findet: daß die Lehre Christi von der Tauffe viel anderst lautet; und daß die, so die Tauffe von Christo gelehret haben, allezeit die Tauffe anderst gebraucht haben: dann mit unverständigen Kindern, Act. II. 8, - 10 - 19. Dieser Lehrmeister Christus, ist kommen in dem Namen Seines Vatters, und beklagt: daß Er nicht werde angenommen; sondern, so ein anderer, in seinem eigenen Namen kommen wird, der werde angenommen, Joh. V. Darum muß er von diesem Lehrmeister Christo gehört haben, u. von Ihm gesandt seyn, den wir in seiner Lehr wollen aufnehmen.

Der rechte Lehrmeister, Christus, sagt: Was heisset ihr Mich **Herr**! **Herr**! und thut nicht was Ich euch sage/ Luc. VI.

Noch sagt Er: Lehret sie halten/ alles/ was Ich euch befohlen habe; Und abermal: Ihr seyd Meine Freunde/ so ihr thut/ was Ich euch gebiethe; Noch sagt Er: So ihr Mich liebet/ so haltet Meine Gebott; Abermal: Wer Meine Gebot hat/ und hält sie/ der ist/ der Mich liebet; Item: Wer Mich liebet/ der wird Meine Wort halten/ Math. XXVIII. Joh. XIII und XIV.

Darum

Darum, die Christum lieben, die halten Sein Wort, und brauchen eine Tauffe/ die Er befohlen hat: damit sie ihres Lehrmeisters Wort nicht verachten, und eines fremden Lehrmeisters Wort aufnehmen; Wer Christum nicht liebet, hält Seine Worte nicht, Math. XXII. Marc. XVI. Joh. X. und XIV.

Die weil sie nun Christum nicht lieben, halten sie Seine Gebote nicht, und verachten den Befehl Christi, und brauchen eine andere Tauffe, welche von einem andern Lehrmeister, (sonder einigen Grund der Schrift) befohlen ist, von dem, der in seinem eigenen Namen kommen ist.

Johannes sagt, 1 Joh. I. Wer übertritt/ und bleibt nicht in der Lehre Jesu Christi/ der hat keinen Gott; hiemit ist alle Lehr von der Tauffe (ausgenommen Christi, und Seiner Aposteln) gnußsam verboten. Dann, so wir, oder ein Engel vom Himmel, (sagt Paulus zweymal) euch würde anders lehren, dann wir euch geprediget haben, der seye verflucht; darum hilfft es nicht, daß die Kinder-Tauffe lange Zeit gelehret und gebraucht ist; ja, wann schon die Aposteln Selbst, nachmals anders, dann fürhin, gelehret hätten, so wäre es doch ein Fluch.

Diß hat auch Paulus nicht von denen geschrieben, die eine andere Hoffnung oder Seligkeit verkündigten, sondern, von denen, die das Gesetz, und insonderheit die Beschneidung, wiederum

ein

einführten, Gal. I. gleich wie jetzt ( das ärger ist )  
 die Menschen-Lehr von der Kinder-Tauff  
 eingeführet und gelehret wird, als nöthig zur Seligkeit, was hilft es dann, daß die Lehrer ( von der Kinder-Tauffe ) sehr alt seynd, es seynd doch bey der Apostel Zeit viel Anti-Christen und falsche Lehrer gewesen, Act. XX. 1 Joh. II. 2 Cor. XI. 2 Tim. II. Apoc. II. 2 Thess. II. die doch von den Aposteln waren ausgegangen, es mag doch nicht mit einem Titul Heiliger Schriftt bengebracht werden, daß Christus oder seine Aposteln ( die Kinder zu tauffen ) gelehrt oder gebraucht haben, aber, um der Menschen Einsatzungen willen, habt ihr Gottes Gebot verlassen und verachtet, Matth. XV. Esai. Cap. LXXXIX.

### Widersprecher.

Wann es Sach wäre, daß die Kinder-Tauffe wieder Gott und sein Wort wäre, so würde ia noch etwan bey einem frommen Schreiber oder Christen, ein wenig funden, daß er etwan an einen andern frommen Christen geschrieben, ihn vermahnet und gewarner hätte: Lieber Freund und Bruder/ hüte dich! &c. Aber das findet man nicht, sondern das Gegentheil, nemlich: Daß die Jünger der Aposteln einander ermahnet haben, dabey zu bleiben, und sich nichts füren lassen; Als da ist gewesen: Dionysius, Origenes, Irenäus, und andere mehr; als  
 Dionysius



Dionysius schreibt, und alle Väter: daß die Kinder-Taufe von den Aposteln eingesetzt, und bestätigt worden sey, und also ohne Widerrede und Zweifel gebraucht worden, 2c.

Antwort.

Es ist unwidersprechlich, was nicht von Gott gelehrt, und was Christus, die Propheten und Aposteln nicht gelehrt haben, auch so jemand etwas geschrieben und gelehrt hätte, und nicht aus seinem Munde (nemlich Gottes und seines Sohns) gehört und empfangen, so ist es nichts dann Menschen-Lehr und Einsetzung, so es dem Evangelio Christi nicht gemäß ist, Jerem. XXIII. Matth. XVI. Esai. XLII.

Daß du aber sagst, es sey von keinem frommen Schreiber, gewarnt und geschrieben: Antwort, die den Gewalt im Schreiben gehabt haben, die habens für recht und gut bekant, und wolten ihre eigene Lehr nicht als verführisch schreiben lassen, haben auch nicht gesagt, daß sie es eingesetzt haben sondern allezeit gesagt: Gott und Christus habens eingesetzt und befohlen, wie die falschen Propheten sagten: Der Herr hats geredet, Jer. XXIII. Ezech. XVI. Esai. IX. Jer. VIII.

Darum nehmen wir kein Zeugniß auff (neben der Bibel) dann was Biblischer Schrift nicht gemäß ist, das ist allezeit von Menschen Vermaß und Betrachtung erdichtet.

Wann aber mit solchen Doctoren (wie du oben angezeigt) etwas zu beweise wäre, so könnte ich dich mit solchen wieder bezahlen, so sagt Tertullianus (in libro de Corona Militis) „ Die „ so zur Tauff gehen, bekennen daselbst, und auch „ eine Zeitlang darvor in der Gemeinde vor dem „ Bischoff, daß sie widersagen dem Teuffel, „ seinem Pomp und Engeln, darnach werden sie dreymal eingedunckt und getauft. „ Aber diesen Ort annotiret Renanus, daß der alte Brauch sey gewesen, daß die Erwachsenen mit dem Bad der Wiedergeburt, getauft und gewaschen worden sind, der Brauch ist gehalten biß auff die Zeit Caroli Magni, Ludovici der Kaysers, Anno 801. und Ludovicus ist Kaysers worden nach Christi Geburt, Anno 815.

Item Hinnigius der 10. Pabst Anno 144. hat die Bevatterschafft bey der Tauff auffgesetzt, daß niemand ohne Bürgen oder Vormünder soll getauft werden. Anno 444. hat Leo der 1. der 48. Pabst auffgesetzt, daß, so es die Noth erfordert, zu aller Zeit möchte getauft werden, und nur ein Pate oder Bevatterin soll genommen werden.

Hat auch auffgesetzt und bestätiget, daß allein zweymal im Jahr, nemlich zu Ostern und Pfingsten soll getauft werden.

Anno 610. in Concilio II Bracarense ist die Kinder der Tauffe den Kindern nöthig zugetheilet u. decret

nirt

nirt worden, 2c.

Item, ist die Kinder-Tauffe Apostolisch, warum haben dann die alten Scribenten so oft darüber gezanckt, wie man siehet? Daß sie aber nicht Apostolisch sey, mag man leichtlich auch auß dem Kinder-Spiel Athanasii abnehmen, wie Ruffinus Interpret Eusebii 10. lib. Eccles. hist. cap. 14. klarlich anzeigen.

Besiehe auch was Erasmus Rotterodamus in seiner Chronick, Sebastian Franck/ und mehr andere Schreiber meldē, 2c. Lief wie Erasmus in seinem Paraphrasis/ über das 28 Cap. Matthei, von der Tauffe setz, da er also spricht: So ihr das Wort Gottes gelehrt habt, glauben sie dann auch und nehmen's an, haben sie am vorigen Leben ein Reuen, seynd sie bereit die Evangelische Lehr anzunehmen, so tauffet sie mit Wasser, in dem Namen des Vatters, des Sohns, und des Heil. Geistes daß sie mit diesen bedeutlichen Zeichen, eingezeichnet und eingeschrieben werden, in die Zahl derer, die vertrauen, daß sie von ihren Sünden, durch die Gutthat des Tods Christi erlöst und gewaschen seyn, und zu Kindern Gottes angenommen.

Auß den überzehlten Historien magst du sehen, wie der Apostolische Grund verändert und verkehrt ist, derhalben wir nicht auß das Ungewisse, sondern auß das Wort Gottes sehen wol-

len, auff die Lehr und Befehl seines Sohns Christi Jesu, und auff den Brauch der Aposteln, dann in Ewigkeit mag kein anderer Grund geleyet werden, ausser dem der geleyet ist, welcher ist Christus, 1. Cor. IX. Matth. XXVIII. Marc. XVI. 1. Cor. III.

Daß du weiter sagst, alle Wort Christi seynd nicht geschrieben worden, Joh. XX. 21. auch daß wir der Apostel Brieffe nicht alle haben, 2c. und der Apostel Brieffe von mehr Ordnungen melden die wir haben, dann in ihren Brieffen beschrieben seynd, als da Paulus sagt, das andere will ich ordnen wann ich komme, 2c. 1. Cor. II.

### Antwort.

Mich verwundert daß du solche kindische Argumenten herfür zeuchst, damit du dem gemeinen Mann die Augen gern verdecken woltest, gleich ob hätte Christus und seine Aposteln, neben ihrer vorigen Lehr, noch eine Tauffe (den Kindern) eingefest.

Aber du woltest hiemit gern ein Ausflucht suchen, dieweil du wol weißt, daß kein Zeugniß d. Schrift vorhanden ist, daß du aber sagst, ob schon Unmaß oder Mißbrauch bey der Tauffe geschehe, als Fressen, Sauffen / und grosser Pracht, 2c. Das nehme das Wesen und Substanz nicht hin, machs auch nicht böß, 2c. Paulus aber hat anderstwo davon geredet, 1.

1. Cor.



1 Cor VI. Gal. V. Ephes. V. daß die solche Werke thun/ das Reich Gottes nicht erben werden/ Rom. VIII. Genes. IV. Galat. III. dann die fleischlich gesinnet seynd/ mögen Gott nicht gefallen/ viel weniger ihre Werk. So ihr dann geistlich seyd, (wie ihr euch rühmet) so beweiset das mit euren Früchten, Rom. VIII. dann die der Geist Gottes treibt, die seynd Gottes Kinder; Item, wer den Geist Christi nicht hat/ der ist nichts sein.

Wie kan dann einer ihm den Gewalt und Amt der Gemeinde zueignen, der selbst in der Gemeinde Christi nicht ist? Wie kan dann der benedeyen, der selbst von Gott vermaledenet ist? Wie kan der das Leben verheissen, der da todt ist? Wie kan der Gott anrufen, der ein Lasterer ist? Proverb. XV.

Du sagst aber der Alten getauften seyen unter Uns Viele die übel gerathen! Das bekenne ich mit dir also, da mit aber kanst du die Frommen nicht beschuldigen; Dann, Christus Selbst hat doch in Seiner Gemeinde einen Dieb und Verräther gehabt, Matth. 20 Marc. 14. Luc. 22. Joh. XIII. 17. Item, die Aposteln unter Ihnen auch, derer etliche ausgingen, die verkehrte Lehre einführten, als man in der 1 Joh. II. 2 Cor. XI. 2 Timoth. II. Apoc. II. 2 Thess. II. Act. 20. sehen und lesen mag.

mag; Dann/ es müssen Zertrennungen unter den Frommen seyn: damit die Bewährten offenbar werden/ 1 Cor. 12. Matth. 18. Sollte aber darum die ganze Gemeinde des Lasters theilhaftig seyn? Das sey ferne! Dann, so wir sie mögen erkennen, die solche Laster begehen in unserer Gemeinde, werden sie keineswegs geduldet, sondern, nach dem Befehl Christi und Seiner Aposteln, ausgehan und abgeschnitten; Und so lang sie sich nicht darinn erkennen, und von Herren befehren, und öffentliche Buße wirken, wollen wir mit Solchen keine Brüderschaft oder Gemeinschaft haben, sondern, als ein untüchtig Glied am Leibe Christi, abschneiden, Luc. 17. 1 Cor. 5. Matth. 18. Gal. 2. 2 Theff. 3. Tit. 3. 1 Joh. 5. 2 Cor. 2. Jacob. 5.

Auch weiß ich wol, daß wir hie beschuldiget werden mit Aufruhr, und Münsterschen Gräuel/ als Reich, König, Schwerdt und Vielheit der Weiber, &c.

So bekennen wir: Daß solches Leben und Greuel nicht aus Gott, sondern Teufelisch und viehisch ist, derhalben auch unter den wahren Christen nicht geduldet wird, und endlich für Gott nicht bestehen möge. Dann, das Reich Christi ist nicht fleischlich, sondern geistlich, Joh. 18. Unsere Wafen seynd nicht: damit man fleischliche Gewalt übet, sondern: mach-

stig vor Gott, zu zerstören die Bestungen da  
mit wir zerstören die Anschläge und alle Höhe,  
die sich erhebt wider die Erkenntnis Gottes, und  
nehmen gefangen alle Vernunft wider den Ge-  
horsam Christi, 2 Cor. 10.

Die Waffen der Christen seynd nicht, damit  
man Stadt, Leuth und Land beherrsche und be-  
zwingt, sondern, es seynd Waffen da mit man  
das Reich des Teufels zerstöret, nemlich: das  
gottlose Wesen in den Gewissen der Menschen  
vernichte, und die harte steinerne Herzen zerknir-  
sche, 2. Ephes. 6. 2 Cor. 10. Jerem. 23.  
2 Cor. 6. Ob wir dann von Vielen in dem,  
und andern Stücken, beschuldiget werden, so  
hoffen wir doch, vor unserem Gott unschuldig  
erfunden zu werden.

Wir bekennen und halten auch, daß eine  
Christliche Ehe, (welche aus beyder Bewillig-  
ung, von Gott zusammen gefüget wird, und  
außer der, keine ist) von keinem Menschen sol  
oder möge geschieden werden, es seye dann um  
Hurerey willen, wie die Worte Christi lauten,  
Genes. 2. 1 Cor. 7. Röm. 7. Math. 19.  
Marc. 10. Luc. 16, Malach. 2, wie auch  
Paulus sagt: Hebr. 13. Die Ehe ist ehr-  
lich bey allen/ und das Bett der Eheleu-  
ten unbefleckt/ aber/ die Hurer und  
Ehe-Brecher wird GOTT richten/ 2.  
1 Cor. 5.

So wir dann solche Menschen erfunden wüßten, wie man uns beschuldiget, so sage ich: daß kein elender und verachteter Volk von Anfang bis jetzt, gewesen ist, als wir: nach dem uns das Reich Gottes sol ganz abgesagt, und darben aller Menschen Gunst, Liebe, Fried und Freundschaft beraubet seyn!

Darinn wir aber mit Unrecht beschuldiget werden, verhoffen wir, durch Gottes Hülffe, mit Gedult zu tragen, und Dem heim zu stellen, durch Welchen Gott richten wird, 1 Petr. 2.

Ob nun der Teufel durch seine List, sein Werk an Eelichen ausrichtet, sollen dann alle fromme Aposteln, um Judas willen, Verräther seyn müssen? Das sey ferne! Dann/ ein jeglicher wird seine eigene Last tragen/ und die Seele die sündiget/ wird sterben/ Marc. 14. 2 Cor. 5. Ezech. 18..

Solte man Christo und Seinen Jüngern aufmessen, daß der Vatter der Lügen, unter dem Namen Christi, Eeliche erweckt, welche die Beschneidung (zur Seeligkeit nöthig) wieder einführen? Auch, daß Eeliche lehren: die Auferständniß der Todten wäre Nichts? Act. 15. Gall. 2. 1 Cor. 15. Item, Daß Philetus und Hymeneus einführen: die Auferständniß wäre schon geschehen? 2 Timoth. 2.

Daß Eeliche fürgaben: Der erschrockliche Tag des Herrn wäre schon vorhanden? 2 Thess. 2.

Item,



Item, Daß die Lehr der Nicolaiten (welche ihre Weiber gemeinbrauchten) eingeführet ward? Apoc. 2.

Disß Alles kan den Frommen nicht zugerachnet werden. Dann, ob schon Irthümer schon einkommen, das Evangelium ist gleichwol blieben, daruñ sey ein jeder sorgfältig in seinem Urtheilen, damit niemand dem Herrn in sein Gericht greiffe, und gestrafft werde 2c. Röm. XII. Matth. VII.

### Widersprecher.

Mein erster Grund ist die Verheißung Gottes, welche Gott dem Abraham und seinem Saamen zugesagt, sein und seiner Kinder Gott zu seyn, und so weit sich nun die Verheißung Gottes streckt, streckt sich auch das Zeichen des Gnadenbunds, in welcher Beschneidung statt, die Tauffe kommen ist, und von dem Herrn Christo verordnet, Genes. XII. 21.

### Antwort.

Daß die Tauffe von Christo, an statt der Beschneidung einkommen und verordnet sey, da sagen wir mit der Heiligen Schrift nein zu, daß Gott hat seinen Bund mit Abraham auffgerichtet, darin Abraham vorhin gestanden, und von Gott auffgenommen, ehe er die Beschneidung empfangen hat, darum, daß er Gott geglaubt, welches ihm zu der Gerechtigkeit gerechnet ist, aber nicht in der Beschneidung, sondern in der

Vorhaut, das Zeichen aber der Beschneidung  
empfieng er zum Siegel der Gerechtigkeit des  
Glaubens, Genes. XII. 15. 16. 17. Rom.  
IV.

Hieben ist leichtlich zu verstehen, daß durch  
äußerliche Zeichen niemand Gott angenehm,  
oder gerecht gemacht werde, dann Gott versü-  
ßert uns seiner Gnade durch seine Wunderwer-  
ke, die man am Gnadenzeichen, das Nocha  
empfangen hat, Genes. IX. sehen, und auch  
Gedeon, Ezechias und Josua lesen mag, Juz-  
dic. VI. 4. Reg. XX.

Die Beschneidung ist Abraham zum Zeichen  
angesetzt, zum Vorbild der neugebohrnen Kin-  
der Gottes, welche durch den lebendigen Stein  
Christum, an der Vorhaut des Herzens bes-  
chnitten werden, Rom. II. Coloss. II.

Wollet ihr nun die Tauffe an statt der Bes-  
chneidung brauchen (I.) so möget ihr keine  
Kinder vor oder nach dem achten Tag tauffen,  
(II.) und überall kein fräulich Geschlecht, wol-  
let ihr aber die geistliche Abrahams Kinder tauf-  
fen, daß seynd aber die Glaubigen, Rom. IV.  
9. und die so Abrahams Werke thun, Joh.  
VIII.

Darum ist groß Unterscheid zwischen den  
Gemeinden der Beschneidung, und der Tauffe;  
Ja so groß als zwischen Buchstab und Geist,  
als Vorbild und dessen Wesen, es ist ihnen als  
les

les durch Figuren geschehen, ihnen war verheissen ein irdisch Land, im Neuen Testament aber das geistliche Land Canaan die Seligkeit. Sie hatten ein buchstäblich Osterlamm, die Christen aber das geistliche Osterlamm, welches ist Christus vor uns getödtet; Summa, in allem haben sie den Schatten gehabt, davon die Christen das wahre Wesen haben, Genes. XVII. 21. Exod. XII. 25. als da waren Beschneidung, Osterlamm, Priester, Opffer, Hütten, Tempel, Feste, Sabbath, König, Gemein, 2c. 2. Reg. VIII. Lev. III. 23. Diß alles bedeutet das zukünfftige im Neuen Testament.

Die Zeichen aber des Neuen Testaments, als Tauffe und Nachimal, seynd keine Figuren oder Bildnisse auff das Zukünfftige, sondern zeigen auff das Gegenwärtig, das geschehen ist. Derhalben gehört ein ander Volck zu der Tauffe, dann zu der Beschneidung.

Hätte Abraham nicht ein Gebott empfangen die Kinder zu beschneide, er würde ohne Befehl keine Beschneidung haben erdichtet, wie die Kindertauffe, ohne Grund Heiliger Schrift erdichtet ist, er hat wol gewußt, daß seine Kinder, alle vor der Beschneidung, in dem Gnadenbund waren, darin ihm Gott verheissen hat, ich will ihr Gott seyn, Genes. XVII. 11.

Siehe dieser Verheißung hat Abraham geglaubt, und ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet worden,

worden, diesen Glauben versiegelt er mit der Beschneidung, nicht daß er einige Gerechtigkeit oder Seligkeit darinn empfangen habe, sondern vorhin ist ihm die Gerechtigkeit zugerechnet worden.

Darum mag auch all unser thun, als Tauff n. Nachmal uns keine Versicherung geben, sondern daß wir uns der Gutthat und Verheißung darinn erinnern mögen, aber der Heilige Geist (welchen Gott selbst gibt) ist allein das Pfand unsers Erbes, darum muß vorhin eine gewiesse Kundschaft eines guten Gewissens mit Gott gemacht seyn, sonst ist die Tauffe niemand nuse; dann die Tauffe ist ein Zeugniß und Begräbnuß des alten Adams, Verwilligung und Absterben des sündlichen Fleisches, der Sünd nicht mehr zu dienen, sondern fürhin in einem neuen Leben zu wandeln in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit, Galat. V, 6, Ephes. I. 1 Petr. III. Rom. VI. Ephes. IV.

Darum mögē die Kinder hierin nicht gerechnet seyn, dieweil sie keinen Unterscheid des Guten und Bösen wissen, Deut. I. u. keine Glauben haben, auß Gnaden aber werden sie selig durch das Blut Jesu Christi. Etliche aber sagen, so sie dan die Verheißung haben, warum soll man ihnen dann nicht auch die Tauffe (das doch weniger ist) geben, dann es steht geschrieben, daß Vorhaut nicht beschnitten wird, daß Seel  
soll

soll an  
Kinde  
II. I  
M  
auff  
den  
en  
Er  
und  
wider  
tauff  
I  
tauf  
G  
wol  
Tauf  
W  
lan  
III  
der  
ho  
ein  
ist  
D  
ab  
ge  
n  
n  
soll



folß außgerottet werden, 2c. Darum mögen die Kinder ohne Tauffe nicht selig werden, Ephes. II. Joh. I. Hebr. IX. Genes. XVII.

Mein gutherriger Leser, siehe mit Verstand auff die Schrift, dieser Spruch ist nicht von den Kindern vor dem 8ten, sondern nach dem achten Tag geredt, darum daß sie den Bund des Herrn krafftloß machten, wie die Pharisäer und Schriftgelehrten, die den Rath Gottes wider sich selbst verachteten, und ließen sich nicht tauffen, Luc. VII.

Darum irret ihr damit, daß ihr den ungetauften u. unvernünftigen Kindern die Gnade Gottes entziehen wollet der Tauffe halben, und wollet ohne Befehl Gottes den Kindern eine Tauffe zur Seligkeit nöthig achten, und dem Wasser zueignen, daß allein dem unbefleckten Lamm und theuren Blut Christi zukommt, Joh. III. I. Joh. I. I. Petr. I. Heb. IX.

Darum send gewarnet, und verachtet nicht den Rath Gottes, Luc. VII. dann er will Gehorsam und kein Opffer, dann Ungehorsam ist eine Zauberey-Sünde, und Widerspenstigkeit ist ein Laster der Abgötteren, 1. Sam. XV. Dann es mag je das menschliche Gemüt nicht abnehmen, das die Göttliche Weißheit hat aufgesetzt und haben will, dann wie geschrieben steht, wir sollen dem Wort Gottes weder ab- noch zuthun. Der aber diß darff thun, der  
achtet

achtet sich weiser dann Gott, und will erstatten Fehler die Gott vergessen und anzuzeigen unterlassen hat, und fahet an zu seyn ein falscher Zeuge des/ das er weder gesehen noch gehört hat/ 1. Corinth. I. Deuter. IV. Cap. IX. 17. Röm. XI. Esai. XL. Coloss. II.

### Widersprecher.

Christus spricht: Lasset die Kindlein zu Mir kommen/ und wehret ihnen nicht/ dann/ Solcher ist das Reich Gottes/ u. Math. 12. Marc. 10. Luc. 18.

### Antwort.

Da die Kinder zu Christo bracht seynd, haben sie keine Taufe begehret, sondern Er sol die Hände auf sie legen, und beihen, Er hat ihnen das Reich Gottes zugesagt/ aber nicht getauft, auch nicht befohlen; dasselbige begehrt auch Christus; Ihr aber bringt sie nicht zu Christo/ sondern zum Wasser/ und suchet allda der Kinder Heyl und Seligkeit.

Man sol aber keine falsche Diener, an Christus Statt aufnehmen, Joh. V, und X, wie oben gesagt; Also ist es auch ein Greuel/ daß man Wasser für Christum annimt; sondern, die Glaubigen sollen Ihren Glauben mit dem Wasser bezeugen und bekennen/ gleich wie der Glaube durch die Wercke erkant wird,  
und

und der Baum an den Früchten, Math. VII. Und mit der Tauffe wehret ihr den Kindern, daß sie nicht zu Christo kommen, und wendet sie von Ihm ab, mehr, denn zu Ihm; Dann, NB. hätten die Kinder die Tauffe nicht, so würden (ungezweifelt) die Eltern mehr Fleiß anwenden: Ihre Kinder in Zucht und Furcht Gottes aufzuziehen, auf daß sie Glaubig möchten getauft werden; Nun aber vertrosten sich die Eltern auf die Taufe, und gedenken, das Kind ist getauft, und ein Christ worden, Ephes. 7. Coloss. 2. Marc. 16. Und wie wol sie in allem Breuel aufwachsen, als: Huzen, Schweeren, Hader, Zank, Schmähen, Lästern, Spotten, Verlachen, Lügen, Eriegen, Huzeren, Ehebruch, und andere Bosheit und Unglauben, Gal. 5. Röm. VIII. 13. Luc. I. I Cor. 6. Hebr. 3. Eph. 3. I Petr. 3; So muß gleichwol das Kind ein Christ heißen. Ja, wären der Breuel noch mehr, so man sich also auf die Taufe vertroftet: daß man dadurch Christen sey (wie dann augenscheinlich gesehen und gespühret wird!) ohne Glaube und Besserung, und in solchem Unglauben werden die Kinder, nicht allein von Christo und ihrer Seligkeit, sondern: in der Verdammniß und Tod gehalten.

Dann, wann sie keine Taufe hätten, so hätten sie in ihrer Bosheit keine vertroftung: daß sie  
sie

sie Christen wären ohne Glauben und Besserung, und würden desto eher zur Besserung und Buß in ihren Herzen angezündet werden.

Das ist ja ein großer Laster und Greuel: daß Christus, das ewige Wort Gottes und einzige Mittel aller Gnaden, von Jederman also verachtet, und den stummen Elementen zugemessen wird: was uns allein von Gott, durch Christum geschenkt ist, Joh. 1. 1 Timoth. 2.

Darauf folget dann, daß ihr die Kinder nicht in Christo bringet, sondern durch die erdichtete Kindertauffe von ihm und seinem Reich abhaltet (wie oben gesagt ist,) darum soll man fürhin die Kinder lassen aufwachsen, und in Gottes Wort lehren und vermahnen, biß sie ihren Glauben bekennen, und mit den Früchten beweisen, Deut. 6.

### Widersprecher.

Ich gestehe dir gerne, daß man die jungen Kinder nicht lehren kan, auch weiß ich wol, daß sie keinen Unterscheid zwischen dem Guten und Bösen haben, noch machen können, du hast auch noch nie kein mal von mir gehört, daß ich mit solchem meine Beweisung thue, daß man Kinder tauffen soll, sondern in der Verheißung Gottes, daß Gott sagt: Genes. 2. Ich will dein und deines Saamens Gott seyn/ 20. Item da Paulus sagt, wer nicht arbeitet/ der soll nicht essen/

2. Thess.



esse  
und  
daß  
nige  
ver-  
nes-  
urch  
2.  
nicht  
orete  
altet  
hin  
ttes  
laus-  
sen,  
agen  
wol,  
iten  
du  
hret,  
daß  
un  
Ge-  
saa-  
sagt,  
ten/  
tbeß.

2. Thess. 3. So man nun den Kindern die Speiß nicht kan entwenden, dieweil sie nicht arbeiten können, 2c. kanst du dann auch nicht auß einer gleichstimenden Rede urtheilen, Math. 28. Marc. 16. Daß man diejenigen, so man lehren kan, fürhin lehren, und nach der Lehre tauffen und darnach auch ihre Kinder (auß der Ursach wie oben gesagt) und nachmals mit der Lehre warten solle, biß man sie lehren kan, 2c.

### Antwort.

Auß den vorerzehlten Worten ist klärlich zu spüren, daß du ein Brandmal in deinem Gewissen hast, und durch Gleißneren die Lügen gern (mit Gottes Wort) verdecken woltest, 1. Tim. 4. 2. Thess. 2. So nun die Kinder keine Verstand noch Unterscheid zwischen Gut und Böß haben, Deut. 1. auch kein Gebott zu tauffen, wie du bekennest, warum wilt du dann die erdichtete Kinder-taufte mit solchen grossen Argumenten erhalten, und den Kindern zu der Seligkeit nöthig achten, dieweil sie doch Christus auß Gnaden, allein durch sein Blut gereiniget, und auß der Gewalt des Teuffels erlöst hat, Ephes. 2. 1. Joh. 1. warum wilt du dann die Außergeählten Gottes beschuldigen, Gott ist der da gerecht macht, warum wilt du die verdammen, da Christus für gestorben, ja vielmehr auferwecket ist, Rom. 8.

Du magst vielleicht antworten, ich habe solches nicht von dir gehört, daß die Kinder ohne Tauffe

3

verdamme

verdammt seyn. Aber du wilt mit vielen Worten allegirē, daß den Kindern die Tauffe (wie dem Saamen Abraham die Beschneidung) nicht soll enthalten werden, davon fürhin gnugsam gesagt ist, Genes. 17.

Auffdaß du aber den Menschen mögst wolgefallen im Fleisch, wollest du die Kindertauffe gern erhalten, Galat. 6. warum? Auffdaß du nicht mit dem Creutz Christi verfolget werdest, dann du selbst bekennest, es sey kein Gebott Kinder zu tauffen, wollest doch uns gern dahin zwingen, auffdaß du dich von unserm Fleisch rühmen mögst, der Christen Ruhm aber stehet nicht in eitler Ehr, und menschlicher Vernunft, sondern daß sie würdig möchten erkunden werden, um des Namens Christi willen Schmach zu tragen, Galat. 6. Actor. 4.

Weiter, den Kindern soll man die Speise nicht enthalten, darum daß sie nicht arbeiten, also ist ihnen die Tauffe nicht zu wehren, ob sie schon weder Guts noch Böses wissen, 2c. Deut. 1.

Hiermit zeigst du abermal an, daß die Kindertauffe keinen Grund in der Heiligen Schrift hat, sondern auß eigener Meinung und Gutdüncken vergleicht und für recht geurtheilet wird, gleich als da sie auch sagen, die Aposteln haben ganze Häuser gesind getauft, darauß ist wol zu vermuthen, daß auch Kinder da gewesen seyn, 2c.

Antwort.

(1.) Den

(1.) Den Spruch Pauli muß ich noch einmal wiederholen, da er also sagt: 2. Thessal. 3. Und da wir bey euch waren, ermahnten wir euch solches/ daß so jemand nicht wolte arbeiten/ der soll auch nicht essen/ er sagt nicht (wie du sprichst) wer nicht arbeitet, der soll auch nicht essen, hie mußten auch alle Kranken (mit der Meinung) nicht essen, nun frage man die unmündige Kinder, ob sie nicht arbeiten wolten, so sagst du selbs, sie haben keinen Unterscheid zwischen dem Guten und dem Bösen, woher soll man diese Spruch dann auf die unmündige Kinder ziehen. Daß du aber sagst: Der Spruch lautet, als meynete Paulus jederman und Niemand darin ausgeschieden; Da sagen wir nein zu, wie der Spruch fürhin anzeigt, dann er sagt deutlich von denen, die ihm verdächtig waren: daß sie unordentlich wandelten.

(2.) Dieweil ihr nun eure Kinder nach der Tauff lehret, und von wegen ihrer Schwachheit zu arbeiten, die Speiß, nemlich: die Tauffe, nicht enthaltet; wie kommts dann, so sie nun aufwachsen, daß ihr sie nicht zur Arbeit, nemlich: zur Buß und Besserung anhaltet, sondern muthwillig arbeiten sie nichts dann alle Greuel und Laster; gleichwol wird ihnen die Speiß eures Nachtmahls nicht enthalten, sondern ist jederman gemein, es sey ein Hurer, Ehebrecher,

Ehebrecher, Fresser, Sauffer, Gözendiener, 2c. Daraus ein jeglicher Gottsfürchtiger leichtlich kan spühren, wie sie von euch gelehrt werden; Dann je so muß der Baum an den Früchten erkant werden, Matth. 7.

### Widersprecher.

Es stehet geschrieben, daß die Apostel ganze Hausgesind getauft haben, daraus wol zu vermuthen ist, daß auch Kinder da gewesen seyn, 1 Cor. 1. 16, Act. 10.

### Antwort.

( 1 ) Mit dem Wort: vermuthen/ sage ich noch einmal, könnt ihr keinen Beweis fürbringen; Wir aber wollen ( in solchem trefflichen Handel ) unserm Gewissen und Gutmuthen, nicht vertrauen auf ein zweifelhaftig Vermuthen, sondern auf das lautere Wort, das da ein Kern ist unsern Füßen, und ein Licht unsern Fußwegen, Psalm 119.

( 2 ) Sagen wir: Daß die Schrift zeuget von Hausgesindern, als erstlich: dem Haus Cornelii, Act. 10. der Purpur-Krämerin, und des Stockmeisters Haus, Act. 16. und dem Haus Stephani, 1 Cor. 1. Die vier Hausgesind, sagt die Schrift, sind getauft worden; die aber sagt ausdrücklich: Daß die drey Hausgesinder alle glaubig seynd gewesen, als: das Haus Cornelii, des Stockmeisters Haus, und das Haus Stephani.

( 3 ) Item,



(3) Item, von dem Haus Stephani stehet geschrieben: Daß sie sich selbst zum Dienst der Heiligen verordnet haben. Mercke! Kinder können nicht dienen/ dann, die Diener sol man erst versuchen/ und wann sie unsträflich erfunden werden, soll man sie dienen lassen.

(4) Auch sagen wir: Daß in den Worten, Häuser oder Hausgesind; die unvernünftigen Kinder nicht begriffen seyn, dann Paulus sagt: Daß die unnütze Schwäger und die Gemüths-Verführer ganze Gesinde verkehren/ wie kan man die Gemüther der unmündigen Kinder verführen? Mercke! daß da in dem Gesinde keine Kinder gezeulet seyn: Dieweil ein Kind mit falscher Lehr nicht kan verführet werden; Ist un widersprechlich, Tit. 1. Deut. 1.

Es stehet: Daß der Stockmeister sich freuete mit seinem ganzen Haus: daß er in Gott gläubig worden war; Darans folget: (so das ganze Haus sich mit ihm freuet) daß sie verständig gewesen seynd; Dann, die Ungläubigen freuen sich nicht viel von wegen eines andern Glauben, Act. 16.

Das Haus Lydia hat seinen Namen von der Frauen, velleicht darum: daß sie eine Witwe oder Jungfrau war; Dann, wo ein Mann im Haus ist, so wird das Haus nicht nach der

Frauen genennet. Es stehet am Ende des Capitels, Act. 16, daß Paulus und Silas aus der Gefängnuß wieder zu der India seynd gegangen; Und da diese Brüder sie getröstet hatten, zogen sie aus. Die Brüder seynd ungezweifelt das Haußgesind India gewesen, oder meynest du daß die unmündige Kinder sie getröstet haben? Math. 2. stehet: Herodes erschrack und mit ihm das ganze Jerusalem/ Meynest du; daß da die jungen Kinder aufrührisch seynd gewesen? diß wil ich einem jeden Gott-liebenden Leser selbst zu bedencken heimplücken.

### Widersprecher.

Sage mir doch eins: Warum daß man die Weiber zum Nachtmahl des HErrn läßt gehen, nachdem es in der Schrift weder gelehret noch sich einig Exempel davon findet? &c.

### Antwort.

Es stehet geschrieben Act, 8, Da sie aber Philippus Predigten glaubten/ von dem Reich Gottes, und von dem Namen Jesu Christi, wurden getaufft Männer und Weiber. &c.

Item, Act. 5. Es wurden aber je mehr zugehan, die da glaubten an den HErrn, eine Menge der Männer und Weiber &c.

Nun stehet Actor. 5. Alle die gläubig waren worden, blieben beständig täglich im Tempel einmüthig,

müthig, und brachen das Brod hin und her in Häusern, namen die Speiß mit Freuden und einfältigem Herzen, Act. 4. 5. Esa. 58. 2 Cor. 9. Röm. 12.

Darum siehest du hie wol: Daß nicht allein Männer zum Nachtmahl sind gegangen, sondern alle die glaubig worden, nemlich: Männer und Frauen; Darum ist's falsch, daß du sagst: es werde kein Exempel davon gefunden.

Item, Math. 26. stehet ausdrücklich Christus habe das Brod gebrochen und Seinen Jüngern gegeben; So wird auch eine Frau/Jüngerin genennet, Act. 9. Derohalben seynd die Weiber so wol als die Männer in dem Nachtmahl begriffen.

Mercket mit Verstand auff die Schrift, was im Nachtmahl gefordert werde, 1 Cor. 11. ob es nicht auch die Weiber so wol als die Männer betrifft; Dann, das Nachtmahl erfordert einen ungefarbten Glauben, ein Neu Leben, eine Christliche Liebe, Friede und Einigkeit, &c. Das gehöret allen Glaubigen zu; darum gehören alle die, so glaubig worden seynd, in das Nachtmahl, Act. 2.

Daß du aber sagest: Hiemit verändern wir die Schrift; Das mag ein jeder recht Verständiger besehen: Ob Paulus allein von Männern in seinem Brief geredet habe, 1 Cor. 11. Da er so vielfältig schreibt: Wie sie sich in ih-

rem Zusammenkommen, zum Gebet rüsten sollen: Die Männer/ mit bloßem; und die Weiber/ mit bedecktem Haupte. Darf, ein Weib so da betet oder profetiret mit unbedecktem Haupte, die schändet ihr Haupt.

Siehe, alle, die nun in einem Geist Gott anrufen, bitten und profetiren, ja, ein Brod und Leib mit Christo seynd, wie sollen die dann vom Nachmal ausgeschlossen und zertheilt seyn? 1 Cor. 10.

So sagen wir nun: Daß mit im Nachmal begriffen seyen die Weiber so wol als die Männer; Aber, die Austheilung des Nachmahls, das ist nicht einer Frauen, sondern eines Bischoffs oder Vorstehers Amt.

Wann nun die Kinder dasjenige, so in der Tauffe gefordert wird (nemlich Glauben) bekennen und darthun, wer sol ihnen dann wehren: daß sie nicht mit Wasser sollen getauft werden?

### Widersprecher.

Wiewol die Kinder-Tauffe kein ausgedrucktes Wort in der Schrift hat, so ist sie gleichwol darin verborgen, gleich die Auferständniß in den Worten: Ich bin der Gott Abrahams, Isaacs und Jacobs, Gott ist nicht der Todten sondern der Lebendigen Gott, 2c.

### Antwort.

Ein Jeder sehe mit Verstand auf die Schrift und



und mercke : worin liegt die Kinder-Taufe verborgen, liegt sie in den Worten : **Lehret alle Völcker** ? Matthäi am 28ten, oder liegt sie in dem Wort : **Wer glaubt** ? Marc. 16. Wann ihr das nun mit der That anzeigen wollet daß Eure Kinder **gelehrt** oder **gläubig** seynd, oder : daß sie ihres vorigen Lebens ein **Neues** haben, und das Wort **willig annehmen**/ Act. 2. oder : daß sie der **Sünde absterben und begraben** seynd/ Röm. 6. Coloss. 2. oder : daß sie durch den **Glauben Kinder Gottes** seynd, Galat. 3. oder : daß sie sich mit einem guten Gewissen mit **Gott verbinden**/ Frag oder Antwort geben, 1 Petr. 3. ja, wann ihr uns dieses ( oder eines von denen, ) in den Kindern zeigt oder beweiset : daß solches in den Kindern sey ; als Christus das mit Wahrheit mocht sagen ( das Ihm Niemand auch widerlegt, oder widerlegen kunte ) daß **Gott nicht der Todten**/ sondern der **Lebendigen Gott** wäre, daß man also mag spühren : daß die **Todten** ( verstehe, Abraham und sein Saame ) noch leben, wann wir dieses also versichert werden ; So mögt ihr die Worte bey der Tauffe vergleichen.

Zu dem stimmt diß gar ungleich mit den Worten : Dann, sie konten wider Christum, nicht ein Titul schriftlich herfür bringen wider die Auferständniß. Aber, alle Schrift, so

von der Tauffe zeuget, ist wider die unglaublichen Kinder-Tauffe.

Darum kan in der Schrift nichts verbergen seyn, wider die ausgedruckte Lehr und Brauch der Aposteln, nach Laut der Schrift. Die klare Worte mögen nicht einer dunkelen Deutung, sondern die heimliche Bedeutungen müssen den hellen Sprüchen der Schrift weichen. Ueber das war die Auferstündniß eine heimliche Erwartung des künftigen Trosts, gleich wie man den ewigen Trost und Seligkeit erwartet; solcher Trost war deutlich begriffen in den Worten: Ich bin der Gott Abrahams/ 2c.

#### Widersprecher.

In den Worten Pauli: Unsere Vätter seynd alle unter der Wolcken gewesen/ und seynd alle durchs Meer gangen/ und seynd alle unter Mosen getaufft mit der Wolcken/ und mit dem Meer/ darin seynd die Kinder begriffen, wie bey ihnen auch.

#### Antwort.

Zum ersten sagen wir, da Paulus spricht: 1 Cor. 10, Unsere Vätter, er sagt nicht: unserer Vätter Kinder; Auch sagt Paulus: Sie sind alle durch das Meer gangen/ er spricht nicht: Sie seynd durch das Meer getraggen; Darum ist es nicht von den Kindern geredet.

Zum andern/ sagt Paulus deutlich: es  
sey

sey ihnen alles in Figuren und Vorbildung  
geschehen. Darum ist es nicht eine auswendige  
Taufe gewesen, wie jetzt, sondern Paulus wil  
hiemit so viel anzeigen: Daß unsere Väter in  
den Figuren oder Vorbildung so viel Seligkeit  
gehabt haben, als auch wir jetzt/ in der Zeit  
der Gnaden und Wahrheit. Dieweil sie inwen-  
dig auch hatten/ das wir haben/ und ha-  
ben auch alle dieselbige geistliche Speiß gessen,  
und denselbigen geistlichen Tranc getruncken;  
Haben auch mit dem figürlichen Stein, den  
geistlichen Stein, Christum, geistlich gehabt.

Also seynd die Buchstabische Wolcken und  
Meer, ein Vorbild gewesen auff das geistliche  
Meer und Wolcken, und auf das lebendige  
Wasser, Johannis VII. Und die Buchsta-  
bische Kinder seynd eine Figur geweest auf die  
geistliche Kinder. Abrahā, das seynd die  
Glaubigen.

### Widersprecher.

Es steht: Ich wil dein/ und deiner  
Kinder GOet seyn/ daraus folgt dann:  
Daß sie auch in die Auferständniß des ewigen  
Lebens gehören; darum auch Christus sagt:  
Das Reich der Himmeln gehöret ihnen zu;  
und irret also Nichts an der Wahrheit: Daß  
solches nicht eben hell ausgedruckt ist, dieweil es  
noch aus andern Schrifften geschlossen werden  
kan: Daß ihnen die Taufe zustehet; Ja,  
wel

wol so klar, als der Todten Auferstündniß, und daß die Weiber zum Nachtmahl gehören, 2c. Item, der Gläubigen Kinder seynd rein 2c.

### Antwort.

Die weil du noch einmal auf den ersten Grund deines Gesprächs kommst, und auch den Spruch Pauli, als eine Haupt-Ursach deines Glaubens herfür zeuchst, da mit du die Kindertauffe wilst bekräftigen, als, da Paulus sagt: Die Kinder der Gläubigen sind rein: um der gläubigen Eltern willen, 2c. So müssen wir unsere Verantwortung auch noch einmahl erholen, und sagen erstlich also, daß der HErr also sagt: Ich wil dein, und deines Saamens Gott seyn, ist nicht ohne sonderliche Ursache geschehen, dann, der HErr sagt Selbst Gen. 18. Ich kenne Abraham dermas: daß er wird befohlen seinen Kindern/ und seinem Hauß nach ihm: daß sie des HErrn Weeg halten/ und thun das Rechte und Gericht/ auf daß der HErr auff Abraham bringe/ was Er ihm verheissen hat/ 2c. Nun merck: Halten und thun/ darum hat der HErr sonderlich Günst zu dem Saamen Abraham, daß er solches seinen Kindern nach ihm befehlen sol. Da aber der Saamen Abraham dem HErrn ungehorsam und widerspenstig war, da hat Gott ihnen geschworen: Sie solten nimmer zu Seiner Ruhe kommen,



men, Num. 14. Psalm 95. Hebr. III. 4.

Also that der Herr auch Barmherzigkeit an viel Tausenden, auch an Abrahams Saamen; Bracht sie auch in das verheissene Land, nicht aber: die Ihn haßten; Welche dann? Die Ihn lieb hatten, und Seine Gebot hielten, Exod. 20. Deut. 5. Num. 14. Josua 5.

Hier kommen wir gleich wiederum auf unsere erste Meinung, und ist die Summ: Die Gott lieben/ die halten Seine Gebote. Joh. XIV. 15, wie wir im Anfang gesagt haben.

Wo ihr nun euch des Saamen Abrahâ rühmet, und seiner Verheissungen euch annehmet, warum send ihr dann dem Saamen Abrahâ, dem geistlichen Isaac, Christo, nicht gehorsam, und verlasset Gottes Gebote um Eurer Sägung willen? Matth. 15. wie man in eurer erdichteten Kinder-Taufe sehen und erkennen mag, die ihr mit so viel seltsamen Ceremonien schmücket und zieret, als: Mit Kreuzen, Paten und Bürgen/ Beschwöhren/ in Blasen, Salz ingeben, Ohren und Augen (mit Roth/ in Speichel genetzt) bestreicht, tauffet, mit Oele und Chrisam bezeichnet Kreuzweis: zurück und auf der Brust, das Westerhemd anhut, eine brennende Kerze in die Hand gebet, &c. Bey etlichen wird dem Kinde etwa ein Paar silberne Würfel auf die Taufe geschenkt; damit es seines Vormünder

Vormündern oder Bürgen Anit nicht vergesse zu handhaben. Wann ein solch Kind, nun also getauft, zu Haus kommt, so hebt man an zu essen und trincken: bis Jederman voll und toll ist; Und freuen sich also: Daß aus einem Heyden ein Christ worden sey.

Nun ermahne ich einen jeden, der da begehrt Gott zu fürchten: Daß er die Augen des Herzens mit Verstand aufthue, und beschaue doch eigentlich: wie diß mit der Taufe Christi übereinkommt! ja, ein Christ möchte erschrecken: daß er solche Greuel sol schreiben oder nennen, insonderheit von denen, die sich Christen rühmen und hoch achten! So doch mit Wahrheit nicht ein Titul aus heiliger Schrift mag erfunden werden: daß diesem gleich wäre; sondern, stimmt zusammen wie Christus und Belial/ 2 Cor. 6. Ja, den Brunnen des lebendigen Wassers haben sie verlassen, und ihnen selbst Cisternen gegraben, Jer. 8. 2c. Dann, so viel Städte sie haben, so viel haben sie auch Götter, Ezech. II, 1.

Ich muß dich noch einmal fragen, der du dich nennest Petrus ( velleicht darum: daß du die Kinder-Tauffe so männlich erhältst, gegründet auf die Concilien und lange Gewohnheiten ) so du nun dich der Verheißung Abraham rühmest, sage mir doch: Wo ist je einer gewesen, ( der dem Herrn widerspenstig und ungehorsam

gehorsam

gehorsam Seine Gebote übertreten hat) der die Verheißung erlangt habe? Merckt doch: Korah, Dathan, und Abiram, wiewol sie aus dem Saamen Abrahä/ (auch ein Theil aus Levi) geböhren, darum: Daß sie wider Mosen sich empöreten, und das Priesterliche Amt unterstunden zu brauchen, wurden sie lebendig in die Erde verschlungen mit allem ihrem Anhang, Num. 16.

Gedencket doch einmal der Söhne Aarons: Nadab und Abihu/ Levit. 10, darum: daß sie fremd Feuer (ohne Befehl Gottes) brachten für den Herrn, fuhr ein Feuer von dem Himmel aus, und verzehrete sie: daß sie starben. Also hat eine jegliche Uebertretung und Ungehorsam, ihre rechte Vergeltung oder Belohnung empfangen, Hebr. 2.

Moses, der treue Diener Gottes, mochte das verheißene Land nicht einnehmen, Num. 20 darum: daß er einmal zweiffelte an dem Wort des Herrn; Wie sol dann diß unglaubliche verkehrte und halbstarrige Geschlecht, in das geistliche und ewige gelobte Land, die Herrlichkeit, einkommen, die des Herrn Wort, das tröstliche Evangelium Jesu Christi, nicht allein nicht wollen glauben, sondern verachten und verfolgen, und die Ohren für der Wahrheit zustopffen, wie ihr dann sagen dürfter: Wir seynd weiß und haben das Gesetz Gottes an der Hand, dieweil ihr so muthwillig

muthwillig der Wahrheit widerstreibet, Jerem. 8.  
2. Timoth. 4.

Du wirst mir villeicht antworten, und sagen,  
was habe ich mit denen zu thun, die solche Grew-  
el in der Tauffe brauchen, das gehet mich nicht  
an, &c.

Ob du nun schon eines besseren Glaubens  
dich berühmen wilt, und Andere schelten;  
So weiß ich doch wol, daß du Oben gesagt hast:  
Daß ein Ding falsch und unrecht gebraucht oder  
mißbraucht wird, das nimmt das Wesen und  
Substanz nicht hin, machts auch nicht böß, &c.  
Da mit wilt du gleichwol die erdichtete Kin-  
der-Taufe in hohen Ehren halten.

Ob du nun schon die Gözen, mit Jezu, dem  
König Israels, wilt abwerffen, 2 Reg. 10.  
und die Baals Priester schelten und ausrotten;  
So bleiben doch die zwey güldene Kälber  
(verstehe was ich meyne) bey dir in hohen Eh-  
ren, welche Jerobeam zu Bethel und Dan  
hat aufgericht, da mit er das Volck Israel sün-  
digen machte: aufdaß sie nicht hinauf gen Jeru-  
salem gingen, anbeten, 1 Reg. 12. Eccl. 47.

Darum merck eben auf: was Gott denen  
dräut, die Seinem Wort und Befehl mit Un-  
gehorsam widerstehen, und die ihre Lehre nicht aus  
Gottes Wort, sondern aus Menschen, und  
aus dem bitteren Wasserbrunnen der verführer-  
schen Lehre, zusammenfassen; da mit sie so  
manche



manche Seele verführen und umbringen, Apoc. 1  
Jer. 8.

Ich zweiffle auch nicht (wie oben gesagt)  
daß du eines andern Glauben dich rühmest, wie  
man jetzt an vielen hört/ ja, die ihren  
Glauben also hoch aufheben und schmücken, daß  
sie aller guter wercke (zu thun) unnöthig ach-  
ten, ja, der Glaube sey solcher Art: daß er bes-  
neben ihm, kein Werck nicht leydet; damit sie  
die ernstliche Epistel Jacobi, als eine **strotz-**  
**ne Epistel/ verwerffen/ Jac. II.**

Hiemit haben sie dem gemeinen Volck eine  
Thür geöffnet, und dem Fleisch in allen Greu-  
eln eine weite Strasse gemacht mit Fressen,  
Sauffen, Hurerey, Lügen, Trügen, Fluchen,  
Schwoeren bey des H<sup>erren</sup> Wunden/  
Leyden/ und Sacramenten/ wie augen-  
scheinlich (G<sup>ott</sup> erbarm's!) gehört und gese-  
hen wird, es sey Lehrer oder Jünger: sie füh-  
ren alle ein ungottsfürchtiges Leben, Röm. 13.  
1 Cor. 6. Galat. 5. Ephes. 5.

Und hieben wollen sie sich selbst fromm und  
gerecht schätzen, und fahen an zu zürnen, und  
sagen: der beschorene Haupte hat uns lange  
verführt mit ihrem Feg-Feuer, Beichten, Fas-  
ten &c. wie blind seynd wir gewesen, wir essen  
nun Fisch oder Fleisch/ wann es uns gelüst,  
dann: alle Creatur **Gottes** ist gut (sagt  
Paulus)

Paulus) und nichts verwerfflich/ ( was aber dabey stehet, mercken sie nicht ) nemlich: den Glaubigen/ und denen, die die Wahrsheit erkant haben: mit Dancksagung zu messen/ 1 Timoth. 4.

Und sagen weiter: Wie elendig haben sie uns betrogen, daß sie uns des HErrn Blut so lange beraubt haben, und haben Uns auff Ihre Krämeren und zauberische Werke getrieben; GDu sey Danck, ihre Schalckheit ist nun an Tag kommen! Wir sehen nun: daß alle unsere Werke nichts gelten, dann der Tod und das Blut Christi muß allein aufstülgen und bezahlen, 2c. Und heben dann (bey dem Wein) an, und singen einen Psalmen: Der Strick ist entzwey/ und wir seynd frey/ 2c. Psal. 122. Rühmen sich also der Gutthat Christi in ihrem vollen Zechen, und haben nicht acht auff das Werk des HErrn, sondern der diesen Glanben nun auff den Fingern zehlen kan, der ist ein geschickter Bruder, er lebe auch so fleischlich, wie er wolle, so ist er doch ein guter Evangelistischer Mann, 2c. Und so dann ungelehr ( auß guter Meinung ) einer auß rechter Liebe sie ermahnet und ihnen Christum Jesum mit seiner Lehr, Sacramenten, und unsträflichen Vorbild recht anzeigt, und das keinem Christen gehöre also zu wandeln, mit Fressen Sauffen, Pracht, Fluchen, 2c. Rom. 13.

1. Cor 6. Gal. 5. Eph. 5. Der muß gleich,  
ein Werck-Heiliger, ein Himmel-Stürmer, oder  
ein Schwärmer, Gleißner ein Sacrament-  
schänder, oder ein Wiedertäufer seyn Ephes. 5.

Du solt (mein gutherziger Leser nicht mehren,  
daß wir (wie etliche sagen) uns hiemit wollen  
allein gerecht achten, und alle Menschen urthei-  
len und verdammen, nein das sey ferne, damit  
das Urtheil gehört allein dem Herrn, dann die-  
weil unsere Widersprecher, die Verheißung  
Abrahā (und seinem Saamen geschehen) auff  
alle Kinder der Gläubigen deuten, und dieweil  
nun so viel sich des Glaubens rühmen und E-  
vangelisch seyn wollen, welches man allein auß  
den Wercken spüren muß, Rom. 12. Matth. 7.  
Daß ihr diß mit Verstand, gegen den lauterem  
unbefleckten Spiegel (Göttlichen Worts) wöllet  
beschauen, ob es dem unstreßlichen Leben Jesu  
Christi auch gemäß sey, Jacob. 1. Rom. 8.

Dann der Gott begehrt zu fürchten, wird  
leichtlich sehen, wie der gerechte Gott also mit  
grosser Blindheit strafft solchen falschen Ruhm  
des Christlichen Namens, an denen, die das  
heilsame und reine Wort Gottes also mit ihren  
Lüsten verzehren, und zum Deckel der Bosheit  
brauchen wollen, Jac. 1. 1. Petr. 1. 1. Cor  
inth. 7.

Ich gedencke aber, was ich noch ferner zu ant-  
worten; als da du sagst, der Gläubigen Kin-

der seynd rein/ dieweil sie von gläubigen Eltern gebohren sind, ic.

So sage ich noch einmal (wie vor) Gott hat der Glaubigen Kinder wol lieber als der Unglaubigen, so lange sie des gläubigen Vatters Befehl, als der Saame Abrahā, halten, Genes. 18. Wann sie aber das übertreten, so wird ihnen das nicht helfen, daß sie von gläubigen Eltern gebohren seynd, Ezech. 18. Dann was hat es Manasse geholffen, (so lang er sich nicht bekehrt) daß Ezechia sein Vater war, 2. Reg. 21. Es half auch Joachas nicht, daß der frome Josias sein Vater war, ic. 2. Reg. 13.

Die Söhne Eli sündigten für dem HErrn, und Eli erfuhr alles, was seine Söhne thäten, und sprach zu ihnen: Warum thut ihr solches: Dann ich höre euer böses Wesen/ von diesem ganzen Volck; Nicht meine Kinder/ daß ist nicht ein gut Geschrey/ das ich höre/ ihr machet des HErrn Volck abtreten/ 1. Reg. 2.

Darum, daß er sie mit solchen Worten, (und nicht mit Ernst,) straffer, höre, was der HErr zu Eli sagt:

Darum spricht der HErr/ der Gott Israels; Ich habe geredt: Dein Hauß und deines Vatters Hauß solten wandeln für mir ewiglich/ 1. Sam. 2. Aber nun spricht der HErr: Das sey ferne von



von mir. Sondern wer mich ehret/ den  
will ich auch ehren/ wer mich verachtet/  
der wird verschmäht seyn/ 1c.

Ja um der Mißthat willen, sagt der Herr,  
daß er wuste, wie seine Kinder sich schändlich  
hielten, und hat es ihnen nicht mit Ernst geweh-  
ret. Darum habe ich dem Hauß Eli geschwo-  
ren; daß diese Mißthat des Hauses Eli soll  
nicht versühnet werde, weder mit Opffer noch mit  
Speiß-Opffer ewiglich, 1. Sam. 3.

Nun mercke ein jeder an diesem und andern  
Exempeln, wie weit die Verheißung Gottes  
(an dem Saamen Abraham sich stretchet, was hat  
es Eli und seinen Söhnen genuset, daß ihnen  
das Priesterthum vom Herrn verheissen ward;  
da sie dem Wort Gottes ungehorsam, und wi-  
derspänstig waren; ist die Verheißung von ihnen  
gerissen, und wurden gestraffet, 1. Sam. 4.

In Summa, niemand darff sich der Ver-  
heißungen Gottes vertrusten, dann, so wir in  
dem Saamen Abraham wollen gezelet seyn, so  
müssen wir Abrahams Wercke thun, Johan. 8.  
dann das seynd nicht Juden, die außwendig  
Juden seynd, auch ist das keine Beschneidung,  
die außwendig am Fleisch geschieht, sondern das  
ist ein Jud, der inwendig verborgen ist, und  
die Beschneidung des Herzens ist eine Beschnei-  
dung, die im Geist und nicht im Buchstaben  
geschieht, welches Lob ist nicht gar auß dem

Menschen, sondern auß Gott, hie bestiehe Paulum recht; das ganze Capitel auß Röm. 2.

Item, es seynd nicht alle Israeliter, die von Israel seynd, auch nicht Abrahams Saamen, die nur nach dem Fleisch Saamen seynd, sondern in Isaac sol dir der Saame genennet seyn, 2c. Röm. 9.

Da aber Paulus sagt 1 Cor. 1. Nun seynd **Eure Kinder heilig**/ das ist vom Ehestand geredt: daß ihre Kinder heilig, rein und ehelich seynd, nicht uneheliche und unreine Huren-Kinder. Hiervon ließ 1 Esdr. 9. 10. wie sie im Alten Testament unheilig oder unrein waren; So nun im Neuen Testament, der Unglaubige durch den Glaubigen so viel geheiligt und gewonnen ist; daß er ihm läßt gefallen bey dem Glaubigen zu wohnen, so sagt Paulus: Sie sollen sich nicht scheiden, dann sie seynd ehelich, und ihre Kinder heilig und rein.

Der Glaubige mag dem Unglaubigen darin mit seinem Glaubē helffe, 1 Cor. 7. daß er ihn bringe zu Dem, Der ihn mag gesund machen, Mat. 9.

Wil mans auch nach dem Geist deuten, so mag er durch den Glauben zum Gehör kommen, daraus der Glaube dann kommen muß, Röm. 10

Dieweil aber eines Andern Glaube, Niemand kan selig machen, so sol man darauf auch nicht tauffen.

Dann, diß sagen wir zum Beschluß: Wollen wir

wir mit Abraham und seinem Saamen, die Verheißung einnehmen und empfangen; So müssen wir nicht aus Agar / ( das ist nach dem Fleisch ) sondern aus Sara / ein geistlicher Isaac gebohren werden, Gal. 4 von Oben herab / Joh. 3. aus Gott / Joh. 1 I Joh. 3. durch das Wort der Wahrheit / Jac. 1. das Wort des Lebens / Phil. 2. das die Herzen erneuert / Röm. 12. Col. 3 die Seelen reiniget / I Petr. 1. lebendig / Ephes. 2. und selig macht / Jac. 1.

Ja, sie müssen nicht aus einem vergänglichem, sondern aus dem unvergänglichen Saamen, nemlich: aus dem lebendigen Wort Gottes ( das da ewig bleibt ) wiedergeboren werden, I Petr. 1. Joh. 3.

Die dann also aus diesem geistlichen Saamen Abraham gebohren seynd, die bringen auch geistliche Früchten, nemlich: allerley Gütigkeit, Gerechtigkeit und Wahrheit; Sie seynd ihrem Vatter gehorsam: sie halten Sein Gebott, und folgen Seiner Lehr, Ephes. 5. Joh. 10. 14. 15 Esa. 55. sie verlassen das gottlose Wesen, Röm. 12 und stellen sich der Welt nicht gleich, sie suchen das da droben ist, da Christus ist, und nicht das auf Erden ist; Sie tödten und kreuzigen ihr sündliches Fleisch, Col. 3. sie folgen den Fußstapffen Christi ( ihres Vorgängers ) nach in Trübsal, in Elend, Verfolgung, ja, seynd ihm

hm gehorsam bis in den Tod, Gal. 3. 1 Pet. 2. Heb. 12. So sage wir, daß: die also von dem Geist Gottes getrieben werde, die seynd ein geistlicher Saamen Abraham, und Kinder Gottes, Röm. 4. 8

So zeugen nun alle vorgemeldte Schrifften, daß Niemand aus Gott geböhren ist: der solchen Glauben nicht hat, und der dem Heiligen Geist, als ein Pfand unsers Erbes, nicht empfangen hat, Ephes. 1.

Die Pharisaer und Sadducäer, die zu der Tauff Johannis kamen, darum, daß sie aus dem Saamen Abraham geböhren, sich frommer und gerechter (daß andere) schätzten, und doch keine Besserung vor ihnen hatten, straffte Johannes hart, und sagt zu ihnen, Math. 3. Ihr Ottergezucht! wer hat dañ euch so gewiß gemacht/ daß ihr entrinnen werdet dem künfftigen Zorn? Sehet zu thut rechtschaffene Früchte der Buß. Dencket nur nicht daß ihr bey euch selber wollet sagen/ wir haben Abraham zum Vatter. Ich sage euch/ Gott vermag dem Abraham aus diesen Steinen Kinder erwecken. Es ist schon die Art den Bäumen an die Würlzel gelegt. Darum/ welcher Baum nicht gute Früchte bringt/ wird abgehauen und ins Feuer geworffen/ Luc. 1. Matth. 3.

Hier mercke, was Bertröstung die Unbußfertigen



tigen (ob sie sich schon der Tauff und Verheissung Gottes rühmten) von Johanne empfangen haben; Darum ist es falsch so jemand will sagen: Daß man durch ein tode Wasser widergebohren, und zu Kindern Gottes werde.

Dann, dieweil der Glaube alles mit sich bringet, also, daß die recht glaubig seynd, die empfangen den Heiligen Geist, und werden das durch ganz andere Menschen, so kommt je die Neue Geburt, Joh. 3. von oben her aus Gott.

Darum sagt Johannes am 1ten Capitel: Wie viel Ihn aber annehmen/ denen hat Er Gewalt gegeben/ Kinder Gottes zu werden: denen/ die an Seinen Namen glauben. Welche nicht von dem Geblüt/ noch von dem Willen des Fleisches/ noch von dem Willen eines Manns/ sondern/ von Gott gebohren seynd. Die Ihn annehmen, das ist: die Ihn annehmen zu hören, denen ist Gewalt gegeben, Kinder Gottes zu werden; sollen sie es werden, so seynd sie es noch nicht, sondern sie sollen es werden, wann sie an Seinen Namen glauben/ wie Oben gesagt ist.

Darum, mein gutherziger Leser! ver-  
tröste dich nicht auf eitele Hoffnung! Dañ, so  
du diß mit Verstand liest, und den HEILIGEN  
GOTT um Gnade bittest: so wirst du mit Wahrheit  
erfahren, daß diß die rechte Lehr ist, die alle Pros-

feren, Christus, der Sohn Gottes Selbst, und alle Aposteln, gelehret und befohlen haben. Der Herr wolle alle irrende Schafe zu der rechten Weide, als Bischoff unserer Seelen, führen Amen!

Darum, mein lieber Petre! wil ich dich (mit Gottes Wort) fleißig ermahnet haben: Daß du das arme gemeine Volk mit deinen hochvernünftigen Worten und scharfsinnigen Meynung/ und mit deiner dunklen Deutung, von dem Wort Gottes, und von dem lauten Sinn Christi und Seiner Aposteln, nicht so gewaltig abführest! Dann, gedencke einmal: wie schwehr es denen seyn werde, (für Gott zu verantworten) die muthwillig/ aus Menschen-Vernunft/ wider die Wahrheit streiten.

Dann, dieweil wir wissen: Daß die nicht entflohen seynd/ welche Den verachteten, Der auf Erden redet; viel weniger Wir/ so wir verachten Den, Der vom Himmel redet, Hebr. 10. Eccl. 16. Und so der Herr Sechshunder-Tausenden (die hartnäckig sich zusammen rotteten) nicht übersiehet, Wunder wäre es: daß Er Einen, (der so hartnäckig ist) übersähe. Hiemit wollen wirs beschliessen, und einem Jeden Recht-Verständigen zu bedencen geben: Daß die Weißheit Gottes nicht ist in hohen Worten menschlicher Weißheit/

heit/ sondern : in der Krafft GOTTES;  
Dann/ nicht viel Weise nach dem Fleisch  
nicht viel Gewaltigen/ nicht viel Ed-  
len seynd beruffen/ sondern : das thö-  
richt ist für der Welt/ das hat GOTT  
erwehlet : Aufdaß ER die Weisen zu  
schanden mache/ 1c. 1 Cor. 1. 2.

Darum sey ein jeder gewarner, daß er nicht  
lästere welches er nicht kenne, 1. Petr. 2. dann  
wir werden alle für den Richterstuhl Christi ge-  
setzet werden, da wird ein jeder empfangen an  
seinem Leib, was er gewürket hat, es sey gut  
oder böß, 2. Cor. 3. darum sehe niemand auff  
lange Gewohnheit, auff Concilien, und Men-  
schen: Dichtung, dann gedenecke daß der Pro-  
phet Elias sagt: Wehe denen/ die das  
Böse Gut und das Gute Böß nennen/  
die die Finsternuß zu Licht machen/  
und das Licht zu Finsternuß/ das Bit-  
tere machen sie süß/ und das Süße bit-  
ter/ wehe denen die in ihren Augen weiß  
seynd/ und sich selbst verständig dün-  
cken seyn/ Esai. 5. Der HErr wolle alle See-  
len, die da hungern nach der Gerechtigkeit, spei-  
sen mit seiner Wahrheit, Amen. Matth. 5. 11.

### Beschluß.

**S**Um Überfluß muß ich das erste Argument  
noch einmal wiederholen, da du also sagst  
Mein

Mein lieber Thoma, du mußt mir nicht für ungut abnehmen, ich muß dir vorhin noch etwas sagen, und will also reden: Wer da will oder darff sagen, daß die Kinder-Tauffe von den Menschen oder von dem Antichrist ursprünglich herkommen sey, solchen ist dennöthen, daß sie zum ersten beybringen und beweisen, wann und wie die Gemeinde Gottes habe auffgehört, und abgelassen eine Gemeinde Gottes zu seyn, und wann, und wo die Kinder-Tauffe einkommen sey, dieweil sie immer und allwege in der Kirchen gebraucht, und wer sie zum erstenmal eingefest habe, &c.

## Antwort.

Wann und wo die Kindertauffe ursprünglich herkommen seye ist gnugsam oben angezeigt, wie die Kinder-Tauff allweg in der Kirchen gebraucht, und in Heiliger Schrift gegründet ist. In Concilio II. Bracarenli Anno. 610. ist die Kindertauff den Kindern nöthig zugetheilt. Summa, wer mit Verstand auf die Schrift siehet, wird leichtlich abnehmen, wie sie die mit äußerlichen Ceremonien gezieret, von Tag zu Tag ist einer ein Stück (nach seinem Gurdüncken) daran gehendet, biß und so lang es durch lange Gewohnheit, (in Schein der Heiligkeit) dem Volk ist eingepflanzet, welches sie zuletzt für eine gute Sazung, und als ein Befehl Gottes angenommen, Deut. 4. 12. Sap. 14. Luc. 7.

und



und also den Rath Gottes, den Befehl Christi, und den Brauch der Aposteln verlassen Esa. 29. Matth. 15. und Menschen Gebotten anhangen.

Dies beklagt auch Christus, da er spricht: Ich bin kommen in dem Namen meines Vaters/ und ihr nehmet mich nicht an/ so ein ander wird in seinem eigenen Namen kommen/ den werdet ihr annehmen/ Joh. 5. Also ist mit der Zeit der Abfall kommen, und der Menschen Sagungen hierfür gebrochen, 2. Thessal. 2. Wiewol Gott anfänglich den Menschen unzerstörlich, und nach seinem Bildniß geschaffen, hat ihm eingeblasen einen Geist des Lebens, daß er hinfüro das Leben hätte, hat ihn in das Paradiß gethan, welchen Lustgarten seine Rechte gepflanget hat, ehe das Erdreich war, er hat ihm geben Vernunft und Rede, Augen und Ohren, und ein Herz zu verstehen, mit Kunst und Verstand hat er sie gefüllet, Gutes und Böses hat er ihnen gezeigt, Genes. 1. 3. 4. Esd. 3. Eccles. 17. Er hat sein Auge auff ihr Herz gelegt, ihnen seine grose und herrliche Thaten angezeigt, darzu hat er ihnen Verstand gegeben, hat ihnen befohlen zu lieben seinen Weg, und das Gesetz des Lebens zu einem Erbe, den Weg und das Gesetz hat der Mensch übertreten, und bald hat Gott ihn zum Tode, verurtheilet und sein Geschlecht zc.

schlechte &c. Und also ist der Mensch in das Verderben, in den Tod in die Gewalt des Teuffels, und in die ewige Verdammniß gefallen, &c. 4. Efd. 3.

Wie sie nun alle also vor ihm bößlich lebte, hat er einen Mann auß denen allen außgerlesen, der hieß Abraham, den hat er geliebt, und ihm seinen Willen angezeigt, und mit ihm einen ewigen Bund gemacht, ihm zugesagt, er wolle seinen Saamen nimmermehr verlassen, &c. Genes. 12. 15. 17. und 21.

Diese Verheißung, so Gott dem Abraham gethan, ist uns armen Creaturen in diesen letzten Tagen gnädiglich offenbaret, und hat den Heyland der Welt für unsere Sünde und Missethat dargeben, welcher unsere Sünde auff sich genommen, und an das Creuz geheftet hat, die Handschrift sampt der Erkantniß außgerilget, den Tod vernichtet, den Vatter versühnet, Gnade, Friede, Barmhertzigkeit und das ewige Leben allen außgewelten Kindern Gottes erworben, wie Christus selbst sagt: Die Zeit ist erfüllet, und das Reich Gottes ist herzukommen; Bessert euch, und glaubt dem Evangelio, 1. Petr. 1. und 2. Esa. 53. Coloss. 2. 2. Timoth. 1. 1. Corinth. 15. Ephes. 2. Joh. 3. Marc. 1.

Alle die, so nun diesem Evangelio (das ist) der frölichen und freudenreichen Botschafft von Herzen

Hertzen glauben, von ihren bösen Wegen und Vornehmen sich bekehren, Gott über alle Dinge fürchten und lieben, und ihren Nächsten gleich sich selbst, Christo ihrem Vorläuffer mit Gedult in aller Trübsal nachlauffen, und in Gerechtigkeit, Heiligkeit und Warheit mit guten Gewissen ihm begehren zu dienen, die also (sage ich) von dem Geist Gottes getrieben werden, die seynd Gottes Kinder, und haben nicht einen knechtlichen Geist empfangen, daß sie sich abermals fürchten dörfen, sondern sie haben einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir schreyen Abba Vatter, 1c. Luc. 2. Act. 2. Matth. 22. Levit. 19. Rom. 8. und 13. Luc. 1. Ja, sie seynd kommen zu dem Berge Sion, und der Stadt des lebendigen Gottes, zu dem himmlischen Jerusalem, und zu der Menge vieler Tausend Engeln, und zu der Gemeinde der Erst-gebohrnen / die in dem Himmel angeschrieben sind, 1c. Und zu dem Mittler des Neuen Testaments: Jesu, und zu dem Blut der Bessprengung: das da besser redet, dann des Abels, Hebr. 12. Dann, das Blut Abels schreyet Raach von der Erden über seinen Bruder Cain; Aber das Blut Jesu Christi erwirbt Gnade, und spricht: Vatter! verzeihe ihnen! dann, sie wissen nicht, was sie thun. Psal. 21. Luc. 23. Act. 7. Ephes. 2 Apocal. 1.

Also

Also seynd wir durch das unschuldige Blut: Vergiessen unsers Herrn Jesu Christi gewaschen, Röm. 5 und 8. und von unserer Erbsünde und Fall Adams, entlediget; So ist nun nichts verdammliches mehr an denen, die in Christo Jesu seynd, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern: nach dem Geist.

Also seynd die Zeiten verlauffen, und die Jahre geendet, die Welt hat ihre Jugend verlohren/ und die Zeit hebt an zu alten: dann, die Einwohner der Erden, haben den HERRN verlassen, und haben, in allen Dingen/ gethan; wie Adam und a e Menschen; Dann, der Erste Adam hat ein boshaftig Herz getragen, hat übertreren, und ist überwunden worden: ja! auch alle die, die von ihm geböhren seynd; Seine Wege erkennen sie nicht, Seine Befehle haben sie verachtet und Seine Verheissung verneint; Seinen Ordnungen und Bräuchen seynd sie nicht getreu und steiff angehangen, und haben Seine Werke nicht vollbracht. Die Votten des Friedens weynen bitterlich, 4 Esdr. 3. 7. und 14. Die Strassen seynd wüste, der Wandler sehret; Man bricht die Bünde, verachtet die Städte, und man rechnet Niemand zu, Sela, Esa. 33. In Summa: Die ganze Welt hält das Wort Gottes vor eine Schmach/ und haben keine Lust daran; haben



ben also dem **HERN** den Rücken gekehrt,  
und nicht das Angesicht, Jerem. 6. und 7.

Dieweil nun der Mensch den **Apffel am Baum des Wissens**/ mit **Adam** anschauer,  
ist ihm nicht genügen an dem einfältigen  
Gebott des **HERN**, sondern: wil Alles  
seinem Gurdüncken nach besser machen und  
ausklügeln/ Genes. 1. 3. 2 Cor. 11. das  
mit werden alle Menschen zu Narren an der  
Weisheit **Gottes**, wie **Esaias** sagt: Dieweil  
das Volck mir mit seinem Munde naht/  
und mich mit den Lefzen hoch lobt/ da  
doch ihr Hertz ferne von mir ist/ und die  
Furcht die sie mir schuldig seynd, durch **Menschen-Satzungen** verändert ist. Jer. 10.  
**Esa.** 29. 33. **Math.** 15; So wil Ich auch  
dem Volck über die Nasen ein erschröcklich  
und groß Ding beweisen, nemlich: Daz Ich  
verderben wil die Weisheit ihrer Weisen/  
und der Verstand ihrer Verständigen wird sich  
verbergen, **Esa.** 29. 1 Cor. 1. 2. Dieweil  
nun die Welt in ihrer Weisheit, **GOTT**, in  
Seiner Weisheit verkant gefiel es **GOTT**  
wol, durch thörichte Predigten selig zu machen,  
die daran glaubten.

Diß aber ist bey **Herr Omnis**, oder **Jedermann**/ falsch und für Lügen anzusehen: dies  
weil die köstliche Perle so unachtsam in der **Mist-Gruben** verborgen ligt, und die **Rose** unter  
den

den Dörnern muß aufwachsen, daß **GOTT** Seine Geheimniß allein den Einfältigen ( und die eines zerschlagenen Gemüths seynd ) geoffenbaret hat, und den Welt-Weisen verborgen, Math. 7. und 13. Cant. 2. 1 Corinth. 2. 1 Reg. 15. Also laufft Jederman die weite **Strasse des Erdündckens** für sich hin, und sehen allein auf den äußerlichen **GOTTES Dienst** / als : Tempel, Priesterthum, Altar, Leuchter, Fahnen / Bilder, Gemählde, Orgeln, Gesang, Aarons-Kleidern / Monstranzen / Fest, Opffer, Lichter, Glocken, Schellen und Pater noster, &c.

Also seynd alle Tempel und Ceremonien aus Unverstand des Glaubens auferbauet, und Alles, was noch Heut zu Tag darin ist, das ist zum Theil Jüdisch / zum Theil Heydnisch / als : Bilder und Gemählde, seynd Heydnisch ; die andern Ceremonien, zum Theil Jüdisch. Summa : Der äußerliche Gottesdienst verführet die ganze Welt ; Daß : da mit meynt der Mensch / er habe mit **GOTT** Seyr-Vertrönd gemacht / und sein Werck ausgerichtet. Ja, sagt man, das Alte muß wol gehalten werden ; ist wol geredt ; Aber nicht nach dem Buchstaben und Figur, da mit ist es aus ; sondern : die Wahrheit / durch die Figur bedeutet ; Und was **GOTT** hiemit gemeynt und zu verstehen hat ge-  
ben

ben wollen, das hat ER in Christo angefangen,  
und durch den Buchstaben ausgegangen, Hebr.  
am 5. 6. 8. 9.

Also hat Gott Ihm das Volck des Alten  
Testaments zu einem äußerlichen figürlichen  
Volck erwehlet, in welchem ER hat wollen an-  
zeigen: wie ER Ihm darnach, zu der Zeit des  
Evangeliums und Christi, wolle haben ein geist-  
lich Volck, das da wandele im Geist und in der  
Wahrheit. Darum hat Er ihnen geben ein  
äußerlich Priesterthum, Königreich, wie auch einē  
äußerlichen Tempel, Gottesdienst, Beschnei-  
dung / Sabbath /c. Joh. 4. 6. Röm. 8  
3 Reg. 8. 9. Genes. 17. 21. Levit. 23.

Welches alles eine Figur und Vorbild Chris-  
ti gewesen ist, des rechten Königs Juda, und  
Hohenpriesters, der alles inwendig im Geist, und  
mit dem Wort Seiner Krafft, als ein geistli-  
cher König, bewahret, handhabet, anrichtet,  
und regieret; Als ein Hoherpriester vor Gott  
dem Vatter, im himmlischen Wesen, Sich  
täglich Selbst Gott opffert, und Uns vertritt,  
Röm. 8. Dañ, die Priester und Könige des  
Alten Testaments, mit ihrem Räuchern, Opf-  
fern und Gottesdienst, die Sünde nicht moch-  
ten wegnehmen, Mich. 5. Hebr. 5. 7. 9. und  
10.

Daraus folgt: Daß das äußerliche Priesters-  
thum oder Königreich, Tempel, Gottesdienst,  
Beschneidung,

Beschneidung, im Reich Christi nicht seyn kan. Dan, der ewige Priester und König, Iesus Christus, von dem Heiligen Geist gesalbet und geweyhet, vertritt diß alles innerlich im Geist für Gott; Hat ein geistlich Priesterthum und ein geistlich Volk, Regiment, Schwerdt, Königreich, und Alles/ in aller Gläubigen Herz, das jetzt Sein Tempel und Altar ist, darauf Er opffert, und darin Er prediget, 2 Petr. 2. Und ist das Neue Testament Nichts: dan der Heilige Geist, ein gut Gewissen, ungefärbte Liebe, ein reines Gemüth, unschuldigcs Leben, Gerechtigkeit des Herzens, aus ungedichnem Glauben zu wandeln, 1 Petr. 1 1 Timoth. 1.

Diß seynd nun die Schlacht und Speiß: Opffer, die man auf dem Altar Christi, als ein angenehmes Opffer des Lobbs, und als einen süßen Geruch, dem Herrn täglich solte aufopfern, 2 Cor. 5, 5. Philip. 4.

Nun aber siehet man in allen Profeten: daß der Abfall kommen ist; Der Widerwertige erhebt sich über Alles, das GOTT genennet und geehret wird; Hat sich in den Tempel Gottes gesetzt, 2 Thess. 2. Dan. 9. Math. 24. Das tägliche Opffer wird abgethan, der wüßte Gräuel an der heiligen Statt gesetzt (wer das liest, der mercke darauf) die Heyden sind in des Herrn Erbtheil gefallen, das schöne Land wird



wird verwüſtet, ſein heiliger Tempel iſt verun-  
reiniget, und aus Jeruſalem ein Steinhauffen  
gemacht, Dan. 12. Math. 24. Marc. 13.  
Mich. 3.

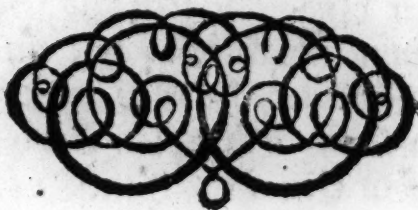
Geliebter Leſer! nun thue die Augen des  
Herzens mit Verſtand auf, und ſchaue mit  
Gleiß auf Gottes Wort, ſo wirſt du bald erfah-  
ren, und ſehen, wo die Gemeinde Gottes ha-  
be aufgehöret, gehe in die Welt / auff alle  
Gaſſen Jeruſalems, beſchaue und nehme war:  
ob du etwa Eimen funden, Der doch das thue /  
was billig und recht iſt, oder ſich der Treu  
befleiße? Gehe auch zu den Oberſten und Für-  
nehmſten, und rede mit ihnen, ob doch dieſel-  
ben der Wegen des Herrn, und der Gerichten  
ihres Gottes bericht ſeynd, da wirſt du verneh-  
men: Was die Welt im Schild führet/  
und wirſt wol mit dem Proſeten ſagen So  
viel Städte du haſt / O Juda! ſo viel  
haſt du auch Götter; Und ſo viel Gaſ-  
ſen in dir ſeynd / O Jeruſalem! ſo viel  
ſchändlicher Altaren habt ihr aufgericht  
auf denen ihr dem Baal geräuchere habt/  
Jerem. 2. 5. 11. Alſo iſt die Welt jetzt ein  
Stall voller Ungerechtigkeit und Boßheit, dar-  
in der Fromme umſchwebt, wie ein Körnlein  
unter dem Spreuer-Hauffen, Loth in So-  
doma, Genes. 19. Daniel in Babylon, Dan. 6  
Abraham in Canaan, Genes. 11. 12. Jo-

**Jesph** in Egypten, Genes. 29. und die **Rose**  
unter den Dörnern, Cant. 2.

Neben, gutherziger Leser! wollen wir  
es auf dißmal bleiben lassen, und gebens einem  
jeden recht Verständigen mit Fleiß und Ernst zu  
betrachten; Ein jeder sehe mit Furcht Gottes  
aller Propheten Schriften und Meinung: auf  
das unschuldige Leben und Vorbild unsers Herrn  
Jesu Christi, und auf das Ende und Ausgang  
aller Aposteln und heiligen Lehrer, und miß es  
mit der Richtschnur des Evangeliums fleißig ab,  
so wirst du ungeschweift bald erfahren: wo die  
edle Perle in dem Acker, und das lautere Gold  
in der Mistgruben verborgen liegt, Hebr. 11.  
Math. 13.

Der Vater der Herrlichkeit gebe Euch den  
Geist der Weißheit und der Offenbarung zu  
Seiner Selbst Erkantniß, und erleuchte die  
Augen Eures Verstandes: daß Ihr erkennen  
möget, welches da sey der große Reichthum des  
herrlichen Erbes an Seinen Heiligen, u.  
durch Jesum Christum, unsern Herrn, Amen!

Etliche



**Ueliche** Send-Brieffe / so Thomas  
(aus dem Gefängniß) an seine Haußfrau  
und Brüder geschrieben hat.

Der erste Brieff.

Viel Gnade und Krafft von dem  
H<sup>Ern</sup> / in allem / was euch und mir  
aufgelegt mag werden / wünsche ich  
euch / meine liebe Haußfrau und  
Schwester in dem H<sup>Ern</sup> !

**I**ch weiß und kan mich nicht genugsam vera-  
wundern der grossen Gnade und des grossen  
Trostes, so uns der H<sup>Erz</sup> zuschickt, Gal. I.  
Ephes. I. Col. I.

Dann ich vernehme aus deinem Schreiben :  
daß du noch wohl zu frieden bist ; Du tröstest  
mich mit vielen Schrifften der Heiligen, die  
uns den Weg haben vorgegangen, Hebr. II.

Ich glaube und bekenne auch von ganzem  
Hergen : daß uns solches zum Trost und Er-  
mahnung ist nachgelassen, aufdaß wir desto  
männlicher auch mögen beharren. Ich verhoffe  
auch der Sprüche und Ermahnung nicht  
zu vergessen : wann ich Trübsal überkommen  
werde, 2 Tim. 2. Eccl. I.

Ich weiß aber noch von keiner Trübsal zu sa-  
gen ; mir ist auch noch keine Traurigkeit eint-  
gerley Sachen zu handen kommen, sondern ich  
stehe loß und frey mit gutem Gewissen für dem

Herrn, und bin auch (durch die Hülffe des Herrn) noch willig: Alles, was mir von dem Herrn aufgelegt wird, mit Gedult zu tragen; Und bin auch guter Hoffnung, der Herr (durch Seine grosse Barmherzigkeit) werde mich auch bis an das Ende also bewahren, daß ich erkenne: daß Er aus Ueberfluß (über das, so wir bitten) gibt, Math. 6 und 10. Luc. 12.

Dann, ich gedachte: Viele Schmerzen und Traurigkeit sol mir zu handen kommen; Der Herr aber hat allen Truck von mir genommen. Also, daß ich nun gedенcke an des Herrn Wort, da Er spricht Math. 11. Matth. 6. 1 Joh. 5: **Mein Joch ist süß/ und Meine Last ist leicht**; Und Johannes sagt: **Seine Gebotte seynd nicht schwer**. Welches ich nun empfinde: daß er uns die Last hilfft tragen.

Ich sol dir (liebe Hausfrau) noch wol vil tröstlicher Sprüche (die mich erquickten) anzeigen, ich achte aber es seye nicht noth; Dann ich weiß, daß alle Profeten, Christus Selbst, und auch die Aposteln, von Trübsal und Leiden gesagt haben, und daß wir auch nicht weichen müssen: wollen wir selig werden, Psal. 33. 55. 66. 89. Esa. 10. 26. 4 Esdr. 16. Judit. 8 Math. 10. 24. Act. 14. 2 Tim. 2. 3. Und ich bin auch noch also gesinnet Hebr. 12: **Daß ich begehre Widerstand zu thun bis auf das Blut.** Eccl.



Eccl. 2. Math. 10. Marc. 13. Luc. 21.  
 Joh. 16. Und wiewol ich gedencke an lange  
 Gefängniß, so betrübe ich mich doch ( darin )  
 nicht, sondern, bin wol zu frieden, und ver-  
 hoffe zum HErrn, ich sol an mein Wort ( das  
 ich so manchemal gesagt habe ) gedenccken :  
**HErr / Dein Will geschehe !** Mat. 6. 10  
 Luc. 11. 12. 4 Esdr. 16. Psal. 33. 40.  
 Tob. 12. Eccl. 41. 42. Math. 5. 10.

Ich empfinde auch noch anders nicht : Dann,  
 daß ich meinen Willen ( in des HErrn Willen )  
 habe übergeben.

Ich habe auch meinen Glauben ( unerschrocken )  
 vor Ihnen bekant, und gesagt : Ich seye wil-  
 lig vor allem Volck, öffentlich auf dem Markte  
 mit Ihnen zu handeln, &c.

Ephes. 6. Col. 4. 2 Thess. 4. Ephes. 5.  
 Phil. 1. 1 Thess. 4. Ich begehre aber, daß  
 ihr wollet zu Gott steiff anhalten, mit ernstli-  
 chem bitten für mich, auf daß der HERR mei-  
 nen Mund wolle bewahren : daß ich dadurch  
 nicht in Traurigkeit falle.

Meine lieben Brüder ! ich ermahne euch,  
 daß ihr doch weißlich wandelt, und daß ihr noch  
 völliger werdet in der Liebe gegen einander,  
 Joh. 13. 1 Joh. 2. 3. Prov. 13. 22.  
 Eccl. 30. Ephes. 6. Dann es ist das einzige  
 Zeichen : Dabey man euch erkennen sol.

Ich bitte auch dich, meine liebe Hausfrau :

Daß du männlich / getrost, und den Kindern nicht zu weich sehest; sondern, ermahne sie zu dem HErrn: Daß sie die Lehrer fürchten; Und sey der Gemeinde gehorsam in dem HErrn.

Ich gedencke oft an den Spruch Esdrâ / Daß die / so den Namen des HErrn bezeuget haben / die Cron empfangen auf dem Berge Zion / 4 Esdr. 2

### Der andere Brief

Ans dem Gefängniß an seine Haußfrau und Brüder geschrieben.

**E**zel Gnade und Frieden von Gott dem himmlischen Vater, Der da ein rechter Vater ist, Gal. 1. Ephes. 1. 3. Phil. 1. Dann, Er beweist Seine Väterliche Treu an allen Seinen Kindern, nach Seiner Verheissung, da Er spricht: Ich wil ihnen ein Vater seyn / und sie sollen Mir Söhne und Töchter seyn / Esa. 52, 2 Cor. 6. Derselbige Vater wolle euch also in euren Herzen zusprechen: Daß ihr mit gutem Gewissen möget glauben: daß ihr Kinder seyd, so wird euch Nichts fehlen.

Solche Gnade wünsche ich dir meine Liebe Haußfrau! und auch der Haußfrauen meines Herrn (du verstehest, wen ich meine) durch den Hertzogen des Lebens, und den Vollender:

**Vollender** : Jesum ; Dahin wir unser Ange-  
sicht allein wenden müssen : auf daß wir Ete-  
ner Gestalt mögen gleich werden in dieser Welt,  
Eant. 2. Ephes. 5. Act. 3. Hebr. 11. 12  
Röm. 8. Nach dem Spruch des Propheten Esai-  
as, der da spricht : Er wird weder Gestalt  
noch Zierde haben ; so wir Ihn ansehen  
wird keine Schöne da seyn ; wir werden  
Sein nicht begehren ; Er wird der ab-  
lerschlechteste und verachteste unter ab-  
len seyn / und ein Mann / der Schmer-  
zen und Kranckheiten wol erfahren  
hat / 1c. Esa. 53.

Aber was sagt die Schrift : nemlich , darum  
hat ihn auch Gott erhöht / und hat  
ihm einen Namen gegeben / der über al-  
le Namen ist / 1c. Und alle Zungen sollen  
bekennen / daß Jesus Christus der Herr  
sey zum Preiß Gottes des Vatters  
Philip. 2.

Also meyne auch ich (du Weib des Herrn)  
es sey uns nöthig diesem nachzudencken, dann  
so wir hie ein Schmach seynd allen Mens-  
chen / 1. Tim. 4. ja als ein Außersel u. ieo-  
dermanns Schabab / 1. Cor. 4. Also daß sie  
sagen : Weg mit ihm / dann er ist nicht  
werth daß er lebe / Actor. 22. so werden  
sie doch (zu seiner Zeit) noch einmal erkennen  
und sagen : Sap. 2. Siehe / wie seynd sie  
jetzt

setzt unter die Kinder Gottes gezehlet/  
und haben ihren Theil mit den Frommen?  
Wir haben gemeint ihr Leben seye eine  
Unsinnigkeit/ und ihr Ende sey ohne  
Ehre/ 2c. Jetzt seuffzen wir, aber wann der  
kommen wird, darauff wir warten, dann  
werden sie seuffzen und sich ängsten mit grossem  
Schmerzen, der ohne Hoffnung seyn wird,  
dann der Wurm soll nimmermehr sterben, und  
das Feuer wird nicht aufgezessen werden, Sap. 5.  
Esa. 66. Marc. 9.

Darum ist ein grosser Unterschied zwischen den  
Frommen und Gottlosen. Dann die Seelen  
der Frommen sind in der Hand Gottes/  
und keine Pein des Todes mag sie  
vertilgen/ dann ihre Hoffnung ist auff uns-  
terbliche Dinge, Sap. 3.

Diß haben wir, meine Brüder, wol zubes-  
trachten, dann wo wir noch zurück sehen, so sehen  
wir noch auff sterbliche Dinge, so mag auff uns  
auch nicht stimmen der tröstliche Spruch Pauli,  
da er spricht: Unsere Trübsal/ die zeitlich  
und leicht ist/ schaffet eine ewige und  
über alle massen schöne und treffliche  
Herrlichkeit/ uns (sagt Er) die da nicht  
sehen auf das Sichtbare/ sondern auff  
das Unsichtbare/ 2. Corint. 4.

Nun weiß ich, daß Weib und Kinder sicht-  
bar seynd, und wiewol sie mir lieb seynd, so  
will



will ich sie doch iezund für nichts achten, und also sagen: Ich kenne hinfüro niemand nach dem Fleisch/ Matth. 10. Luc. 4. 17. Philip. 3. 1. Corinth. 5. Die Erkenntniß des Geistes aber bleibt ewig, und also hoffe ich auch euch alle zu kennen, wann wir zusammen in der ewigē Freude erscheinen werden, welche bereitet ist (von Anfang) denen, die sich Christi nicht schämen, dann diß heißt sich nicht schämen, wann wir als Ubelthäter zur Pforten hinauß gehen um Christi willen, und helfen ihm seine Schmach tragen ausser dem Läger/ 1. Joh. 2. Matth. 10. 1. Petr. 2. 3. 4. Hebr. 13.

Hieben begehre ich, daß doch die Reichen keine Ausflucht suchen, und sagen: Ja, ich kan es so gar nicht absagen, es sol ein groß Wunder und Aufsehen machen vor der Welt, daß ich meinen Staat so gänzlich sol ablegen; Ja, solten sich wol düncken lassen: Daß sie zu viel daran thäten; Ach nein, Der da ist Gott, über Alles gebenedeyet in Ewigket, Derselbige hat sich noch vielmehr geringert und gedemüthiget, Luc. 12. 1 Timoth. 6. Jac. 5. Röm. 9. Philip. 2. Dañ, Er war über alle Könige der Erden ein Herr, Psal. 10. 9. wie Ihn auch David (im Geist) einen Herrn nennt, Matth. 20. Joh. 12. Ist nicht kommen: Daß Er Ihm dienen lasse; sondern/ daß Er Selbst

Selbst Jederman diene / Phil. 2. Dann,  
Er ist unser aller Knecht worden, Joh. 8.  
Röm. 5. 8. Coloss. 2. Hebr. 10. auf daß  
Er uns frey machte.

So wir nun durch Ihn die Freyheit empfangē  
habē, so laßt uns danckbar seyn, und dieselbige nicht  
von uns werffen, daß, sie hat eine grosse Bes  
lohnung; wiewol daß Ertliche sprechen: man  
sol um die Belohnung (zu Gott) nicht enfs  
fern. Es ist doch der Grund nicht recht; Dann  
ich sage mit Paulo: So wir allein in dies  
sem Leben auf Christum hoffen / so seynd  
wir die Elendesten unter allen Menschen  
I Cor. 15.

Es sol aber Niemand meynen: Daß er durch  
seine gute Wercke allein wolle gerecht und selig  
werden, sondern, das müssen wir der Gnade  
Gottes, dem Verdienst und unschuldigen Bluts  
Vergießen Jesu Christi, (der das Gute in uns  
würcket) allein zuschreiben, Eph. 2. Actor. 15.  
I. Joh. 1. Philip. 1.

Darum, meine lieben Brüder, hütet euch für  
solchen Geistern, Matth. 15. 16. Marc. 8.  
12. Luc. 6. 12. 16. 2. Corinth. 2. 11. 1.  
Tim. 4. dann sie wollen nach grosser Vollkom  
menheit fahren, aber der geringsten mangeln sie.  
Bleibet bey dem Grund den ihr gelehret seynd,  
eines aber begehre und wünsche ich, daß die  
Einfältigen besser und gründlicher mögen unter  
richtet

nicht werden, auf daß euere Arbeit nicht verbrenne im Feuer, 1. Corinth. 3. 2. Cor. 1. Die Schrift aber sagt nicht vergeblich, darinn er versucht ist/ kan er helfen denen/ die versucht werden/ Hebr. 2. 5. Dann die Erfahrung bringt vollkommene Weißheit, wie auch Paulus sagt: Daß der Vatter aller Barmhertzigkeit, und der Gott alles Trostes sey gebenedeyet, der uns tröstet in allem unserm Trübsal, auff daß wir trösten mögen die, so da seynd in allerley Trübsalen, mit dem Trost damit wir (von Gott) getröstet werden, 2. Cor. 1. Dañ gleichwie des Leidens Christi viel über uns kömte, also kommt auch viel Trostes über uns durch Christum, ja durch denselben (sage ich) werden wir das Feld behalten, Philip. 1. Dann er ist unser Leben/ und Sterben ist unser Gewinn/ dann er spricht: Ihr werdet leben/ ob ihr schon sterbet/ Joh. 12

Darum ist gut mit Christo sterben, dañ, Er ist auferweckt durch die Herrlichkeit seines Vatters, und also sol Er Alles nach Ihm ziehen, was Ihm der Vatter gegeben hat 2 Timoth. 2 Röm. 6. Ephes. 4. Joh. 10. 17.

Darum, meine Brüder/ und meine liebe Hausfrau/ lasset uns männlich seyn! dañ, der Herr sagt: Meine Krafft wird durch Schwachheit stärker. So achte ich es für gut: in Schwachheit seyn [mercke, wie  
darnach

darnach folget ] in Schmach, in Nothen, in  
Verfolgung, in Aengsten, um Christi willen,  
Hosea 2. 2 Cor. 6 und 12.

Ja, wann mich der Herr würdig schätze:  
Seinen Namen mit meinem Blut zu bezau-  
gen wie höchlich wolte ich Ihm danken; Daß,  
ich hoffe nicht allein diese Bande mit Gedult zu  
tragen, sondern auch zu sterben um Christi wil-  
len: aufdaß ich meinen Lauff mit Freuden voll-  
enden möge, Act. 20 und 21. 1 Corinth. 5  
Dann, ich wil lieber bey dem Herrn seyn, dan  
wiederum in der argen greulichen Welt wandeln,  
aber, Sein Will geschehe, Amen! Phil. 1.  
Matth. 6. Luc. 11.

Und so noch Etwas [ an meinem Wandel ]  
möchte mangeln: daß ich nicht fleißig genug ge-  
wesen wäre, [ wie ich auch bekenne ] das wolle  
der Herr jegund, durch das Feuer Seiner Liebe  
und Barmherzigkeit, [ in dem Blut Jesu  
Christi ] austilgen und läutern. Dann, das  
durch muß es alles geläutert werden, 1 Sam. 7  
1 Joh. 1. Psal. 55.

Ich begehre [ lieben Brüder! ] Euerer  
aller Fürbitt zu Gott, Der wolle uns erhalten  
durch Christum, unsern Herrn und Heyland,  
Amen! 1 Tim. 6. Ephes. 7. Coloss. 4.  
Jac. 1. 5.

Der



## Der dritte Brieff/

Welchen Thomas aus dem Gefängniß  
an seine Haußfrau geschrieben hat.

**G**nade, Friede und Barmhertigkeit vom  
Gott dem himmlischen Vater, und die  
reine Liebe Seines Sohnes, Jesu Christi wuns-  
sche ich dir, liebe Haußfrau! völlig in dein  
Hern, Galat. 1. Ephes. 1. 1 Petr. 1. Phil 1. 5 Röm.  
2 Cor. 4. auf daß du dadurch von allen siche-  
ren Dingen mögest gezogen werden zu den Uns-  
sichbaren und Ewigen, Hebr. 11. Joh. 14.  
2 Pt. 1. Ephes. 1. 1 Petr. 1. durch Hülff  
und Mitwirkung Seines Heiligen Geistes, der  
da ist ein Regierer und Führer der Kinder Gots-  
tes, Dem sey Preis in Ewigkeit, Amen!

Gelobet sey Gott, Der Vater unsers Herrn  
Jesu Christi, vor Seine grosse und unauss-  
prechliche Gnade, die Er uns durch Seine mil-  
de Güte hat mitgetheilet, und hat uns ge-  
zogen in das Reich Seines geliebten Sohnes,  
durch Welchen wir empfangen haben die Erlös-  
ung unserer Sünde in Seinem Blut, Col. 1  
Ephes. 1. 1 Joh. 1.

Darum wir auch billig nicht aufhören sollen,  
allezeit Ihm mit aller Demuth zu dienen 1 Thes. 1  
als dankbare und gehorsame Kinder, welche die  
Gnade nicht klein achten, die uns widerfahren  
ist, sondern (mit Ernst) bedenken: warum  
und worzu sie uns gegeben seye, nemlich: daß

K

wir

wir sie in den Bucher legen; und damit gewinnen sollen; Aufdaß wir die liebliche Stimme hören mögen, die da spricht: **Ly du frommer und getreuer Knecht/ über Wenig bist du getreu gewesen/ über Viel wil Ich dich setzen/** 1 Petr. 1. Marc. 13. Luc. 19. Matth. 25.

Laßt Euch das eine Vermahnung seyn, daß der Kauffmann alles verkaufft, was er hat, und kaufft den Acker, da der Schatz innen war, Matth. 13. Also solt ihr auch jetzt dencken: Daß ihr eueren Mann dem HErrn willig schencket mit dem Jephthah/ der seine Tochter dem HErrn opffert, Phil. 3. 2 Corinth. 11. Judith. 11. Hebr. 11. oder mit dem frommen Vatter aller Glaubigen, der nicht schwach worden ist im Glauben, Genes. 22. Sir. 44. und hat seinen Sohn, Isaac, gern dahin gegeben, um Gehorsam zu beweisen dem gewaltigen Gott, Der Jederman Leben und Athem giebt, Heb. 11. Act. 17.

Auch solt ihr an den gedultigen Job gedencen, der mit aller Sanfftmüthigkeit in seiner Versuchung sprach: **Ich bin nacket von meiner Mutter Leib kommen/ nacket werde ich wieder dahin fahren: Der HErr hat es gegeben/ der HErr hat es genommen:** ... es dem HErrn gefallen hat, also ist es geschehen, der Name des HErrn sey gelobt!

lobt, Job. 1. 1 Timoth. 6. Ach Jacobus mag wol sagen: Die Gedult Jobs habt ihr gehört; Jacobi 5. und das Ende des HErrn gesehen, wie auch Paulus sagt, Hebr. 12. Gedencet an Den/ Der ein solches Wider- sprechen von den Sündern wider Sich erduldet/ und Er Selbst kennet keine Sünde. Wir aber müssen bekennen: Daß wir noch mehr Straffe werth seyn, dann wir leyden; Wiewol dieselbige nützlich ist, wie geschrieben steht: Daß Er Uns zu Nutz strafft und dienet Uns alles zum Guten/ 1 Pet 2. Judith. 8. Röm. 8. 2 Corinth. 1.

Darum begehre ich von Euch, meine liebe Freundin! Daß Ihr wol getrost seyd in dem HErrn, und nicht betrübt; dann, ich habe wol gemerckt: daß Ihr mager seyd worden, und am Fleisch abgenommen habt; Freuet Euch mit Mir, und dancket Gott: Daß wir nicht mit/ ein Bastart bleiben, sondern: daß Er Uns Väterlich annimmt, als Kinder und Mit- Erben Seines Reichs; die also mit Seinem Sohn hie auf Erden gleichen Lohn (um Seiner Zeugniß willen) empfangen, 2 Cor. 5. Philip. 3. Ephes. 1. Matth. 10. Joh. 15.

Warum solten wir das Böse nicht leyden, so wir das Gute von Ihm empfangen haben, 2c. Job. 2. Matth. 5. Aber, wann wir wollen traurig seyn: so haben wir doch Ursach genug; allein,  
ich

ich meine Göttliche Traurigkeit, 2 Cor. 2. Jac. 4. Dann, wir mögen Uns wol mit der Wahrheit beklagen: Daß wir noch sehr ungeschickt seyn, wie Ihr mir schreibt: Daß ihr nicht wohl bitten könnt/ als ich auch, lender! unvollkommen bin; Aber, meines Bedünckens, ist das die Ursache: Daß wir nicht gnugsam ein Mißfallen an uns Selber haben/ und auch: Daß wir der Dornen nicht gewahr werden, die in unserm Fleisch stecken, Hebr. 6.

Der Herr wolle Sich unser erbarmen, und die Augen des Verstands recht aufthun, aufdaß wir die Sünde also mögen hassen, wie Gott Selbst, dann so hat Er ein Wohlgefallen an uns, Röm. 7. Syr. 21. gleich auch der heilige David, da er spricht: Herr sey mir gnädig/ dann ich bin schwach; stärke mich dann alle meine Gebeine seynd erschrocken/ und meine Seele ist sehr betrübt; Ach Herr/ wie lange; Wende Dich/ Herr/ und errette meine Seele/ hilff mir um deiner Barmherzigkeit willen, ich habemich müde gearbeitet mit Seufzen/ ich wäsche mein Bett die ganze Nacht und ich begieß es mit meinen Thränen/ Psalm 6. 36. 113.

Wo seynd aber die Thränen, die wir gelassen haben, meine liebe Zussfrau! über unsere vorige Sünden? da unsere Seele zum Tod ist verwundet



verwundet gewesen, ja, mit einander in der Höl-  
len versunken? Wir singen wol: Ich bekenn-  
ne meine Liebertretung/ und meine Sün-  
de ist allezeit wider mich; Es wäre aber  
besser: Aus tieffer Noth des Herzens zu beklas-  
gen, und also mit einem gebrochenen und zer-  
schlagenen hitigen Herzen bitten; wie wir das-  
selbige jetzt erfahren, und uns Trücken und Lenz-  
den am Fleisch geschieht, Esa. 25. Apoc. 7.  
Coloss. 2. Psal. 30. 129.

Also hat auch Esther lernen bitten, da sie  
spricht, 2 Esth. 5. O mein Herr/ der du  
bist allein unser König/ hilff mir einige/  
die ich keinen andern Helffer habe dan  
Dich. Erlöset uns/ und hilff mir/ dann  
du weißt alle Dinge/ und du weißt/ daß  
ich hasse die Ehre der Ungerechten und  
verachte die Schlafkammer der Un-  
geschnittenen/ und daß ich auch verachte  
das Zeichen der Hoffart.

Hie sollen wir merken: Daß die fromme  
Frau einen Unwillen hat an den weichen Klei-  
dern, und sie mehr gehaßt dann geliebet. Hütet  
Euch auch dafür, und vermahniet sie scharff,  
an denen ihr es sehet; Dann, es kommt nicht  
aus demüthigem Herzen, wie man spricht:  
Man darff die Läufe nicht in Peltz setzen/  
(man darff auch dem Fleisch keine Ursach ge-  
ben zu sündigen) es ist, leyder! arg genug,

2 Tim. 2. 1 Petr 3. Galat. 5.

Darum, meine liebe Schwester! sehet nicht an die Person, dann der Glaube an Jesum Christum, Jacob. 2. leydet nicht das Ansehen der Personen, sondern strafft das Böse mit aller Freundschaft und Demuth auß Liebe, und stellt euch selbst zum Vorbild aller guten Wercken und Ehrbarkeit, allen Frauen mit Zucht und stillem Wesen. Dann der die Zunge nicht im Zaum hält/ der verführt sein Hertz/ und sein Gottesdienst ist kein Nutz/ 1 Tim. 2. Jacobi. 1.

Darum ermahne ich euch freundlich, dieweil ihr jetzt Zeit habt: daß ihr allen euren Fleiß anlehet, dann es ist nicht genug: daß wir in dem Gefängnuß den Namen des Herrn mit dem Munde bekennen, sondern, wir müssen künfftig hin in der Krafft die Bekantnuß beweisen; Dan, wir wissen: Daß der so wol sündiget, der aus dem Gefängnuß übertritt, als der im Gefängnuß sündiget, und doch wol aus Schwachheit, aber die andern urtheilt, Jacob. 1.

Darum nehmet euer wahr, und rüffet euch allezeit, dann wir wissen keine Zeit, Darum wachet, und halt euere Kleider rein, auff daß ihr nicht bloß wandelt u. eure Schande offenbar werde, seyd allezeit bereit zum Streit, Matth. 24. 25. Marc. 13. Luc 12. Apocal. 3. 4. Esd. 16. Dann David spricht, die Gerechten müssen viel

viel leyden/ aber der HErr hilfft ihnen  
 auß dem allem/ er bewahret ihnen alle  
 ihre Gebeine/ daß der nicht eines zers-  
 brochen wird. Er hilfft dem Dürfftigen von  
 dem Schwert des Gottlosen, und dem Armen  
 von der Hand des Gewaltigen, Psalm 33.  
 Job sagt: Selig ist der Mensch/ dem  
 GOTT strafft. Darum weigert euch nicht  
 der Züchtigung des Allmächtigen/ dann  
 er verwundet und verbindet/ er schlä-  
 get/ und seine Hand heylet/ Job. 5. Also  
 sagt auch Paulus: Daß er begehret zu er-  
 kennen Christum und die Krafft seiner  
 Auferständniß/ und die Gemeinschaft  
 seines Leidens/ daß ich seinem Tod (spricht  
 er) gleichförmig werde/ ob ich auch der  
 Auferständniß von den Todten begeg-  
 nen möchte/ Philip. 3. Darum müssen wir  
 auch mit trauern, auf daß wir auch mit ihm  
 Freude haben mögen; Sagt nicht Christus:  
 Selig seynd/ die da weynen und klagen/  
 dann sie sollen getröstet werden/ ja die  
 werden abgewaschen; Und der HErr verläßt die  
 betrübten Wittwen nicht, wie geschriben steht:  
 Des Beträngten und Beleydigten Ge-  
 beth erhört der HErr/ auch der Witt-  
 wen Gebeth verschmähet er nicht/ so sie  
 es mit Klagen und Seuffzen vor ihm aufgieß-  
 sen, ja ihre Thränen steigen hinauf biß in den

Himmel, und der HErr wird sie erhören,  
Matth. 5. Esai. 25. Apoc. 7. Eccles. 35.

So laßet uns nun gelassen stehn, und sprechen also in uns selber: O HErr, allmächtiger König, alle Dinge seynd in deiner Gewalt, wilt du mir meinen Mann wieder geben, so ist doch niemand der deinem Willen mag widerstehen, du hast gemacht die Himmel u. die Erde, sampt allem was beschlossen ist in dem Umkreiß des Himmels, du bist ein HErr aller Dinge, du bewahrest uns wie den Apffel deiner Augen, und hast gesagt durch den Mund David, daß wir unser Anligen auff dich werffen sollen / dann du wirst uns versorgen / und nicht zulassen daß der Gerechte wancke / 1. Esai. 5. Susann. 1. Gen. 2. Act. 17. Deut. 32. Jer. 2. 10. Zach. 2. Psalm 54. Dann wird euer Gebeth erfüllt, wie ihr schreibt, daß ihr anderst nicht bethen könnt, dann allein: HErr dein Will geschehe, und ich wünsche auch von Gott für euch, daß solches in der Wahrheit mag bey euch erfunden werde, Matth. 6. Luc. 12. 1. Petr. 5. Matth. 6. Luc. 11. und nicht wie Israel zum HERRN schreyet, sie flehet mit dem Munde, und hochbetet ihn mit ihren Zungē, aber ihr Herz war nicht bey ihm u. war nicht reu erfunden in seinem Bund. Die aber seine Gebott halten, die werden bitten, und was sie begehren (nach seinem Willen), das soll ihnen widerfahren,



wiederfahren, Esai. 29. Ezech. 33. Matth. 15.  
Ps. 77. Joh. 13. 16.

So send denn gutes Muths, und ziehet  
eure Kinder auff in der Zucht/ und in  
der Furcht des H<sup>E</sup>rrn/ auff daß die  
Eigenschafft die bey ihnen ist/ mag ge-  
tödtet werden/ und nehmet ein Exem-  
pel an euch selber/ wie ihr si: auffziehen  
möget/ in ihrer Schwachheit/ mit  
grosser Mühe und Arbeit/ und gebt ih-  
nen die Brüste/ denen der H<sup>E</sup>rr befohl-  
en Milch zu geben/ Ephes. 6. Colos. 3.  
Prov. 5. 13. 1. Reg. 34. Eccles. 7.

Also solt ihr ihnen auch die Ruthe geben, nach  
dem Befehl des H<sup>E</sup>rrn, in der Übertretung  
und Widerspenstigkeit, dann es ist auch eine  
Speise der Seelen, und treibt die Torheit auß,  
die in ihren Herzen zusamen gebunden ist, Sir. 7.  
30. Prov. 13. 22. Bedencket an das Wort  
Ecclesiastici, da er spricht: Thue dich nicht  
freundlich zu deiner Tochter/ und zeige  
ihr nicht ein frölich Angesicht/ auff  
daß sie nicht komme über dich/  
u du zuletzt ihrenthalben Schand haben  
müßtest/ Eccl. 7. Aber lehret sie das Gesetz  
unsers Gottes, auff daß sie ihre Hoffnung auff  
den Allmächtigen und Allerhöchsten setze, und nims-  
mermehr vergesse der Wohlthaten, die durch Chris-  
tum geschehen seynd, Deut. 6. Ich bitte euch

daß sie [ so vil möglich ] von ungezogenen Kindern mögen abgehalten werden, und lasset nicht zu, daß sie auff der Gassen lauffen, und halt sie bey euch so vil es möglich ist, auff daß ihr mit ihnen nicht Mühe und Leid habet, und also vergesset der Wittwinn, davon Paulus dem Timotheo schreibt, 1. Tim. 5. und setzet euere Hoffnung vest auff den HErrn, und wartet seiner also mit Gedult, jetzt wollt ihr gern sterben, wie ich verstehe, aber da ich noch bey euch war, und hatten Frieden zusammen, da war euch das Leben kein Creuz.

Darum solt ihr gedencen an meine Worte, die ich oft gesagt habe, daß es gut ist für die Glaubigen, Druck und Angst zu haben, darum daß wir am ersten mit Paulo lehren sagen, wir seuffzen und verlangen nach unserer Behausung, die im Himmel ist, und begehren damit angezogen zu werden. So fern wir anders bekleidet, und nicht bloß erfunden werden, dann die weil wir diß Fleisch noch an uns tragen, sind wir beschwert, und hätten vielmehr Lust außser dem Fleisch zu seyn, und bey dem HErrn gegenwärtig, dann in diesem Abwesen mit vil Tribulal zu Wandeln, 2. Cor. 5, Röm. 8. Ps. 33. 2. Tim. 3. Ach Freunde, wie wenig seynd! die das sagen, ich meyne unter denen die Friede und Ruhe haben. Darum dancket dem HErrn, daß er euch die Gnade gegeben hat, und daß er viele  
leicht

leicht mich auß eueren Augen genommen hat, um bessers willen, dann er ist ein eiferer der GOTT, er will der Liebste seyn, und das Herz des Menschen allein besizen. Und ihr habt auch geberthen, daß er euch alles auß dem Weg thun soll, was euch möchte hindern an euerer Seligkeit. So dencket, daß er uns beyde also probirt, und lasset uns das Joch willig auffnehmen, und für eitel Freude achten, Cant. 2. 8. 1. Cor. 6. Matth. 11. 2. Cor. 1. 6. Was ist doch das Leben dieser Welt? nichts anders dann ein Traum, wie David sagt, Ps. 125. Da der **HERR** die Gefängniß Zion wendet / da war uns wie einer der traumt / und unser Mund ward Lachens voll.

Also istz auch mit uns, gleich einer Frauen die ein Kind gebieret, als es gebohren ist, dann wil sie das Kind nicht geben um der Schmerzen willen die vergangen seynd, Joh. 16. Also auch wir, wann wir des Kinds eingelegen seyn, so nehmen wir nicht die ganze Welt dafür.

Darum sehet wol zu: Daß ihr euch nicht erschrecket noch fürchtet, außdaß das Kind zu seiner Zeit mag gebohren werden; Nehmet wol Desse und Speiß von dem Mann / Christo: außdaß ihr des Arbeitens mächtig seyn möcht, säumet euch nicht, die rechte Speise (verstehe, Gottes Wort,) zu euch zu nehmen, 2 Cor. 11. Joh. 6. Deut. 8. Matth. 4. Gedencket an Israel,  
 Nun

Num. 12. die des Himmel = Brods satt worden.  
Der HErr gebe euch eine gesunde Seele, und einen  
hitigen Magen der Lieb : Daß die Speiß wol ge-  
kocht werde, Amen.

Die Gnade des HErrn mehre sich bey euch,  
meine liebe Hausfrau ! und seyd allezeit un-  
terthan den Gott-jurawigen, und thut euch zu  
den Frommen, Prov. 13. Psal. 1. 26. 1 Joh. 2.  
und bittet G Du für mich : daß Er mich wol  
erhalten bey der Wahrheit, dann, sie bleibt und  
ist starck in Ewigkeit, sie lebt und wird den Preis  
behalten ewiglich. Grüsset mir alle Heiligen mit  
dem Kuß der Liebe, und Alle, die den HErrn  
Jesum lieben, und saget ihnen : Daß sie freunde-  
lich seyn, 2 Cor. 16. Dañ, der Held und Haupt-  
man ist G Du, der so treulich Beystand thut in  
der Noth. Er ist gleich einem Regen in dem  
trockenen Sommer auf das todtte Erdreich, also  
erquicket er auch die betrübtte Gemüther, die zu ihm  
dürsten ; Er ist ein Schatten für die Hize der  
Sonnen, 2 Cor. 2. 4 Esdr. 16. Psal. 45. 55.  
117. Matth. 5. 11.

Saget den Brüdern : Daß sie der Ankömm-  
linge wahrnehme, u. daß sie ernstlich für mich bit-  
ten, ich wil auch für sie anhalten, so viel in mir  
ist. Gedencet meiner Banden ; Der HErr wol-  
le mit eurem Geist seyn, Amē ! Coloss. 4. Hebr. 14.

Gal. 6.



Der



## Der vierdte Brieff /

Aus dem Gefängniß an seine Haußfrau  
geschrieben.

**G**nade und den innerlichen Frieden des  
Hergens gegen Gott dem Vatter, wüns-  
sche ich euch meine liebe Haußfrau / und die  
Langmüthigkeit Jesu Christi : zu vollstrecken eus-  
re Pilgrimschafft mit grossem Verlangen nach  
dem Vatterland, sey reichlich bey euch, und das  
tägliche Zunehmen des innerlichen Menschen zu  
Lob u. Preiß seines H. Namens mehre sich bey  
euch durch die Wirkung u. Handreichung des H.  
Geists, der vom Vatter u. Sohn ausgeht, u. der  
Geist der Wahrheit stärke u. bekräftige euch : daß  
euer Lauff geendet werde zu Lob und Preiß Got-  
tes, u. zu eurer Seelen Seligkeit, Amen ! 1 Cor.  
1. 2 Cor. 1. 1 Petr. 1. 3. Joh. 4. 14. 2 Tim. 4.

Gebenedeyet und hochgelobet sey Gott der  
Vatter, den wir billig (durch Jesum Christum)  
Tag und Nacht ohne Aufhören loben sollen,  
Ephes. 1. 1. Petr. 1. ja Hand und Hers aufhes-  
sen gegen dem, der im Himmel wohnet, dann  
er ist gütig und freundlich allen denen, die steiff  
als einen festen Anker ihre Seelen an ihm hal-  
ten, und nicht mit Loths Weib zurück sehen,  
1. Thess. 1. 1. Tim. 2. Hebr. 6. Gen. 19. Luc. 17.

Dann ich mag auch nun wol sprechen mit dem  
Daniel : Ach Herr Gott, bist du aber mein  
eingedenck

eingedenck gewesen, du verlässest diejenigen nicht die dich lieb haben, Dan. 1. 4. Dann gleich wie Daniel in der Löwengruben von allen Menschen verlassen, und niemand da war, der ihm Speise gab seinen Leib zu erhalten, da sandte ihm Gott den Abakuck mit einem Gemüß, das er gekochet hatte.

Also und in gleichem Theil, und das noch mehr ist, so hat mir (der ich jezunder unter den Löwen sitze) der Herr ein Gemüß gesandt, damit meine Seele nicht wenig erquicket ist, also daß ich den Herrn allezeit dafür loben und danken muß, und spreche mit dem Propheten: Ich will mich im Herrn erfreuen / und in Gott meinem Heil frölich seyn / der Herr Gott ist meine Krafft / der wird auch meine Füße machen wie der Hirschen Füße / und wird mich auff eine Höhe führen, das ist: aus meiner Feinden Hand erlöedigen; Der sieghafftige Ueberwinder, der starken Räuber und Elenden Plünderer, Der das kan hinweg nehmen die Veste und Gewalt Des masai, und die Reichthümer Samaria, wie eine Beuthe austheilen, 2 Reg. 22. Ps. 18. Esa. 8.

Lasset uns mit dem König Nebucadnezar Briefe schreiben in alle Land: Daß man den Gott Daniels sol ehren und anbethen, dann: es ist kein gewaltiger Gott, Der also erretten mag als Er, für aller Trübsal, Dan. 6 14. Mein  
lieb

liebe Haußfrau ! sollen mir diese Schrifften  
 kein Trost seyn ? Ja freylich ! also, daß ich zu  
 weilen eine hergliche Begierde hätte : Daß sie  
 mich erst durch die Stadt führten/ und  
 von einer Strass in die andere/ und geiß-  
 selten mich/ und dannoch wieder in die  
 Gefängniß würffen : Aufdaß der Name  
 Christi offenbar würde, Matth. 23. Act. 16.  
 Mercket ! hier, bey der Trübsal Daniels, da  
 wird kund der Name seines Gottes in alle Län-  
 den, dann, wann man die Rosen in die Hand  
 nimmt und reisset sie von einander, so gibt sie viel  
 mehr Geruch von sich als wann sie ganz bliebe,  
 Dan. 6. Cant. 2. Warum solten wir dann  
 auch nicht gern ein guter Geruch Christi seyn,  
 bey den Frommen und Gottlosen ; denen,  
 die selig werden, ein süßer Geruch zum Leben ;  
 und denen die verlohren werden, zu einem Zeugs-  
 niß : daß sie sich nicht mögen entschuldigen, dann  
 nimmer mag die Wahrheit besser bezeuget und  
 versiegelt werden : dann mit dem Blut der Hei-  
 ligen, Galat. 2. Matth. 14. Luc. 21. Apoc. 6  
 Matth. 10. 14. Luc. 6. 21. Joh. 15. 16.  
 Act. 14. 2 Tim. 3. wie dann die Schrift so  
 herrlich davon an vielen Orten zeuget : daß alle  
 die, so Gott fürchten, und der Sünden abgestor-  
 ben seyn, müssen von denen, so da leben in den  
 Sünden, gehasset werden, wie klärlich im Buch  
 der Weißheit geschrieben steht : Wir wollen  
 den

den Frommen hintergehen/ dann/ er ist uns unnütz/ und wider unsere Thaten/ er verweist uns : daß wir wider das Gesetz sündigen/ und verläumdet uns als Uebertreter aller Zucht ; Er gibt für : er habe das Wissen Gottes/ ja/ einen Sohn Gottes nennet er sich ; Er bringet herfür unsere Anschläge und Fürnemmen/ wir mögen ihn nun nicht anjeden. Dann/ sein Leben ist nicht wie anderer Leben/ u. seine Wege seyn in der Wahrheit/ Sap. 2.

Also sagt auch Christus in dem Evangelio : Die Welt kan euch nicht hassen/ mich aber hasset sie/ dann : Ich zeuge/ daß ihre Wercke böß seyn/ Joh. 7. Petrus sagt : Sie lästern euch/ wann ihr nicht mehr mit ihnen lauffet in denselbigen Ueberguß des unordentlichen Wejens/ in Gresserey/ Saufferey und greulichen Götzendienst/ 1 Petr. 4. Die Prophezeung Petri werden wir jesunder wohl gewahr : da wir das Bild des Thiers nicht wollen anbethen, und seine Maalzeichen empfangen, Apoc. 13. so müssen wir mit Sadrach, Mesach und Abednego, in den feurigen Ofen geworffen werden, Dan. 3. Aber, es ist noch besser in den Ofen ( da man doch allein purgirt wird ) geworffen zu sein, und sprechen mit diesen Dreyen : Lieber Herr!

laß



laß uns nicht zu Schanden werden, sondern  
 thue mit uns nach deiner Gürtigkeit, und nach  
 der Menge deiner Barmherzigkeit, auff daß  
 unsere Dpffer dir wolgefällig seyn, dann du läß  
 fest niemand zu Schanden werden, die ihr Vere  
 trauen auff dich setzen, Judit. 8. dann daß wir  
 sollen hören das Unerträgliche und Erschreckli  
 che, Apoc. 14. nemlich: So jemand das  
 Thier anbethet und sein Bild/ und nime  
 das Maalzeichen an seine Stirn/ oder  
 an seine Hand/ der wird von dem Wein  
 des Zorns GOTTES trincken/ der ge  
 menget und lauter ist in dem Kelch seines  
 Zorns/ und wird gequälet werden mit  
 Feuer und Schwefel/ vor den heiligen  
 Engeln/ und vor dem Lamm/ und der  
 Rauch ihrer Qual wird auffsteigen von  
 Ewigkeit zu Ewigkeit. Und sie haben  
 keine Ruhe Tag und Nacht/ die das  
 Thier haben angebeten/ und sein Bild/  
 und die seine Maalzeichen haben ange  
 nommen; Wie ist Gedult der Heiligen/  
 die da haben die Gebott GOTTES/ und  
 Zeugnuß Jesu.

Was düncket euch hie von diesen zweyen Be  
 lohnungen, ist es nicht besser mit Hanania, A  
 saria, Misael zu sagen: Du König/ du solt  
 wissen/ daß wir deinen Göttern nicht  
 dienen wollen/ und das Bild/ so du auff  
 gerichtet

gerichtet hast/ nicht anbethen/ Dan. 1.  
 2. 3. Dann es steht geschrieben, sage ich mit  
 Christo, du solt Gott deinen Herrn anbeten,  
 und ihm allein dienen. Er will seine Ehre kei-  
 nem andern geben. Darum laßt uns ihn groß  
 machen in unserm sterblichen Leichnam, so soll er  
 uns auch groß machen in der Belohnung mit ei-  
 nem unsterblichen Leichnam, Matth. 4. Bar. 4.  
 2. Corinth. 4. 1. Cor. 5. Dann es stehet geschrie-  
 ben: Der mich ehret, den will ich wieder ehren,  
 der sich meiner nicht schämt vor den Menschen,  
 den will ich auch bekennen vor meinem Vater  
 im Himmel, wann ich kommen werde mich zu  
 verklären in meinen Heiligen, und wundersam  
 zu seyn auff den Tag (den er machen wird) in  
 allen Gläubigen, so Zeugniß mit Krafft gege-  
 ben haben dem Evangelio, Joh. 14. Matth. 10.  
 Marc. 8. Luc. 9. 12. Joh. 17. 2. Thessal. 1. Merck  
 doch, was für Besoldung diese Kriegsknechte  
 empfangen werden, 1. Corinth. 9. 2. Tim. 2. 4.  
 Matth. 24. sie sollen die Güter alle besizen, die  
 in der Stadt seynd, wie Esdras sagt, 4. Esd. 7.  
 Es ist eine Stadt gelegen auff einem weiten Feld,  
 und dieselbige ist voll aller Güter, aber sie hat  
 nicht mehr dann einen Weg, da man sie bestür-  
 men mag, und derselbige ist schmal und eng,  
 daß nicht mehr dann ein Mensch darauß  
 wandeln kan, (welches bedeutet,  
 daß ein jeder seine eigene Last tra-  
 gen

gen muß/ und nicht ein ander für ihn streiten  
 mag, aber man kan ihm wohl einen Trost gebeten  
 und stärken, daß er freymüthig sey, Gal. 6.)  
 dann es ist grose Gefährlichkeit im Wege, man  
 darf nicht viel umsehen, dann an einer Seiten  
 ist Wasser, und an der andern Feuer, so ihr  
 außser den Weg trettet, so müßet ihr sterben,  
 4. Esdr. 6. Und dieweil viel nebelhaffte und duns-  
 clele Tage seyn, daß sich die Sonne nicht lasset  
 sehen, so ist nicht gut auff diesem Weg wan-  
 deln, wann es finster ist, Joel. 2. Jerem. 13.  
 Psal. 56. Proverb 4. Joh. 8. Darum will ich  
 euch rathen, meine liebe Hausfrau, daß ihr thut,  
 wie es geschrieben steht im Luca, Luc. 12. Matth. 24  
 Marc. 13. Lasset umgürtet seyn euere Len-  
 den/ und euere Lichte angezündet/ und  
 seyd gleich den Menschen/ die da wars-  
 ten auff ihren Herrn/ wann er auffbre-  
 chen wird von der Hochzeit/ auff daß/  
 wann er kommt und anklopffet/ sie ihm  
 bald auffthun. Selig sind die Knechte/  
 die der HErr/ so er kommt/ wachend sin-  
 det. Zum ersten sagt er vom auffschürzen hies  
 mit haben wir zu verstehen, daß wir wandeln  
 müssen, also hat sich auffgeschürzt der Engel des  
 HErrn, der mit Tobia wandeln solte, dann er  
 war anßgegangen zu vollenden das Werck des  
 HErrn, Tob. 5. Auch sollen wir mit diesem  
 Auffschürzen verstehen, daß wir unser Gemüch

und Gedanken, als zu den himmlischen Dingen sollen auffheben, daß die irdischen uns nicht beflecken, Coloss. 3. gleich den hoffärtigen Menschen, die da ein frisch oder hüpsch Kleid anhaben, die hüten sich, daß sie rein bleiben, und nehmen einen Gürtel, und schürzen sich auch, wie vilmehr sollen wir unsere Kleider verhüten, die in solchem köstlichen Blut gewaschen, und von keiner Poraschen oder Seiffen mögen gereinigt werde, wie der Prophet Jeremias sagt Cap. 2. Also lesen wir auch in dem Zacharia, da der HERR zu dem Priester spricht: **Thut von ihm die unsaubere Kleider hinweg/** dann ich habe deine Sünden von dir genommen, und dir andere Kleider angezogen, Zach. 3.

Die brennende Lichter sind auch vonnöthen, auff daß wir nicht mit den thörichten Jungfrauen hinweg gewiesen werden, Luc. 12. Matth. 25. Dann der HERR hat dem David verheissen, daß allwege ein Licht in seinem Hauß soll nachgelassen werden, 3. Reg. 11. 15. Psalm 132. Exod. 27. Levit. 14. diß Licht ist Christus, dann Johannes sagt, Joh. 1. 8. 12. 1. Joh. 1. Er war das warhafftige Licht/ der durch seine Zukunfft in diese Welt erleuchtet alle Menschen; Und dasselbe Licht begehrt David auch im Psalmen, da er spricht: Dein Wort ist eine Lucern oder Leuchte meiner Füße/ und ein Licht auff meinem Pfad

pf.  
die  
ren  
erkl  
den  
weil  
ne d  
die  
ders  
niß  
wa  
Gla  
herz  
lich  
wir  
von  
stern  
der  
1. 2  
lich  
ler  
niß  
danc  
ben  
dann  
chen  
wich  
Joh  
E



**Pfad/** ich habe mir fürgesetzt/ daß ich die Gerichte deiner Gerechtigkeit bewahren will. Und abermals: Wann dein Wort erkläret wird/ so leuchtet es/ und giebt den Kleinen Verstand/ Psalm 119. Dies weil dann dasselbige Licht scheint, und die Sonne der Gerechtigkeit uns aufgegangen ist (durch die Barmherzigkeit Gottes) so laßt uns in derselbigen wandeln, auff daß uns die Finsterniß nicht überfalle; Wer in der Finsterniß wandelt/der weiß nicht wo er hingehet; Glaubet in das Licht, dieweil daß euch der barmherzige Vatter solches gönnet, auff das ihr des Lichtes Kinder seyd, Sap. 5. Joh. 8. 12. dann wir seynd Kinder des Tags und des Lichts, auch von Paulo genannt, darum daß der Morgensstern in unsern Herzen ist aufgegangen, biß daß der Tag angebrochen ist, Ephes. 3. Rom. 13. 1. Thessal. 5. 2. Petr. 1. Daß uns aber solches Licht gegeben ist in unsere Herzen, ja als ein heller Schein, durch die Erleuchtung und Erkenntniß des Evangeliums, ist wol Gott hoch zu danken, dann es ist wenig gehört, daß der Dieb bey hellem Tage raube oder stehle; So wir dann wollen frey seyn, so laßt uns allezeit waschen, und im Licht wandeln, so wird der Böswicht uns nicht angreiffe, 2. Corinth. 4. Matth. 14. Joh. 8. 12. 1. Joh. 1.

Christus sagt weiter, Joh. 12. Wer im  
Licht

Liecht wandelt/ der stößt sich nicht/  
 dann es sind vil Steine in den Weg gelegt, ja  
 vil Stricke, damit sie uns begehren zu fahen,  
 wie der David an viel Orten davon geredet hat,  
 wie im Buch der Königen geschrieben steht: **Es**  
**hat mich umfangen Ferknirschung**  
**des Todes/ und die Bäche Belials hat-**  
**ten mich erschreckt/ Stricke der Höllen**  
**hatten mich umpfangen/ und Flege des**  
**Todes hatten mich übereylet; Und an ei-**  
**nem andern Ort: Erlöß mich mein GOTT**  
**von meinen Feinden/ und errette mich**  
**von denen/ so sich wider mich erheben;**  
**Errette mich von den Uebelthäter/ und**  
**hilff mir von den Blutdürstigen/ Psal. 18.**  
**42. 68. 2. Reg. 22.** Hie an diesen Sprüchen und  
 dergleichen, ist gnugsam zu mercken, daß wir  
 allezeit müssen in der Wehr seyn; Darum rather  
 uns David auch so weißlich (meine liebste Hanß-  
 frau) und sagt: **Womit mag ein Jüng-**  
**ling seinen Weg baß behüten/ dann daß**  
**er sich halte nach deinen Worten oder**  
**Gebotten/ Psal. 119.** Also sagt auch Moses,  
 der ein sanfftmüthiger Prophet war für allen  
 Menschen auff Erden, und spricht: **Diese**  
**Worte/ die ich dir heute gebiethe solt**  
**du zu Herzen nehmen/ und solt sie dei-**  
**nen Kindern ansagen/ und daran geden-**  
**cken/ und davon reden/ wann du in**  
 deinem

deinem Hauß sitzest/ oder auff dem Weg gehest/ wann du dich niederlegest/ oder aufstehest/ und solt sie binden zum Zeichen auff deine Hand/ und sollen dir ein Denckmal vor deinen Augen seyn/ und solt sie über deine Haußpfosten schreiben an die Thür/ Deut. 6. Ephes. 4. 5. Coloss. 3.

Diß Licht ist alles Gottes Wort, und ist die Feuerflamme, die den Kindern Israels geleuchtet hat in der Wüsten, daß sie nicht irr gingen in der Nacht; Es ist auch die Lampe, die die fromme Frau allezeit steß brennen in der Nacht, auff daß sie ihre Knechte und Mägde auffwecke, Exod. 13. Num. 9. Proverb. 31. Es ist auch die Ampel, die in dem Tempel Salomons Tag und Nacht brennen mußte, 3. Reg. 7. 2. Par. 4. Darum sehe ein jeder wol zu, daß er das Licht, so in ihm ist, nicht lasse finster werden, dann wie der Tag weicher, wann der Abend kommt, also weicht auch diß Licht der Gerechtigkeit, wann die dunckle Finsterniß (so in Egypten ersahet ist) zu uns kommt, Matth. 4. Luc. 11. Exod. 10 wie gründlich Salomon davon sagt im Buch der Weißheit, Sap. 1. In ein bößwillig Gemüth geht die Weißheit nicht/ und wohnet nicht bey denen/ so den Sünden unterworffen seynd/ dann der Heilige Geist hat ein Scheuen ob denen/ die in Tucht und Weißheit gleißnen/ und ent-

zücht sich von den Gedanken/ die ohne Verstand seynd/ und wo die Bosheit Ueberhand nimt/ da weichet er. Dann der Geist der Wahrheit ist freundlich, sanfft und gütig, und trägt kein Gefallen an dem, der mit seinen Zeffgen übel redet. Die Furcht des H<sup>ER</sup>n hasset das Arge, die Hoffart, den Hochmuth, und den bösen Weg, und man findet sie nicht bey denen, die zwenzüngig seyn.

So sag ich nun mit dem Marco: Wachtet/ dann ihr wisset nicht/ wann der H<sup>ER</sup>r des Hauses kommt/ ob er komme am Abend/ oder zu Mitternacht/ oder um das Hahnen-Geschrey/ oder des Morgens/ auff daß er nicht schnell komme/ und finde euch schlaffen/ Matth. 24. 25. Marc. 13. Luc. 12. Wie sollen wir uns können verantworten, so wir nicht bereit seynd zu dem Abendmal des Lammis? Ich forge, daß wir zu Schanden werden sollen, gleich wie ein Dieb der mit dem Raub gefangen wird, wie kan sich der verantworten? Apocal. 3. 9. Jer. 2. Er muß verstummen, wie geschrieben steht: Die Gottlosen werden seuffzen, und ihr Gedächtnüß wird vergehen, dann werden sie erschrecken, wann sie an ihre Sünde gedencen, und ihre eigene Bosheit wird sie selbst verrathen, Sap. 5.

So laßet uns unser selbst warnehmen, auff daß wir nicht sampt ihnen vergehen, dann ein  
jeder



jeder wird von dem HErrn Vergeltung empfangen, nach dem er gehandelt hat, es sey gut oder böse, wie auch Esdras sagt, 4. Esd. 9. Ein jeder der behalten wird, und der durch seine Werke entstehen mag, und durch den Glauben, in dem er glaubt hat, der wird behalten von den gesagten Gefährden, und wird sehen mein Heil in meinem Land und Lands-Märkten, dann der HErr hat sie von der Welt geheiligt. Aber dann werden in Elend seyn, die meine Wege mißbraucht haben, (sagt der HErr) und die, so meine Wege verworffen und verachtet haben, die werden in der Pein wohnen, 4. Esd. 19. Hebr. 10. Psal. 62. Matth. 25. Rom. 14. 2. Cor. 5. Ephes. 6.

Dieweil dann in sonderheit von dem HErrn gedräuet ist, die seine Gaben empfangen haben, die da besser seynd, dann Gold oder Edelgestein, und seine Freundlichkeit geschmückt haben, so ist es hoch vonnöthen, daß wir Fleiß anfehren, dann die Erde die den Regen trinckt/ der oft über sie kommt und bequem Kraut trägt denen/ die sie bauen/ empfähet Benedeyung von Gott/ welche aber Dorn und Disteln trägt/ die ist untichtig und der Maledeyung nahe/ und ihr Ende reicht zur Verbrennung/ Hebr. 6. Ps. 113. 2. Petr. 2. Diese Worte laßt uns wol zu Herzen nehmen, daß Esdras dräuet uns

L 5

auch

auch mit diesen Worten : Die in ihrem Leben Gütthat empfangen haben, und mich nicht erkennen haben, und die ein Verdruß ob meinem Geses gehabt haben, da sie noch Freyheit, und noch statt der Besserung, und des Wiederkehrs hatten, und sie es nicht verstunden, sondern verachtens, die müssen es nach dem Tod in der Pein erkennen, 4. Efd. 9. Luc. 16. Ecles. 18.

Der Acker wird erkant bey dem Samen, und die Blume an ihrer Farbe, und der Bauer an seinem Bauen : Also auch ein Christ wird erkant an seinen Früchten, dann ein guter Baum bringt gute Früchte, gleich das feinste Land Canaan die schöne Trauben fürbracht, die dem Volck Israel gezeigt ward, durch die Aufspäher des Lands, Matth. 7. 12. Luc. 6. Num. 3. 14.

Also ist uns auch eine edle Traube gezeigt, die rechte Pflanze der Gerechtigkeit, die von zweyen Männern getragen wird, von einem der vorgeht, und fühlet die Last, aber er siehet die Traube nicht vollkommenlich, der andere, der da nachkommt, der trägt auch die Last oder Bürde, und hat so viel Vortheil (daß er sie siehet. Dies sind die zwey Testamenten, die uns beyde Christum bringen, der uns mit den schönen Weinbeertein, in unserm durstigen Mund erkület, und auch in solches Land geführt, da die außkommen ist und darinnen gepflanzt als Zweige, daß

wir auch alle solche Früchte bringen, die den Hungrige zur Speiß wären, wie geschrieben steht: Ich hatte dich zu einer edlen Weinreben gepflanzt/ ein ganz gerechte Saamen/ wie bist du mir dann zu einem fremden Weinstock verkehrt und verbössert? Rom 11. Joh. 15. Jerem. 2.

Also sagt auch Esaias: Nun richtet ihr Bürger zu Jerusalem/ und ihr Männer Juda/ zwischen mir und meinem Weingarten; Was soll ich doch mehr gethan haben an meinem Weingarten/ das ich nicht gethan habe an ihm? Warum hat er dan wilde saure Trauben bracht/ da ich auf süsse wartete? Ich will euch zeigen/ was ich thun will/ seinen Zaun will ich hinweg nehmen/ daß er zum Raub werde/ Esai. 5: Matth. 21.

Christus sagt, man soll die Schoß abschneiden, und zusammen binden, und in das Feuer werffen, Joh. 15. Darum bitte ich aus brüderlicher Sorge, daß ihr nicht müde noch matt werdet auff diesem rauhen u. harte Wege, den die Garten wandeln müssen, dann ein armes Leben haben wir hie, vil Gutes aber wird uns vergolten werden, so wir Gott fürchten, und recht thun, und vom Bösen abweichen, Hebr. 12. Bar. 4. Tob. 4. Bedencket, wie freundlich, daß der Herr dem Knecht antwortet, der noch fünff Pfund gewonnen

nen hat. Matth. 25. Marc. 13. Luc. 9.

Seyd allezeit grünende in der Warheit, so soll der Herr seine Wolcken nicht bewegen von euch, dann gleich wie die Wasser, die in den Gärten fließen, die Bäume feuchtig machen, also soll auch der immerwährende Brunn, der allezeit von Gnaden überfließt, nimmermehr von euch weichen, dann es stehet geschrieben: **Daß die Bäume alle Monaten ihre Früchte brachten/** die da begossen waren von dem klaren Wasserstrohme/ der da außging von dem Stul Gottes und des Lammes/ und ihre Blätter dienen zu der Gesundheit/ Zachar. 14. Apocal. 22. Eccch. 47. Psal. 1. Sprechet nicht in eurem Herzen: Es ist ein Löw auffs dem Felde, dann der um der Kälte willen nicht pflüget, der muß im Sommer betteln, und ihm wird nichts gegeben werden, Proverb. 16. Salomon spricht: Ich bin gegangen durch den Acker eines Faulen, und durch den Weinberg des Marien, und siehe, es ist eitel Disteln und Dornen, daß man nicht dadurch wandeln mag, und seine Mauern waren umgefallen, da ich es sahe, nahm ich das zu Herzen, und es war mir eine Warnung, Proverb. 24. Also soll es uns auch eine Mitwarnung seyn, dann wer in dem Sommer sammet, der ist klug, wer aber in der Ernte schläfft, der wird zu schanden, Proverb. 10. Jetzt ist die angenehme Zeit, und der Tag des

Heyls,



Heyls, so lasset uns beweisen in allen Dingen,  
als die Diener Gottes, u. niemand Aergerniß  
geben. Wir sollen ohn Anstoß seyn den Heyden  
und Juden, auch der Gemeinde Gottes, auff  
daß wir haben mögen ein gut Gewissen; Dann  
Salomon sagt: Ein gut sicher Gewissen/  
ist ein tägliches Wolleben. Petrus sagt:  
Habt ein gut Gewissen/ auff daß die/  
so euch ansterreden/ als Ubelthäter zu  
Schanden werden/ weil sie gelästert und  
geschmähet haben euren guten Wandel  
in Christo/ 1. Petr. 2. 3. Dann allerley Ar-  
ges werden sie von uns reden, wie sollen wir aber  
fröhlich seyn, wann sie nicht daran lügen? Darum  
hates der Herr unterschieden u. gesagt: Wann  
sie euch belügen/ Matth. 3. Luc. 6. 1. Petr. 2. 4.

Eure Freundlichkeit, die da ist eine Frucht des  
Geistes, lasset offenbar werde gegē alle Menschē, u.  
vergeltet niemand Böses mit Bösem, daß wir sind  
Gottes Kinder durch das Evangelium gebohren, u.  
unser Vater lasset seine Sonne scheinen über die  
Frommen und Gottlosen, und hat seine Barm-  
herzigkeit nie von ihnen gewandt, sondern hat  
allezeit väterlich (wie dann sein Name ist) be-  
zeuget, indem er ihnen gegeben hat Regen vom  
Himmel und fruchtbare Zeit, und ihre Herzen  
erfüllet mit Speiß und Freude, 1. Petr. 3. Deut. 4.  
Röm. 8. Ephes. 3. Wiewol der Mensch zuwei-  
len wohl gedencken möchte, gleich wie Johannes  
und

und Petrus thäten, da sie sprachen: Herr wol-  
 len wir beſehen, daß Jener vom Himmel komme  
 und verzehre ſie? Aber Chriſtus (der da kommen  
 war, um die Seelen der Menſchen zu ſuchen und  
 nicht zu verderben) der ſagt ihnen: Wiſſet ihr  
 nicht/ weß Geiſtes Kinder daß ihr ſeyd?  
 Luc. 9. Röm. 8. Damit er zu verſtehen gab, daß  
 wir uns ſelber nicht rächen ſollen, ſondern von  
 dem Meiſter aller Sanftmüthigkeit und Demü-  
 thigkeit lernen, der da ſpricht: Vatter verzeib  
 ihnen die Sünde/ dann ſie wiſſen  
 nicht was ſie thun/ Luc. 23. Ja was noch  
 mehr iſt, wir ſollen gedencken, daß wir vor Zei-  
 ten auch unweiß, ungehorsam, Gottes Feinde waren  
 und der Ungerechtigkeit gedienet haben, Eph. 2.  
 und vielmehr ein Mitleide habē, mit ihrem verblen-  
 deten und kalten Herzen, gleich wie Chriſtus  
 that gegen die Juden, da ſie darum auß waren,  
 daß ſie ihn verklagen möchten, da ſah er ſie un-  
 ter an mit Zorn, und war traurig um ihres ver-  
 ſtockten Herzens willen. Dann viel gute Wer-  
 ke (ſagt er) habe ich unter euch bewieſen, um  
 deren willen ihr mich ſteinigen wollet, Joh. 10.  
 Dem Malchus, der da war einer auß der Rottē  
 ihn zu ſehen, heilet er das Ohr an, von Petrus  
 abgehauen; Die ihn tödten, vor dieſelbe hat er  
 das Leben geberthen, ja der in ſeiner letzten Noth  
 noch ſeiner Feinde eingedenck gewesen iſt, Mat-  
 th. 26. Luc. 23. Mercket hier, wie der Vatter

und der Sohn eins seyen, freundlich und langmüthig, der auch in seinem grimmigen Zorn (sagt Abakuck) seiner Barmherzigkeit eingedenck ist, Joh. 17. Abakuck 3. Ach meine liebe Hausfrau, wie wenig Menschen seynd, die den Sinn und Geist Christi haben, der Herr wolle sich unser erbarmen, daß wir recht mögen versetzet werden auß dem unreinen und besleckten Adam, in den reinen unbesleckten Adam, der von dem Himmel ist, das unschuldige Lämmlein ohne Mackel und Gebrechen, Röm. 8. Matth. 17. Luc. 17. 1. Cor. 15. 1. Petr. 1.

Aber in sein Reich (daß er durch viel Leiden eingenommen hat) mag kein Unreines noch Gemeines, auch kein Greuel, noch die thun oder lieb haben die Lügen, eingehen, Act. 10. Apocal. 21. Darum laßet uns mit Furcht und Zittern wandeln, daß Salomo sagt: Selig seynd / die da mit Furcht wandeln u. behudsam sind / Prov. 16. Paulus hat unter den Corinthern mit furcht u. großem Zittern gewandelt, auff daß er sie möchte gewinnen, 1 Cor. 2. u. so die sterren am Himmel (die dem Gewaltigen Gott als lezeit gehorsam seynd) mit Furcht und Zittern dem Herrn dienen und sprechen (wann sie gerufen werden) Hier sind wir / Baruch 3. Wie viel mehr soll mit grosser Billigkeit der unnütze Mensch, der Schalkheit trincket wie Wasser, dem grossen König (den kein Mensch sehen mag, und lebendig

lebendig bleiben) mit Zagen und grosser Sorg-  
 fältigkeit dienen; Joh. 15. Und das allein auß  
 dieser Ursach, nemlich, das die böse und giftige  
 Natur, da wir allezeit mit im Streit seyn muß-  
 sen, uns auch anhanget, wie geschrieben stehet,  
 Genes. 6. Das Trachten und Gedancken  
 des Menschen Hergens ist geneigt zu der  
 Bosheit von Jugend auff / und dargegen  
 mercken, daß der Vatter der Lichter (bey welchem  
 keine Finsterniß ist) der Sünden so sehr feind  
 ist; Dann um die einige Sünde des einigen Mens-  
 chen mußten wir alle verlohren seyn, und den  
 ewigen Gluck tragen, Gen. 3 Röm. 5. Da war  
 kein Opffer noch heilig Werck bey allen Menschen,  
 das Gottes Gerechtigkeit hätte mögen versöhnen,  
 keiner so weiß, der ein Mittel konne finden, sei-  
 nen Zorn zu stillen. Aber wie er zu Israel spricht.  
 Um meines Namens willen habe ich dir  
 geholfen / Esa. 43. 48. Jerem. 33. Da durch  
 seine überschwengliche Barmherzigkeit und ge-  
 neigte Gürtigkeit, Eph. 2. Joh. 3. die er hat zu  
 dem menschlichen Geschlecht, ist er gegangen in  
 den Schatz seines Reichthums, und hat nach sei-  
 ner Weißheit einen vorbedachten Rath gefunden,  
 und aus seiner Schatzkammer ein köstlich Kleinod  
 herfür gezogen, und hat es zu uns auff Erden  
 gesand, auff daß wir Menschen dadurch gereinigt  
 möchten werden, 1. Joh. 1. Joh. 6. 16. Apoc.  
 1. Num. 23. 24. Gleich wie der Wein in ein  
 Glas



Glas geschendet, und in demselben Glas ist Gifft oder Fein, so man darein wirfft ein Stück von Einhorn, so schadet ihm der Gifft nicht, wie wohl es im Glas bleibt; Also auch mit uns, so der Einhorn, da David von sagt, in unser Herz gelegt ist, so wird es dem Gifft seine Krafft wol nehmen, daß der Mensch nicht verderbe, Ps. 92.

Diß ist das köstliche Kleinod davon Zacharias Gott den Vatter so höchlich lobet, also sprechende: Gebenedeyet sey Gott der Herr Israels / dann er hat besucht und erlöst sein Volk / u. hat aufgerichtet ein Horn der Seligkeit in dem Hauß seines Dieners Davids / als er vor Zeiten geredet hat durch den Mund seiner Heil. Propheten / daß er uns errette von unsern Feinden / u. von der Hand aller deren so uns hassen und Barmherzigkeit erzeugte unsern Väter / Luc 1 Ps. 132. Esa. 38. Gen. 22. U. wie dann alle Thier im Wald gewisigt seynd, daß sie dem Einhorn nachgehen, und warten auff ihn, als auff ihren Fürsten, dann durch ihn, muß das Wasser gereinigt werden. Also sollen auch alle Glaubigen zu keinem Brunnen gehen, dann allein da dieser Einhorn Christus erst selbst getruncken hat, und zugegangen ist, auff daß wir nicht mit Israel gestrafft werden durch den Propheten Jeremiam: Mein Volk hat zwey Ubel begangen / mich / den Brunnen

W

(spricht

(spricht der Herr) des lebendigen Wassers haben sie verlassen und ihnen Cisternen gegraben / ja zerbrochene Cisternen / die kein Wasser halten / Joh. 10. Jer. 1. Wer mir nachfolget (sagt Christus) der wandelt nicht in der Finsternuß, sondern er wird das Licht des Lebens haben, dann. er führet seine Schaafe auff die rechte Weide, und zu dem lebendigen Brunnen, der nimmermehr vertrucknet. Zu diesem Brunnen wolle euch Gott einen begierlichen Durst geben, gleich wie der Hirsch nach der Fonteynen, Amen. Joh. 8. 10. Ps. 42.

Weiters ist meine freundliche Bitte an euch, meine liebe Hausfrau, daß ihr darnach strebet, daß ihr still seyd, dann durch das Reden eines Weibs seynd wir alle verdorben, dencket an die herrliche Ermahnung Petri: Der Frauen Zierde soll seyn/nicht in Haarflechten noch in Gold/nach Anziehen der Kleider / sondern der verborgene Mensch des Hergens / in der Unverrücklichkeit eines sanfften und stillen Geistes / welcher vor GOTT herrlich und groß geachtet ist / 1. Tim. 1. Gen. 3. 1. Petr. 3. 6. 1 Tim. 2. Die Zung ist ein klein Glied, und kan viel Übels anrichten, wer seinen Mund bewahret, der bewahret seine Seele, wer aber (sagt Salomon) unverschens ist zu reden, der wird Unglück erfahren, Jacob. 1. Prov. 13. Eccles. 28. Darum wieget eure Worte, wie

der Goldschmidt sein Gold auswieget, und bedencket in eurem Herzen allezeit, ob die Rede holdselig ist, und hindert euren Mitgenossen nicht, dann es ist nicht auß Gott, solches ist auch nicht nach der Liebe gehandelt, dann Salomon sagt: **Wer Sünde zudeckt der sucht Liebe/** **Ezech. 4. 5. Jacob. 4. Prov. 17.** Betrübet euch nicht, daß ich euch so hart darinn ermahne, dann es ist besser für den Schaden gewarnt, dann unwissend darein fallen. Zum letzten seyd langmüthig in allen Dingen, und haltet steiff die Furcht Gottes für Augen. Es stehet geschrieben: **Durch Barmherzigkeit und Gerechtigkeit wird die Missethat versühnet/** aber durch die **Furcht Gottes meydet man das Böse/** **Ezech. 33. Matth. 11. Prov. 16.** Seyd männlich im Gesez des Herrn, dann der auß Steinen mag dem Abraham Kinder erwecken, der soll euch auch mit der Mutter der sieben Söhnen, ein dapffer und unerschrocken Gemüth gehen, wer ist je zu Schanden worden, der auff Gott vertrauet hat, wann ihr thun werdet was euch gebotten ist vom Herrn, so werdet ihr Lob und Ehr erjagen, **Matth. 3. 7. 25. 2. Macc. 7. Eccles. 2. Judith. 8. Joh. 13.** Es ist auch wohl kund, wess die warten sollen, die hier die Gedult verlohren haben: **Wehe euch** (sagt Ehrach) **die den rechten Weg verlassen habet und zu bösen Wegen getreten seynd,** **Eccles. 1.** Was wollen sie thun, wann sie der Herr heimt

sachen wird, der da mächtig ist euch zu bewahren, unsträfflich und ohne Anstoß; Christus Jesus, bis auf den Tag seiner Erscheinung, der Stärke und befestige euch, zu Lob und Preis seines Heiligen Namens, Amen.

Die Gnade Gottes sey mit euch, und haltet an am Gebet für mich und alle Heiligen, Eph. 6. Col. 4. und dencket an die Hanna, die Mutter Samuelis, 1. Sam. 1. wie sie zu Gott gebeten hat mit dem Herzen und kein Geräusch gemacht mit der Stimm, da Eli sagt, sie wäre truncken; da sprach sie mit züchtigen Worten, wie den 2. Weibern gezeimt: Mein mein Herr / sagte sie, ich bin ein betrübtes Weib / Wein und starcken Trancß hab ich nicht getruncken / sondern ich habe mein Herz für dem Herrn aufgeschüttet / du wollest deine Magd nicht achten wie eine Tochter Belials / daß ich habe auß meinen schweren Gedancken geredet bißher. Und sie ist auch erhöret worden. Und nun meyne ich, daß uns noch mehr Ursachen dahin treiben, ihn mit Ernst u. Schmerzen zu bitten, als wie die Hanna thät, dann es seynd jetzt schwere Zeiten, da Christus von gesagt hat, und die Liebe erkaltet in vielen, und Wunder ist, daß die auserwählten beharren mögen zum Ende, Matth. 24. Marc. 13. Luc. 21. Prov. 11. 1. Petr. 4. und man darff auff keine Besserung oder Freyheit für die Glaubigen warten



warten, dann Esdras sagt: Die Welt hat ihre Jugend verlohren, und die Zeit beginnet zu altern, dann so viel die Welt und die Zeit mehr schwächer wird, so viel werden die Sünden und Bosheiten mehr zunehmen in denen, die auff Erden wohnen, 4. Esd. 14. und abermals: Nimm wahr, es werden die Tage kommen, daß die ergriffen werden, die auff Erden wohnen, in einer grossen Zahl, und der Weg der Wahrheit wird verborgen, und wird das Land ohne Treu seyn, Bosheit aber wird überhand nehmen, 4. Esd. 15. so sage ich abermal mit Christo: Bethet und wachet, auff daß ihr nicht in Versuchung fallet. Seyd vest und unbeweglich, dann unsere Arbeit ist nicht vergeblich im Herrn, Matth. 26. Marc. 14. Joh. 18. 1. Cor. 15.

Dem aber der euch behalten mag in seiner Liebe und behüten vor allem Ubel, der da allein hat Unsterblichkeit, der da wohnet in einem Licht, da niemand zu kommen mag, welchen kein Mensch gesehen hat noch sehen mag, dem starcken Gott (sage ich) sey ewig Preis und Ehr, Amen. Grüßet mir alle Heiligen und Mitbürger des Hauses Gottes, 1 Tim. 6. Ephe. 2.

Du kleine Heerde / fürchtet euch nicht / es ist des Vatters Wille / euch zu geben sein Reich. Pilatus hat keine Macht Christum zu tödten, es sey ihm dann von oben gegeben, Luc. 12. Joh. 19.

Gedencket meiner Banden und vergesset derer  
nimmermehr, so da leyden um Christi willen,  
dencket daß ihr mit ihm ein Leib seyd, dann die  
Glieder freuen und trauern zusammen, Hebr. 13.  
1. Cor. 12.

Der fünffte Brieff/ auß dem Gefäng-  
niß/ an seine Haußfrau ge-  
schrieben.

**S** Gade und Friede von Gott dem Vatter  
und eine inbrünstige Liebe zu aller Tugend  
Coloss. 1. 1. Petr. 4. 2. Petr. 1. wünsche ich dir,  
durch Jesum Christum unsern Heyland, mei-  
ne liebe Haußfrau, und der H. Geist stärke dein  
Hertz, auff daß ihr unbesleckt mit reinem Bewuß-  
sen vollständig möget beharren, in allem Wis-  
sen Gottes, biß auff den Tag der Erschetnung  
des grossen Gottes, der seinen grimmitigen Zorn  
wird lassen aufgehen über alles gottlose Wesen,  
und Unrecht der Menschen, aber seinen Segen  
und Benedeyung über allen denen, die mit Ge-  
dult, in guten Wercken, gearbeitet haben, zu  
dem ewigen Leben, demselbigen seye Preis und  
Ehr, nun und zu ewigen Zeiten, Amen. Ps. 11.  
Esa. 13. 2. Theß. 1. Rom. 2.

Dieweil wir mit Schwachheit umgeben sind,  
meine liebe Schwester im HErrn, und das An-  
leben des alten Adams schwerlich zu tödten ist,  
so achte ichs billich zu seyn, daß einer den an-  
dern

dern erwecke mit der Gnade, die er vom HErrn empfangen hat, Hebr. 12. Coloss. 3. auff daß wir nicht wiedertehren auff halbem Weg, auch nicht murmeln in der Wüsten mit Jsrael, dann es kann wol ein Holtz in die Wasser, die da bitter sind geleyet werden, das alles süß macht, darum wir auch nicht ablassen solln, mit Josua zu bitten, daß die Sonne nicht untergehe, biß daß wir alle unsere Feinde vertilget haben, Num. 11. 12. Exod. 14. Josua. 10. und ein Exempel nehmen an dem Saul, der nicht alles umbrachte, was ihme befohlen war von dem HErrn, dann der HErr will kurzum Jericho mit einander verstürzt haben, und nichts Lebendiges darinnen lassen überbleiben, dann ich weiß daß euch nicht unbekant ist, wie es dem Achan ergangen ist, der noch etwas Verbanntes daheim in seiner Hütten begraben hat, dann er hat sich vergriffen an dem das sein Herz gelüftet, 1. Buch Kön. 15. Jos. 6. und 7. Also wird der Mensch (durch die geschwinde List der Schlangen, die uns den Apffel, der lieblich ist anzusehen, allezeit für Augen hält) betrogen, wann er seinem Gemüte seine Begierde leistet, darum Paulus treulich warner den Lüsten Widerstand zu thun, da er spricht: **Thu nicht nach des Fleisches Klugheit/ Gehorsam zu leisten seinen Lüsten/ sondern vielmehr tödtet euere Glieder/ auff daß der äußerliche Mensch abneh-**

me/ und der Innerliche von Tag zu Tag zunehme/ dan wo wir nicht das Sterben Christi an unserm Leid trage so wird sich auch sein Leben nicht an uns offenbaren/ 2. Cor. 4. 11. Ge 3. Gal. 5. Rom. 13. Col. 3. Darum laßet das Wort Gottes reichlich in euch wohnen in aller Weisheit, auff daß an euch gepriesen werde der Name des HERRN, dann der Tod Christi ist anders nichts, dann ein Sterben der Sünden, und wir werden ermahnet seinem Tod ähnlich zu werden. Dann ihr seyd gestorben, sagt die Schrifft, und euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott, 2. Tim. 2. Rom. 6. 8. Colos. 3. 2. Cor. 14. Philip. 3. Gen. 32. Ja die Hüfte Jacobs ist verdorret, der Tod ist verschlungen in dem Sieg, dann so wir der Sünden gestorben seynd (die da ist eine Krafft des Todes) so seynd wir fromm und gerecht worden, durch die Auferstehung Christi, in dem wir auch in einem neuen Leben wandeln, das ist, in der geistlichen Auferstehung erfunden werden, Esa. 25. 1. Cor. 15. Rom. 5. Dann er hat unsere Sünde an seinem Leib getragen auff dem Holz, auff daß wir der Sünden loß werden, und der Gerechtigkeit leben; Darum ist es nicht ein geringes sich rühmen des Todes Christi, dann einer der noch lebt in Sünden, wie kan er sagen, daß Christus für ihn gestorben sey, Rom. 6. Colos. 3. Esa. 53. 1. Petr. 2. 2 Cor. 4. sintemal Christus



aus der Sünden gestorben ist einmal/  
 was er aber lebet, das lebet, er GOTT; Und  
 das Leben Christi, welches allein die Gerechtig-  
 keit ist, findet sich gar bey ihm das Widerspil,  
 Rom. 6. darum ermahne ich treulich, daß man alle  
 zeit im Gedächtniß halte den Herrn Jesum, und  
 sich schicke nach dem Vorbilde der heilsamen Wor-  
 ten, die auß seinem Mund gegangen seynd,  
 dann sein Wort ist das ewige Leben, und tödtet  
 den alten Menschen, 1. Petr. 1. Joh. 6. 13.  
 Matt. 11. Darum auch Paulus sagt: Dann es  
 schärffer ist dann ein zweyschneydig  
 Schwert/ und durchdringet biß daß es  
 scheidet Seel und Geist/ auch Gelenck  
 u. Marck; Wo es aber nicht also im Schwang  
 gehet, da ist nur der tode Buchstab, dann alles  
 was Leben hat, das beweget sich im Menschen,  
 es seye die Frucht zum Tod, oder die Krafft  
 Gottes zum Leben, Hebr. 4. Rom. 3. 6. 8. Ga-  
 lat. 3. So lasset uns nun mit Furcht und Zit-  
 zern vor unserem Gott wandeln, und fürsich-  
 tig seyn in Worten und Wercken, und für un-  
 ser Angesicht setzen den Spiegel der Göttlichen  
 Klarheit, und das Bild seiner Güte, dann wer  
 sich recht darinnen beschauet, der findet also et-  
 nen Trost, daß kein Zung aussprechen kan, daß  
 darinnen liegen verborgen alle Schätze und Reich-  
 thum der Erkenntniß und Geheimniß Gottes,  
 Ephes. 3. Jacob. 1. 1. Cor. 2. Darum beflisset

auch in allen Dingen, auff daß ihr ein unerschrocken Gewissen habet, und nicht zu Schanden werdet in dem Tag seiner Zukunfft, dann es nahet sich das Ende, dann der HERR sagt zu den Schnittern: Schlage an mit deiner Sichel und erndte, dann die Stunde zu erndten ist kommen, dann die Erndte der Erden ist dürr worden, ja also dürr, daß leyder wenig Grünes gesehen wird, Luc. 21. Matt. 24. Apoc. 14. Aber sey du wacker, meine liebe Hausfrau, und nim zu einem Exempel die Gedult Lea, die Freundschaft Ruth, und beweiset Trew wie Michal dem David, und seye weiß und vernünfftig wie Abigail, auff daß ihr euer und eueres Hauses Leben behalten möget, 1. Petr. 5. Gen. 29. 30. Ruth. 2. 3. 1. Reg. 19. 25. seyd männlich wie Judith, und sanfftmütig wie Ester, keusch wie Susanna, und gehorsam wie Rebecca, und bittet für das Leben eurer Kinder mit der Susannitin, und seyd ihnen nicht zu weich, auff daß sie nicht mutwillig werden, wie Adonia und Absalon, Hophni und Pinehas, auch nicht zu hart, wie der Saul dem Jonatan, Jud. 9. 2. Esth. 5. Susann. 1. Genes. 24. 1. Sam. 2. 4. 20. 1. Reg. 1. 2. 2. Sam. 15. 16. Hirmit. seyd der Gnaden Gottes befohlen, und wollet ernstlich im Gebeth anhalten zu Gott, und wann ihr zum Gebeth euch bereitet, so gedencket an des HERRN Wort, da er spricht: Wann sich ein  
Priester

Priester zu der Hütten des Zeugniß thut/  
daß er räuchere/ und ist er unrein/ so  
wird er des Todes sterben. Darum heiligt  
euch dem Herrn, dann er ist heilig, der  
Gott aller Gnade, wolle euch geben seinen Geist,  
und stärke euch in euerem Gemüch, auff daß  
ihr weder zur Rechten noch zur Linken abweichet,  
Amen. Exod. 10. Levit. 19. und 21. 1. Petr. 1.

Gedencket allezeit der Bekümmerten und an-  
gesochtenen, dann es ist besser und seliger in das  
Klaghaus zu gehen, dann da Freude ist.

**Der sechste Brieff (auff dem Gefängniß/  
an seine Brüder geschrieben.**

**G**nade, Friede und Barmherzigkeit von Gott  
dem Vater, und eine inbrünstige Liebe in  
eueren Herzen (die kommt durch Jesum Chris-  
tum) wünsche ich euch meine lieben Brüder, ja,  
die ihr mir in meinem Herzen angelegen seyd,  
daß ihr möget täglich wachsen und zunehmen an  
dem innerlichen Menschen, durch Erziehung und  
Regung der Krafft des Heiligen Geistes, durch  
welche Wirkung wir entflohen seynd der Unsatz-  
barkeit dieser Welt, und unsere Kleider gewaschē  
in dem Blut des Lammis, auff daß wir Gott  
also zugeführt werden, ihm zu dienen in der  
Demuth, mit reinem Gewissen und warhafftis-  
gem Herzen, Tag und Nacht, dem sey Preis,  
Krafft,

Kraft, Stärkung, von Ewigkeit zu Ewigkeit,  
Amen. 1. Petr. 1. 4. Apocal. 7.

So dancke ich fürs erste Gott und dem Vatter  
unsers HErrn Jesu Christi, daß ich höre, daß  
ihr meiner allezeit gedencet zum besten, und rin-  
get in euerem Gebeth für mich, daß ich vollstän-  
dig beharren möchte in allem Trübsal, zum Preiß  
Gottes und seiner Gemeinde, und zu meiner  
Seelen Seeligkeit, welches ich auch in mir (Gott  
sen Danck) kräftig empfinde, 2. Thess. 1. 2. Cor.  
1. also daß ich durch seine Kraft allezeit willig  
bin meinen Leib dahin zu geben, zum Brand-  
opffer dem HErrn, auff seinem Altar, allem  
wünsche ich, daß ich möchte würdig oder füglich  
erfunden werden, Röm. 12. Aber ich dancke Gott  
für seine Gnade, der seiner Verheißung nicht  
vergisset, sondern allezeit eingedenck ist da er spricht.  
Ich soll euch keine Wänsen lassen, sondern ich  
werde euch einen Tröster senden, den Geist der  
Warheit, den die Welt nicht empfangen mag,  
Joh. 14. Ja er selbst, der Vatter, trägt für uns-  
ser Leben Sorge, also, daß wir uns nicht haben  
zu fürchten, meine Brüder, vor keinem Trogem.  
Dann eines begehre ich von euch, daß ein jeder  
darnach strebe, daß er ein unbesleckt Leben führe,  
vor Gott und Menschen, dann das ist ein rech-  
ter Gottesdienst, der ihm angenehm ist, Mat-  
th. 6. Hebr. 13. 1. Petr. 3. Jacob. 1. und ist auch  
förderlich dem Evangelio, wie Christus sagt.  
Matth.



Matth. 5. Daß unser Licht also soll leuch-  
ten unter den Heyden / daß sie einen gu-  
ten Wandel sehen / und auch spüren mö-  
gen, daß die vorigen Wercke verlassen und ab-  
gesagt seynd, 1. Petr. 2. und 4. dann gleich Jo-  
hannes sagt daß wir nicht allein sollen lieben mit  
der Zungen, also auch sollen wir nicht allein glau-  
ben mit der Zungen, sondern in der Krafft und  
in der That, dann das Reich Gottes stehet nicht  
in Worten, wie Paulus sagt, sondern es ist eine  
Krafft Gottes, 1. Joh. 3. 1. Corinth. 2. und 4.  
Meine lieben Brüder, bedencket diß wol, wann  
Krafft von Christo gegange ist so hat er geheilet die  
Kranken, daß sie gesund worden seynd von ih-  
rer Krankheit; Und also ist es auch mit dem in-  
nerlichen Menschen, da muß Krafft seyn Matth.  
6. Luc. 8. gleich wie mit Sara, die dem Leibe nach  
verstorben war, und hat doch durch den Glauben  
empfangen. Also seynd wir auch gestorben und  
außgelöscht von allem Leben und Tugend, das  
auß Gott ist, Genes. 21. Hebr. 11. Ephes. 1. A-  
ber das Wort Gottes, das da lebendig machet  
das reiniget unser Herz von allen unsauberkeitē,  
Act. 15. und erquicket es wieder mit dem süße  
Regen, der vom Himmel herab kömmt, wie Da-  
uid sagt: Der Herr wird von oben herab kömen  
nicht wie ein Hagel der zerbricht und verderbt,  
sondern wie ein Regen und Tau, der die Erde  
befeuchtet, und fruchtbar machet; Also auch  
des

des Herrn Wort macht den Menschen fruchtbar zu allen guten Dingen, auff daß er dem bequeme Früchte trage, der ihn mit dem Pflug des Evangeliums durchgraben hat, und hat also sein Wort in unser Herz gesäet. Und wann er wird wiederkommen seine Frucht einzusammeln, dann wird er den Weizen in seine Scheuren sammeln, und die Spren mit Feuer verbrennen, Hebr. 6. Luc. 9. Matth. 13. Darum, lieben Brüder, nehmet euer selber wahr, daß ihr euch einen guten Schatz sammlet auff das Zukünftige, und niemand erfinden werde unter uns, der vergeblich gelauffen oder gearbeitet habe; Dann unser Widersacher saunt sich nicht zu erwirgen und zu verderben, dann es ist sein eigen, dem müssen wir durch den glauben widerstehen, 1. Timoth. 6. 1. Petr. 5. Und wann unser Herz nicht vereinigt ist mit Gott, und die gewisse zuversicht der unsichtbarlichen Dingen nicht recht in dem Glauben gefaßt ist, womit wollen wir widerstehen, dann der Drache wird nicht aufhören, seinen Wasserstrom aufzugießen, Hebr. 11. Apocal. 12. Darum wohl Noth ist, daß wir unser Herz versiegeln, und nehmen die Liebe an als Flügel, dann sie ist stärker als der Tod, und Eifer ist besser dann die Hölle; Ja also, daß auch viel Wasser sie nicht haben mögen außlöschten, noch die Ströme sie ersäuffen, Cantic. 8.

So bitte ich euch, daß ein jeder steiff anhalte,

und

sind noch völliger werde in allen Früchten des Geistes; und laßt die Vermahnung Judith nicht auß euerem Gedächtniß gehen, da sie spricht: **Daß wir mit Gedult sollen des HErrn warten, und nicht Zeit oder Ziel setzen/ dann er weiß die Frommen/ die auff ihn hoffen/ wohl zu erlösen/ dan des Menschen Anschlag ist nichts vor dem HErrn, 2. Thessal. 2. 1. Thess. 4. Judith. 8. 2. Petr. 2. Proverb. 16.** Sünd aber allezeit bereitet, angethan mit den Waffen der Gerechtigkeit, und thut nicht nach des Fleisches Lusten ihm zu gehorchen, dann so wir dem Fleisch nicht so viel Abbruch thun können, daß wir seinem Muthwillen widerstehen; wie wolle wir dann allerley Leiden und Schmach willig aufnehmen wider das Fleisch, das doch größter ist, Eph. 6. Rom. 6. 8. 13. Galat. 5. Matth. 5. Dann das ist keine Pein, freundlich und lieblich mit seinen Brüdern zu wandeln, und ob etwas Ungleiches zugegangen wäre, dasselbige zum Besten zu kehren, auff daß nicht mehr Böses darauß käme, auch alle Dinge durch die Liebe zum Besten zu wenden, dann die Friedfertigen werde selig gesprochen, Luc. 6. Eccl. 25. 1. Petr. 4. Mat. 5. Und wann solches reichlich bey euch besunden wird, dann solt ihr liebe Kinder Gottes seyn, und ein süßer Geruch dem HErrn, gleich wie die Lilie die unter den Dornen stehet, und wie der Apfelbaum unter den wilden Bäumen, also werdet

der ihr ein süßer Geschmack seyn seiner Rehlen; dann friedsame Kinder gefallen dem Herrn, 2. Petr. 1. 2. Corinth. 2. Cant. 2. Aber dieser Friede kommt auch alles auß dem Glauben; Dann ohne Glauben ist unmöglich Gott zu gefallen; Der Glaube aber würcket durch die Liebe, Gerechtigkeit, Wahrheit, Treu, Gedult Sanftmüthigkeit und Gehorsamkeit; und wie die Sonn nicht kan seyn ohne Schein und Hitz oder es wird nicht Sonn genennet, also auch, wo der Glaube nicht Schein hat oder Früchte, und Hitz oder Krafft unterzudrucken die fleischliche Lüste, da ist kein Glaube, sondern die schwarze und dicke Wolcken haben ihn überzogen; Rom. 12. Hebr. 11. Galat. 5. Jac. 1. Psal. 18. Galat. 5. 1 Petr. 2. Rom. 13. Psal. 33.

Daß ich so viel von der Krafft des Glaubens schreibe, meine Brüder, ist das die Ursach; Die weil wir viel Trübsal haben und leyden müssen, um der Tauffe Willen; die wir allein bekennen, zu geben auff den Glauben, so ist nöthig, das auch solcher Glaube bey uns erfunden werde, Mat. 28. Marc. 16. Actor. 2. Dann die Tauffe ist ein Bildniß des abgestorbenen Menschen, und eine Begrabung der Sünden, so wissen wir daß es nicht gnug ist, daß Christus gestorben ist, sondern er muß auch auferstehen, und gen Himmel fahren, Röm. 6. Gal 3. Coloss. 3. Röm 6. Matth. 28. Marc 16. Actor. 1. Also auch wir



Wir meine lieben Brüder, wann uns der Bickel der die harte Felsen zerschlägt, Jer. 23 unsere Herzen verwundet hat, also, daß wir geistlich sterben, so muß auch da wiederum eine Stimme seyn, die die Todten aufferweckt, und wir also Geistlich aufstehen von den Todten, und gen Himmel fahren, und suchen, was da ist, da Christus ist, Coloss. 3. das ist aber der Glaube den Gott würcket. So seyd alle gewarnt, daß solcher Glaube bey euch gefunden werde, dann es geht hie in diesem Streit (da mich der Herr jest beruffen hat) also zu, gleich wie Achior sagt gegen den Assyren: Diß Volck hat viel Götter verlassen, und haben einen Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat, geehret, 2c. Niemand hat sie mögen beleidigen, es wäre dann, daß sie von der Ehre ihres Gottes untrenlich abwichen; So lange sie nicht sündigten vor ihrem Gott, so lange ging es ihnen wol, dann ihr Gott hasset das Unrecht; dann in vorigen Zeiten, als sie auß dem Weg, den ihnen Gott gegeben hat, daß sie darinn wandeln, gewichen waren, seynd sie in vielem Kriegen verderbet worden. Darum sagt er: Fragt eigentlich nach ihnen, haben sie gesündigt vor ihrem Gott, so wollen wir hins auff ziehen und sie werden in unsere Hände gegeben werden, Jos. 6. 7. Exod. 1. 14. Jud. 2. 5. 6. 8. Ich menne, diß soll allen denen, die sich zur Anfechtung rüsten müssen, Wahrnehmung genug seyn;

seyn; dann also sagt auch der HERR gegen Israhel: laßt das Volck nicht hinauff, dann ich will nicht mit ihnen seyn, dann sie haben sich versündigt, also auch Josua, der mußte den Bann weg thun, ehe GOTT mit ihm wolte streiten, Ecles. 2. Num. 14. Deut. 1. Jos. 8. Darum, meine lieben Brüder, seyd allezeit wacker und wachend, seyd geharnischt und streitet einen guten Streit, tödtet das Fleisch, saget der Welt ab, widerstehet dem Teuffel, 2. Petr. 5. Ephes. 6. 2. Tim. 6. Galat. 5. Jacob. 3. dann der Priester dieses Volcks hat sich vorn an die Spitze gemacht; ja er hat erst gestritten, und auch überwunden, und er giebt uns ein männlich Gemüth, und tröstet uns mit diesen Worten: Höre zu Israel/ ihr gehet heut in den Streit wider euere Feinde/euer Hertz verzage nicht/förchtet euch nicht/ und lasset euch nicht grausen vor ihnen/ dann der HERR euer GOTT ist mit euch/ daß er für euch streite wider euere Feinde/ und euch helffe von aller Gefährlichkeit/Deut. 20. Ach lieben Brüder, sollen uns diese Worte nicht trösten, ich meine daß sie allen denen, die GOTT vertrauen, Krafft geben, obwol das Fleisch zuweilen daran muß; Dencket daß der Vorläuffer im Streit auch überwunden hat, und ist gesessen auff seines Vaters Stuhl, und die auch überwinden, also wie er, denen wird er geben zu sitzen, auff Stühlen, und richten die  
 zweiff

zwölff Geschlechtern Israels, Philip. 2. Matth. 19. Apocal. 7. Gedencket daß sie auß grossem Trübsal herkomē sind, die ihre Kleider gewaschen haben mit dem Blut des Lammis, und werden Gott diesen Tag und Nacht in seinem Tempel, und die Sonn, oder keine Hiz wird sie mehr bescheinen, das Lamm aber wird sie führen zu dem lebendigen Wasserbrunnen, und alle Thränen wird er abwäschen von ihren Augen, Apoc. 21. Esai. 25. Wann einer diese Worte höret, soll man dann nicht durch den Glauben gezogen werden, also durch die Wüste zu ziehen, um das Land der Verheissung zu besizen? Paulus mag wol recht sagen, Hebr. 4. So laßt uns nun fürchten/ daß wir die Verheissung einzugehen zu seiner Ruhe nicht verlassen/ und jemand auß uns erfunden werde/ der dahinden bleibe/ es ist uns auch verkündigt gleich wie ihnen; Ja wir haben noch mehr, darin die waren von der Erden, der aber zu uns geredet hat, ist der Herr vom Himmel, und die dessen Diener zum ersten veracht haben, zu der Zeit Noths, haben ihre Straffe der Ubertretung empfangen, die dem Mose ungehorsam waren, die seynd umkommen, Genes. 19. Num. 16. Wo wollen wir uns entschuldigen, so wir die Stimme verachtet, die zu seiner Zeit die Erde bewegen wird, Hebr. 12. Hag. 2. und mit solcher Freundlichkeit uns zu ihm rufft, Matth. 11. und hat sich selbst

R 2

für

für uns gegeben, Ephes. 5. Joh. 3. Hebr. 2. auff daß wir das ewige Leben hätten, und nicht verlohren würden, wo will der Mensch erscheinen, der solche Gnade von sich stößt? an dem Tag der Erquickung vor dem Angesicht des HERREN, wann er senden wird den, der uns jetzt so hoch vorgehalten wird, Jesum Christum, der den Himmel eingenommen hat, und er wird wieder kommen, und uns zu ihm nehmen, auff daß wir seyn, wo er ist, Hebr. 1. Actor. 1. 3. 20. Joh. 17. Coloss. 1. So laßt uns nun acht haben auff solche Worte, auff daß sie also mögen kräftig in uns werden, daß sie unsern Sinn mögen ziehen auff das Zukünftige und Unsichtbare, und sehen auff den Unsehentlichen, als sähen wir ihn, dann wir seynd wol selig worden, doch in der Hoffnung, die Hoffnung läßt uns nicht zu schanden werden, darum daß die Liebe Gottes reichlich ist ausgegossen in unser Herz, durch den H. Geist, der uns gegeben ist, Hebr. 11. Rom. 5. 8. derselbige Geist wolle euch alle lehren und wenden in allerley Erkennniß Gottes, auff daß ihr möget erfüllet werden mit aller Frucht der Gerechtigkeit, Amen. Joh. 14. Coloss. 1.

Habet euch lieb unter einander, dann das ist das Warzeichen, darbey man euch erkennen soll, und vergesse der Armen nicht unter euch, damit dem Lasterer daß Mauth nicht auffgethan werde, dann wer reichlich säet, der soll auch reichlich erndten;



ren, Joh. 13. Hebr. 13. Eccl. 29. 2. Cor 4. Tob. 4. darum werdet nicht verdrossen wohl zu thun, und eines begehre ich an euch, meine Brüder, daß ihr fleißig wollet Sorge tragen für die, die am Evangelio arbeiten, und daß nicht durch zeitliche Sorge das Werck des HErrn verhindert werde, wie dann wol geschehen ist; Hierinn wollet Fleiß anfehren, und erfüllet meinen Plas, dann ich versehe mich nicht, daß ich euch weiter dienen werde, es wäre dann ein sonderlich Werck des HErrn, aber ich höre wol so viel, wann es nach Menschen Rath wäre gegangen, so wäre ich dem HErrn all heimgezogen, 1. Tim. 5. 1. Cor. 9. 2. Tim. 2. 3. Tit. 1. Actor. 20. aber es schmedliche, die das sehr wehren, Actor. 5. und habens auch so weit gebracht, nach ihrem Gutdüncken, daß sie meinen, ich soll nicht sterben, sondern sie werden mich zu der Stadt oder zum Eöllnischen Land aufweisen, doch was Gott will, das soll geschehen, und mein Gemüth das stehet noch also, daß ich bey dem HErrn bleiben will, (durch seine Gnade) biß in den Tod, dann uns ist gesezt einmal zu sterben, und darnach das Gericht, und des Menschen Leben ist nicht mehr dann ein Dampff der eine kleine Zeit währet und bald verschwindet, aber die Hoffnung der Frommen ist unsterblich, sie werden ewig lebendig bleiben, ob sie schon unehrlich scheinen zu sterben in den Augen der Unweisen, aber ihre Belohnung.

lohnung ist bey dem Herrn, und ihre Gedancken bey dem Höchsten, darum werden sie auch ein herrlich Reich, und eine schöne Crone, von des Herrn Hand empfangen, die Bosheit aber der Gottlosen wird sie selbst verrathen, dann kein Zeichen der Tugend haben sie hinter sich gelassen, darnum werden sie in ihrer Schalckheit umkommen und verderben, Joh. 4. Cap. 3. 5. was hilft doch die zeitliche Ergezung des Fleisches, dann alle Freude hat hie ein Ende, und des Menschen Hoffnung ist eitel, dann der Gottlose ist wie eine dürre Distelblum, die der Wind zerwehet, ja wie ein dürrer Wasser-schaum, den das Ungewitter hinflößt, und die Gedächtnuß eines Gastes, der über Nacht bleibt, und dann hinsfährt; Summa, sein Tod und End ist gar grausam, Hebr. 11. Cap. 5. 6. Darum, meine Brüder, seyd männlich, und schrocket euch nicht, der Herr ist treu, er wird euch nicht verlassen, wie er so reichlich im Esaia davon redet: Du bist mein Knecht / dich hab ich außerwehlt / und nicht verworffen / lieber / fürchte dich nicht / ich bin doch mit dir / weiche nicht dann ich bin dein GOTT / ich habe dich gestärckt u. bin dir behülfflich gewesen / und dich hat meine rechte Hand erhalten / alle die wider dich streiten / müssen zu schanden werden / und alle deine Widersacher müssen zu nicht werden, O du Würmlein

**Wärmlein Jacobs/ und ihr todten Leut-**  
**lein Israels/ fürchte dich nicht/ ich hab**  
**dir geholffen/ 2c. 4. Esd. 16. Esai. 41.**

So dann der Herr uns geholffen hat, meine lieben Brüder, auß dem eisernen Ofen, und dem dunkeln Egypti, so er die Bande des Tods aufgelöst hat, und jetzt in die Wüsten geführt, so dencket an die die da murrten, und warē verzagt wider ihre Feinde zu streiten, dann sie sagten, es seynd grosse Leute und Riesen, oder Enacks Kinder, und wir seynd geacht vor ihren Augen als Heuschrecken, darum auch ihre Leiber in der Wüsten verfielen, und kamen nicht in das Land, dann sie standen auff ihrer eigenen Krafft, aber die fromme Männer sprachen: Erbittert den Herrn nicht/ fürchtet euch nicht/ wir wollen sie wie Brod fressen/ Exod. 20. Num. 13. 14. Also sagt auch Judas Machabeus, daß es dem Herrn ein kleines ist, durch wenig Volcks viel zu überwinden, dann die Krafft des Herrn sterbet nicht in Vielheit der Völcker. Also sagt auch Christus: Daß wir mit zehen Tausend müssen begegnen/ dem der mit zwanzig Tausend kommt/ Luc. 14. Diß ist der Thurn den wir bauen sollen, darum ein jeder sitze nider, und überlege die Unkosten, dann wer seine Hand an diesen Pflug schlägt, und siehet noch zurück, der ist nicht geschickt zu diesem Streit, Luc. 9.

der muß noch daheim bleiben, bey denen, die ein Hauß gebauet haben, oder eine Frau genommen, oder, wie Christus sagt: einen Acker gekauft, oder ein paar Joch Ochsen, Luc. 14. Gedencket an das Weib Loths, meine Brüder, wer auff dem Felde ist, der kehre nicht wieder um, strebet auch nach dem, das davor ist, nach der Eron, und nach dem Klenod, daß da inhält die Veruffung Gottes, von oben herab in Christo Jesu unserm Herrn, leydet euch mit dem Evangelio, kämpffet einen guten Kampff, ergreiffet das ewige Leben, und lasset euch das Ziel niemand verrücken, hütet euch vor den falschen Brüdern, und haltet euch rein von ihnen, nach unserer Vereinigung, und werdet nicht hinfällig darinnen, Genes. 19. Luc. 17. 21. 2. Thessal. 4. 1. Corinth. 9. Philip. 3. 1. Tim. 6. Tit. 3. 2. Joh. 4. Dencket daran, daß der Herr den Kindern Israels befohlen hat, daß sie die Heiden alle solten umbringen in dem Land, darein sie kommen solten, auff daß ihre Söhne und Töchter nicht gereizet würden zu ihren Bösen, Dent. 7. Num. 15. Also auch ihr, thut den Sauerteig von euch, auff daß ihr nicht des Safftes theilhaftig werdet, wir wissen, daß sie uns am Evangelio nicht förderlich seynd, 1. Cor. 15

Weiter lieben Brüder, begehre ich, daß ihr friedsam seyd, und ein jeder zähme seine Zunge, daß er seinen Nächsten nicht betrübe, und rein-



ger die Leffzen, auff daß ihr den geistlichen Joseph würdig seyd zu küssen, und die Zunge, die sein Lob verkündigen soll, laßt nicht lästern noch schweszig seyn, Jacob. 1. 3. sondern heiliger euch allezeit dem Herrn, dann darzu seyd ihr beruffen, und haltet steiff an im Gebeth, auff daß ihr in diesem Trübsal nicht versucht werdet, auch bitter für alle Heiligen, und für mich, auff daß ich mit Gedult warren möge auff meinen Heyland, dem ich vertraue, und hoffe auch, daß er mein Vertrauen bewahren soll, biß auff den Tag Christi, und mich erlösen auß des Löwen Klauen, Luc. 21. 21. 2. Thess. 3. Eph. 6. Col. 4. Judith. 8. 2. Tim. 4. Ich vergesse euer nicht, meine Brüder, sondern ihr seyd mir vest angelegen in meinem Herzen, und bitte für euch alle, daß Gott euch wolle bewahren vor allem Ubel, und euch stärken mit seinem Geist, auff daß ihr zunehmet in allen Stücken, und erfunden werdet unsträfflich an jenem Tag, auff daß er euch treue Männer erwecke, die euch in aller Erkänntniß und Verstand mögen wenden, nach seinem Herzen, Amen. Joh. 19. Ich grüße euch alle mit dem Kuß der Liebe, die Gnade mehre sich bey euch allen, Amen. 1. Corinth. 16. 2. Corinth. 13.

Gedencket meiner Banden, Coloss. 4. ich habe ein wenig geschriben, meine Brüder, auß geneigtem Gemüth, damit ihr verstehen möget, wie meine Sachen gelegen seynd, nach dem innerlichen

verlichen, daß ich aber wenig schreibe von meiner Anfechtung äußerlich, und wie meine Sachen stehen, das hat eine sonderliche Ursach, ich hoffe euch noch alle Gelegenheit zu schreiben.

**Der siebende Brieff (auß dem Gefängnüss) an seine Brüder geschrieben.**

**E**n Heiligen und Mitgläubigen, in dieser Zerstreuung, meinen Brüdern, viel Gnad, und Günst von Gott dem Vatter, und eine beständige Einigkeit in Christo Jesu, dem Fürsten des Friedens, wünsche ich euch von ganzem Herzen, und allen denen, die da eines guten Willens seyn, durch die starcke Hand, deß der Israel auß der Hand Pharaonis entlediget hat, Amen. Coloss. 1. Rom. 1. 16. Mich. 5. Exod. 14.

Dieweil die Zeit meiner Auffopfferung (nach menschlichem Fürsaz) vorhanden ist, und ich meine Hütte bald werde ablegen, 2. Tim. 4. 1. Petr. 1. meine lieben Brüder, so habe ich auß brüderlicher Liebe nicht können unterlassen, euch ein Gedächtniß nachzulassen, dieweil die Welt im Brauch hat, daß sie in ihrem Abscheid die Leuge gibt ihren Verwandten; So bin ich geneigt, auch euer Herz zu stärken und zu trösten mit der heylsamen Lehr des Herrn Jesu Christ, Tit. 2. der seine Jünger in seinem Aufgang von dieser Welt auch also getröstet hat, und zu ihnen gesagt: Daß sie sich lieben sollen unter einander, darben

darbey man erkennen soll, daß sie seine Jünger  
 wären, Joh. 13. Coloss. 3. Auß diesen Worten  
 ist zu mercken, meine lieben Brüder, daß Chri-  
 stus ein Herr der Liebe sey, ja Gott ist die Liebe  
 selbst, und fleußt von ihme auß, wie ein Was-  
 serguss in die Herzen der Glaubigen, und macht  
 sie inbrünstig zu thun, alles was dem Liebsten  
 gefällig und angenehm ist, wie dann auch der  
 Wille Christi ist, daß das Feuer brenne, das er  
 kommen ist um anzuzünden? Er hat auch verheiß-  
 sen, daß er den Wind wolle wähen lassen, da-  
 mit das Feuer grösser möchte werden, nemlich  
 seinen Heiligen Geist, der uns in alle Wahrheit  
 leiten wird, 1. Joh. 2. 3. 4. 1. Tim. 1. Cant. 8.  
 Luc. 12. Joh. 14. Coloss. 3. So achte ich es nöthig  
 zu seyn, daß wir uns befeissen mögen in der Liebe  
 zu wandeln, dann es ist das fürnehmste Gebott,  
 wie geschrieben steht: Du solt lieben Gott  
 deinen Herrn / auß ganzem Herzen /  
 auß allem Vermögen / und auß ganzer  
 Seelen / und dasselbige ist mehr denn  
 Opffer und Brandopffer / Ephes. 5.  
 Matth. 22. Deuter. 6. 10:1. Sam. 15: dann  
 sie ist die Wurzel aller Tugend, dann Christus  
 sagt: Habt ihr mich lieb / so haltet mei-  
 ne Gebott / gleich wie ich meines Vaters  
 Gebott gehalten habe / und bleibe  
 in seiner Liebe / Joh. 15. Und das andere Ge-  
 bott ist diesem gleich, nemlich: Liebe deinen  
 Nächsten

Nächsten als dich selbst / Matth. 22. 6.  
 hast du das Gesez und die Propheten erfüllt,  
 und den Fußstapffen unsers Herzogs nachgegan-  
 gen, wie er spricht: Daß er die seinen geliebe  
 hat / in dieser Welt / biß an das Ende  
 und hat sein Leben für sie gegeben / und  
 sich selbst zu einem Opfer dargestellt /  
 1. Petr. 2. Joh. 13. wie geschrieben steht: Op-  
 fer und gaben hast du nicht gewolt / son-  
 dern einen Leib hast du mir zubereitet /  
 Hebr. 10. Ps. 40. Esai. 50. Bedencket die Wor-  
 te wohl, meine Mitglieder, und laßt sie nicht lang  
 für die Ohren gehen, dann die Liebe auß reinem  
 Herzen ist die Hauptsumma aller Gebotten, 1. Tim.  
 1. 1. Corinth. 13. und der daran fehlt, wird wohl  
 nicht viel aufrichten, dann wie ist es möglich,  
 daß nicht ein Herz des frommen Menschen sol-  
 bewegt werden, der da erkennet die Liebe Gottes  
 und Christi, wer ist so gewaltig im Reden, daß  
 er den tieffē Reichthum der Liebe Gottes, an uns  
 erzeigt, aufkünden soll; Die wir da sassen im  
 Schmerzen des Todes, unter der Gewalt des  
 Teuffels, und waren verfallen in Zorn Gottes  
 mit gleicher Übertretung wie Adam, Luc. 1. Rom.  
 5. Deut. 9. 1. Sam. 12. und darnach täglich  
 mit so viel Laster, die Sünde zusammen häuf-  
 fende, so doch Gott das alles nicht mit Zorn  
 vergelten wollen, sondern um seines Namens  
 willen, hat er sich unser erbarmet, dann der Pro-  
 phet



phet Jonas sagt : Herr du bist ein gnädiger  
 GOTT, geduldig und von grosser Güte, Jon.  
 4. Er hat auch das Verderben des Menschen  
 nicht gemacht, er freuet sich auch nicht in dem  
 Untommen der Lebendigen, Sap. 1. 2. wie wir  
 dann seine Gedult spühren in den Zeiten Noa,  
 daß er ihnen Zeit der Buß gegeben hat, hundert  
 und zwanzig Jahr, Gen. 6. aber da er sahe, daß  
 da keine Besserung nachkam, verkürzet er die Zeit  
 zwanzig Jahr, dann ihre Bosheit nahm zu,  
 und die Predigt Noa ward nicht angenommen,  
 darum auch der Herr sie in seinem Zorn umges-  
 türzet hat, Genes. 7. So sollen wir desto mehr  
 wahrnehmen dasjenige, so uns Gott mit dem  
 wahrhaftigen Noa kund gethan hat, der da ist  
 gewesen in seiner Liebe, und hat das Menschli-  
 che Geschlecht erlöset, mit dem vergiessen seines  
 Bluts, ja er hat die Weinpresse für uns getret-  
 ten, wie geschrieben steht : Ich bins der Ge-  
 rechtigkeit redet/ und ein Fürst bin ich zu  
 helfen/ warum ist dein Kleid roth/  
 und dein Gewandt als eines Keltertret-  
 ters ? Ich habe die Kelter oder Preß al-  
 lein getreten/ und ist nicht ein Mensch  
 bey mir von den Völkern. Ich habe sie  
 in meinem Zorn zertreten/ also ist ihr  
 Blut auff meine Kleider gesprengt/ und  
 habe all mein Gewandt besudelt/ Hebr.  
 Esa. 63. wie dann auch im Johanne geschrie-  
 ben

ben stehet : Daß Gott die Welt also geliebet hat, daß er seinen einzigen Sohn, oder das Wort, das auß seinem Schooß herkommen ist, gesandt hat, auff daß ein jeglicher, der an ihn glaube nicht verlohren werde, sondern habe das ewige Leben, Joh. 3. Also rühmet auch Paulus von der hohen Liebe Gottes, Röm. 3. dann da wir noch Sünder waren, ist Christus für uns gestorben, und seinen Gott also versöhnet, durch den Tode da wir noch Feinde waren; Meine Brüder, ist diß auch eine menschliche Liebe? Ich meine es nicht; darum begehre ich daß ihr danckbar seyd, und solche hohe Wohlthat nicht gering achtet, sondern sprecht mit dem Propheten: Ich will der Erbarmung des Herrn gedencken, und den Herrn loben über alle Dinge, die uns der Herr gegeben hat, um der grossen Gutthat willen, die er dem Hause Israels nach seiner Erbarmung, und nach seiner grossen Güte bewiesen hat, Esa. 63. dann er sagt: Sie sind ja mein Volk, Kinder die meiner nicht verleugnen, deß ist er ihnen zum Heyland worden, in allem ihren Nothen, sie seynd nicht mehr betrübet worden, und der Engel, der für ihm ist, hat ihnen geholffen, er hat sie in seiner Liebe und Versöhnung erlöst, er hat sie auffgenommen und getragen allezeit von Alters her, Deut. 32. Die weil wir dann auß diesem Gott der Liebe, durch sein Wort gebohren sind, so ist auch billig, daß

wie solcher Art und Eigenschafft theilhaftig seyn  
en, dann so wir erkennen, daß er völlig ist in  
der Liebe, der gebohren hat, so muß auch folgen,  
daß der, so von ihm gebohren wird, auch Liebes  
Eigenschafft habe, und so wir dann den lieben  
(wie es seyn soll) der gebohren hat, so sagt Jo-  
hannes: Daß wir auch den sollen lieben, der  
von ihm gebohren wird, nemlich, unsern Brus-  
der, der auch des Sohns theilhaftig ist, 1. Joh.  
4. 5. Joh. 1. Actor. 17. Hebr. 2. dann die brü-  
derliche Liebe ist hoch vonnöthen unter euch, dann  
es seynd keine dunckele Worte, die da sagen: So  
wir nicht lieben den so wir sehen, wie werden wir  
dann den lieben, so wir nicht sehen? Hebr. 13.  
2. Joh. 4.

Durch die Liebe bleibet der Friede unzertren-  
net, dann sie verräget viel, sie wendet alles zum  
Besten, sie suchet nicht was ihr ist, sondern was  
vielen nützlich ist, sie lauffet nicht Mähre tragen,  
sie freuet sich nicht des Unrechten, sondern der  
Warheit, sie ist nicht hoffärtig, dann da sie her-  
steuget, der widerstehet dem Hoffärtigen, sie ist  
nicht haderisch noch zänckisch, 2. Cor. 13. dann  
der Haß und Zancf ist von unten her, und der  
Mensch, der damit behaftet ist, der rühme sich  
nicht, und lügt nicht wider die Warheit, dann  
der Vatter der solchen Saamen säet, der ist wol  
bekant, 1. Petr. 3. Jacob. 3. Darum hüthet euch  
vor Zancf und Hader, dann so ihr euch beisset  
und

und klaget unter einander, so sehet zu, daß ihr nicht verzehret werdet, Galat. 4. dencket an den Spruch Pauli: Vertraget einer den andern in der Liebe/ und seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geist/ durch das Band des Friedens/ dann der euch den Geist eingeblasen hat, der redet also: Den Frieden laß ich euch/ meinen Frieden geb ich euch/ nicht gebe ich euch meinen Frieden wie die Welt/ dann so lang als es ihr wohl gehet, und niemand sie erzürnet, so ist es gut; Aber wann ihnen Widerwertigkeit geschihet, dann sind sie ungeduldig, und wollen es rächen, wo sie es können zu wege bringen, Joh. 14. Aber ihr seyd nicht also gelehret von Christo, Ephs. 4. sondern so dein Bruder sich versündigt an dir, so vergib ihm, und halt einer dem andern für gut, so er eine Klage hat wider seinen Bruder, und wie euch Gott vergeben hat in Christo, also sollet auch ihr, dann es ist die Natur dessen der euch beruffen hat, daß er die Sünde geneigt ist zu verzeihen, dann er liebet uns, und die Liebe bedeckt die Mannigfaltigkeit der Sünden, darum sagt auch Petrus, daß wir uns sollen liebē inbrünstig auß reinem Herzen, Luc. 17. Matth. 18. Coloss. 3. Ps. 103. Es. 55. 1. Petr. 1. 4. Wo das aber völlig im Schwang ist unter den Glaubigen, so wird der Teuffel keinen Einbruch bey euch thun, dann sie ist der Stärcken Band und Gürtel,



Gürtel, damit die Kleider vest am Leib zusam-  
men gebunden bleiben, ob dann schon jemand  
wäre, der meinen Rock nehmen wolte, so der  
schöne Gürtel Aarons (liblich von allerley Far-  
ben) steiff um meine Lenden gebunden ist, was  
soll mir der Räuber nehmen? Gar nichts, darum  
fällt die Liebe nimmermehr, Coloss. 3. Exod. 28.  
1. Cor. 13. Und ich bitte euch darum, meine  
Brüder, daß ihr euch befeisset, dieselbige Einig-  
keit zu halten, durch das Band des Friedens,  
dann David sagt: Siehe wie gut ist es/  
und wie lieblich / so Brüder in Einigkeit  
zusammen wohnen / Ps. 133. Diß erkann-  
te auch wohl der Sirach, dann er achret es ein  
groß Ding seyn, das viel zu loben ist, da er spricht:  
Drey Ding seynd die wir gefallen / und  
bey GOTT und dem Menschen angenehm  
seynd / Einträchtigkeit der Brüder / Lie-  
be des Nächsten / Mann und Weib/  
die sich wohl mit einander vertragen.

Auch ist dieser Friede und Einigkeit abgebildet  
in dem Buch der Liedern, da er die Gemeinde  
Gottes eine Taube nennet, dann wo die bey  
einander wohnen, halten sie sich zusammen, sie  
stiegen zusammen auß, sie kommen auch wieder  
zusammen nach Haus, sie seynd einsfältig ohne  
Gall, wüten nicht mit Beißen, zerreißen niemand  
mit den Klauen, wohnen gerne bey den Men-  
schen, können nur ein Haus, haben ihr Leben  
gemein

gemein mit einander, durch den Kuß des Mundes erkennen sie die Einigkeit des Friedens, und allerweg erfüllen sie das Gesetz der Einigkeit, Cant. 2. Diese Einfältigkeit soll man in der Gemeinde Gottes wissen, solche Liebe soll man halten, daß Brüderliche Liebe den Tauben nachfolge, und daß auch Sanftmüthigkeit und Lindigkeit mit dem Lämmlein und den Schäflein verglichen werde, 1. Cor. 13. 16. Matth. 10. Luc. 10. Sage nicht solches auch Christus im Evangelio: Selig seynd die Friedfertigen / dann sie werden Gottes Kinder seyn und heißen / Matth. 5. Luc. 6. Aber die Uneinigkeit bringet auch eine ganze Stadt zur Verderbung, dann wie soll sie bestehen, wann die Feinde dafür seynd, so sich selber umbringen, die in der Stadt seynd, wie Christus zeigt: Matth. 12. Luc. 11. Wann der Satan mit ihm selber uneins ist, wie mag sein Reich bestehen, dann ein jedes Reich, das mit ihm selber uneins ist, das wird verwüstet. Darum suchet den Frieden, und nicht allein sollt ihr den behalten, sondern auch nachjagen, dann ohne den wird niemand Gott sehen.

So wir dann so hoch ermahnet werden, meine lieben Mitglieder, den Frieden zu halten gegen unsern Nächsten, Röm 12. wie meynet ihr dann, daß wir schuldig sind gegen unsern Gott, daß wir den Bund, Fried und Einigkeit nicht brechen, den wir mit ihm gemacht haben, dann  
wir

Wir haben uns selber ergeben ihm zu dienen, und in seinen Fußstapffen zu wandeln, und nicht mehr nach unserm Gefallen oder Lüssen zu leben, Röm. 8. 1. Petr. 2. Galat. 5. Darum hoch von nöthen ist, die Warnung Pauli wahrzunehmen, da er spricht: Vollstrecket die Zeit eurer Gottseligkeit mit Furcht und Zittern, auff daß wir keine Ursach seyn der Zwietracht gegen Gott, dann er will halten, was er verheissen hat, so ist auch billig, daß wir als gehorsame Kinder für seinen Augen wandeln, Philip. 2. 1. Petr. 1. Darum ermahne ich euch, daß ihr treu seyd, dann es ist noch um ein kleines, so wird kommen, der da kommen soll: Es ist nahe kommen das Ende aller Dinge, Hebr. 10. 1. Petr. 4. darum werdet nicht müd noch matt, in diesem gegenwärtigen Trübsal, dann darinnen werden die Auserwählten probiert, gleich wie der Haffen in dem Ofen des Häffners: Wann der Wäisen gesäet ist, so muß der Kaff oder Spreuer darauff geworffen werden, und das mag auch für dem Wind nicht bestehen, Hebr. 12. 1. Petr. 1. Jud. 8. Matth. 3. So seyd dann gerüst, meine Brüder, dieweil der Drach sich jert überaus unsinnig anstellet, und mag nicht vertragen, daß Jacobs Kinder viel werden, und spricht also mit dem Pharaone: Wo wir sie also lassen wachsen und zunehmen / so werden sie mächtiger dann wir / und so unsere Feinde kommen / und

sie sich zu ihnen thäten / so nehmen sie  
 unser Land ein / Apoc. 12. Exod. 1. 2. aber  
 sie vernehmen nicht was Lands wir suchen, Hebr.  
 12. doch meine ich, es soll uns zur Prophecey  
 geschrieben seyn, das da steht: Wie sie ihnen  
 mehr fürnahmen sie zu unterdrücken / je  
 mehr sie sich außbreiteten / Exod. 1. 2. so  
 sollt ihr dann gedultig seyn, in diesem Ungewis-  
 ter, und nehmen zum Exempel der Gedult alle  
 außgewählten Gottes Heiligen, ja auch Gott  
 selbst, dann er ist gedultig über die Bösen und  
 Gögendienet, ja über alle Menschen, dann er  
 will nicht, daß jemand verlohren werde, sondern  
 daß sie sich bekehren und leben, Matth. 5. Ezech.  
 18, 2. Petr. 3. Ps. 14. wie dann weiters geschrie-  
 ben steht: Kehret wieder zu dem HERRN  
 ewigem GOTT / dann er ist barmherzig  
 und gütig / gedultig und vieler Erbar-  
 mung / und der das Urtheil wider die  
 Bosheit außgesprochen / oftmals ärn-  
 dert / Esai. 38. Joh. 3. 4. welches auch Paulus  
 erzehlet, da er spricht Röm. 2. Weistu nicht/  
 daß dich Gottes Gedult und Güte zur  
 Buße leitet. Also hat auch Christus nicht al-  
 lein die Gedult gelehrt, Matth. 5. sondern auch  
 mit dem Werck erfüllt, dann im Anfang seiner  
 Geburt ist er verfolgt worden, und hat kaum Platz,  
 da er soll gebohren werden auff Erden, der, durch  
 welchen die Welt gemacht ist worden, hat nicht



da sein Haupt auff geruhet hätte, Matth. 1. 8. Coloss. 1. Luc. 9. Ach meine Brüder, was Demut, was Gedult, ausser dem noch das schwere Leiden, das ihm begegnet ist, was Mitleiden hat er gegen den Judam bewiesen, und in aller Gedult (wievol er seinen Feind wuste) mit ihm gessen, und den Kuß der Liebe nicht abgeschlagen, sondern ihm (seiner Art nach) mit aller Freundlichkeit geantwortet und gesagt: **Freund / worzu bistu kommen?** Matth. 26. 27. Marc. 14. 15. Luc. 22. 25. Was Gedult hat Christus gegen den Juden bewiesen, die da halßstarrig in dem Glauben zu bringen waren, die Undancbaren, mit Dienstbarkeit zu erhalten, den Widersprechern sanfftmütiglich geantwortet, die Hoffärtigen freundlich geduldet, den Verfolgern demütiglich gewichen, die Propheten-Mörder biß zu dem Tod am Kreuz alwegegesamlet wolle; Aber ehe er zu dem grausamen Tod, und Vergießung seines Bluts kömen ist, was Scheltwort, was Schmach und Spott hat er gedultig gehört, die Verspottung der Übermütigen gedultig auffgenommen, Joh. 6. 7. 8. 9. 10. Matth. 22. 26. 28. Luc. 11. 11. 22 Joh. 18. 11. der mit seinem Speichel dem Blinden hat die Augen anffgethan, dem wird von den Juden in sein gebenedeyt Angesicht gespenet, Johan. 9. Matth. 26. 27. 4. Esdr. 3. Bar. 5. Er hat seine Königliche Cron abgelegt, und eine dörnerne Cron angenommen, auff daß er uns die

Oron der ewigen Ehren auffsetzen sollte. Er ist für uns verwundet, auff daß er uns heylte, er war unschuldig, gerecht, ja die Gerechtigkeit selbst, und wird unter die Mörder gezehlt, Esa. 53. 1. Petr. 2. Luc. 22. Matth. 26. und mit falschem Urtheil beladen, der mit der Gerechtigkeit urtheilen soll, Actor. 17. und das sprechende Wort Gottes wird stillschweigens zu schlachten geführt; Was soll ich mehr sagen von der Gedult Christi? Es soll mir zu lang seyn alles zu erzehlen. Dann was mag gedultigers und gütigers erfunden werden, die sein Blut vergossen haben, die werden durch dasselbige noch lebendig gemacht, so sie den Glauben annehmen, Esai. 53. Hebr. 12.

Meine lieben Brüder, mag nicht Paulus wol recht sagen: Gedult ist euch vonnöthen/ auff daß ihr/ nach dem ihr den Willen Gottes vollbracht habt/ die Verheißung einnehmt/ Hebr. 10. 11. dann so bald uns Widervertigkeit begegnet, seynd wir so zaghaftig, daß die Henden wol möchten sagen, wo ist ihr Gott? Soll ich alles erzehlen von der Gedult der Frommen, von Abel an, biß auff Abraham, Isaac, Jacob, Joseph, David, und alle Propheten, so mächt, ich auch wol sagen mit Paulo, nemlich, so wir eine solche Wolck der Zeugniß vor uns haben/ so soll sie uns billich führen durch die Wüste/ und nicht achten die Hitze der Sonnen, Hebr. 12. Exod. 16 17. dann,

es steht geschrieben: All bistu schwarz, so bistu doch liblich, Cant. 1. So dann die fromme Väter so männlich gewesen seynd, und haben Christum allein von fern gesehen, Hebr. 10. 11. 1. Petr. 4. Esai. 59. Philipp. 3. Marc. 13. Luc. 21. Joh. 15. 16. Matth. 24. warum sollen wir dann nicht vielmehr männlich und dapper seyn, so doch der Tag des HErrn nahe für der Thür ist, und alle Ubel mehren sich, und die Gerechtigkeit wird untergedruckt, darum so nehmet ein HErr ihr alle, die da lauffen in den Schranken, auff daß ihr das Kleinod erlangt und verzagt nicht, obschon die Wasserwellen und Auffruhren dieser Welt einher brechen. Dann der HErr hat solches alles vorhin geweissaget, und hat seine Gemeinde gewarnt und gelehret, auff daß sie sich mit aller Gedult stärken und waffen sollen, dann er spricht: Fasset euere Seelen mit Gedult, dann Pestilenz, Theurung, Krieg, Auffruhr, &c. das ist alles vorhanden, auch sagt er: Dann werden sie noch die Hände an euch legen, das geschieht auch alles. So laßt uns unsere Häupter aufheben, dann das Reich Gottes ist nahe, Luc. 21. Apoc. 7. die Belohnung und Freude des unvergänglichen Lebens, ewiger Fried und Erbschaft des Paradies, so vorhin verlohren war, sahet an herbey zu kommen, so die Welt bald zu Boden gehet, nun werden irdische Dinge in himmlische, und zergängliche in ewige verwechs-

felt, 1. Corinth. 15. Cap. 5. so laßt nun dann  
 ängsten und zaghaft seyn, die keine Hoffnung  
 haben; wir aber sollen nicht trauern, 1. Thessal.  
 4. sondern vielmehr mit dem Simeon sagen:  
 Herr, laß deinen Knecht im Frieden fahren,  
 dann meine Augen haben deinen Heiland gese-  
 hen, Luc. 2. Matth. 8. Marc. 4. 1. Timoth. 6.  
 Röm. 7. Galat. 5. Sage mir ihr, die ihr euch  
 so sehr fürchtet, warum wollt ihr nicht viel lieber  
 an dem Gestate des Meers seyn, und der gro-  
 ßen Wellen und Ungestümme warten? Es ist  
 doch unser Leben ein stätiges Kriegen, wir müs-  
 sen mit Geiz, Unkeuschheit, Zorn und Hof-  
 fart allezeit im Streit liegen, mit fleischlichen Lü-  
 sten und weltlicher Heilheit, einen stetigen und  
 schweren Kampf führen, des Menschen Gemüth  
 ist allenthalben vom Teuffel umlagert, und mit  
 tausendfältigen Anläuffen umgeben, 1. Petr. 5.  
 daß man kaum einem ohne Schaden mag wider-  
 stehen; Ist schon Geiz überwunden, so kommt  
 Unkeuschheit herfür, wird Unkeuschheit bezwun-  
 gen, so ist Ehrgierigkeit da, verachtet man das  
 eine, so begegnet das andere, also daß der Spruch  
 wahr erfunden wird, der durch den Salomon  
 geredet ist. Der tödliche und sterbliche Leich-  
 nam beschwert die Seele/ und die irdi-  
 sche Wohnung zeucht nieder den Ver-  
 stand/ Cap. 9. Ja es ist Wunder daß wir nicht  
 ruffen mit Paulo: Ach ich elender Mensch/  
 wer



wer wird mich erlösen von dem Leib der Sünden und des Todes/ Röm. 7. mit so viel Gefährlichkeit wird des Menschen Gemüth geängstiget, noch so gelüftet uns unter den Waffen des Teuffels zu leben, so wir billig vielmehr enghen sollten zu Christo zu kommen, wie Petrus sagt: **Es wird des HErrn Tag kommen als ein Dieb/ an welchem die Himmel zergehen werden mit grossem Krachen/ die Elementen aber werden von Hitze schmelzen/ und die Erd/ und die Werck die darinn sind/ werden verbrennen/ so nun diß alles soll zergehen/ wie fleissig sollt ihr euch dann schicken/ mit einem heiligen u. gottsfürchtigen leben/ zu warten und zu eylen zu der Zukunfft des HErrn/** Luc. 2 L. 2. Corinth. 13. **Merck** meine Brüder, sollen wir warten und eylen; wo ist dann unser Glaube? Aber ich begehre daß ihr euch selbst untersuchen wollet, ob daß vielleicht die Ursach seyn möchte, wie dann darnach in demselbigen Ort folget, nemlich, so ihr darauff wartet so **thut fleiß/ daß ihr erfunden werdet vor ihm unbesfleckt und unsträfflich im Frieden/** 2. Petr. 3. das ist auch das Alterthum, davon Paulus sagt, da wir zukommen sollen, da er spricht: **Daß wir alle durch die Predigt möchten erbanet werden, biß daß wir alle einander begegnen in Einigkeit des Galu-**

bens und Erkantnuß des Sohns Gottes / und ein vollkommener Mann werden / der da sey in der Maass des vollkommenen Alters Christi / Ephes. 4. Dieses Alterthum wird außgelegt im Buch der Weisheit da es also steht : Ein ehrlich Ding ist es um das Alter / bestehet aber nicht in langer Zeit und vielen Jahren / sondern dades Menschen Verstand grau ist / da ist das beste und gröseste Alter / ein unbefleckt Leben / Sap. 4. und darnach sagt Paulus : Auff daß wir nun nicht Kinder seyen / 2c. Ephes. 4. Diß wiederholet auch Esaias , da er also spricht : Da sollen nicht mehr Kinder seyn / die nicht zu ihren Tagen kommen sind / und alte / die noch nicht ihre Jahre erfüllet haben / sondern ein Kind / das hundertjährig ist / wird verderben / und ein Sünder / der hundertjährig ist / soll verflucht werden / Esai. 65. Auff daß ich euch nicht beschwerlich sey mit langem Schreiben , so will ich euch dem allmächtigen Gott befohlen haben , unter seinen Schus und Schirm , derselbe wolle euch geben , mit vestem Vertrauen anzuhalten , durch Jesum Christum bis ans Ende , Amen.

Und ihr sollet meine Vermahnung mir zu gute halten , meine Brüder , dann ich schreibe nicht , als ob ihrs nicht wüßtet , sondern daß euere Herr

gen möchten gereizet werden, dasselbige zu hand-  
 haben, was euch Gott geschenckt hat, so ist  
 weiters meine freundliche Bitt an euch, daß ihr  
 meiner wollet eingedenck seyn, so lange ich diese  
 Hütte noch trage, und haltet steiff an im Ge-  
 beth für mich und alle Heiligen, dann mich  
 dünckt nicht, daß ihr mein Angesicht mehr sehen  
 werdet, 2. Corinth. 5. Eph. 6. Actor. 20. und  
 ich dencke oft an euch, meine lieben Brüder,  
 und wünsche von Gott dem HErrn, daß er euch  
 treue Arbeiter schicken wolle, Männer nach sei-  
 nem Herzen, die euch in Weißheit und Erkant-  
 niß wenden mögen, und das vermahne ich euch,  
 daß ihr wacker seyd im Gebeth, und die schläffe-  
 rige Gemüther hinleget, und dencket, wie die  
 Frommen gebethen haben, die etwas erlangt ha-  
 ben, mit außgestrecktem Herzen und vestem Glau-  
 ben, und haben aufgeschlossen alle weltliche und  
 fleischliche Gedancken, Luc. 10. 1. Timoth. 3. Tit.  
 1. Jerem. 3. 2. Petr. 5. 2. Esdr. 5. Jud. 13. 19.  
 darum ermahnet uns der heilige Paulus, daß  
 wir sollen anhalten im Gebeth, und wachen in  
 demselbigen auff daß wir nicht mit dem Mund  
 bitten, und in dem Herzen anders gedenecken,  
 dann wir sollen achten, daß wir vor dem HErrn  
 stehen, und seine Augen sehen auff die Gerech-  
 ten, und seine Ohren mercken auff ihr Gebeth,  
 Matth. 15. Esa. 29. Ezech. 33. Ps. 34. 1. Petr.  
 1. Darum achret euch im Gebeth, als ob ihr in  
 der

der Gegenwartigkeit des HErrn wäre, und sehr züchtig und schamhaftig darinnen, dann er ist der, der die Herzen und Nieren erforschet, und ist nichts vor ihm verborgen, auch bittet einmüthiglich, und lobet Gott mit einem Mund, gleich Sadrach, Mesach und Abednego gethan haben, Jer. 17. Apoc. 2. Röm. 2. Hebr. 2. Dann Christus hat den Vatter auch also für uns geberthen, und sich begnügen lassen, daß wir durch sein Blut erlöst sind, sondern spricht also: Vatter ich will/ daß wo ich bin/ auch die seyen/ die du mir gegeben hast/ und wie du Vatter in mir bist/ und ich in dir/ daß sie auch in uns sind/ Joh. 17. Meine Brüder, hie merckt ihr, daß Christi Begehren ist, daß wir sollen eins seyn, gleich wie der Vatter und der Sohn eins sind. Und ist wol zu erlernen, daß die schwerlich sündigen, die die Einigkeit und den Frieden brechen; Der HErr des Friedens bewahre euere Herzen in Christo Jesu, Amen.

Sei mählich im Glauben, und lasset euer Zunehmen kund werden vor allen Menschen, seyd barmherzig, Matt. 5. Luc. 6. auch meine Hausfrau sei euch befohlen, und habt Aufsicht auff meine Kinder, daß sie den starcken Gott des Himmels lernen kennen. Die Gnade Gottes mehre sich bey euch allen. Grüßet mir alle, die da lieben den HErrn Jesum unverrücklich,  
Deut.



Deut. 6. Ephes. 6. 1. Corinth. 16. Hiemit will ich euch alle Gott befohlen haben, biß daß da kommt, der alle Thränen abwäschen soll; Esai. 25. Apocal. 7. 21. Hebr. 13.

Gedencket der Gefangenheit.

Thomas euer Bruder an der Hoffnung, Gedult und Trübsal **CHRIST**: Ich warre auff meinen **GOTT**, daß er komme; und entledige mich von dieser argen Welt.

Eine Vermahnung/ geschrieben auß dem Gefängniß an seine liebe N.

**G**nade, Friede und Barmhertzigkeit von Gott dem Vater, und ein gut Gewissen, mit einem ungefärbten Glauben, durch die Besprengung des Bluts Jesu Christi, der für unsere Sünde gestorben, und um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket ist, wünsche ich euch meine liebe N. auch ein männlich Gemüth zu beharren in dem Willen Gottes biß ans Ende, durch Mitwirkung und Handreichung des Heiligen Geistes, der euch führen und lehren kan in aller Wahrheit, Amen. Matth. 24. Philipp. 1. Johan. 16.

Wiewol ich mir fürgenommen habe, nicht mehr zu schreiben auß dem Gefängniß, darumb daß ich vermeynete, daß ich meine Pilgersfahrt

nahe zum Ende gebracht hätte, dann mir war für-  
 kommen, daß ich solte geopffert werden auff den  
 15. Tag Februarii, aber der HErr, (der alle  
 Herzen in seiner Hand hat) kan alles wenden,  
 und hat auch ihre Ratschläge zu nicht gemacht.  
 Ich bitte aber den HErrn, daß es allein geschehe  
 zu seinem Preiß, und mir zur Besserung, auff  
 daß ich und alle Glaubige ihm ein angenehms Opf-  
 fer seyn mögen auff seinem Altar; Amen;  
 Röm. 8. 12. Hebr. 10. 13. 1. Petr. 2.

Sintemal wir dann Schuldner sind, meine  
 liebe Schwester, einander zu ermahnen und zu  
 reizen zu allen guten wercken, so  
 viel dann an mir ist, bin ich auch genetst (nach  
 meiner Geringheit) euch zu trösten mit des HErrn  
 Wort, dieweil er uns selbst lehret zu ihm zu kom-  
 men in unserer Schwachheit, und er will uns  
 stärken, und in unserer Trübsal will er uns trö-  
 sten. So dann der HErr warhafftig ist, in al-  
 ler seiner Zusagung, so haben die Glaubigen ei-  
 ne grosse Zuversicht an ihm, also daß wir nicht  
 zu Schanden werden sollen, wann wir fleiß an-  
 halten ohne Wancken, an der Erkantniß der  
 Hoffnung, Luc. 17. 1. Cor. 1. 10. Röm. 5. He-  
 br. 10. welche Erkantniß er uns geschencket hat,  
 durch seine grosse Gnade, als einen grossen und  
 köstlichen Schatz, dann sie leitet uns in der Hoff-  
 nuna auff die zukommende Güter, welche der treue  
 Jhrst zeigen wird zu seiner Zeit, nach welchem

Gut und Belohnung alle Glaubigen billig lauffen und enlen sollen und vergessen alle sichbarliche und zeitliche Dinge, auff daß wir an dem Lauff nicht verhindert werden, Philip. 3. Tit. 3. Esa. 9. 1. Cor. 9. Aber es ist viel die Ursach, daß wir noch nicht recht im Glauben versetzet seyn, dann so ich noch Sorge vor meine alte Tage, und fürchte, daß daran mir noch mangeln möchte, bin ich dann nicht ein Hende? wie Christus sagt, Matth. 6. 17. Luc. 12. 17. Joh. 8. So ich noch zeitliche und weltliche Ehre suche, bin ich dann nicht ein Knecht des Fürsten dieser Welt? So aber der Glaube völlig in unseren Herzen wäre, so sollen wir allezeit daran denken, wie wir die Hoffnung des ewigen Lebens vest möchten machen, mit allen guten Wercken, Hebr. 13. 2. Petr. 1. 3. Luc. 12. Darum ermahne ich euch auß Liebe, daß ihr möglichen Fleiß anwender das Gewissen zu befreien, dann er kömt wie ein Dieb in der Nacht, in der Stunde, da wir es nicht meinen, und selig sind die, so der Herr wachend sind, Apoc. 16. 2. Cor. 10. Eph. 6. Darum so streitet männlich gegen alle Anfechtung und gebt dem Teuffel keine Statt, 1. Petr. 5. bitter mit dem Josua, daß die Sonne still stehe, biß daß ihr eure Feinde alle umbringet, Jos. 10. dann also hat der HERR verheissen, die mich fürchten will ich erhalten, und sie werden Gnade für meinem Angesicht finden, ja die Augen des Herrn haben

haben ein Auffsehē auff die ihn lieb haben, er ist ihr gewaltiger Schutz, ihre Stårcke und starker Unterstüzer, ein Schirm für die Nise, und eine Hütte für die Mittag-Nis, ein Verhüter für dem Fall, und eine Hülffe vor dem Verderben, Ps. 33. 36. 45. 1. Petr. 3. Meine liebe Schwester, was tröstliche Worte sind das? Wer kan zu schanden werden, der dem HErrn vertrauet, Röm. 5. So lasset uns biß in den Tod streiten für unsere Seele, um der Gerechtigkeit willen, und für die Wahrheit, so wird Gott für uns streiten, und unsere Feinde vertreiben auff den Tag, wann er seine Waffnen und Gewehr nehmen wird, und sich an unserem Feinde rächen, Eccles. 4. Apoc. 12. 17. Sein Krebs, den er anlegen wird, ist Gerechtigkeit, und sein Helm, das rechte Gericht und ungesältschte Urtheil; Seinen grausamen Zorn wird er als einen Spieß scharff machen und alle Frommen werden mit ihm streiten wider die Unverständigen, Sap. 3. Esa. 59.

Weiter begehre ich, daß ihr wol thut an allen Heiligen, dann das ist ein Opfer dem HErrn angenehm, Matth. 19. 1. Cor. 6. Gal. 6. Und habt ihr Sünde gethan, so wird es euch nachgelassen, so ihr dann jetzt Zeit habt, so säumet euch nicht selbst, dann wer reichlich säet, der soll auch reichlich erudten, Hebr. 13. Verliere dein Geld um deines Bruders willen, und vergrabe



es unter keinem Stein, daß es verrotte und verderbe. lege deinen Schatz, nach dem Gebott des Allerhöchsten an, so wird er dir mehr Nutz bringen dann Gold; dann wer Geld lieb hat, der wird nicht gerecht; Es ist viel besser dem HErrn auff Bucher leihen, dann den Gottlosen nachlassen, die es mit Sünden verzehren, Prov. 19. Dieses kurze Schreiben halt mir zu gute, und bittet den HErrn ernstlich für mich; auff daß ich in aller Gelassenheit mit Gedult mag warten auff seine Erbarmung, und dencket also bey euch selber, ob ihr selbst im Leib wäret, ich dencke offte an euch, der HErr wolle uns allen seine Gnade geben, daß wir mögen in ihm sterben, und auch in ihm leben, Amen. Eren. 3. Hebr. 13. Röm. 4. Joh. 11. Philip. 1.

### Beschluß.

**G**ottliebender Leser / so du die vorgemeldte Schrifften und Ermahnungen mit Fleiß und Verstand durchlesen hast / so gehe hinein in das innerste deines Gemüths / und vergleiche die Schrifften gegen einander / und wollest doch die Ursach und Occasion fleißig erwägen / und mit den Augen des Geistes / in aller Furcht und Gottseligkeit / ansehen / und nicht also nach dem blossen Buchstaben  
 p allenthalben

allenthalben verstehen/ sondern nach dem  
 Sinn Christi und Auslegung des Geistes  
 urtheilen/ Joh. 7. 2. Corinth. 3. Dann  
 soll man die Schrift nach dem Buch-  
 staben durchaus verstehen / so wird  
 beydes das Gewissen und der Verstand/  
 immerdar voller Unruhe und in Zand  
 und Hadder liegen. Dann GOTT hat sein  
 Geheimniß/ Willen und Wort/ unter  
 dem Buchstaben verborgen/ und nicht  
 also mit offenen Buchstaben an dem Weg  
 für die Säu/ Welt und Antichrist ge-  
 legt/ daß sie mit ungewaschenen Füßen  
 darüber fallen/ 2. Cor. 3. Act. 5. Dan.  
 12. Exod. 14. Darum vergleicht Christus  
 das Evangelium/ und das Reich GOTT-  
 es selbst einem verborgenen Schatz und  
 seiner Perlen/ darnach wir tieff graben  
 suchen sollen/ und das zu finden/ müs-  
 sen wir die Sinnen und Gedancken auf  
 dieser Welt reisen; Der natürliche Mensch  
 vernimt nichts vom Geist GOTTes/ 1.  
 Cor. 2. Dann die Heil. Schrift ist allen  
 Gottlosen/ die ohne Geist/ Glauben und  
 Licht darinnen gräbeln) mit sieben Sie-  
 geln verschlossen/ die niemand aufheben  
 kan/ dann das Lamm/ und die den  
 Lamm angehören/ Dan. 12. Apoc. 5.  
 Darum ist uns nöthig/ daß wir uns vor  
 Bergen

Hertzen zu dem HERN bekehren/ auff  
daß die Decke/ so für unsere Hertzen ge-  
hencket ist/ möge abgethan werden/ 2.  
Cor. 3. und sagen mit dem Propheten  
David: O HERR, thu mir auff meine Aus-  
gen, daß ich eigentlich möge sehen die Wun-  
derbare hohe Dinge, die in deinem Geseh seynd;  
Psalm. 118.

Meine Liebsten (sagt Johannes) glau-  
bet nicht einem jeglichen Geist/ sondern  
bewähret die Geister/ ob sie von GOTT  
seynd. Christus sagt: Hütet euch vor den  
falschen Propheten/ die zu euch kommen  
in Schaafs-Kleidern/ inwendig aber  
seynd sie reißende Wölffe/ an ihren Früch-  
ten sollet ihr sie erkennen/ mag man auch  
Weintrauben sammeln von den Dornen/  
oder Feigen von den Disteln. Also ein  
jeglicher guter Baum bringet gute Früch-  
te/ Matth. 7. Joh. 4.

Hier stehet nun der Baum mit seinen  
Früchten/ nimm den Geschmack ob die  
Frucht böß oder gut seye; Mercke al-  
les so Thomas schreibt und ermahnt/ ob  
es auß GOTT sey/ was er nun gelehret  
und bekandt hat; Hat ers nicht gedultig  
mit seinem Blut bezeuget und versiegelt/  
ist er nicht wie ein Lamm zur Schlach-  
tung geführet/ und stillschweigend wie

ein Schäflein/ hat er seinen Mund nicht auffgethan/ sein Leben dahin gegeben/ und seine Jugend/ Weib und Kinder nicht angesehen/ alles was zeitlich und sichtbar verachtet/ und seine Hoffnung steiff auff Gott gesetzt/ und mit Mose auff die Belohnung gesehen/ und die Schmach Christi für grössern Reichthum geachtet/ dann alle Schätze dieser Welt/ Esa. 55. Matth. 16. Hebr. 11. Hat den Spruch Sap. 3. wol betrachtet: Die Seelen der Frommen seynd in der Hand Gottes, und keine Pein des Todes mag sie vertilgen, 10. Ob sie schon etwas Pein von den Menschen erleyden/ so ist doch ihre Hoffnung auff untödlliche Dinge/ 10.

Aber ein fauler Baum kan solche Früchte nicht bringen/ Matth. 7. dann Christus sagt: daß ihr einander liebet/ Ein neu Gebott gib ich euch/ wie ich euch geliebet habe/ darbey wird jederman erkennen/ daß ihr meine Jünger seyd/ so ihr euch lieb untereinander habt/ Joh. 13. 15. Wer hat nun grössere Liebe/ dann der sein Leben setzt für seine Freund und bezeuget seine Lehr also/ daß sie nicht auff Menschen Dichtung/ sondern auff Gott gegründet ist/ sucht also nicht seine Ehre/ sondern die Ehre  
des



deß der ihn gesandt hat/ Esai. 29. Mat-  
th. 15. Joh. 8.

Das ist ein guter Hirt/ der sein Leben  
für seine Schaafte setzt/ ein Gedingter a-  
ber ( der allein die Wolle und Milch su-  
chet ( dem die Schaafte nicht eigen sind )  
siehet den Wolff kommen/ und verläßt  
die Schaafte und fleucht/ suchet allein sein  
Leben zu erhalten/ und läßt die Schaa-  
fe zerstreuet unter den Wölffen/ wer aber  
sein Leben sucht zu erhalten/ der wirds  
verlieren/ der es verleiret um Christi  
willen/ der wirds finden/ Joh. 5. 7. 10.  
Matth. 10. und 16.

Also muß ein jeder Baum an den Früch-  
ten und die Schaafte unter den Wölffen  
erkannt werden/ Matth. 7. Dann so ihr  
unpartheyisch seyd/ u. der Wahrheit wol-  
let Zeugnuß geben/ so kennet ihr leichtlich  
abmessen/ ob solche Geister auß Gott  
seynd/ wie auch Ozias und die Alten für  
Judith also antworteten:

Die weil ihr meine Rede auß Gott erkennet zu  
seyn, so ermessen auch meinē Rathschlag und Für-  
nehmen, ob es auß Gott seye; So ihr dann  
nun erkennet/ daß Gott gerecht ist/ so  
erkennet doch auch daß/ wer recht thut/  
der ist von ihm geböhren/ 1. Joh. 1. 2.  
Jud. 8.

Also ist Thomas seinem Vorläuffer/  
 und Herrn Christo mit Gedult nachge-  
 folget/ hat seinen Lauff vollendet/ Glau-  
 ben gehalten/ und einen guten Kampff  
 gekämpffet/ hat den tödtlichen Rock  
 ausgezogen/ und ist ihm eine unvergäng-  
 liche Crone bereitet/u. ob sein Ausgang  
 und Ende/ für ein Verderbnuß wird ge-  
 achtet/ so ist er doch in sicherer Ruh und  
 Frieden/ in wenig Leiden ist er gebro-  
 birt/ viel Gutes aber wird ihm vergol-  
 ten/ 1. Petr. 2. 1. Timoth. 6. 2. Timoth.  
 6. Sap. 3. Hiermit will ich euch dem  
 Herrn und dem Wort seiner Gnaden be-  
 fehlen/ und bedencket den Spruch Pau-  
 li/ da er sagt: Bedencket an eure Vorgän-  
 ger, die euch das Wort Gottes gesagt haben, ders-  
 selben Ausgang ihres Wandels schauet an, und  
 folget ihrem Glauben, Hebr. 13. Der Herr sey  
 mit uns allen/ Amen.

## 4. Esdr. 2.

Nehmet die Gabe/ die euch gegeben  
 wird/ und saget mit Frolockung Dank  
 dem/ der euch zu dem himlischen Reich  
 beruffen hat.

## Summa.

Es geschicht noch auff diesen heutigen  
 Tag/

Tag/

Wie es zu Abels Zeiten geschah/  
Daß der Gerechte vor dem Schalk nicht  
bleiben mag/ Genes. 4. Ps. 33.

Die Wahrheit hat vor den Lügen kein  
Platz an vielen Orten/

Beraubung/ Todschlag/ unschuldig  
Blutvergiesen ist gewaltig wor-  
den/ Jerem. 7. Ose. 6.

Wie ein jeder Christ in dieser Zeit er-  
fährt/

Und auch biß zum End bleiben wird.

Wer Christi getraute Braut will seyn/  
Der muß erst trincken den sauren Wein/  
Joh. 3.

Dann es sind gar böse Zeiten/ 2. Tim. 4.  
Das Land kan Gottes Wort nicht leyden.

Wer die Wahrheit recht belebt/ und  
darvon will sagen/  
Der bedarff wol starcke Beine die ihn tra-  
gen/ 4. Esdr. 2.

Wer nach der Wahrheit des Evangelii  
tracht/

Die Welt ihn für auffrührisch acht/  
2. Cor. 6.

Also that Christus seine Jünger leh-  
ren/

Der Knecht ist nicht über seinen Herren/  
Matth. 10.

Wer euch anders sagt oder lehrt/  
Der hat die Wahrheit in Lügen verkehrt/  
1. Tim. 4.

Psalm. 39.

Sie rotten sich wider das Leben des Gerechten,  
und verurtheilen das unschuldige Blut.

LEND E.





Ein.

# Testament

Von

Einer frommen

2723243ERIN GOTTES/  
Gemacht durch Soetgen von den Hau-  
te/ oder Susann von Holz genannt/  
und ihren Kindern zur Gedächtnuß  
und Letze auß dem Gefängnuß  
vor ihrem Abscheid  
zugeschrieben;

Darinnen sie selbe Mütterlich und  
herzlich zur reinen Furcht Gottes und Erkant-  
nuß ermahnet, und also ihren Kindern solches  
für das beste und höchste Gut hinter-  
lassen;

Auch darauff

Die Warheit Gottes/den 27. November  
Anno 1560. zu Gent in Flandern, mit  
ihrem Blut bezeuget hat.



Aufs neu Gedruckt im Jahr 1745.



Esai. 59. v. 15.

Die Wahrheit ist weit hinweg ge-  
flogen / und welcher sich von dem  
Bösen zeucht / der muß beraubt wer-  
den.



**S** Gade/ Gride und Barm-  
herzigkeit von GOTT un-  
serem Vatter / und dem  
HERRN JESU Christo/  
wünsche ich euch meine lie-  
be Kindlein / für einen freundlichen  
Gruß.

Mein lieber Sohn, David/ Betgen/ und  
Dannecken, diß ist geschrieben von eurer Mut-  
ter in dem Gefängnuß, euch zu einer Gedächts-  
nuß von der Warheit Gottes, wie ich hoffe,  
die zu bezeugen, nicht allein mit Worten, son-  
dern auch mit der That, durch die Krafft des Al-  
terhöchsten euch zu einem Exempel. Die Weiß-  
heit des Heilige Geistes wolle euch unterweise und  
lehren, auff daß ihr im Weg des HERRN aufferzo-  
gen möget werden, und darinnen wandeln euer  
Lebenlang, Amen.

Weiter meine lieben Kindlein, angesehen,  
daß es dem HERRN also gefällt, daß er mich auß  
der Welt nehmen will, so will ich euch, meinen  
lieben Kindlein, einen Schatz zur Gedächtnuß  
hinterlassen, nicht von Silber und Gold, dann  
solche Schätze seynd vergänglich, wäre es aber  
möglich

möglich, so wolte ich gerne diesen Schatz in eurer Herzen schreiben, welches ist das Wort der Wahrheit. So will ich doch euch ein wenig unterweise mit dem Wort des HErrn, auff das beste, so ich kan, nach der kleinen Gabe, die ich vom HErrn empfangen habe, nach meiner Einsalt.

Zum allerersten ermahne ich euch, meine Aelterlichsten, daß ihr euch allezeit lasset unterweisen von denen, die den HErrn fürchten, so werdet ihr auch Gott allezeit lernen fürchten, und lieben: derselbige soll nun fürhin euer Vatter seyn, er wird euch nicht Weissen lassen, so lang ihr der guten Vermahnung und Unterweisung gehorsam seyd, so lang ihr den HErrn fürchtet, dann David spricht: Die den HErrn fürchten/ die will er unterweisen den Weg/ den er erwählet hat. Noch mehr sagt er: Des HErrn Augen sehen auff die/ so ihn fürchten/ und auff seine Güte harren/ auff daß er ihre Seelen erlöse vom Tode/ dann der Engel des HErrn läget sich um die her/ die ihn fürchten; Fürchtet ihn ihr Heiligen/ dann die den HErrn fürchten/ haben keinen Mangel/ dann die Furcht des HERRN ist ein Anfang aller Weisheit Psalm. 2. 3. 13. 19. 25. 33. 34. Proverb. 14. 16.

Darum, meine liebe Kindlein, lernet den HErrn fürchten, so werdet ihr Weisheit empfangen, der weise Mann sagt, ein weiser Sohn



läßt sich unterweisen, die Züchtigung und Straff hat er lieb, der wird verständig werden; Ein weiser Sohn hütet und fürchtet sich vor dem Bösen, ein weiser Sohn erfreuet seinen Vatter, aber ein thörichter Sohn beschämet seine Mutter; Wer mit den Weisen umgehet, der wird weis, wer aber des Thoren Gesell ist, der wird ihm gleich; Wer Züchtigung und Unterweisung läßt fahren, der verwirft seine eigene Seele, wer aber die Straff will hören, der wird klug, Proverb. 13. 29. Eccles. 3. 7. 30.

Ach, meine Allerliebsten, weichet nicht von der Züchtigung ab, wann ihr gezüchtiget werdet, dann der Weise spricht, züchtige deinen Sohn/ dieweil es noch Zeit ist/ Hebr. 12, Eccles. 30.

Darum, meine Allerliebsten, betrübet euch nicht, wann ihr gezüchtiget werdet, und widersprecher nicht mit Zorn denen die euch strafen, dann sanffte Antwort stillt Zorn ab, aber ein hart Wort erwecket Zorn, wann man euch zornig anspricht, so lernet freundlich antworten, so werdet ihr von allen Menschen lieb gehalten, dann Demüthigkeit und Sanfftmüthigkeit ist beyde Gott und den Menschen angenehm, Proverb. 15. Eccles. 17.

Weiter, meine liebe Kindelein, so vermähne ich euch, daß ihr euch hütet vor Lügen, daß die Lügner haben kein Theil am Reich Gottes, auch



stehet geschrieben: Die lügenhaften Leßgen seynd vor Gott ein Greuel, und der Mund der leugt, soll sterben, Eccles. 3. Cap. 1.

Meine liebe Kindlein, thut das fleißig in euerm Herzen bewahren; Meine liebe Schäflein, bewahret euere Zungen, daß sie nicht Böses reden, daß kein Betrug in euren Leßgen seye, noch eine Nachrede und Schmach, dann dadurch kommt Zwietracht und Unfried, dann Paulus lehrt uns mit allen Menschen Fried haben, wo es möglich ist, Psalm. 34. 1. Petr. 3. Jacob. 3. Röm. 12.

Meine allerliebste Kindlein, nehmet diese Lehre an von eurer Mutter, seyd allezeit gehorsam euern Eltesten, und deß Brodt ihr esset, und allen die euch zur Tugend unterweisen, seyd auch allezeit fleißig euer Werck zu thun wo ihr seyd, dann Paulus spricht: Die nicht arbeiten wollen/ die sollen auch nicht essen/ und noch sagt er. seyd fleißig in der Arbeit/ auf daß ihr dem Dürfftigen habet zu geben. 2. Thessal. 3. und lehret euer Angesicht nicht vor den Armen, dann wer seine Ohren verstopffet vor dem Ruffen der Armen, desselben Ruffen wird auch nicht erhöret werden, Proverb. 28. Auch lehret Tobias seinen Sohn: Sohn hast du viel/ so gieb viel/ hastu wenig so gieb auch von demselbigen wenigen/ das du hast/ was redlich ist/ dann Almosen von seiner Arbeit ist Gott angenehm/ Tob.

4. Der weise Mann spricht: Almosen decken die Sünde, Almosen löst die Seel vom Tod, auch lesen wir vom Cornelio und Tobia, daß der Engel spricht: Euer Gebeth und Almosen seynd kommen für den Allerhöchsten/ dann mit Thränen weinete er, und verließ seine Mahlzeiten, um die Todten zu begraben, Tob. 3. und 12. Actor. 10.

Darum seyd ernstlich u. fleißig im Gebet, und habet die Armen lieb, dann Christus ist auch arm gewesen um unsert willen, darum seyd auch barmherzig, wie auch euer himmlischer Vater barmherzig ist, dann solche werden selig seyn, und Barmherzigkeit erlangen. Lernet auch sanftmüthig und demüthig von Herzen seyn, solche seynd selig, und sollen das Erbreich besitzen, selig seynd die von Herzen rein seyn, dann sie werden Gott anschauen, Matth. 5.

Darum, meine liebe Kindlein, laßet keine unreine Gedancken in euren Herzen auffwachsen, vielmehr über euch mit Psalmen, und Lobgesängen, und geistlichen Liedern, so werden die bösen Gedancken keinen Platz bey euch haben, laßet auch kein faul Geschwätz auß euerem Munde gehen, dann für solche alle muß man Rechenschaft geben, Ephes. 4.

Weiter/ meine Allerliebsten, wo ihr seyd und hinkommet, so machet euch allweg die Geringsten, und seyd bey euch selber nicht weiß, vielmehr

vielmehr lasset euch unterweisen von denen, die ob euch seynd, und schweiget allezeit wann andere reden; erniedriget euch unter alle Menschen, dann wer sich selber erhöhet, der wird erniedriget werden, wer sich aber selber erniedriget, der wird erhöhet werden; Dann Christus der am höchsten war, hat sich selbst zum Geringssten gemacht und zu einem Exempel, dann also steht geschrieben: So viel gröser ihr seyd/ so vielmehr demüthiget euch/ so werdet ihr Gott angenehm/ dann die grose Herrlichkeit Gottes wird von den Demüthigen geehret, Eccles. 3.

Meine liebe Kindlein, seyd auch redlich und gerecht in allen Handthierungen, dann auff dem Weg der Gerechten ist langes Leben, und auff dem gebahnten Pfad ist kein Tod, es ist dem Gerechten eine Freude zu thun, was recht ist, dann er fürchtet das Böse.

Weiter/ meine liebe Kindlein, ihr wollet euch ernehren mit der Arbeit eurerer Händen, euer Brodt nicht umsonst essen, und stehet nicht nach Kauffmannschafft und Krämerey, oder nach grosen Gewinn; dann es ist besser wenig in der Forcht Gottes, dann grosse Schätze mit Unfrieden, es ist besser ein trucken Bissen Brodt mit Ruhe, dann sonst viel geschlachtetes Vieh mit Unruh, Proverb. 15. 16.

Meine liebe Kindlein, liebet die leckerischen Speisen nicht, noch den Wein, begehret auch nicht

nich  
den  
erer  
stig  
mög  
men  
und  
Eph  
A  
ein  
Weg  
keit  
von  
go  
bel  
selbig  
seiner  
um d  
ben  
ser  
Vat  
nen  
baß b  
schen  
delten  
Seuff  
rum  
gerhan  
ben

nicht der köstlichen Mahlzeiten, noch reich zu werden, vielmehr seyd zu Frieden mit der Arbeit eurer Hände, seyd niemand beschwerlich noch lästig, so lang ihr die Nothdurfft selbst erwerben möget, dann es ist besser geben dann nehmen/ Paulus spricht: Wann ihr Futter und Decke habt/ so laßt euch begnügen/ Ephes. 4. 2. Coloss. 3. 1. Tim. 6.

Also meine liebe Kindlein, wollet hierinnen ein Exempel nehmen, und fortgehen in des HERRN Wegen, allezeit mit Soberheit und Danckbarkeit, gleich wie ihr mich wol habt hören lesen, von Daniel, Sadrach, Mesach und Abednego, die waren erwählt von dem König zu Babel, daß sie auffgezogen solten werden von demselbigen Wein und Speiß, die der König an seiner Taffel aß, auff daß sie solten schön seyn um dem König zu dienen; Mercket, meine Lieben, sie begehren nichts dann Gemüß und Wascher, sie nahmen das an mit Danckbarkeit ihres Vatters, lebten in seinen Gebotten, in der reinen Furcht Gottes, da waren sie schöner und daß bey Leib, dann die von des Königs leckerischen Speisen aßen, Dan. 1. 2. also treulich wandelten sie in des HERRN Wegen, mit Bitten und Seuffzen haben sie dem HERRN gefallen, darum so hat Gott auch grosse Dinge durch sie gethan, hat den Daniel erlöst auß der Löwen gruben, die andern in dem feurigen Ofen bewahrt.



Joseph da er in Egypten verkauft war, hat er keine leckerische Speisen begehrt, noch des Weins; weil das Egyptische Weib ihn suchte zu verführen, er aber fürchtete Gott von Herzen, der bewahrte ihn, er hatte sein Vertrauen auff den Herrn, und lebte in Keuschheit und Gedult, da ward er gesetzt zum Fürsten über das ganze Egyptenland, Dan. 3. 6. Genes. 39. 41.

Sehet meine liebe Kindlein, nehmet hierinnen ein Exempel von Jugend auff, also sollet ihr auch Gott vertrauen, und in seiner Furcht wandeln, so wird er euch auch bewahren vor allem Ubel und Leid.

Ach! meine lieben Schäßlein, ihr seyd noch in eurer Jugend, in eurer Kindschafft, ihr habt noch euren Theil in eures Vatters Reich, sehet daß ihrs wohl bewahret, daß ihr nicht thut gleich wie Esau, der gab sein Erbtheil und erste Geburth eine Schüssel mit Misp, u. achtete nicht die Benedeyung seines Vatters, er gabs hin um eine vergänglichhe Speiß, Jacob aber erwählte ihm den besten Theil, er war Gott seinem Vater gehorsam, und wandelte in des Herrn Wegen, in aller Gerechtigkeit, Matth. 19. Gen. 25. Sehet, meine liebe Kindlein, stehet nach der Unterweisung, auff daß ihr möget gelehret werden, und erkennen, welches des Herrn Wille ist.

Es ist euch fürgelegt das Leben und der Tod,  
welches

welches ihr euch erwählen werdet, das wird euch gegeben werden, habt ihr eure Lust zum Bösen, zum Tod, und zu der Welt, darauf alle Ungerechtigkeit kommet, als Lügen, Betrügen, Spielen, Teuschen, Schwören, Fluchen, Hinderreden, Haß, Meid, Trunckenheit, Pandetieren, Hoffart, Abgötterey, Geiz, Unkeuschheit, Eitelkeit, und faul Geschwätz, Tänzgen, Springen, welches dann gewaltig bey der Welt im Schwang gehet, das alles ist ein Greuel und Abscheu für des Herren Augen.

Darum, meine liebe Kindlein, sehet zu werdet ihr eiere Lust haben zu solchen Wercken, so verkauffet ihr schon eure Erstgeburt, auß eures Vatters Erbtheil, für eine Schüssel mit Mus, und verwechselt um ein wenig zeitliche Wollust, das selbige aber wird euch in Leiden und Verdammniß bringen, wann ihr auff den grossen Hauffen sehet, und erwählet euch denselben Weg zu gehen, darinn Esdra wol recht darvon gesagt hat, daß der Erden vielmehr ist, darauf man die irdischen Geschirr macht, dann Gold darauf man die güldene Gefäß macht, 4. Esdr. 8. und gleich wie die Flüsse mehr seynd, dann die grossen Plazregen, und die kleinen Tröpfflein, also werden auch derer mehr seyn, die verdammt werden, dann viel sind beruffen, aber wenig auß erwählt, Matth. 28. dann sie nehmen ihres Veruffs nicht wahr, dann Christus spricht

Johann. 20. Meine Schäflein hören meine Stimme und folgen mir nach/ die andern aber folgen dem groſen Hauffen, und den falſchen Propheten, darum ſpricht Eſaias: Die Hölle hat ihren Rachen weit anffgethan, die Hoſfärtigen, und alle die da thun Ungerechtigkeit darein zu empfangen, auch alle die ſich hier nicht beſſern wollen, Eſa. 5. 14.

Darum, ſehet meine Allerliebſten, werdet ihr euch unterweiſen laſſen zur Zucht, ſo werdet ihr des HERN Stimme folgen, gleich wie alle Fromme gethan haben, von Abels Zeiten an, Genes. 4. und noch thun; Viele die gelitten haben, die ſeyn verſchmähet, verachtet, verſolget und getödtet worden, darum daß ſie der böſen Welt mit ihren falſchen Propheten nicht haben folgen wollen.

Sehet, meine Allerliebſten, erwählet euch lieber Ungemach zu leyden mit den Kindern Gottes, auff daß euch mit ihnen möge belohnet werden, dann dieſelbigen werden zum ewigen Leben und Preiß Gottes kommen, jezt auff Erden müſſen ſie viel leyden, dann das Reich der Himeln leydet Gewalt, die aber Gewalt leyden, die werdens einnehmen. Auch ſtehet geſchrieben: Durch viel Trübsal müſſen wir in das Reich Gottes eingehen/ dann David ſpricht: Wir werden wie die Schlachth Schäflein zu dem Tod geführt/ Marth.

th. 11. Actor. 14. Ps. 44. Paulus spricht;  
 Wir/ die wir leben/ werden alle Tage  
 dem Tod übergeben. Ferner stehet geschrieben  
 Ihr werdet wäynen/ aber die Welt  
 wird sich freuen/ ihr werdet traurig  
 seyn/ aber eure Traurigkeit soll in Freu-  
 de verkehret werden/ 1. Corinth. 3. 2.  
 Cor. 6. Luc. 9. Joh. 16. Ihr werdet ein  
 wenig Trübsahl haben, aber seyd getrost und  
 gerreu biß in den Tod, so will ich euch die Cro-  
 ne des Lebens geben. In der Welt werdet ihr  
 Angst haben, seyd aber getrost ich habe die Welt  
 überwunden, dann GOTT wird alle Thränen  
 von euren Augen abwischen, Esa. 25. Apoc.  
 7. Weiter stehet geschriben, die Hochzeit des  
 Lammes ist kommen, und sein Weib hat sich be-  
 reitet, und es ward ihr gegeben ein Kleid von  
 heller Seide, die Seide aber ist die Rechtfertis-  
 gung der Heiligen, selig seynd die zu dem Abends-  
 mahl bernuffe seynd, daß sie werden in Gerechtigkeit  
 leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich,  
 Apoc. 19.

Sehet, meine Allerliebsten, das ist der allers-  
 beste Schatz, Theil und Lohn aller derer, die dem  
 H E R R N fürchten und in seinen Wegen  
 wandeln, und seine Gebotte bewahren, das seynd  
 die, zu welchen der H E R R spricht: Du Jac-  
 obs Würmlein/ du kleines Häufflein  
 fürchte dich nicht/ ich will euch nicht



Wäysen lassen/ dann ich will euer Gott seyn/ und ihr solt mein Völklein seyn/ ich will euch bewahren, wie den Apffel meiner Augen, so ihr meine Gebott bewahret, ob ihr schon biß an das Ende der Welt hinweg geführt würdet, so will ich euch doch wieder holen, und bringen auff den Plan, den ich euch erwählet habe, Esai. 41. Levit. 26 Zachar. 2. Baruch. 4.

Ach! Wer sollte doch einen solchen Herrn und Vatter nicht lieb haben, der uns also auß erwählet hat, gleichwie er Israel erwählet, hat uns sein Wort und Gebott gegeben, und verkündiget sein Evangelium, welches uns lehret seinen Willen zu thun, hat uns den Schatz gegeben, seinen lieben Sohn, u. hat ihn für uns zu einem Opffer gemacht, den hat er genommen auß dem Schatz und Reichthum der Himmeln.

Ach! meine liebe Kindlein, ich habe euch geschrieben mit Thränen, und euch ermahnet auß grosser Liebe, mit einem feurigen Herzen, und habe treulich für euch gebothen, wann es möglich wäre, daß ihr auch möchtet in dieser guten Zahl erfunden werden, dann seit daß ener Vatter mir entnommen war, so habe ich mich selber nicht gespart, auff daß ich euch möchte auffziehen, und habe allezeit Sorge für enere Seligkeit getragen, und noch in meinen Banden, und habe euch nach meiner Fürsichtigkeit nicht

besser

besser  
war,  
und  
daß i  
dann  
seyn,  
von  
Chri  
len d  
und  
in V  
und  
Mer  
Wer  
nach  
auch  
bias  
in se  
mit  
mü  
sein  
der  
gen  
fäh  
da  
geh  
Me  
Fre  
nen

besser berathen können. Dann wie es mir gesagt war, daß man euch nach Audenarden geführet, und darnach gen Bruck, das fiel mir so schwer, daß ich manche Thränen dareb vergossen habe, dann ich dachte all mein Fleiß würde vergebens seyn, doch gedachte ich, es müsse geschieden seyn von allem das man lieb hat in der Welt, um Christi willen, so habe ich das alles in den Willen des Herrn gestellet, und hoffe noch allezeit, und bitte, daß er euch Kindlein bewahren wolle in Barmherzigkeit, gleich wie er Joseph, Mose und Daniel bewahret hat unter den gottlosen Menschen, daß es also euch auch wolle glücken. Werdet ihr euch mit Fleiß und Ernst schicken nach der Wahrheit, so wird der Engel des Herrn auch mit euch seyn, gleich wie er auch mit Tobias war, da er ihn hin und wieder geleitete, biß in seines Vatters Haus; Und da er heim kam mit Freuden, erfreuete er seines Vatters Gemüt, da sagten sie Gott Lob und Danck, um seine grosse Gutthat, Tob. 11. Also auch werdet ihr die gute Unterweisung annehmen und folgen, so wird euch der Herr durch alle Trübsal führen, und bringen in eures Vatters Haus, da eine grosse Freude ist bereit, daß kein Ohr nie gehört hat, kein Aug nie gesehen, und in keines Menschen Hers nie kommen ist, was Wohl und Freud für die Auserwählten bereitet ist, die ihnen soll geoffenbahret werden, 1. Corinth. 2. da-

hin wolle euch bringen, meine Kindlein, das Wort des Vatters durch die Barmherzigkeit des Sohns, und durch die Weisheit des Heiligen Geistes, der wolle euch bekräftigen, daß ihr mit Ernst angreifen möget, Amen.

David/ du mein liebes Kind, ich will dich hiemit dem Herrn befehlē, du bist der Älteste, lerne Weisheit, auff daß du deinen Schwesterlein ein gut Exempel gebest, und hüt dich vor böser Gesellschaft, vor Spielen mit den bösen Buben, vielmehr lerne schreiben und lesen, auff daß du verständig werdest, und habt einander lieb, küßt euch für Zank und Kyffen, seyd vielmehr freundlich unter einander, das Weiseste soll das Schlechteste tragen, und vermahnen mit Freundlichkeit, das Stärkste soll mit dem Schwächsten Weisenden haben, und ihm helfen wo es kan, in der Liebe, das Reiche soll dem Armen Beistand thun, auß brüderlicher Liebe, das Jüngste soll dem Ältesten gehorsam seyn, 2. Timoth. 3. Röm. 12. 15. Im Guten vermahnet einander ernstlich, zu werken mit euren Händen, auff daß ihr lieb sehet, vermahnet auch einander zu guten Werken, zu Züchtigkeit, Ehrbarkeit und Stillheit, traget allezeit Sorge je eines für das ander, dann die Zeit ist nun fürhanden, daß die Liebe erkaltet und erkalten wird, ja wäre es möglich, die Auserwählten würden verführt werden, 1. Timoth. 4. Matth. 24. darum sehet zu, und

und  
ihr d  
alleze  
den e  
auch  
man  
vor,  
man  
si wi  
die,  
vielm  
nem  
dann  
der lie  
versch  
das i  
das e  
das se  
dann  
auf,  
S  
die br  
ist alle  
rum f  
eure e  
szeit  
rung  
W  
neck

und lernet ernstlich die Schrift untersuchen, daß ihr des HErrn Wort nicht verlasset, haltet euch allezeit an das erste und zweyte Gebott, die wer den euch recht lehren, Matth. 22. und glaubet auch nicht leichtlich, wann man Böses von jemand sagt, vielmehr erkundigets und ersuchets vor, machet auch kein Auffruhr oder Unruh, wann man euch beleugt, vielmehr vertraget im Chri sti willen, habet enere Feinde lieb, und bittert für die, die Böses von euch sagen, und leid anthun, vielmehr leydet lieber Unrecht, dann daß ihr ei nem andern Unrecht thut, leydet lieber Verdruß, dann daß ihr einem andern Verdruß thut, wer det lieber verschmäht, dann daß ihr ein anders verschmähen solt, werdet lieber belogen, denn das ihr ein anders belügen solt, laßt euch lieber das eure nehmen, dann daß ihr einem andern das seine nehmen solt, werdet lieber geschlagen, dann daß ihr ein anders schlagen solt, also durch auß, Eccles. 11. Röm. 12.

Sehet, meine Liebsten, daß wird alles durch die brüderliche Liebe gericht und vollbracht, und ist alles begriffen unter das zweyte Gebott, dar um solt ihr allezeit zusehen, daß ihr nicht suchet eure eigene Ehr, oder Ruh, vielmehr traget als lezeit Sorg für die, damit ihr eure Handhies tung habet, es sey jung oder alt.

Weiter, mein liebes Kind Betgen und Da necken, meine liebe Schäßlein, ich vermahn



ne euch, daß ihr allezeit gehorsam seyn wollet den Gebotten des Herrn, auch euren Meistern und Herren allezeit, wo ihr seyd, Gehorsamkeit erzeiget, auch euern Frauen und Eltesten, und allen die euch zur Zucht unterweisen, dem, des Brodt ihr esset, müßet ihr unterthänig seyn, in allem, das nicht wider Gott ist, Ephes. 6. Coloss. 3. 1. Petr. 3. und seyd allezeit fleißig ermahnet euch selber um euer Werk zu thun, so wird man euch lieb haben, wo ihr wohnet, seyd auch nicht zänckisch noch schwänzhafft, oder leichtfertig, oder stolz, noch zornig in euren Reden, vielmehr seyd freundlich, ehrlich und still, gleich wie den jungen Töchtern zugehört, bitter den Herrn um Weisheit, euch wirds gegeben werden, lernet wol lesen und schreiben, vertreibet eure Zeit darinnen, so werdet ihr weis werden, habet eure Freud und Kurzweil mit den Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen Liedern, das soll eure einige Freude seyn, Ephes. 5.

Lernet den Herrn erkennen von eurer Jugend an, wie die heilige Frauen und Töchter gethan haben, wie Judith und Esther war eine Tochter die Gott fürchtete, gezieret mit Demüthigkeit, redlich, ehrlich und freundlich, und war erniedriget von Herzen, darum war sie bey dem König Ahasvero erhöht über alle Töchter, 1. Petr. 3. 1. Timoth. 2. Judith. 8. 9. 13. Esth. 2. 7. 8. sie war nicht hoffärtig in ihrem hohen Stand, da sie

schon

schon  
sich d  
then a  
ten er  
u. hat  
ter de  
S  
rem  
ihr eu  
ses,  
Sanf  
Leutse  
lichkeit  
heit u  
Glaub  
ber all  
sten a  
thun s  
ses un  
lein,  
Heilig  
Galat.  
Ach  
Hochze  
dern G  
Lamm  
ihres  
sai. 5.  
de Ha

schon in Königlichem Kleidern hell schien, hat sie sich doch sehr erniedriget, mit Fasten und Beten zum Herrn für ihre Brüder, daß sie möchten erlöst werden auß ihrer Feinden Händen, u. hat sich selber nicht höher geacht, denn eine unter den Geringssten von ihren Brüdern.

Sehet, meine Allerliebsten, wann ihr zu eurem Verstand kommet, so sehet doch zu, daß ihr euch auch zieret mit guten Wercken des Geistes, daß ihr allerley Gutthat, Freundlichkeit, Sanftmütigkeit, Demütigkeit, Gehorsamkeit, Keuschheit, Gerechtigkeit, Züchtigkeit, Ehrlichkeit, Reinigkeit, Barmherzigkeit, Weisheit übet, und seyd fleißig zu guten Wercken, als Glauben, Liebe und Hoffnung, Gott lieben über alles das in der Welt ist, und eurem Nächsten auch zu thun wie ihr woltet, daß man euch thun soll, daran hanget die Schrift, das Gesetz und alle Propheten, sehet meine liebe Kindslein, das ist die Zierung und der Schmuck aller Heiligen, 1. Corin. 13. Röm. 13. Matth. 7. Galat. 5. Apoc. 19. 21.

Ach meine Allerliebsten, thut doch nach solchem Hochzeitkleid arbeiten, auff daß ihr mit den Kindern Gottes möget eingehen zu der Hochzeit des Lammes, da sie scheinen werden wie die Sonn in ihres Vatters Reich, Dan. 12. Matth. 13. Esai. 5. Cap. 3. zu dem wolle euch bringen die starke Hand Gottes, der wolle euch leiten und führen

ren gleich wie er Israel auß Egypten geleitet hat, und euch bringen in das neue Jerusalem, auff daß ihr am Tag des HErrn, welcher nicht ferne ist, erfreuet werdet, Exod. 14. Apoc. 21. Esai. 6. Hiemit will ich euch meine liebe Schäflein dem HErrn befehlen, dem Gott Abrahams, dem Gott Isaacs und dem Gott Jacobs, der wol le euch bewahren, biß zu dem Ende eures Lebens, Amen.

Meine liebe Kindlein, das laß ich euch zu einer Gedächtnuß, oder Testament, werdet ihr mit Gewinn in euer Herz legen, so werdet ihr einen größern Schatz haben, dann so ich euch viel Reichthum und Gut zusammen gelegt hätte, und hinter mir gelassen, das vergänglich ist, dann man kan das Gut, das in der Welt ist, gar bald verlieren durch Brand und Krieg, offtmal sonst verthun, darum ist der nicht weiß, der sein Herz hie auff das Vergängliche stellt, dann wir nicht eine Stunde versichert sind, wir müssen es doch alles verlassen, darum seyd nicht betrübet, ob schon das alles, was wir haben, verstreuet und verlohren ist; Als auch Paulus sagt, 1. Corinth. 4. Wir müssen jedermans Raub und Schauspiel seyn / dannoch sollen wir noch dem HErrn danken, um das, daß er uns gelassen hat, daß ich euch so weit mit auffgebracht habe; Werdet ihr nun in aller Gerechtigkeit wandeln, so wird euch der HErr gnug geben

ben ;  
Davide  
nen I  
nach  
Da  
Gut o  
mand  
Perso  
folget  
in der  
Liebe i  
3. un  
bott;  
am me  
den B  
allen  
geden  
ist nich  
th. 7. I  
Hier  
meine  
und ad  
adien,  
Freund  
Mei  
nen wir  
sagē;  
bens ge  
für die  
ben

ben; Nehmet ein Exempel an Tobias, dann David spricht: Die Gerechten werden keinen Mangel haben / noch ihr Saame nach Brodt gehen / Psalm. 37.

Darum send auch nicht begirig nach jemandes Gut oder Reichthum, und mißgönnet auch niemand daß er mehr habe dan ihr; Sehet auch keine Person um seiner Gaben willen an, vielmehr folget dem kleinen Häuflein die am allermeisten in der Liebe und Wahrheit wandeln, dann die Liebe ist das Band der Vollkommenheit, Coloss. 3. und das Gebott der Liebe übertrifft alle Gebott; Darum thut allezeit denen nachfolgen, die am meisten in der Liebe wandeln, dann man kennet den Baum an seiner Frucht, ob ihr schon vor allen Menschen müßet verworffen werden, so gedendet wie es Christo gangen ist, der Knecht ist nicht besser noch grösser dann sein Herr, Matth. 7. 10. Joh. 15.

Hiermit will ich euch dem Herrn befehlen, meine liebe Kindlein, und euch mein Abschied und adieu sagen; Adieu meine liebe Schäßlein, adieu, meine lieben Brüder, Schwestern und Freunde allesamen.

Meine Allerliebsten, wann nun euch begegnet wird, daß unsere Widerparthey zu euch wird sage; Euer Vatter und ich seyen nicht eines Glanzens gewesen, so glaubets nicht, dann er hat für die Wahrheit gelitten, und ist tren gewesen in



allem dem, daß er begreifen kont, dann er hat die Gerechtigkeit frommiglich bezeuget, und sein Leben dafür gelassen, euch auch zu einem Exempel auff denselben Weg zu weisen, den die Propheten, Aposteln, und Christus selber gegangen ist, mit viel Trübsal und Leiden mußten sie hinfür durch streiten, dann euer Vatter hat mich und euch Kindlein, und alles was auff Erden ist, verlassen, um Christi willen, Job. 50. Diesen Weg begehre ich auch zu gehen, thut auch dergleichen, dann es ist kein anderer Weg in das Reich der Himmeln. Das sey euer Testament, seyd fleißig darinnen zu lesen, Gott aber gebe seine Gnade darzu, Amen.

Ein Sendbriff geschrieben auß der Liebe.

**E**s HERREN Friede sey mit euch, meine liebe Brüder und Schwestern wißet, daß ich zwey Brieflein von euch empfangen habe, mit dem, was darinn war, ich dancke euch sehr und herzlich dafür um alle Treu und Liebe und gute Freundschaft, die ihr mir allezeit bewiesen habt, und noch thut, ich hoffe auch, auff meine drey Schäßlein, die ich hinter mir lasse, werdet ihr ein auffsehen haben, ich befehle sie dem HERREN, und euch, der wolle sie und euch stärken, durch seine Gnade, Amen.

Hiermit nehme ich noch einmal Urlaub, dann

ich denke, es werde das letzte mal seyn, wir aber sind gar wolgemuth, unser Opffer zu thun, dann ich kan nicht gnugsam aussprechen die grosse Freude, die ich empfinde. Mich düncket offte ich solte vor Freuden auffspringen, wann ich denke an das ewige Gut und grosse Freude die uns bereitet ist, und allen denen, die darzu verordnet sind, die verharren in des HErrn Willen, wie er befohlen hat. Ich weiß nicht, mit was Preis und Danc ich den HErrn loben soll, daß er mich und unsere Schwester Martha zu solchem Stand erwählet hat, die wir so arme und schlechte Schäflein sind, dann wir sind doch nichts in der Welt u. für nichts geachtet worden, gleich wie die Wegwürfling. Aber unser treuer Gott hat solche verworfene, elende, schlechte Erdenwürmlein aufserkohren, daß er durch uns will wirken, daß wir seine Zeugen seyn sollen, die wir nicht würdig sind von uns selber die allergeringste Gabe zu empfangen, die der HErr uns will geben.

Ach wer kan die Krafft Gottes begreiffen, daß die, die am allermeisten verworffen sind, die größte u. meiste Gnade u. Krafft empfangen, die ihn mit herzlichem Vertrauen anruffen, und ihre Hoffnung vestiglich auff seine Gnade stellen bis an das Ende hinan, dann es unmöglich ist, daß der HErr dieselbe verwerffen werde, darum bitte ich alle die den HErrn lieb haben, daß sie ihre Herzen erniedrigen, dann der HErr spricht durch den Propheten

Propheten Esaiam: **Bey denen will ich wohnen/ die eines zerbrochenen und zerschlagenen Herzens sind/ die ob meinem Wort ersittern/ Esai. 57. 66.**

Die sich also jetzt demüthigen vor dem HERRN, und lassen sich nicht düncken, daß sie etwas vor GOTT und den Menschen sind, dieselbige wird GOTT erhöhen, und reich machen von den himmlischen Gütern; Bedencket wie Christus die Niedrigkeit erwählet hat, da er die Herrlichkeit seines Vatters verliesse, und thät sich hinunter in das niedrigste Theil der Erden, auß Gehorsamkeit seines Vatters, auß grosser Liebe, die er zu dem menschlichen Geschlecht hat, ist er Mensch worden mit grosser Demüthigkeit, ist er hieher an unsern Dienst kommen, grosse Pein und Schmach für uns gelitten, mit Leidsamkeit, mit Langmüthigkeit und Gedult hat er alles getragen um unser willen, ist gehorsam gewesen seinem Vater bis zum Tod, ja bis zum Tod ans Kreuz hinan, damit er alles vollbracht hat, auff daß er uns selig mache. Ach! was grosse Liebe hat er uns bewiesen, mit seiner Guad und Barunherzigkeit uns gesucht, als er selber spricht nach seiner Menschheit: Ach! wie ist mir so bang, bis es alles vollbracht ist, Luc. 22. Matth. 26.

Ach meine Allerliebsten, bedencket euren Vorgänger IESUM Christum, da er ansah die Demüthigkeit Mariä, daß er von ihr wolte gebohren werden,

wer  
erwe  
dem  
Die  
ange  
daru  
dann  
zu G  
und  
stren  
vom  
nun  
hat e  
gelun  
und  
Mat  
Ne  
gebre  
euch  
Eins  
leitet  
füllt  
tern,  
Ewig  
Hi  
und d  
euch a  
seinem  
darzu

werden, da sie sahe, daß sie zu solchem Stand erwählet war, so hat sie sich doch noch mehr gedemüthiget und erniedriget: Sehet hie nun die Dienstmagd des HERRN, dann Gott hat angesehen die Niedrigkeit seiner Dienstmagd, darumb werden mich selig preisen alle Geschlechter, dann seine Barmhertzigkeit währet von Geschlecht zu Geschlecht, bey allen denen die ihn fürchten, und gehorsam sind, dann er verwirfft und verstreut die Hoffärtigen, die Gewaltigen stößt er vom Stul, die Niedrigen thut er erheben, die Hungerigen erfüllet er mit Gütern, die Reichen hat er leer gelassen, den Armen wird das Evangelium geprediget, selig sind die darnach hungern und dürsten, dann sie sollen satt werden, Luc. 1. Matth. 5.

Ach! meine Allerliebsten, mein herrliches Begehren und Bitt ist jetzt zum letztenmal, daß ihr euch beflisset ernstlich zu wandeln in der Liebe und Einfalt, und seyd einträchtig untereinander allezeit in der Kirche Gottes, auff daß ihr auch erfüllet werden möget, von den Himmlischen Gütern, und auch satt werden von nun an bis in Ewigkeit, Amen. Joh. 13.

Hiermit will ich euch dem HERRN befehlen, und dem Wort seiner Gnaden, derselbige wolle euch allezeit trösten, stärken und bekräftigen mit seinem Geist, daß ihr möget fortfahren in dem, darzu ihr beruffen seyd zum Lob und Preiß des



HErrn, auff daß wir uns alle mit einander erfreuen mögen, und an des HErrn Tisch sitzen, da uns der HErr Christus Iesus selber diene will, und mit dem neuen Wein uns träncken in dem Reich Gottes des Vatters, Marc. 14.

Dieses ist geschrieben, da wir unser letztes Abendmahl gehabt haben, da wir nicht anderst wissen. Hiermit sage ich wieder adieu an alle meine liebe Brüder, und Schwestern. Ich und meine Schwester Martha thun euch sehr grüssen mit dem Frieden des HErrn, jetzt zum letzten mal, alle die uns befanndt und unbekandt sind, nach dem Angesicht, sie sehen wo sie wollen, wir sind frölich in dem HERRN, wir sagen euch wieder adieu, biß wir wiederum zusammen kommen in dem neuen Jerusalem dortoben. Lasset lesen unsern letzten Abschied, und Urlaub, alle die es begehren, und sendet ihn auch meiner Schwester Bergen.

Weiter, du mein liebes Kind Bergen/ ich bin sehr erfreuet, daß mich der HErr so lang gesparet hat, daß ich erfreuet bin vor meinem Tod durch euren Brieff, damit ihr mich gestärket habt, ich bitte den HErrn, daß er euch auch wolle stärken und bekräftigen mit seinem Geist, daß ihr also fort möget gehen, und dem allerbesten nachkommen wie ihr mir geschrieben habt.

Ach! ihr meine liebe dren Schäßlein, sehet zu, daß ihr eure Zeit und Jugend nicht verzehret in Eitelkeit,

Eitelkeit, noch in Hoffart, oder in Sanffen und Prassen, sondern vielmehr in der Soberkeit und Demüthigkeit, in der reinen Furcht Gottes, und fleißig und ernstlich zu allen guten Wercken, auff daß ihr mit demselben Zier und Schmuck der Heiligen möchtet bekleidet werden, auff daß euch **GOTT** würdig mache durch seine Gnade, daß ihr möget zu der Hochzeit des Lammes kommen und eingehen, daß ich euch da möge wieder sehen mit Freuden, dann euer Vatter und ich haben euch den Weg gewiesen, mit noch viel mehr andern Unterweisungen; Nehmet ein Exempel an den Propheten und Aposteln, ja an Christo selber, die sind alle durch den Weg gangen, wie uns das Haupt vorgangen ist, also müssen die Glieder auch hernach folgen.

Hiermit will ich euch alle dem **HERRN** befehlen, und dem Wort seiner Gnaden, dieses ist mein letztes Urlaub, meine liebe Schäßlein, gedendet einander allezeit in der Liebe, lernet wol lesen und Schreiben, seyd gehorsam einem jeglichen in dem Guten, wann dein Bruder **David** und **Dannecken** zu dir kommen, so grüßet euch unter einander mit einem freundlichen Kuß des Friedens in meinem Namen.

Hiermit sag ich adieu mein liebes Kind **Betsgen**/ adieu meine liebe Kindlein **David** und **Dannecken**/ adieu meine liebe Brüder und Schwestern allzusammen mit einander, alle mei-

352 Ein Sendbrieff Geschrieben auß der Liebe

die liebe Freunde überall, noch einmal sagen wir  
adieu, grüßet mir Dannecken und Moycken  
sehr mit einem Kuß des Friedens in meinem  
Namen.

Geschrieben von mir Soetgen von Holtz/  
von eurer Mutter in Banden in Eil geschrieben  
mit Zittern in grosser Kälte; euch Brüdern und  
Schwestern und meinen Schäflein auß hern-  
licher Liebe. Geschrieben an meine

Schwester Betgen/  
AMEN.



Matthia Cervas

Von Kottennem

Eilff außerlesene

# Gend-Brieffe,

Welche er

Vor und in seinem Gefängniß

an seine Verwandten nach dem Geist und Fleisch  
geschrieben, und die darinnen enthaltene Wahr-  
heit endlich mit seinem Blut besiegelbar;

Wie auch

KONRAD KDES

Von Leuenburg

Eines Blützens des Zeugniß Christi,

Zwey andere Brieffe/

Samt einer schönen Schluß-Rede,

Welche

Wegen ihrer Särtefflichkeit zur Ehre Gottes und  
des Nächsten Heyl auffß neue übersehen und auffge-  
legt worden

Im Jahr Christi 1745.

Hebr. 13. 7.

Gedencket an eure Vorgänger, die euch das  
Wort Gottes gesagt haben, derselbigen Ende  
schauet an und folget ihrem Glauben.



Cap. 5. 1. 6.

Als dann wird der Gerechte stehen mit grosser Freudigkeit/ wider die/ so ihn geängstiget und seine Wercke verworffen haben/ und sie werden grausam für ihm erschrecken/ und für solcher Seligkeit/ und werden unter einander mit Reu und Angst des Geistes seuffzen: Das ist der/ welchen wir für einen Spott hielten; Wir Narren hielten sein Leben für unsinnig und sein Ende für Schande. Wie ist er nun gezehlet unter die Kinder Gottes und sein Erbe ist unter den Heiligen.

Luc. 21, 12. 15.

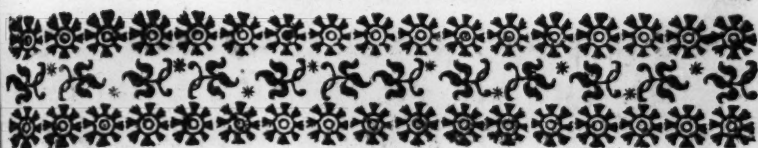
Und sie werden die Hände an euch legen und verfolgen/ und werden euch überantworten in ihre Schulen und Gefängnisse/ um meines Namens willen/ aber ich will euch Weißheit geben/ welcher nicht sollen widersprechen noch widerstehen mögen alle eure Widerwärtigen.

Apoc. 7. 13. 14.

Wer sind diese mit weissen Kleidern angethan/ mit Palmen in ihren Händen: Diese sinds/ die kommen sind auß grossen Trübsal/ und haben ihre Kleider gewaschen und helle gemacht im Blut des Lammes/ 12.



Der



VORREDE.

Der Wahren einmüthigen Brüdere  
schafft/ und beruffenen Heiligen in  
Christo Iesu/ mit samt denen/ so  
da auß ungefärbtem Glauben/ mit  
reinem Herzen und auffrichtigem  
Gemüth unsern Herrn Iesum  
Christum begehren zu lieben und ih-  
me gehorsam zu seyn/ wünschen wir  
Gnade und Friede von Gott dem  
Vatter und dem Herrn Iesu Chris-  
to/ darzu auch einen lebendigen und  
durch die Liebe thätigen Glauben/  
der in der Prob bestehe/ und in dem  
Schmelz-Ofen der Bewährung  
durch mancherley Anfechtungen/  
Trübsal und Leiden ( so er darinn kä-  
me) befunden werde/ viel köstlicher  
dän das vergängliche Gold u. Silber  
das durchs Feuer geläutert u. bewäh-  
ret wird. Das gebe uns sämptlich der  
Gott Schadai ( das ist/ der/ der da  
ist ein Vollmächtiger/ und überflüs-  
sige/ gnugsame Fülle alles Guten )

durch den/ der da war/ und der da  
ist/ und der da kommt; Demselben  
sey Ehr und Macht in alle Ewigkeit  
Amen/ Amen.

**J**eweil uns nun meine liebe Brüder  
und Schwestern/ der barmherzi-  
ge Vatter und der GOTT aller  
Gnaden/ 1. Petr. 5. in diesen letzten Ta-  
gen und gefährlichen mühseligen Zeiten/  
durch den gnadenreichen Schall der lieb-  
lichen Posaunen seines heilsamen Worts,  
(das alle Ding heilet und lebendig macht)  
auß den Todten-Gräbern/ darinn wir  
durch die Sünde und Gebrachen gewes-  
sen seynd/ beruffen/ und auß dem Staub  
der Erden/ darinnen wir geschlaffen ha-  
ben/ aufferwecket und wiederum leben-  
dig gemacht hat/ Joh. 5. 1. Thess. 4. 1.  
Cor. 15. Sap. 16. Col. 1. 2. Ephes. 22.  
Dan. 12. Und hat uns zu dem gezeiget  
das ewige Licht/ und den hellen und  
wahren Sonnen-Glanz seines hohen  
gnadenreichen Worts/ welches dann  
unsern Füßen ein Licht ist/ und eine  
brennende Lucern unsern Fußwegen/  
Ps. 118. So sollen wir ihm auch je dar-  
für danckbar seyn/ auff daß unsere Hoff-  
nung nicht eitel/ sondern vest und stat-  
erfunden

erfunden werde/ dann die Hoffnung des  
Undankbaren sagt die Schrifft/ wird  
zerschmelzen wie ein winterlich Eiß/  
und zerfließen wie ein unnütz Wasser/  
4. Esdr. 2. Darum/ meine liebe mitgli-  
der/ nehmet die Gabe/ die euch gege-  
ben wird/ und saget mit Frolockung  
Dancß dem/ der euch zu dem Himmlis-  
chen Reich beruffen hat; Und gleich  
wie ihr nun durch die Posaune Göttli-  
chen Worts der Wahrheit berichtet und  
in eueren Herzen überzeuget seyd/ also  
stehet auch nun folgendes stettß bey der  
Wahrheit/ und streitet für sie biß in den  
Tod/ Eccl. 4. so wird auch Gott für  
euch streiten/ und die Wahrheit wird euch  
auch frey machen/ Joh. 8. Und wie auch  
euch dann jetzt die treue Wächter Jeru-  
salems/ des Bergs Sions/ und der Stadt  
des lebendigen Gottes (zu welcher ihr  
durch den Glauben in Christum kommen  
seyd) Ezech. 33. Hebr. 12. durch den Thon  
derselbigen vorgenanten Posaunen für  
euren Feinden/ die sie dann sehen kom-  
men und so stark heran dringen/ so treu-  
lich warnen; Also nehmet auch nun die  
treue Warnung an/ schlaget sie nicht  
in Wind/ daß ihr sie gering oder leicht-  
achtet/ sondern nehmet sie mit Ernst  
auf/



auff/ daß ihr euch mit höchstem Fleiß  
 gegen euere Feinde rüset/ einen Wider-  
 stand zu thun/ sie zu schlagen und zu  
 überwinden; Dann daß ist gewißlich  
 wahr/und ein vest Prophetisches Wort  
 2. Petr. 1. So wir die vilfältige treue  
 Warnungen der Posaunen Gottes/ so  
 jezund durch die Wächter Gottes so  
 einen klaren Schall und deutlichen Thon  
 der Warnung von sich giebt/ nicht wür-  
 den achten/ auch nicht annehmen/ daß  
 wir uns zum Streit gerüstet und berei-  
 tet darstellten/ und würden dann also  
 vom Feind (da Gott vor sey) übereilet/  
 geschlagen/ und getödtet/ so würde  
 der Wächter/ der uns gewarnet hätte/  
 Ezech. 33. vor seinem Herrn/ dem er  
 dienet/ frey seyn/ und seine Seele erre-  
 tet haben/ und würde also unser Blut  
 auff unserm eigenen Haupte seyn/ darum  
 daß wir den Schall der Posaunen gehö-  
 ret/ hätten uns aber nicht wollen war-  
 nen lassen/ daß wir uns gerüstet hätten.  
 Dieweil wir dann nun/ meine liebe Mit-  
 glieder/ den Thon der Posaune gehöret  
 haben/ ja auch noch täglich hören/ se-  
 hen auch selbst den Feind vor unsern Au-  
 gen/ wie er so gewaltig heran dringet/  
 mit dem Lamm und den Seinen zu strei-  
 ten/

ten/ und mercken auch/ daß er einē grossen  
Zorn wider uns hat/ und trachtet wie  
er uns eilends auß dem neuen Jerusalem  
stosse/ dann er weiß daß er eine kleine  
Zeit hat/ Apoc. 12. 20.

So lasset uns steiff zu Herten fassen/  
die Warnung des treuen Wächters Pau-  
li/ die er zu den Ephesern schreibet/ also  
lautende: Zuletzt, meine Brüder, bekräfti-  
get euch in dem HErrn, und in der Macht sei-  
ner Stärke, ziehet an den Harnisch Gottes,  
daß ihr bestehen möget gegen den listigen Anlauff  
des Teuffels, dann wir haben nicht zu kämpf-  
en mit Fleisch und Blut, (Ach! meine lie-  
be Brüder/ möchte doch auch unser  
Fleisch und Blut/ samt den Lüsten und  
Begirden/ gecreuziget seyn/ Gal. 5.)  
sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nemlich  
mit der Welt Regenten, der Finsternuß in dies-  
ser Welt, und mit den Geistern der Bosheit  
unter dem Himmel. Um deswillen (sagt er)  
so ergreiffet den Harnisch Gottes/ auff  
daß ihr möget widerstehen an dem bö-  
sen Tag/ und bestehen in allen Dingen/  
Eph. 6. Möchte aber jemand sagen:  
Welches ist der Harnisch Gottes? Wo  
soll ich ihn finden? Und wie soll ich ihn  
ergreifen oder anziehen? Ist wohl/ und  
nicht unweißlich gefragt/ dann wann  
etwa

etwa einer zu mir spräche: Siehe/ lieber Freund/ es kommt ein kalter Winter heran/ darum bekleide dich wohl mit Beltzen und Geiß- Sellen (mercket was ich sage) oder dergleichen/ auff daß nicht die Kälte/ wann sie kommt/ dein Geblüt erkälte/ und dir etwa eine schwere Krankheit/ oder tödlichen Schaden zufüge/ wann ich aber solche Kleidung nie gesehen hätte/ und kennete sie nicht/ wüßte sie auch nirgends zu bekommen/ wolte doch wohl gerne der Warnung der Kälte halben folgen/ so hätte ich ja gnugsame Ursach zu fragen und zu sprechen: Ja/ lieber Freund/ du sagst mir wohl von einer Kleidung gegen die künfftige Kälte/ aber wo/ und wie möchte ich doch dieselbige bekommen? Und so ers dann von Herzen mit mir meynete/ so würde er freylich nicht können unterlassen mir (so ferne ers nur könnte) Anweisung und Bericht zu geben/ wie und woher ich solche Kleidung/ die mich für dem Schaden bewahrete/ nehmen sollte: Wenn ich aber nun dessen berichtet wäre/ wie und woher ich die Kleidung der Beltzen und Geiß- Sellen sollte und könnte haben/ und ich schickte mich dannoch nicht dahin/ daß ich sie

bey

bey  
ter  
die  
fahr  
Anw  
War  
noch  
kame  
die  
Kran  
bräc  
selbst  
Ach!  
folge  
scheh  
en  
habe  
gefol  
den  
mich  
annet  
warn  
frühe  
aber  
bin ab  
ken/  
Jer.  
für ih  
ter

bey guter Zeit/ ehe und bevor der Winter käme/ suchte/ nach der Anweisung die mir gethan wäre/ sondern wäre fahrlässig/ faul und träg/ nehme die Anweisung nicht an/ und achtete der Warnung auch nicht/ darum daß es noch Sommer und warm wäre/ und käme demnach in den Winter/ daß mich die Kälte eilends überfiel/ und mir eine Kranckheit oder tödtlichen Schaden zu brächte; Solte ich mich nun dann nicht selbst müssen verklagen/ und sprechen: Ach! daß ich meinem Warner nicht gefolget habe? Ey wie recht ist mir geschehen/ dann warum habe ich der treuen Warnung nicht geachtet? Warum habe ich der weißlichen Anweisung nicht gefolget? Und warum habe ich doch den guten Rath bey guter Zeit/ ehe mich der Unfall betreffen/ nicht wollen annehmen? Die Weißheit hat mich gewarnet/ sie hat mir Rath und Lehr frühe genug angeboten/ Prov. 1. ich aber habe kurzum nicht wollen hören/ bin abgewichen/ und habe ihr den Rücken/ nicht das Angesicht gekehret/ Jer. 7. Zachar. 7. ja habe mein Hertz für ihrer Stimme verhärtet und verstocket wie ein Demant/ Zachar. 7. ihre Straff/



Straff/ ihren Rath/ und ihre Furcht  
 habe ich nichts bey mir gelten lassen/  
 um deswillen mir nun je recht geschicht/  
 und billich lachet auch nun die Weißheit  
 meines Verderbens u. Jammers/der über  
 mich kommet wie ein Sturm/ Prov. 1.  
 Ja auch alle die solches sehen und hören/  
 würden meiner spotten/sprechende: O du  
 Sauler/ fahrlässiger und träger Mensch/  
 wie/ daß du der Warnung nicht be-  
 gehret hast? wie gantz recht/ nach dei-  
 nem Unfleiß/ wiederfähret dir dieser  
 Unfall jezund/ darum fahre auch nun  
 mit deinem Fahrlaß in die Grube hinab/  
 Prov. 6. und 24. Eben also/ meine  
 Brüder/ würde es uns auch begegnen/  
 wann wir die Warnung/ die uns jezto  
 geschicht/ nicht wolten hören oder an-  
 nehmen/ und fielen darunter dem Feind  
 (der uns dann gantz hefftig mit man-  
 cherley Lüsten nachstellet und aufflätzig  
 ist) in die Hände/ Sap. 5. 17.

Wir würden selbst müssen Zeugniß  
 geben von unserer eigenen Bosheit und  
 würde uns auch unser Gewissen verklä-  
 gen für dem Angesicht Gottes/ das uns  
 dann schwer sein würde. Darum/ meine  
 liebe Brüder lasset uns recht auffwachen  
 und nicht sündigen/ dann die da sündi-  
 gen

gen  
 Cor  
 Kom  
 Har  
 mis  
 doch  
 lang  
 dan  
 net  
 tes  
 an/  
 Chr  
 fers  
 anle  
 und  
 nun  
 den  
 ang  
 leit/  
 der  
 Grie  
 set  
 chen  
 Pfei  
 Heyl  
 des  
 tes/  
 mit  
 wach

gen seynd feind ihrer eigenen Seele/ 1. Cor. 15. Tob. 12. Daß ich aber wiederum komme auff meine vorige Rede/ von dem Harnisch Gottes/ will ich denselbigen mit den Worten Pauli auff's kürzeste doch klärlich anzeigen/ damit niemand lang dörffe fragen um denselbigen. Wie dann Paulus vorhin gesagt und ermahnet hat/ man solte den Harnisch Gottes anziehen/ also zeiget er hernach auch an/ welches die rechte Rüstung eines Christlichen Ritters und guten Kämpfers Jesu Christi sey/ wie man sie solle anlegen/ und wo man sie solle finden/ und das mit diesen Worten: So stehen nun/ spricht er/ umgürtet um eure Lenden mit dem Gurt der Wahrheit/ und angelegt mit dem Krebs der Gerechtigkeit/ und geschuhet an euren Füßen mit der Rüstung des Evangeliums von dem Frieden, In allen Dingen aber ergreifet den Schild des Glaubens/ mit welchem ihr möget auflöschen alle feurige Pfeile des Bößwichts/ den Helm des Heyls nehmet an euch/ und das Schwerdt des Geistes/ welches ist das Wort Gottes/ und bethet stets in allem Anliegen/ mit Bitten und Begehren im Geist/ und wachet darzu mit allem Anhalten und Begehren/

Begehren/ Ephes. 6. Exod. 28. Isa. 11.  
 2. Corinth. 10. Sap. 5. Und an einem an-  
 dern Ort sagt er/ die Waffen unserer  
 Ritterschafft seynd nicht fleischlich/ son-  
 dern mächtig für GOTT zu verstöhren/  
 die Befestungen/ damit wir verstöhren  
 die Anschläge und alle Höhe/ die sich er-  
 hebt wider die Erkenntnuß Jesu Chri-  
 sti/ und nehmen gefangen alle Vernunfft  
 unter den Gehorsam Jesu Christi/ 2. Co-  
 rinth. 10. Item/ Ziehet den alten Men-  
 schen mit seinen Wercken auß/ sampt den  
 Lüsten und Begierden/ und leget an den  
 neuen Menschen/ der nach GOTT ge-  
 schaffen ist in rechtschaffener Heiligkeit  
 und Gerechtigkeit/ Coloss. 3. Röm. 13.  
 Ephes. 4. Sehet meine liebe Mitglieder/  
 hie ist uns nun klärlich angezeigt. wie  
 unserer Ritterschafft Waffen seyn sol-  
 len; Nämlich geistlich/ und nicht fleisch-  
 lich/ danck im Geist haben wir den Streit  
 angefangen/ darum müssen wir ihn nicht  
 im Fleisch vollenden/ Galat. 3. Wo man  
 sie aber findet/ und wie man sie solle an-  
 legen/ dessen haben wir auch hie genug-  
 same Berichtung. Nämlich bey GOTT  
 allein finden wir die rechte Waffen un-  
 ser Hülffe/ dann er selbst ist unsere Hülff  
 und Schutz/ und Schirm/ Eccles. 3. 4.  
 Unsere

Unsere Wehr und Waffen/ unser Fels  
 und Schloß/ unser Schirm für die Son/  
 und unser Mittel für die Mittägige  
 Hitz/ er ist unser starcker Unterstüzer/  
 ein Verhüten fürdem Fall/ und eine Hülff/  
 se für die Legung/ Psal. 17. und 30.  
 Eccles. 34. Darum/ meine liebe Brüder/  
 lasset uns bey ihm allein Hülff suchen  
 mit Bitten/ und Begehren im Geist/  
 und lasset uns darzu wachen mit allem  
 Anhalten; Dann wer da bittet/ dem  
 wird gegeben/ ja wer unverschämt geis/  
 let/ und mit stättem unausshörlichem  
 flehen anhaltet/ dem wird gegeben wer/  
 den/ wie viel er bedarff/ er wird auch  
 von seinem widersacher errettet werden/  
 und das in einer Kürze/ Jer. 29. Mat/  
 th. 7. Luc. 11. 18. 1. Thessal. 5. Nun  
 aber müssen wir nicht träge noch schlaf/  
 ferig seyn in unserem Fürnehmen: Dann  
 Paulus sagt nicht/ daß wir allein sollen  
 bitten und begehren in unserem Anlie/  
 gen/ sondern sagt auch/ daß wir was/  
 chen sollen in demselbigen/ Röm. 12.  
 Ephes. 6. Also vermahnet uns auch  
 Petrus/ das wir sollen seyn nüchtern  
 und wacker zum Gebeth; Dann der Teuf/  
 sel euer Widersacher, oder Gegenkämpfer  
 (sagt er) gehet um euch wie ein brüllender Löwe,  
 S und



und suchet welchen er verschlucke, dem thut Widerstand mit vestem Glauben 1. Petr. 4. 5. Item Christus sagt selber: Wachet und betet, auff daß ihr nicht in versuchung fallt; Und selig ist der Knecht, den sein Herr, wann er kommt, wachend finde, Matth. 26. und noch an einem andern Ort; Was ich aber euch sage/ das sage ich allen/ wachet/ Luc. 12. Marc. 13. Dieweil wir dann/ meine liebe Brüder/ solches alles durch des HERRN Wort wissen; Nemlich welche unsere Feinde/ unsere Widersacher und Gegen-Kämpffer seynd/ zu dem auch/ wie wir gegen sie zu streiten/ und sie zu überwinden/ rüsten/ und waffnen sollten; Dieweil wir (sage ich) dessen so einen vielfältigen Bericht/ und dafür so eine treue Warnung haben; So lasset uns das doch steiff zu Herzen fassen/ daß wir es doch nicht länger verziehen/ und von einem Tag zum andern auffschieben? Dann ungewiß seynd wir/ ob wir das Licht des morgenden Tags sehen werden/ Proverb. 27. aber gewiß seynd wir/ daß der Feind stetig um uns gehet/ wie ein brüllender Löwe/ und sucht/ welchen er verschlucke/ 1. Petr. 5.

Darum heut/ so wir den Hall der Psalmen hören/ Num. 10. lasset uns auff  
 seyn

seyen/ ja heut so wir die Stimm des HErrn hö-  
ren, so lasset uns nicht verstocken unsere Herzen,  
wie in der Verbitterung am Tag der Versus-  
chung in der Wüste geschah, Hebr. 3. Psal. 49.  
Exod. 17 sondern mit allem Fleiß bereiten/  
daß wir allezeit gegen unsere Feinde zu  
streiten/ gerüst und geschickt erfunden  
werden. Dann/ meine liebe Mitglieder/  
wir dürffen nicht gedencen/ daß wir Sey-  
erabend von diesem Streit haben werde/  
so lang wir noch in diesen Fleisches-Hüt-  
ten/ in der Wüsten dieser Welt wohnen/  
Job. 7. Sap. 9 und das verheissene ewi-  
ge Vatterland noch nicht eingenommen  
haben; Dann ob wir schon mit dem Da-  
uid die unbeschnittene Philister/ das ist/  
die verkehrte Welt/ die an Ohren und  
an Herzen unbeschnitten ist/ überwunden  
haben mit sampt dem grossen Goliath/  
das ist der Teuffel/ der da ist der Läst-  
er und Ankläger und Schmäher Isra-  
els/ und ein Fürst dieser Welt/ Apocal.  
12. Ob wir wohl (sage ich) diese über-  
wunden hätten durch den Glauben in  
Jesum Christum/ der da ist der Sieg/  
der die Welt überwunden hat/ wie Jo-  
hannes sagt/ 1. Joh. 5. So wird sich  
gleichwohl der Saul noch gegen uns  
auffdäumen/ und wiewol er uns vorhin

günstig gewesen ist/ uns auch hat helfen rüsten/ und reizen gegen die Philister zu streiten/ wird er dannoch nachmals/ nach dem der Geist Gottes von ihm gewichen ist/ unserm Leben auffßätzig seyn/ und darnach trachten/ wie er uns mit dem Spieß seiner Verführung an die Wand spieße/ 1. Reg. 18. das ist/ unsere Brüder und Glaubensgenossen werden sich etliche verkehren/ und uns zu wider werden/ wie dann auch Christus spricht/ Matth. 24. denn werden sich viel ärgern/ und werden einander verrathen/ und werden einander hassen/ und ein Bruder wird den andern überantworten zum Tode/ 16. Mich. 6. Marc. 13. Luc. 21. Dem ist auch gleich was Paulus sagt zu den Aeltesten der Gemeinde von Epheso/ Actor. 20. von den schweren Wölffen/ die nach seinem Abscheid kommen/ und der Heerde nicht verschonen würden/ auch auß euch selost/ (spricht er) werden Männer entstehen/ die verkehrte Lehre reden/ die Jünger nach ihnen ziehen/ 16. Wenn aber nun schon diese alle/ nemlich/ die Philister/ der Goliath/ und der Saul überwunden und zu Boden geschlagen wären/ 2. Reg. 15. und 16. 17. 18. So würde sich dannoch alsbald ein Absalom mercken

mercken lassen und herfür thun; Derselbige Absalon (das ist unser eigen Fleisch) brauchet auch Hinderlist und Tück genug (wie dann ein jeder bey ihm selbst leichtlich ermessen kan) daß er uns der Königlichlichen Kron/ die nimmermehr welet wird/ beraube/ und uns des ewigen Königreichs entsetze/ unangesehen/ daß er unser lieber Sohn ist/ den wir lieb haben/ ja dem wir oft mehr dann zu viel hold und günstig seyn/ und wiewol er uns so auffßätzig ist/ solten wir dannoch uns des Weinens nicht wol können enthalten/ wenn wir ihn an einer Lich mit dem Spieß Göttliches Worts durchstoßen/ hangen sehen; Ja wir solten ihn noch wohl gern (wenn wirs könnten) loß machen/ und bey dem Leben erhalten/ also sehr günstig seynd wir diesem Feind. Das soll nicht/ meine Brüder/ also seyn/ sondern vielmehr solten wir uns befleißigen diesen Feind zu ergreifen/ und ihn mit sampt allen seinen Gesellen/ das ist/ mit den Lüsten und Begierden hinauff ans Creutz zu hengen/ Galat. 5. Dann gewißlich wenn wir an diesem Feind Absolon/ unserem Sohn/ das ist/ an unserm eigenen Fleisch einen Unwillen und Verdruß hätten/ als am Staub und



Roth/ Job. 42. und trachteten ernstlich  
 darnach/ daß wir ihn überwindeten und  
 tödteten/ Röm. 6. Ephes. 5. Coloss. 3.  
 (ihr verstehet achte ich wol/ was ich  
 meyne) so würden wol die andern Fein-  
 de alle/ nemlich der Goliath/ das ist/  
 der Satanas/ die Philister/ das ist die  
 unbeschnittene Welt/ und der Saul/  
 das ist/ unsere verkehrte Brüder/ von  
 denen der Geist Gottes gewichen ist  
 (die doch alle unter ein Regiment gehö-  
 ren) kleine oder wohl gar keine Krafft  
 oder Gewalt gegen uns haben/ und dis-  
 gebe ich euch/ meine Brüder/ etwas tiefs-  
 ter zu bedencken/ dann ich euch hie/um  
 der Kürze willen/ darvon schreibe: Von  
 diesem Feinde lesen wir auch im Buch  
 der Weißheit am 9. Capitel/ also: der  
 tödtliche und sterbliche Leichnam be-  
 schweret die Seele/ und die irdische  
 Wohnung zeucht den Verstand/ der viel  
 trachtet/ unter sich zu irdischen Dingen/  
 wir lesen auch darvon zum Römern am  
 7. und 8 Galat. 5. 1. Petr. 5. in der  
 Epistel Judä/ und an vielen andern  
 Orten mehr/ welches alles zu erzehlen  
 hie zu lang seyn würde/ achte es auch  
 unnöthig/ dieweil wir doch täglich  
 dieses Feindes feurige Pfeile in uns spü-  
 ren/

ren/  
 ver/  
 ihm/  
 ten/  
 den/  
 dere/  
 gern/  
 tige/  
 ber/  
 lieb/  
 wir/  
 Wo/  
 nicht/  
 muß/  
 Sein/  
 also/  
 mög/  
 wede/  
 E/  
 in/  
 rech/  
 bey/  
 wol/  
 feur/  
 und/  
 Gla/  
 uns/  
 fern/  
 ist/

ren/ daß uns dann auch je billich dahin verursachen und reizen solte/ daß wir ihm mit aller Gewalt Widerstand thäten/ damit wir nicht von ihm überwunden (durch Hülff und Beystand der andern obgenanten Feinden/ die sich denn gerne zu diesem gesellen) und aller künfftiger Freuden und Güter in Ewigkeit beraubet würden. So wir dann nun/ lieben Brüder/ sehen und erkennen/ daß wir/ so lang wir in dieser irdischen Wohnung (wie oben gemeldet) seyn/ nicht ohne Kampff seyn können/ sondern müssen stetig mit etwoa einem oder mehr Feinde/ im Streit oder Harnisch liegen/ also daß wir auch wol mit Job sprechen mögen/ was hat doch der Mensch auff Erden weder einen Streit? Job. 7.

So laßet uns den Schild des Glaubens in allen Dingen (wie oben angezeigt) recht ergreifen/ und denselbigen stetig bey uns halten/ dann damit werden wir wol den Sieg behalten/ und auch alle feurige Pfeile unserer Feinde auflöschen/ und ohne diesen Schild/ nemlich ohne Glauben ist's auch unmöglich/ daß wir unserm Hauptmann/ der uns zu Kämpfern hat angenommen in Christo/ das ist/ Gott gefallen/ 1. Joh. 5. Ephes.

6. Hebr. 11. wie viel wir aber nun noch können erkennen/ daß dieser Schildt noch schwach bey uns wäre/ hätten wir Ursach genug unsern Hauptmann anzuruffen/ und zu sprechen mit denen die vor uns zu solchem Streit beruffen sind gewesen/ das ist/ mit den Jüngern des Herrn/ Herr stärke uns den Schild/ oder mehre uns den Glauben; Und gewißlich wird er uns auch (so fern wir es anders mit Ernst von ihm bitten) erhören/ und uns geben über alles das wir von ihm bitten und begehren mögen/ Luc. 11. 17. Matth. 11. Jacob. 1. Ephes. 3. Dann sollen wir bestehen gegen die Pfeile unsers Widersachers/ so müssen wir nicht einen gemahlten gleissenden Schildt haben/ der außwendig etwa eine hübsche Gestalt habe/ und aber inwendig nichts sey/ sondern fürnemlich muß er inwendig starck und kräftig seyn/ und einen guten Grund haben und muß dann auch außwendig fein abgestrichen mit Früchten der Gerechtigkeit gezieret/ und durch die Liebe thätig seyn; Ein solcher Glaube und kein anderer mag alle in bestehen. Und von diesem Schildt des Glaubens gibt auch unser lieber Bruder Matthias Zeugniß in dem fünften brieff, da er also spricht: Meine Brüder,

es gilt hie in dieser Prob kein todter Glaube, wie herrlich er auch vor den Menschen scheine, und mit vielen Schrifften klar erzehlt, und mit dem Mund bekant wird, ic Darum, meine Brüder, fleisset euch, daß der Schildt warhafftig befunden werde. Es ist uns aber auch, meine liebe Brüder, hoch von Nöthen, daß wir, wie nicht ohn Schildt, also auch nicht ohne Feldzeichen in diesem Streit und Kriags-Ordnung befunden werden, dabey wir uns untereinander erkennen, auch sonst von jederman erkant werden, welches Hauptmanns Knecht wir seynd; Die liebe aber ist das rechte Feldzeichen, damit die Christliche Kriagsknechte müssen bezeichnet seyn; Daher spricht auch Christus, der Herzog unsers Glaubens, selbst zu den Seinen: Das gebiete ich euch, daß ihr euch untereinander liebet, dabey wird jederman erkennen, daß ihr meine rechte Jünger seyd, Johan. 13. und 15. Von diesem Zeichen finden wir sehr viel durch die ganze Schrift hin vnd wieder verzeichnet, und werden auch allenthalben dahin vermahnt, daß solches Zeichen, nemlich die liebe unverfälscht, rein, lauter und klar, Röm. 12. ohn alle Gleißneren bey uns soll befunden werden, 1. Tim. 1. 1. Petr. 2. Dann wann wir dieses Zeichens würden mangeln, so würde der Feind unsere Ordnung gar bald und leichtlich zertrennen, und uns dermassen untereinander verwirren, daß



wir würden anfangen auf Midianitisch zu streiten, Jud. 7. und würde also eines jeglichen Schwerdt seinen Nächsten fressen, darum daß wir in der zertrenneten und verwirreten Ordnung kein Zeichen hätten, daran wir uns untereinander möchten erkennen, daß einer des andern verschonete, und O! meine liebe Mitglieder, das würde doch gar ein elender und erbärmlicher Streit seyn: Darum laßet uns ernstlich nach diesem Zeichen, das ist, nach der Liebe streben, das es allezeit rein und unvermischet bey uns befunden werde. 1. Cor. 14. 1. Tim. 1. 1. Petr. 2. Ob dann schon etwa der Feind einen Einbruch in unsere Ordnung thäte, daß er uns ein wenig zerstreute, so würden wir uns doch alsbald bey diesem Zeichen kennen, und würden also (wie wol mitten unter dem Feind zerstreuet) nicht auf Midianitisch, sondern auff Israelitisch streiten, und uns widerum zusammen in die rechte Ordnung setzen; Und wann wir auch diß Feldzeichen, das ist, die Liebe nicht haben, so mag uns der Schildt, das ist der Glaube und dergleichen andere Waffen nichts mehr helfen noch nützen, Jac. 2. wie dann Paulus 1. Cor. 13. davon klärllich Meldung thut. Darum meine liebe Brüder und Schwestern, laßet uns von Herzen untereinander lieben, nicht allein mit Worten und mit der Zungen, sondern mit der That und Wahrheit, 1. Joh. 3. daß wir uns steiff zusammen

men halten, und unserem Feind entgegen ziehen, als ein Mann: Ob dann schon unserer Feinde Macht groß, und ihrer unzählbar viel ist, also daß wir, wann wir in zween Hauffen getheilt, gegen ihnen anzusehen wären, wie zwei kleine Heerde Geissen, würden sie dannoch nichts gegen uns vermögen, so fern wann wir uns (durch das Band des Friedens und der Liebe an einander verknüpfet) steiff zusammen hielten, Coloss. 3. und uns nach unsers Hauptmanns Wort lasseten, und auch widerum nach desselbigen Wort aufbrechen, und dessen Feldzeichen allezeit bey uns hätten; Und so wir uns auch nicht, also unsern Feinden zubegegnen, rüsten, so werden wir nicht mögen bestehen; Ja auch der Hauptmann selbst Jesus Christus würde sein Angesicht von uns wenden, und uns nicht für seine Kämpfer erkennen, daß er uns den Streit hülffe aufzuführen. Dieweil wir dann nun, liebe Brüder, sehen, daß die Bosheit iezund am gewaltigsten aufgestiegen ist (wie auch unser lieber Bruder Matthias in seinen Brieffen darvon schreibt) und daß die Ungerechtigkeit Überhand nimmt, daher dann die Liebe in vielen verkaltet, Matth. 24. und daß es eine Zeit ist der Trübsalen, wie Daniel sagt, als dann je gewesen ist, zeithero Völker worden seynd, Dan. 12. so lasset uns desto mehr Fleiß anwenden, dem Bösen Widerstand zu thun mit Gutem, Röm. 12. damit wir

wir doch nicht möchten vergeblich angefangen, und ein zeitlang gestritten haben, sondern das wir uns möchten leiden als gute Streiter Jesu Christi, und möchten also im Glauben, der einmal den Heiligen fürgelegt ist, hindurch kämpfen, bis wir das Ziel erreichen, und die Lebenskron (die dann niemand gegeben wird, er kämpffe dann redlich) erlangt hätten, 2. Timoth. 2. Judas 1. 2. Corinth. 9. Dann meine Lieben, was möchte uns doch nugen, daß wir uns von der Welt abgesondert, und eine Zeitlang gestritten, und Schmach um des Namens Christi willen erlitten hätten, so wir es nicht bis zum Ende aufzuführen. Es mag dem Frommen seine Frommigkeit nichts helfen, so er nicht in der Frommigkeit bleibt bis ans Ende, Ezech. 18. es möchte uns nichts nugen, und alle unsere Arbeit würde verlohren seyn: Dann wer beharret bis ans Ende, der wird selig, Matth. 24.

Diß lasset uns von Herzen bedencken, und fürsichtig seyn, daß wir nicht versteren, was wir gewürcket haben, sondern vollen Lohn empfangen, 1. Joh. 2. Der Feigenbaum wird fast safftig, und gewinnt Blätter, Matth. 24. die Zeichen lauffen hin, und der Tag naht sich, und bald wird der kommen, der am End der Welt kommen soll, und wird nicht verziehen, er kommt, und sein Lohn mit ihm, 4. Esdr. 2. Apocal. 22. Darum lasset uns die Häupter aufheben, dann  
unsere

unsere Erlösung nahet sich, laffet uns die Sünden  
 den unsers Gemüths auffschürzen von allen Dingen,  
 die in dieser Welt sind, Luc. 21 1. Petr. 1.  
 Coloss. 3. auff das wir gesinnet seyen deß, das  
 da oben ist, nicht deß, das auff Erden ist, und  
 allezeit gedencen, daß wir Gäste und Fremdlinge  
 seynd in dieser Welt, und haben auch hie  
 keine bleibende Statt, sondern eine Zukünfftige  
 suchen wir, 1. Petr. 2. Hebre. 13. So soll nun  
 nicht unsere Wohnung hie auff Erden seyn, das  
 ist, wir sollen uns nicht in diese Welt einpflanzen,  
 und unsere Gemächer und Häuser dermassen  
 zuriichen, als solten wir sie ewiglich besitzen,  
 und wären keines andern Erbs wartend, Jesai.  
 6. Psalm. 48. sondern wir sollen thun, wie uns  
 der Herr durch den Propheten Esdras vermahnt,  
 da er also spricht, 4. Esdr. 16. O! mein Volk  
 höre meine Worte; Rüstet euch zum Streit,  
 und in allen Ubeln seyd als die Pilgrim auff Erden,  
 der verkaufft, der sey als der fliehe, der aber  
 kaufft, als ders verlieren wird, der Kauffmans  
 schafft treibt, als der keinen Nutzen darvon haben  
 wird, der da bauet, als der, der nicht drinn  
 wohnen wird, der da säet, als der, der nicht  
 schneiden wird, der die Reben schneidet, als der,  
 der nicht abherbsten wird, der sich verheyrathet,  
 als der, der kein Kind haben wird, der sich nicht  
 verheyrathet als der Wittwer. Eben mit dem  
 stimmt auch was Paulus 1. Cor. 7. sagt; Weis-



ter ist das die Meinung (spricht er) die da Weis  
her haben, daß sie sehen, als hätten sie keine,  
und die da weynen, als weyneten sie nicht, und  
die sich freuen, als freueten sie sich nicht, und  
die da Kauffen, als behielten sie es nicht, und  
die diese Welt brauchen, alsbrauchten sie es  
nicht, dann das Wesen dieser Welt vergehet.

Diß lasset uns, meine Brüder, steiff zu Her-  
zen fassen, und unser Herz, Sinn und Ge-  
müth von allen sichtbaren Dingen abwenden,  
dann alles was unter der Sonnen ist eitel, und  
alles Sichtbare ist vergänglich, 2. Corinth. 4.  
Eccles. 1. Darum lasset uns nach unsichtbaren,  
ewigen, himmlischen Dingen trachten, und nicht  
mehr auff Erden wohnen, oder an irdische Din-  
ge unser Gemüth hencken, denn wann des Mens-  
schen Sohn kommen wird, dann werden heulen  
alle Geschlecht der Erden, Coloss. 3. Matth. 24.  
das ist, die irdisch und fleischlich seynd gesinnet  
gewesen; Und die Stimme die Johannes hörte  
im Himmel, die sprach, freuet euch ihr Him-  
mel und die darinnen wohnen, das ist, die himm-  
lisch und geistlich gesinnet seynd; Wehe aber de-  
nen die auff Erden wohnen und auff dem Meer,  
dann der Teuffel kommt zu euch herab, und hat  
einen grossen Zorn, dann er weiß daß er eine flei-  
sche Zeit hat, Apoc. 12. Darum lasset uns auß  
der irdischen Wohnung in die Himmlische ein-  
treten, daß wir geistlich und nicht fleischlich ge-  
sinnet

sinnet seyn, Röm. 8. damit wir uns mit denen, die also im Himmel wohnen, freuen mögen, und das Wehe, das den Irdischen hie gedreuet ist, nicht sehen; Es scheint wol, als ob jetzt die Zeit wäre, davon hie Johannes Meldung thut, Apoc. 20. und als ob die alte Schlange, die tausend Jahr gebunden gewesen ist, loß worden wäre, doch will ich hierinne einem jeden seinen eigenen Verstand und Urtheil frey gelassen haben; Jesu doch sehen wir vor unsern Augen, daß sich der Feind gar gewaltig auffmacht, Ephes 2. und die Kinder des Unglaubens (in denen er zu dieser Zeit sein Werck hat) ganz grausamlich wider uns auffmahnet und anreizet, und machet sie allenthalben auffrührisch gegen uns, also daß wir wol mit David sprechen möchten: Warum auffrühren sich doch die Böleker, Psal. 2. Ja wohl mögen wir also sagen, dann wir haben allerdings nichts für, darum sie sich auffrührisch gegen uns möchten machen, und warum machen sie doch dann also Auffrühren? Wie nehmen ihnen die Leute so eitele Dinge für? Wie lauffen die Könige der Welt zusammen, und rotten sich? Und die Fürsten haben ihre Versammlung miteinander, und ihr Rathschlag ist wider den Herrn und seinen Gesalbten; Und in der Warheit haben sie sich wider Jesum Christum, und wider alle seine Glieder versammlet, Actor. 4.

Aber der Herr wird ihren Rathschlag

zu nichte machen; Dann des Königs Herz ist  
in der Hand des Herrn, wie ein Wasserbach,  
den man leitet wohin man will. Darum, meine  
liebe Mitglieder, laßet uns männlich und getrost  
seyn, und nicht erschrocken noch verzagtes  
Herz habē, noch uns auch fürchte für ihrem Trutzē,  
auch nicht entfegen für dem Zorn des hochmüthi-  
gen Königs, der dann Jesund so gar übel, wie  
es sich ansehen läßt, über uns erzürnet ist, und  
trachtet wie er uns aufrotte und verderbe in sei-  
nem Grimm, aber es wird ihm nicht gelingen,  
daß ers dahin, darum er es angefangen hat,  
nach seinem Willen ausführet, dann mit uns  
ist ein stärkerer dann mit ihm, 2. Par. 32.

Mit ihm ist ein fleischlicher Arm, aber mit  
uns ist GOTT, der ist unser Hauptmann, mit  
dem wir wol über die hohe Mauren, die wider  
uns auffgerichtet sind, springen werden, und die  
herrliche Stadt, die so voll aller Güter ist, (mer-  
cket aller Güter) einnemē, und die unvergängliche  
Kron, und das herrliche Erb, das nimmers  
mehr welck wird, mit allen Kindern Gottes em-  
pfangen und besizen immer und ewiglich. Da  
werden wir dann auß- und eingehen, und  
wachsen wie die Mast-Kälber. Da wird kein  
Löw seyn, und kein freßig Thier wird darein kom-  
men noch seyn, sondern die Erlöseten werden da  
gehen, und die Erlöseten vom Herrn werden  
wiedertehren, und mit Lobgesang gen Zion kom-  
men,

men, ewige Freude werden sie haben, Lust und  
 Wonne wird bey ihnen seyn, und alles Leid  
 und Trauren wird verschwinden, 4. Esd. 7. 16.  
 Ps. 17. Bar. 5. Sap. 5. 1. Perr. 1. Mal. 3  
 Isa. 35. Darum, O meine Brüder,  
 rücket und bahnet die Strassen, Esa. 57. hebt  
 auff alles was irren machen mag, auß dem Wege  
 der zu dieser herrlichen, immerwährenden Freu-  
 de gehet, zu welcher Freude helffe uns allesam-  
 men der ewige Vatter durch Jesum Christum,  
 seinen lieben Sohn, unsern HERREN, Amen,  
 Amen.

Meine liebe Brüder und Schwestern  
 im HErrn/ ich habe euch hie ein wenig  
 geschrieben/ von dem Harnisch Gottes/  
 von dem Schildt des Glaubens / und  
 von dem Feldzeichen der Christlichen  
 Ritterschafft/ welches ist die Liebe/ Joh.  
 13. Zudem habe ich euch geschrieben von  
 unsern Feinden / wie sie uns gehässig und  
 auflässig seynd / und wie wir auch ih-  
 renthalben nicht ohne Kampff seyn wer-  
 den / so lang wir in dem Gebäu dieser ir-  
 dischen Hütten wohnen / von welchem  
 allem wohl etwas weitläufftiger zu mel-  
 den wäre; Aber die weil der Mensch  
 nicht in dem ersten Grad oder Stand  
 der vollkommenen Erschaffung besun-  
 den wird/ sondern in der Natur durch  
 den



den Fall Adams dergestalt corruptirt /  
 verderbt und schwach worden ist / daß  
 er nicht viel / ( wie ich dann wol an mir  
 selbst erkenne ) zugleich verstehen / und  
 begreifen kan / ja auch schier allweg des  
 Bösen vielmehr dann des Guten capax  
 oder fähig ist / habe ich es also bey dem  
 Kärtzsten wollen bleiben lassen / damit  
 es von einem jeglichen desto besser ver-  
 standen und leichtlicher begriffen wer-  
 den möchte. Was mich aber solches zu  
 schreiben verursacht und gereizet hat /  
 will ich einem jeglichen / ders mit Ver-  
 stand liest / selbst zu ermessen / und mit  
 rechtem Urtheil zu bedencen heimges-  
 stellet haben / aber wie ich diese Worte  
 mit der begreiflichen sichtbaren Feder  
 auff Papier geschrieben habe / also  
 wünsche ich auch auß der Tiefe meiner  
 Seele / daß sie ( wie viel uns deren zur  
 Seligkeit dienlich ) mit allen Worten und  
 Geheimnüssen des H. Erri / in die Taslen  
 unser s Hertzens / durch den unbegreif-  
 lichen / unsichtbaren Finger Gottes  
 Prov. 2. das ist / durch den H. Geist ein-  
 geschrieben werden möchten / auf daß wir  
 deren nimmermehr vergessen / sondern  
 allezeit unser Leben und Wandel der ge-  
 stalt darnach richten / daß der Nam  
 Gottes

Gottes dadurch gepriesen werde/ und viele gebessert/ und wir auch selig und behalten werden mögen/ das sey ja/ Amen. Und also zum Beschluß/ meine vielgeliebte Mitglieder/ nachdem uns der barmherzige Gott und Vatter aller Gnaden in diesen letzten bösen Tagen so treulich vor dem Verderben und Untkommen unserer Seelen (wie auch im Anfang dieser Rede erzehlet ist) durch die Posaune seines heilsamen Worts warnen läßt/ und sendet zu dem Ende auch so treue Wächter über sein Haus/ und so treue Hirten über seine Schaaf/ die die Heerde Christi (nach der Ermahnung Pauli an Tit.) ganz mit treuen weiden/ und des Herrn Wort so rein, lauter und klar mit Christlicher und Apostolischer Einfältigkeit uns fürtragen und richten auch selbst ihr Leben und Wandel darnach/ daß es demselbigen einzigen Evangelio Jesu Christi/ (das sie uns verkündigen/ und ohne das auch kein anders geprediget werden mag) gemäß und gleichförmig sey/ und das nicht allein/ sondern bezeugen auch mit ihrem Blut/ daß es die rechte Wahrheit sey/ so lasset uns doch das steiff zu Herzen fassen/ und auff solche sehen/ daß wir

auch also thun/ und ihnen stracks nach-  
folgen/und gedencen damit an des Apo-  
stels Worte/ da er spricht: Lieben Brüder  
folget mir nach, und sehet auff die, die also wan-  
deln, wie ihr uns zum Vorbild: habt, Dann  
viel wandeln (von welchen ich euch oft gesagt  
habe, nun aber sage ichs auch mit Weynen) die  
Feinde des Creuzes Christi, welcher Ende ist die  
Verdammniß, denen der Bauch ein Gott ist,  
und ihre Ehre wird zu schanden, deren die auff  
irdisch gesinnet sind, Philip. 1. 3.

Dies seynd des Apostels Worte: Nun  
aber laßet mich/ meine liebe Brüder/  
frey reden von unserem treuen Bruder  
Matthias, der diese eilff Brieffe/ hier  
nach beschrieben/ nachgelassen hat; Ist  
er nicht ein rechtes Schaaß Christi ge-  
wesen? Dann wer ist's doch (ich rede  
mit den Glaubigen die ihn gekannt ha-  
ben/ aber die Lasterer laß ich an ihrem  
Ort/ dann die solten auch wohl nach  
ihrer Art/ Christum den Sohn Got-  
tes selbst Beelzebub heissen/ mit Füßen  
treten/ und für einen Spott halten/  
Joh. 7. 8. Matth. 10. Hebr. 6. 10.)  
der ihn seines Lebens und Wandels hal-  
ben beschuldigen möge? ja wie viel ich  
erkannt habe/ so zwingt mich mein Ge-  
wissen von ihm Zeugniß zu geben/ daß  
er

er g  
sant  
ger/  
ferte  
wes  
niß  
ohne  
wir  
(da  
Me  
Me  
mit  
war  
auch  
wie  
ist/  
Crei  
es an  
auff  
und  
Phi  
glied  
wir  
in C  
mög  
Sch  
Thr  
dach  
dam  
er

er gewesen sey nach der Art Christi ein  
sanftmüthiger/ freundlicher/ gedult-  
iger/ langmüthiger/ lieblicher und fried-  
fertiger Mann/ ja ein Mann/ der ge-  
wesen ist (ich rede nach meinem Erkant-  
niß) wie Christus spricht/ Marc. 10.  
ohne Falſch wie eine Taube; Darum dieweil  
wir ein ſolch Zeugniß von ihm haben/  
(darfür wir Gott allein/ nicht den  
Menſchen billich preiſen ſollen/ der dem  
Menſchen ſolche Gaben güt/ uns auch  
mit ſolchen Sürgängern verſehen hat)  
warum wolten wir (ſage ich) dann nicht  
auch ſeine Nachfolger werden/ gleich  
wie auch er Chriſti Nachfolger worden  
iſt/ dann er iſt je nicht ein Feind des  
Creutzes Chriſti geweſen/ ſondern hat  
es auff ſich genommen/ und iſt hinauß  
außer dem Heerlager zu ihm gegangen/  
und hat ſeine Schmach helffen tragen/  
Phil. 3. Hebr. 12. Also/ meine liebe Mit-  
glieder/ laſſet uns auch thun/ damit  
wir aller deren/ die vor uns geweſen ſind  
in Chriſto Jeſu/ Nachfolger werden  
mögen. Und dahin langt auch diß mein  
Schreiben (welches ich eines theils mit  
Thränen gethan/ auß hertzlicher An-  
dacht des lieben Bruders) nicht daß ich  
damit Matthiam oder einen Menſchen  
preiſ



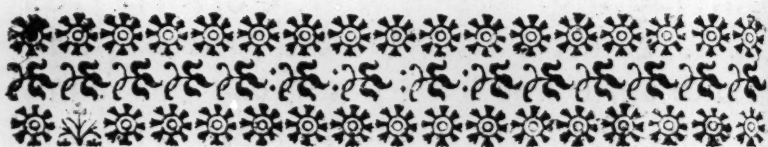
preise/ Ach! nein/ das ist mein Fürnehmen nicht/ sondern daß ich allzusammen damit verursachen und reitzen möchte/ **GOTT** allein in Christo Jesu gehorsam zu seyn/ und allein ihm allen Preis/ Ehr/ Lob und Dank zu geben/ gleich wie dann auch der liebe Matthias uns gelehret durch des **HERREN** Wort/ und er es auch selbst in der Krafft und in der That bewiesen hat. Darum lasset uns nun thun/ meine vielgeliebte Mitglieder der in Christo/ wie der Apostel die Hebräer vermahnet/ also schreibende: Gedendet an eure Vorgänger, die euch das Wort Gottes gesagt haben, derselbigen Aufgang ihres Wandels schauet an, und folget ihrem Glauben, Hebr. 13. Lasset euch niemand das Ziel verrücken, der nach eigener Wahl einher tritt in Geistlichkeit, und Demuth der Engeln, deren er nie keine gesehen hat und ist eitel und aufgeblasen in seinem fleischlichen Sinn, Coloss. 2. Lasset euch auch nicht hin und her wehen von allerley Wind der Lehr/ sondern stehet steiff im Glauben/ und wie ihr den **HERREN** Jesum angenommen habt/ also wandelt in ihm und seyd gewurzelt und erbauet in ihm und seyd fest im Glauben/ wie ihr gelehret seyd/ u. seyd. in demselbigen überflüssig mit Dank.

Dar  
Col.  
lige  
ger  
u



Danckſagung/ Eph. 4. 1. Corinth. 16.  
Col. 2. Er aber, der Gott des Friedens, hei-  
lige euch durch und durch, auff daß euer ganz-  
er Geist, Seel und Leib müſſe behalten werden  
unſträfflich auff die Zukunft unſers HErrn  
Jeſu Chriſti, 1. Theſſ. 5. Amen.  
Amen.





Der erste Brieff/

Welchen Watthias Cervas von Rot-  
tennem/ vorhin/ ehe er in der Gefan-  
genschafft war/ geschriben an einen/  
welcher zu Niedeck um der Wahr-  
heit willen sehr hart gefangen ge-  
legen/

Anno MDLXIII



Ad/ Bar. aherzigkeit/  
auch den Frieden mit Gott durch  
Jesum Christum, reine Liebe mit  
wahrem Glauben, reiffe Hoff-  
nung, rechte Gedult, in frölicher  
Verharrung, auch kindliche Art in  
väterlicher Zucht, mit rechter Leidsamkeit in al-  
ler Trübsal, wünsche ich euch auß Grund mei-  
nes Herzens von Gott und unserm Herrn Jesu  
Christo, durch die Mitwirkung und Handreis-  
chung des Heil. Geistes, euch selbst nicht zu lie-  
ben bis in den Tod, sondern zu überwinden mit  
samt allen Heiligen, zum Preiß Gottes, euch  
zur Seligkeit, und allen frommen zum Trost.  
Hirt

## Der erste Brieff

289

Hirzu mache euch geschickt, bereit und würdig. der starcke Gott Israels, der von Ewigkeit her deren nicht vergessen hat, die ihre Hoffnung auff ihn gesetzt, und in seinen Wegen steiff gewandelt haben, Amen.

Nach dem, mein lieber N. ich euer Schreiben (welches ihr an N. gethan) empfangen, gelesen und auch zum Theil verstanden habe, als daß ihr gefangen, geschlagen und verspottet seyd, und darzu (nach menschlicher Natur zu sprechen) mit unerträglichen Banden gebunden seyd, und daß in solcher grosser Kälte, hat mich zu grossem Trauren und Klagen, mit anhaltendem Gebeth für euch zu Gott bewaget, und wiewol mir solches eine grosse Traurigkeit ist, so ist mir diß noch eine grössere Freude in meinem Herzen zu hören, daß euch der gütige und barmhertzige Gott durch seine väterliche Gnade, euren natürlichen Verstand (der euch benommen war) wieder gegeben hat, dann ich hab eurer, seit der Zeit ich von euch geschieden bin, wenig vergessen in meinem Gebet mit viel wünschen zu Gott, daß er euch wieder euren Verstand zu rechter wolte bringen, durch seine Erbarmung, dergleichen bey vielen Frommen geschehen ist, welcher Gebet, glaube ich der Herr erhöret hat, dann lieber Freund N. was Schmersen und Traurigkeit auch grosse Angst habe ich zweymal vor euch erlitten, aber Gott sey gedanckt, der unser Elend



an dem Ort in Freude gewendet hat , Amen.

Aber nun wie ich verstehe , daß ihr noch der Hoffnung stehet durch Hülffe von Gott bey der Wahrheit zu stehen darinn wolle euch lieber N. der Gott aller Gnaden stärken , auff daß solches ja und Amen erfunden werde: Dann , mein geliebtester N. gedendet nun daß des Propheten Wort wahr ist , und auch nun an euch erfüllet wird , da er spricht : **Billigkeit ist hinter sich gewichen/ und Gerechtigkeit stehet weit hindan/ die Wahrheit ist auff der Straßen nieder gefallen/ und das lauter und klar mag nicht herfürkommen/ und welcher sich von dem Bösen zecht/ der muß beraubet werden/** Esa. 59. Also gehet es auch jetzt , da ihr den Feldtreuffeln opfferet und den hörlosen Gözen dieneret , und alle Gottlosen in ihrem Unglück trösteret , und allen Feinden Gottes seinen Frieden zusageret , auch allen unreinen Menschen die Reinigung verkündiget , und solchen unreinen Säuen und Hunden die köstliche Perle und das Heilige vorstreuetet , und ein solcher Lohnknecht , Heurling und Niedling waret , und wenig achtetet , ob sie der Wolff , das ist der Teuffel alle zerrissen hätte , allein wann ihr den Lohn darvon hattet , da hattet ihr Frieden , und waret ohne Gefahr , besasset euer Gut mit Ruhe , waret eures Lebens ohne Gefahr , wurden vorgezogen , man hieß euch Herr , wann ihr

redete

redetet, mußte ein anderer schweigen, wenn ihr  
kamet, mußte ein anderer aufstehen, wann ein  
anderer arbeitete, gienget ihr müßig, wann ein  
anderer im Regen war, waret ihr im Trucknen,  
summa, vor allem mußte man euch Ehre erzeigen;  
Nun aber so bald sich der gütige Gott über euch  
erbarmet hat, und euch zu seinem herrlichen Reich  
beruffen, da er euch dann von Anfang zu erses  
hen hat, um heilig und unsträflich für ihm zu  
wandeln, mustet ihr, ehe ihr wohl der Wahr  
heit geglaubet habt, daß es die Wahrheit sey, bes  
raubet und gefangen seyn, also daß kräftig er  
füllet wird der Spruch im Esdra, da er spricht.  
Es wird in den umliegenden Städten  
ein grosser Aufbruch seyn/ über die/ die  
Gott fürchten. Dann sie werden seyn  
wie die Tauben/ oder Unsinnigen/ nie  
mand werden sie übersehen/ berauben  
und quälen werden sie alle die/ die Gott  
fürchten. Ihr Gut werden sie ihnen nehe  
men/ und auß ihren Häusern stossen/ und  
dann wird es kund/ welche meine Auß  
erwählten seynd/ spricht der HERR/  
und die werden bewahrt wie das Gold  
im Feuer/ 4. Esd. 16. Höret meine Geliebtesten,  
spricht der HERR: Nehmet wahr die Tage der  
Trübsalen seynd hie, aber fürchtet euch nicht,  
erschrecket nicht, Gott ist euer Hauptmann, hala  
tet seine Gebott, und lasset euch die Sünde nicht  
wieder

wieder überwinden; Dann wehe denen, die mit  
 ihrer Bosheit und Sünden umgeben und ver-  
 stricket sind, aber wohl denen, denen ihre Sün-  
 de aufgetilget seynd und ihre Ungerechtigkeit zu-  
 gedecket ist, Psal. 14. Röm. 4. Dann, mein Ge-  
 liebtester, wir solten nun wol bestehen, zu erken-  
 nen des Propheten Wort, das er spricht: mei-  
 ne Zarten müssen rauhe harte Wege ge-  
 hen/ Baruch 4. Auch wie David sagt: die  
 Gerechten müssen viel Jammers leyden/  
 aber der HERR erlöset sie auß dem allem/  
 Psalm. 34. 44. Dann Ach HERR! spricht er,  
 du hast dein Volck gutes Kauffs gegeben, ja obs-  
 ne Geld übergelassen, und wie eine Heerde Schaa-  
 fe zur Schlacht führen lassen, also hast du  
 uns den Heyden übergeben; du machest uns zur  
 Spott-Rede unter den Heyden, lässest uns ge-  
 schmähet werden von unsern Nachbarn, verspor-  
 tet und verlachtet von allen, die um uns seynd, dar-  
 um mache dich auff, warum schläffest du? O  
 HERR! wache auff und vergiß unser nicht als  
 leweg. Warum verbirgest du dein Angesicht und  
 vergissest unser s Drangs und Traurigkeit?  
 Dann meine Thränen/ die ich Tag und  
 Nacht vergieße/ seynd meine Speise/ so  
 man täglich spricht Wo ist dein GOTT?  
 Darum/ wieder Hirsch schreyet nach den  
 Wasserbächen/ also schreyet meine See-  
 le zu dir O GOTT/ meine Seele dürstet  
 nach

nach GOTT/ der der lebendige GOTT ist/  
 Ps. 42. Dann ich bin meinen Brüdern unbes-  
 fandt worden, und als ein Außländischer meiner  
 Mutter Kinder, spricht er; Man hat mich auß  
 dem Herzen gelassen und vergessen, gleich man  
 denen zu thun pfleget, die todt sind. Ich bin wie  
 ein zerbrochen Geschirr, ja wie eine Eule in den  
 zerbrochenen Mauern, Psal. 31. 102 Mercket,  
 Freund M. der Gottlose lauret auff den From-  
 men, und unterstehet sich ihn zu tödten. Es seynd  
 falsche Zeugen auffgestanden, die mich fragen,  
 von dem ich nichts weiß, Böses vergelten sie mir  
 für Gutes, und so es mir übel gehet, haben sie  
 Freude und lauffen zusammen, ja auch die Läh-  
 men lauffen zusammen wider mich, &c. So bittet  
 nun mit David: O GOTT! erbarme dich  
 mein/ dann man versencket/ bestreitet  
 und beleidiget mich ohne unterlaß/ Ps.  
 35. 37. 56. Darum, O Herr! sey mir gnädig,  
 dann ich bekenne meine Übertretung und verges-  
 se meiner Sünden nimmer. Darum wasche du  
 mich, dann vor dir habe ich gesündigt, und  
 meine Sünden gehen über mein Haupt, seynd  
 wie eine schwere Last, zu schwer seynd sie mir,  
 Psal. 38. 51. Darum ruffet er auch mit solchen  
 Worten zu GOTT: Herr erhöre meine Un-  
 schuld/ habe acht auff meine Klage. Er-  
 höre mein Gebeth/ daß nicht auß falschen  
 Lestgen kommt. Bewahre mein Herz/  
 ersuche



ersuche mich des Nachts/ schmelze mich/  
 so wirst du nichts finden/ dann daß ich  
 mir steiff fürgenommen habe/ nicht mit  
 einem Wort zu übertreten/ Psal. 18. Dar-  
 rum, mein lieber N. ist meine vielfältige Bitte  
 und Ermahnen an euch, ihr wollet euch auch  
 also mit David und der Tochter Jephthah eurem  
 Gott und Vatter willig in seine Hand geben,  
 Judic. 11. und nehmet die Schmach und Zucht  
 von eurem Vatter gutwillig an; als ein gehor-  
 sam Kind; Dann er schlägt mit Menschen Schlä-  
 gen, und mit Kinder: Straff strafft er diejenigen;  
 die er annimt; ja zum besten, auff daß sie die  
 Heiligung ergreifen; Esai. 10. Hebr. 12. Dann  
 also muß man durch das Thal des Weinens ein-  
 gehen, dann es ist besser gehen in das Klaghaus,  
 dann da Freude ist, Psal. 84. Eccles. 7. Dann  
 die Göttliche Traurigkeit würcket zur Seeligkeit  
 eine Reu, die niemand reuen wird; Darum  
 spricht auch Christus, seelig sind/ die da Leid  
 tragen/ daß sie sollen getröstet werden/  
 Matth. 5. Und die also betrübet seynd, den-  
 rufft Christus zu ihm, und dieselbigen will er er-  
 quicken und entladen, Matth. 11. Dann, mein  
 lieber Freund N. es kan nicht anders seyn, sollen  
 wir mit unserm Haupt Christo zu seiner Herrlig-  
 keit erhaben werden, so müssen wir erst also mit  
 ihm erniedriget und als ein Wurm getreten wer-  
 den, Psalm. 22.

Nun aber spricht der Herr, fürchte dich  
 nicht/ du Wurmlein Jacobs/ du unacht-  
 barer Hauffe Israel/ Jesai. 41. dann ich  
 will dir helfen, ja ich will dich wie meinen Aug-  
 apffel bewahren; Dann wer sie antastet der  
 greift ihm in seinen Augapffel, und seine Hei-  
 ligen seynd theuer für ihm geacht, und des be-  
 kümmerten Leid wird er nicht abschlagen; Und  
 der Elenden Geschrey wird er vor sich kommen  
 lassen, Zachar. 2. Psalm 17. Dann das heist  
 sich selbst verlassen und absagen, auch alles haf-  
 sen, darzu sein eigen Leben, und unter dem  
 Kreuz ihm nachfolgen; Diß ist der enge Weg,  
 den so viel suchen, und doch wenig finden, dann  
 sie wollen nicht hier herein, und darum  
 hat sie auch der Herr in ihrer Weißheit verworf-  
 fen und mit Blindheit geschlagen, daß sie mit  
 sehenden Augen nicht sehen können; Dann ihre  
 Weißheit kommt nicht von Oben herab, son-  
 dern auß hohen Schulen; Darum mögen sie  
 Gott in seiner Weißheit nicht erkennen, dann  
 seine Wege sind nicht wie die ihren, und sein  
 Rathschlag weit anders, und sollen wir bey Gott  
 weiß seyn, so müssen wir also auff Erden zu Nar-  
 ren werden, Jesai. 5. Darum so gedenckt nun  
 an des Herrn Wort, da er spricht: Der Jün-  
 ger kan nicht anders oder höher gehalten werden  
 dann der Meister, noch auch der Knecht grösser  
 dann sein Herr; Haben sie mich verfolgt, so  
 werden

werden sie euch auch verfolgen; Haben sie mich  
 Beelzebub geheissen, es soll euch auch geschehen;  
 Thun sie diß am grünen Holz, es soll auch am  
 Dürren geschehen, dann wenn ihr/ (spricht  
 er) von der Welt wäret/ so hätte sie euch  
 lieb/ nun seyd ihr nicht von der Welt  
 gleich wie auch ich nicht von der Welt  
 bin; Dann ich hab euch von der Welt  
 erwählt/ oder abgesondert, darum hasset sie  
 euch/ dann ich habe euch (spricht er) wie Schaas  
 fe und Lämmer mitten unter die Wölffe gesandt,  
 Matth. 10. So seyn wir auch des Zerreißens  
 alle Tage wartend, dann sie werden euch für die  
 Könige und Gewaltigen führen, und ihr müß  
 set gehasset werden von jederman, um meines  
 Namens willen, (spricht er) So fasset nun eu  
 ere Seele mit Gedult; Dann der HErr wird  
 euch Mund und Weißheit geben, (so fern ihr es  
 ihm vertrauet) dem nicht widerstehen noch widers  
 prechen mögen alle euere Widersacher (spricht er)  
 So seyd nun starck/ und habt einen gu  
 ten Muth/ dann euer Werck hat seinen  
 Lohn. Ja/ wann du im Wasser gehest  
 (sagt der HErr) will ich bey dir seyn/ daß  
 dich die strengen Wasser nicht hinzur  
 cken/ und wenn du im Feuer wandelst/  
 daß es dich nicht brenne/ 2. Para. 15.  
 Jesai. 43.

Darum, mein lieber Freund M. schämet euch  
 des

des Herrn und seines Worts nicht, sondern bekennet ihn freymüthig; Dann nun gilt es, dann so ihr ihn nun bekennet für diesem argen Geschlecht, und beharret biß an das Ende, so wird er euch auch vor seinem Vatter bekennen, Luc. 12. Aber der Gott aller Gnaden, der von Ewigkeit her deren nicht vergessen hat, die ihm vertrauet haben; Ja, der Sadrach, Mesach und Abednego im brennenden Ofen bewahret, auch dem Daniel vor dem Schlund der Löwen behütet, Daniel 3. 6. der bewahre und behüte euch auch vor den grimmigen Menschen, daß ihr doch ihnen nicht zu willen werdet, es koste gleich Leben oder Sterben. Und gedendet doch an die fromme Susanna, die in ihrer Noth sprach: O wehe der Angst/die mich allenthalben ankömmt/weder ich euch zu willen/so muß es doch mein Tod seyn; Bin ich euch dann nicht zu willen/ so mag ich eurer Hand nicht enttrinnen. Wolan/ es ist mir viel besser/ ich falle in eure Hände ohne das Werck/ dann vor des Herrn Angesichte sündigen. Darum wolte auch Eleazarus lieber in die Grube fahren, dann in Gleisneren fallen, ja lieber ehrlich sterben, dann mit Schanden leben und den Jungen ein Aergerniß geben, 2. Mac. 6. 7. Dann ob man gleich der Straff der Menschen hie könnte entweichen, so kan man doch des Herrn Hand weder im Leben noch im Tod



entweichen. Darum haltet ihm eine kleine Zeit still, er weiß wann es Zeit ist. Dann wird er neben der versuchung ein Auskommen geben, daß ihr es ertragen möget, das geschehe in Gnaden, Amen.

Weiter so verstehe ich auß eurem Schreiben, daß ihr alle Tage wartend seyd, daß ihr möcht examinirt werden, als von Tauff und Nachtmahl unsers HErrn, wie ihr dann hofft, daß ihr in solchen zum Theil berichtet seyd durch tägliche Untersuchung der Schrift, seit der Zeit ihr bey uns gegangen seyd, und auch das Wort bey Tauff und Nachtmahl bey uns habt sehen gebrauchen, von welchen ich euch noch möchte ein wenig schreiben zum breitem Einsehen und Nachdenken.

Vor allen Dingen aber müssen wir zum ersten einsehen, und bedencken die Allmächtigkeit des unanfänglichen, ewigen, werthen, allmächtigen, unergänglichen und unveränderten Gottes, bey seiner allmächtigen Schöpfung im Anfang der Welt, da nichts war, und Gott sprach: *Es werde/* und da ward es/ Genesis 1. Daher glauben wir, daß er ist ein allmächtiger Gott, und Schöpffer Himmels und der Erden, samt allen Creaturen, Exod. 3. In den auch Abraham, Isaac, Jacob und alle Frommen geglaubt haben. Wie solches von Paulo Hebr. 11. höchlich erklärt wird; Also bekennen wir auch Christum in Wir-  
kung/

Amg, Krafft und Gewalt gleich dem Vatter;  
Ja Gott und Gottes Sohn; Und solches be-  
zeuget das Wort Genesis am ersten, da er spricht:  
Wir wollen Menschen machen, da ist der Sohn  
und der Heilige Geist in der Schöpfung gewes-  
sen. Also, daß durch diesen drey-einigen Gott  
alles was sichtbar und unsichtbar im Himmel und  
auff Erden geschaffen, und die Menschen zu sei-  
nem Bilde alle Creaturen zu beherrschen, Joh. 1.  
5. Col. 1. welche auch Gott, nemlich den Men-  
schen, anzeigt zu thun, was ihm gefiel, auch  
darbey so sie ihm nicht gehorsam würden seyn, ei-  
ne Straffe gedreuet, in welche sie auch, da sie  
übertratten, gefallen seynd, aber nicht allein sie,  
sondern wir alle durch sie, Röm. 5. darum auch  
Gott die Schlange vor allen Thieren versucht,  
auch Adam und Eva sampt ihren Nachkommen  
einen zeitlichen Schmersen auflegte, und trieb  
sie von seinem Angesicht; Und Gott sahe an  
durch das Verderben der Menschen, seine Güti-  
gkeit und Barmherzigkeit, und verhieß ihnen ei-  
nen Heyland, dadurch er sie wiederum mit ihm  
versöhnen, und zum ewigen Leben bringen möch-  
te, das war Christus, welcher nicht kommen solt  
von der Schlange, noch vom Weib, auch nicht  
von dem Saamen des Weibs, noch der Schlange,  
sondern zwischē dem Weib u. der Schlange u.  
ihrem Saamē, u. seyn ein Saamē, der der Schlange,  
das ist dem Teuffel, die Gewalt benehme, seinen

Kopff zertrette, und das menschliche Geschlecht erlösen sollte auß seiner Hand; Also bekennen wir, daß Christus gebohren ist auß dem Saamen Davids nach dem Fleisch, Röm. 1. gebohren (sage ich) und nicht empfangen, dann er ist nicht auß oder von dem Saamen Davids empfangen, sondern auß seinem Saamen gebohren; Und Saame ist hier anders nichts dann Völcker oder Geschlechter gemeynet, und so das nicht also wäre, so müste es natürlich und gegenwärtig seyn, und wäre demnach die Verheissung nicht Verheissung.

Nun schreibt Johannes: Im Anfang war das Wort/ und das Wort war bey Gott/ und Gott war das Wort/ und bald darnach sagt er, das Wort ist Fleisch worden/ Joh. 1. Und darum, daß nun worden ist, das war nicht, und das worden ist, nemlich sein Fleisch, das ist (schreibet Matthäus am 1. auch Lucas am 1.) vom Heiligen Geist; Darum gleich wie ihn Gott von Ewigkeit her gebohren hat nach der Gottheit ohne Hülffe oder Zuthun der Menschen, also auch (bekennen wir) ist er sein Vater nach der Menschheit, daher wird er genannt der lebendige Gottes Sohn; Aber daß er auch ein Sohn des Menschen genannt wird, ist nach der Verheissung zu einem Theil, gleich wie die Pharisäer ihn bekanten vor Davids sohn; Aber Christus erkläret es recht, und sprach: Wie heißt ihn

dann

dann  
einen  
ihn  
geboh

D  
der 2  
dieser  
gesag  
Evan  
Gott  
Jüng  
mit i  
sohlen  
tragen  
ten se  
die H  
seinen  
Zage  
Gott  
seine  
chen,  
und  
in al  
aller  
tauff  
nich  
Und  
End  
let n





ihr die Verheißung des Vatters empfangen/ Matth. 28. Marc. 16. Und also haben sie zu Jerusalem angefangen, bis in alle Land, und haben das Evangelium gepredigt, und die Veränderung des Lebens, auch die wahre Buße, beyde Juden und Heiden, steiff vortragen, und den Glauben in Gott durch Jesum Christum; Die nun ihrer Predigt glaubten u. das Wort gern annahmen, die ließen sich tauffen beyde Männer und Weiber, Act. 2. 3. 17. 23. Darum sagt Christus zu seinen Jüngern: Lehret und tauffet/ Matth. 28. Marc. 16. also: Wer glaubet/ den tauffet/ oder, wer glaubet und getauffet wird/ der soll selig werden. Petrus sagt zu denen, die ihn fragten, was sie thun sollten, daß sie selig würden: Thut Buß/ und lasse sich ein jeglicher tauffen in dem Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden/ Actor. 2. Da der Verschnittene auß Morgenland den Philippum fragte, was ihn hinderte, daß er sich nicht sollte tauffen lassen, nach dem das Wasser da wäre, da antwortet Philippus und sprach, glaubstu von ganzem Herzen/ so magst wol seyn/ Actor. 8. Also fragte auch der Kerkermeister Paulum und Silam: Ihr lieben Herren/ was soll ich thun/ daß ich selig werde/ sie sprachen, glaube an den Herrn Jesum, so wirstu und dein ganzes Haus selig.

selig  
und  
und  
an ta  
sagte  
nem  
welch  
fleißi  
gered  
gesin  
mich  
so for  
jenge  
Step  
gangs  
haben  
worzu  
16.  
hat;  
war z  
seinen  
beruff  
an zu  
predig  
und g  
das i  
Gott  
than,  
überw

seelig, und sagten ihm das Wort des HERRN und allen die in seinem Hauf waren, Actor. 16. und er ließ sich und alle die Seinen von Strind an tauffen, und führete sie in sein Hauf, und saße sie an einen Tisch, und freuet sich mit seinem ganzen Hauf; auch desgleichen Lidiae, welcher der HERR das Herz auffthät, daß sie fleißig Acht hatte auff alles, was von Paulo geredet ward, und sie mit ihrem Hauf oder Haufgesind ließ sich tauffen, da sprach sie, so ihr mich achter glaubig zu seyn, in dem HERRN, so kommet in mein Hauf, 16. Actor. 16. Also zeuget auch Paulus, daß er getauft habe des Stephani Haufgesind, oder ihn mit seinem ganzen Hauf, und nach dem sie getauft waren, haben sie sich (sagt Paulus) selbst ergeben, worzu, zum Dienst der Heiligen, 1. Corinth. 1. 16. welcher Zukunfft sich Paulus auch gefreuet hat; also schreibt auch Lucas, wie daß ein Mann war zu Cesarien gottselig und gottesfürchtig mit seinem ganzen Hauf, zu welchem auch Petrus beruffen war, und als er zu ihm kam, fieng er an zum ersten das Evangelium von Christo zu predigen, wie daß er wäre ein HErr über alles, und gesalbet von Gott durch den Heiligen Geist, das ist, wie oben gemeldet, durch die Krafft Gottes, welcher hat umgegangen und wohlgethan, und gesund gemacht alle die vom Teuffel überwältiget waren, (sprach er) und nach setz-

ner Auferstehung ist er (verstehet es recht) nicht all dem Volck, sondern den vorerwählten Jüngern erschienen, und von dem (sagt er) zeugen alle Phropheten, das durch seinen Namen, alle die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen, diesen hat Gott gesetzt (sprach er) zu einem Richter der Lebendigen und der Todten; Da Petrus noch also redete, fiel der Heilige Geist auff alle, die dem Wort (merckets wohl) zuhöreten, und redeten mit Zungen und lobten Gott, da sprach Petrus: Mag auch jemand wahren, daß diese nicht mit Wasser getauft werden, dieweil sie den Heiligen Geist empfangen haben wie wir? und befahl sie zu tauffen, Actor. 10. Also, mein lieber N im HErrn haben die Aposteln durch Krafft des Geistes das Fundament der Warheit gelegt und eingeführt, und auffgerichtet, dann mercket (wie oben gesagt) der HErr hat Jünger gemacht: Nämlich Menschen zu seinen Knechten angenommen, die seinen Befehl solten aufrichten, da er sie hinsenden würde; worauf waren sie? Nicht auß den Pharisäern noch Saducäern, noch auß den hohen Schulen, sondern von Fischern und Zöllnern, und dergleichen, welche auch nicht auß hohen Schulen, sondern von ihm selbst durch seinen Geist Weisheit gelehret hatten, Matth. 10. 11. 19. Actor. 2. welche sich ihm auch willig ergaben in seinen dienst, verleugneten

leugne  
diesen  
Crea  
sie pre  
Nun  
haben  
erzehl  
seind  
auch  
Anwe  
können  
auch  
Unter  
Buß  
sen,  
so mu  
die da  
müssen  
absteh  
fern;  
Au  
Bossh  
len sie  
sie wie  
eine Q  
Buß  
mit G  
storber  
und al

leugneten sich selbst (merck was ich schreibe) diesen hatte er befohlen zu predigen allen Creaturen/ Matth. 28. Dann wie solten sie predigen, wenn sie nicht gesunde wären? Nun soll man predigen denjenigen, die Ohren haben zu hören, wie dann der Herr oftmals erzeht. Nun in dem Wort (allen Creaturen) seind nicht gemeynet unvernünfftige Creaturen, auch die nicht, die durch Lehren, Predigen und Anweisen Gutes noch Böses nicht unterscheiden können, Marc 16. Röm. 10. Jonas 4. Ephes. 1. auch zwischen der Rechten und Linken keinen Unterscheid haben; Dann soll man sagen, thu Buß, das ist: bessere dich, stehe ab vom Bösen, thue Guts; Soll es angenommen werden, so muß mans sagen (verstehet recht) zu denen, die das Böse erkennen, wie es böß ist, und müssen auch wissen, warum sie vom Bösen abstecken sollen, und Guts thun, oder sich bessern;

Auch müssen sie wissen, was denen, die in ihrer Bosheit beharren, am Ende begegnet wird, sollen sie ursach haben abzulassen, darbey so müssen sie wiederum wissen, was denen am Ende für eine Belohnung bereit ist, die sich bessern und Buß thun, dem Evangelio glauben, und sich mit Christo (so sie vorhin recht der Sünden gestorben seynd,) begraben lassen durch die Tauff, und also ihren Glauben versiegeln, oder das Sie-

U 5 gel,



gel, das ist, die Tauff daran hengen, durch Krafft  
 des Heiligen Geistes; Diß müssen sie alle wohl  
 vorhin erkennen, sollen sie, (wie Petrus sagt)  
 eine gewisse Kundschafft eines guten Gewissens  
 (mercket eines guten Gewissens) mit Gott ma-  
 chen, und durch die Auferstehung Christi und  
 durch die Tauff (wie Petrus sagt) behalten wer-  
 den, *ic.* Nie bedencket, mein geliebster N. in Ban-  
 den, was Christus gemeint habe mit diesem Wort,  
 lehret und taufft, und lehret sie halten alles, was  
 ich euch befohlen habe; Dann wer also glaubt,  
 merckets wohl, daß er sich mit Christo in solchen  
 engen Weg, das ist in Leiden und Trübsal durch  
 den Glauben begeben darff, und dann auff den  
 Glauben getaufft wird, darinn beharret, soll se-  
 lig werden; Hierin mag noch kein Kind be-  
 schlossen noch begriffen werden; Dann sie wissen  
 weder Guts noch Böses, darum wir sie auch  
 nicht näher noch ferner können bringen, sondern  
 lassen sie stehen, da sie Christus gestellet hat, so  
 lang sie in Unwissenheit seynd, und man ihnen  
 nicht predigen kan, nemlich also: Lasset sie  
 zu mir kommen/ daß solcher ist das Reich  
 der Himmeln/ und ihr müsset euch auch um-  
 wenden, und ihnen gleich werden, sollet ihr ein-  
 kommen: Dann es ist klärer dann der Tag leuch-  
 tet, daß die, deren bey die drey Tausend waren  
 die getaufft wurden, Actor. 2. auch Kinder ge-  
 habt haben, noch findet man nicht, daß sie ein-  
 getaufft

getau-  
 ren,  
 Dar-  
 vorh-  
 dem  
 daran-  
 sere  
 wolle-  
 ständ-  
 zum  
 melde-  
 zum  
 rinch-  
 thun  
 ist au-  
 wie n-  
 schrei-  
 term-  
 des  
 sie der-  
 Paul-  
 Chris-  
 freuet  
 thun  
 auch  
 was  
 getau-  
 allweg  
 bohren

getauft, sondern allein die, die das Wort hörten, und es gern annahmen, ist unwidersprechlich. Darum prediget Philippus dem Kämmerling vorhin das Evangelium von Jesu, und da er dem glaubte, und mit seinem Munde bekante, darauff hat ihn Philippus getauft. Daß aber unsere Widersacher mit dem Wort (Hausgesind) wollen schliffen, daß da unmündige oder unverständige Kinder unter seynd, ist falsch; Dann zum ersten gibt Paulus Zeugniß, wie oben gemeldet, daß sich das Hausgesind Stephani selbst zum Dienst den Heiligen verordnet habe, 1. Corinrh. 16. das können unverständige Kinder nicht thun: Dann sie können sich selbst nicht dienen, ist augenscheinlich, wie solten sie dann wissen, wie man den Heiligen dienen soll? Zum andern schreibt Lucas, daß Silas und Paulus dem Kerzermeister sampt seinem ganzen Haus das Wort des Herrn fürgetragen haben, und darnach, da sie dem Wort glaubten getauft haben, wie dann Paulus ihnen befahl, zu glauben in Jesum Christum, und bald darnach folgt, daß er sich freuet mit seinem ganzen Haus, das Kinder nicht thun können, dann sie wissen nicht warum. Also auch Lidia hört vorhin fleißig zu, glaubt allein, was von Paulo geredet ward, darauff ward sie getauft sampt ihrem ganzen Haus. Also haben allweg die Aposteln ihre Gemeinden vorhin gehohren durch das Wort Gottes, wie Jacobus schreibt

schreibt: Er hat uns nach seinem Willen durch das Wort der Wahrheit geböhren/ Jacob. 1. Petrus schreibt an die Gemeinden also: Gelobet sey GOTT/ der Vatter unsers Herrn Jesu Christi/ der uns widergeböhren hat zu einer lebendige Hoffnung/ ja ihr/ die ihr eure Seelen gereiniget habt durch die Gehorsamkeit der Wahrheit im Geist/ zu ungefärbter brüderlicher Liebe/ und habt einander brünstig lieb auß reinem Herzen/ als die da wiedergeböhren sind/ nicht auß zergänglichem/ sondern auß unzergänglichem Saamen/ nemlich auß dem lebendigen Wort Gottes/ das da ewiglich bleibt/ 1. Petr. 1. Diese haben die Freyheit Gottes Kinder zu werden; Nemlich die, die nicht vom Willen des Manns/ noch vom Fleisch/ noch vom Geblüt/ sondern auß Gott geböhren seynd/ schreibt der Evangelist in seinem ersten Capitel. Der Apostel Paulus schreibt, durch das Bad der Wiedergeburt/ und durch die erneuerung des Heiligen Geistes/ hat er uns selig gemacht/ Röm. 12. und laßet euch verändern durch die Verneuerung des Sinnes. Also sagt auch der Herr Christus selbst: Es sey dann das jemand von Oben herab geböhren wird/ so mag er das Reich Gottes nicht sehen/ 1. Joh.

3. Ja  
er: B  
lus zu d  
ner/ li  
sus  
hat si  
er sie  
durch  
daß er  
meind  
zel/ n  
phes.  
Wort  
schen o  
sen, in  
ber gla  
gehört  
ses nich  
hätte ic  
tum ist  
dann d  
die Si  
dis W  
würde  
werden  
rechte  
durch d  
werden  
ne mein

3. Ja auß dem Wasser und Geist/ sage  
er: Von diesem Baden oder Waschen thut Paulus  
zu den Ephesern meldung, also: Ihr Män-  
ner/ liebet eure Weiber/ gleich wie Chris-  
tus geliebet hat seine Gemeinde/ und  
hat sich selbst für sie gegeben/ auff daß  
er sie heiliget/ und hat sie gereiniget  
durch das Wasserbad im Wort/ auff  
daß er ihm darstellte eine herrliche Ges-  
meinde/ ohne Flecken/ und ohne Run-  
zel/ nemlich heilig und unsträflich/ E-  
phes. 5. Wie höret ihr, daß das Waschen im  
Wort stehet, und ohne das Wort ist kein Wa-  
schen oder Reinigung, dann wie sollen sie anruf-  
sen, in den sie nicht glauben; Wie sollen sie es  
ber glauben an den, davon sie nichts wissen oder  
gehört haben, Röm. 10. Wann dann das Ge-  
ses nicht hätte gesagt: Laß dich nicht gelüsten, so  
hätte ich von keiner Lust gewußt, Röm. 7. Da-  
rum ist das Waschen oder Reingigen im Wort,  
dann durch das Wort, oder Predigt, lernet man  
die Sünde erkennen, wie sie Sünde ist, durch  
diß Wort wird Buß gelehret, durch diß Wort  
würckt man Buß, durch diß Wort im Glauben,  
werden die Herzen gereiniget. Diß Wort ist das  
rechte Wasser, Joh. 3. der lebendige Fluß, da-  
durch die dürstigen Seelen gelabet und erquicket  
werden, Joh. 7. Sehet wohl ein, was ich meyn-  
e mein lieber Freund N. ein Gefangener des  
Herrn



Herrn, nicht wie des Antichristi Diener fürgeben, daß das Elementisch oder natürliche Wasser auß einem Heyden ein Christen machen könne, oder neue Menschen gebähren, die Göttlich geartet, oder genaturet wären, das ist allerdings meine, auch der Schrift Meinung nicht, wie ich dann auch in guter Hoffnung gegen euch stehe, daß ihr solches auch nun wohl erkennen und fühlen sollet durch Gottes Wort, daß es der Sinn und der Verstand der Schrift nicht ist; O nein: Dann wann das die Meinung wäre, wie die Antichristischen fürgeben, was hätte dann Paulus zu den Galatern dürfen also schreiben: In Christo Jesu gile weder Beschneidung noch Vorhaut etwas/ sondern eine neue Creatur/ Galat. 5. 6.

Und der Glaube so durch die Liebe thätig ist; Und ist das alte vergangen, so ist es neue worden; Mercket wie Paulus die Galater im Abwesen durch Schreiben erinnert ihrer Uebergebung, da er schreibt: Ihr seyd alle Gottes Kinder durch den Glauben/dann (spricht er) wie viel euer getauft seynd/ die haben Christum angezogen/ da ist dann kein Unterscheid/ es sey Jud oder Heyde/ Mann oder Weib/ Knecht oder Freyer/ ihr seyd alle einer in Christo/ Galat. 3. Sie zeigt Paulus, daß man durch den Glauben ein Kind Gottes wird; Nemlich also, daß man durch die Vertrauung

ung  
feinen  
feinen  
wiltu  
heilig  
allen  
len in  
man  
auch  
alle  
man  
gesch  
Jing  
allerl  
feinen  
werde  
und  
von  
men,  
6. G  
Ehem  
Glieder  
Stooc  
möge  
Tauf  
die G  
Christ  
eine  
Einig

ung des Glaubens sich Vortgang und gar in  
 seinen Willen übergiebet, als ein gehorsam Kind  
 seinem Vatter, also, hie bin ich, Vatter was  
 wiltu, daß ich thun soll, zeig mirs an, dein  
 heiliger (und nicht mein) Wille geschehe. Reiß  
 allen Widerwillen auß mir; Pflanz deinen Will-  
 len in mein Herz. Und zum andern sagt er,  
 man ziehe Christum an durch die Tauffe, wie  
 auch 1. Corinth. 12. Ihr seyd in einem Geist  
 alle zu einem Leibe getauft; Nämlich, so  
 man vorhin ein rechter geschriebener Brieff ist,  
 geschrieben nicht mit Tinten, sondern durch den  
 Finger Gottes, das ist, durch seinen Geist, mit  
 allerley Gerechtigkeit, auff daß man nun mit  
 seiner Art bekleidet, und seiner Natur theilhaftig  
 werde, und sey also Fleisch von seinem Fleisch,  
 und Bein von seinen Beinen, gleich wie Eva  
 von Adam, wir auch also von Christo genom-  
 men, gestalt und gebildet seyn mögen, Ephes.  
 6. Genes. 2. seine Braut, sein Gemahl sein  
 Eheweib und Allerliebste seyn mögen, und als  
 Glieder an einem Leib, und Neben an einem  
 Stock, einerley Frucht der Gerechtigkeit tragen  
 mögen, Röm. 12. Joh. 15. Sehet, also ist die  
 Tauffe der rechte Eingang in die Arch, welche ist  
 die Gemeinde, mit dem wahren Noah, Jesu  
 Christo, und das rechte Friedzeichen Noa; Ja,  
 eine Zusammen schließung und Einleibung in  
 Einigkeit eines Sinnes, und gleicher Naturen  
 als

als ein Leib nach Gott, der ihr Vatter ist geartet, der welt, das ist allem Ungerechten abgestorben; Ihr Fleisch zu creuzigen; die Sünde in sich nicht mehr herrschen lassen, oder die Uberhand haben, wie Paulus zum Römern am 6 Capitel klärlich Meldung thut, mit viel deutlichen Worten; Lest das Capitel wohl mit Verstand, so werdet ihr mercken, wie man die Tauffe verstehen soll, auch was sie bedeute, und wem sie zukomme, und daß es kein Kinder werck ist, noch auch keinen Kindern zukommt, dann er spricht, wisset ihr nicht, ic. das seynd keine Kinder, dann die haben kein Wissen. Er spricht, haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seyd. Die Kinder können keiner Sünde absterben; Dann die Sünde hat noch nicht bey ihnen gelebt; Dann sie seynd gereiniget und gerecht durch das Blut Jesu Christi, und Gott wird auch ihnen keine Sünde zurechnen, so lang sie in der Kindheit seynd. Daß aber David sich beklaget, daß er in Sünden empfangen und gebohren sey, ist wahr; Dann der Fall Adams herrschete da noch, und darum nicht allein er, sondern alle Menschen waren da unter dem Fluch und Sünden, nun aber durch den Tod Christi begnadet, und außgeretiget, Psalm 59.

Diesem Leib und Gliedern Christi kommt auch sein Leiden und Tod zu, dadurch er sie von der Gewalt des Teuffels und des Todes erlöst hat,

Röm.

Röm.  
ben,  
und  
auffg  
wie n  
dern  
D  
und  
fürna  
lösun  
auffg  
Gutth  
hat er  
zu sch  
ren be  
geweid  
und u  
hin be  
Stäbe  
he an  
geschin  
es ist d  
dis Län  
bergan  
HErrn  
das ga  
nere T  
Straff  
die Jfr

Röm. 5. welches er auch nicht vergessen will haben, sondern daß mans allezeit soll gedencken, und darnum hat er auch dessen ein Gedenckzeichen auffgericht, und das mit Wein und Brod, gleich wie wir dann dessen ein Sigur haben an den Kindern Israels, bey dem Außzug auß Egypten.

Dann nachdem Gott ihr Seuffzen, Elend und Klag ansah, mit Erbarmung, und ihn fürnahm sie zu erlösen, hat er der Gutthat u. Erlösung, denen Kindern Israels ein Denckzeichen auffgerichtet, dabey sie der an ihnen bewiesenen Gutthat Gottes nimmer vergessen solten. Also hat er ihnen durch Mosen befohlen das Lämmlein zu schlachten, mit seinem Blut solten sie ihre Thüren bestreichen, und sein Fleisch mit allem Eingeweide braden, mit bitterem Lattig (oder Salz) und ungesäuerten Brodt essen, und solten vorhin beschnitten seyn, und also solten sie es essen; Stäbe solten sie in ihren Händen haben, Schuhe an ihren Füßen, und ihre Lenden solten aufgeschürket seyn, und soltens mit Eyl essen, dann es ist des HErrn Übergang, (sagt Moses) und diß Lämmlein wird genant Pascha, das ist Übergang oder durchgang, Exod. 12. Dann des HErrn Engel gieng mit schwärer Straff durch das ganze Egyptische Land, und wo die bezeichnere Thüren waren, da fehret er nicht ein mit der Straff, sondern gieng fürüber; Und gleich wie die Israeliten zeitlich und fleischlich, also waren

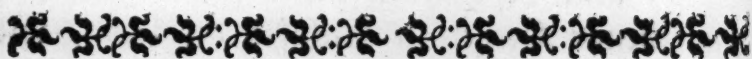


wir geistlich und ewig gefangen; Die unter dem fleischlichen Pharaone, wir unter dem geistlichen Pharaone, das ist unter dem Teuffel, und gleich wie sie nun Gott erlöste durch den fleischlichen Moscu auß des fleischlichen Pharaonis Gewalt, also hat uns Gott erlöst durch die Hand des geistlichen Mose; Und gleich wie Moses das Ostertlamm den Israeliten auffgerichtet zu einer ewigen Gedächtniß der Gutmacht des Herrn, also hat uns auch Christus eine ewige Gedächtniß seines Leidens und Sterbens auffgerichtet, wie oben gemeldet. Nun wird das Lamm der Durchgang genannt, wiewol es der Durchgang nicht war, sondern allein die Bezeichnung und die Bedeutung des Durchgangs; Im Gegentheile also auch wird das Brodt der Leib, und der Wein das Blut Christi genant, wiewohl es nicht der Leib, auch nicht das Blut ist, sondern nur eine Anweisung Bezeichnung oder Gedächtniß seines Fleisches und Bluts; Darum sagt Paulus: Das Brodt das wir brechen/ ist das nicht die Gemeinschaft des Leibs Christi? Das Trinckgeschirr der Dancksagung/ mit welchem wir dancksagen/ ist das nicht die Gemeinschaft des Bluts Christi) Sehet an den (spricht er) Israel nach dem Fleisch/ welche die Opfer essen/ seynd die nicht in der Gemeinschaft des Altars? Mercket, lieber M. seynd

seynd in der Gemeinschaft des Altars; Dannoch haben sie den Altar natürlich nicht gegessen, sondern die Opfer, durch welche Opfer der Altar bezuget ward; Also ist es auch mit dieser Gemeinschaft der Brechung des Brodts, und diese Brechung kommt allein dem Leib oder Gliedern Christi zu, die auch, wie ihr Haupt in gebrochener Gelassenheit stehen, gleich wie er um ihrer willen, also sie auch wieder um seiner willen, auch dergleichen unter sich täglich mit zerbrochenen Herzen in Einigkeit der Liebe, wie Glieder eines Leibs allezeit in der Noth erfunden werden; Unter solchen wird das Brodt in der Wahrheit gebrochen. Diese verkündigen dann den Tod des HErrn recht, und sagen ihm Dank für seine grosse Liebe. Diese machen sich seines Leidens theilhaftig, und werden nicht befunden in der Gemeinschaft der Teuffeln, &c. Der HErr gebe euch Verstand, von Oben herab, nach seinem willen, Amen.

Mein lieber Freund im HErrn, halter mir doch mein langes auch schlechtes Schreiben zu gut, dann es ist auß Liebe geschehen, und laßet euch doch (begehr ich) nicht weit ein mit dem Versuchern, dann sie seynd auß nichts anders auß, dann euere Seele zu ermorden, dann sie kommen nicht zu euch, als von euch zu lernen: Und ihr wißet doch wohl, wenn sie schon wie Engel reden mögen sie doch dem HErrn kein fromm

fromm Volck gebähren: Heisset sie hingehen,  
und Buß würcken, und sich selbst vorhin leh-  
ren; Hiemit in den Banden GOTT befohlen,  
I. N. meine Liebe sey mit euch, Amen. Hal-  
tet steiff am rechten Wesen Christi,  
Gottes Gnade sey mit euch,  
AMEN.



## Der zweyte Brieff/

Welchen Matthias Cervas von Ro-  
tenem auß dem Gefängnuß an H. R.  
seinen B. J. H. geschrieben hat/ betref-  
fend auch seine andere Mitbrüder.

**I**n Je heilsame Gnade GOTTES und der  
Friede unsers HERRN und Heylandes  
Jesu Christi mehre sich vielfältig bey allen Glau-  
bigen, durch die Handreichung und Salbung  
des Heiligen Geistes, 1. Joh. 2. Amen. Weiter,  
mein vielgeliebter Bruder im HERRN, füge ich  
dir zu wissen, wie daß es noch mit mir gar gut  
ist, beyde am Fleisch und am Geist, an Leib und  
auch an der Seelen, ja am Aeusserlichen und am  
Innerlichen; Dann ich achte es alles sehr gut,  
es sey Freud oder Traurigkeit, ja, es sey Leben o-  
der

## Der zweite Brieff 317

der Sterben, 2. Corinth. 1. Dann ich lebe mir  
 nicht selbst, auch sterbe ich mir nicht selbst, son-  
 dern lebe ich, so lebe ich dem HErrn, sterbe ich,  
 so sterbe ich dem HErrn, Röm. 14. Dann ich  
 bin in seiner Hand, niemand wird mich darauf  
 reißen, Joh. 10. und 18. Deut. 33. des bin ich  
 gewiß; Ja ich achte nun Sterben für mein Ge-  
 winn, Lust hab ich abzuschneiden, und zu seyn bey  
 Christo meinem HErrn, Philip. 1. Dann es  
 dienet mir nun alles zum Trost, was mir begege-  
 net und zu Handen stößt: Und ich liege nun zur  
 Förderung des Evangelii hie, und meine Ban-  
 de schallen weit auß, 2. Corinth. 1. Philip. 1.  
 Allein dem HErrn (hoffe ich) zum Preis, und  
 nicht mir, auch allen Frommen, so in gleicher  
 Züchtigung seynd oder nachkommen möchten,  
 zum Trost und Stärkung ihres Fürnehmens;  
 Darum freue ich mich in meinem Leiden, daß  
 ich vom HErrn würdig dazu geachtet bin, (des-  
 sen ich mich doch unwürdig erkenne) um seines  
 Namens willen Schmach zu leiden, Matth. 5.  
 1. Petr. 2. 3. Act. 5. und zu erfüllen die  
 Trübsal, so an seinem Leiden überblieben ist, und  
 geerbt auff seine Glieder, Coloss. 1. Und wie  
 nun des Leidens Christi viel auff uns kommt, so  
 finde ich noch viel mehr Trosts durch Christum,  
 der mich dann reichlich tröstet in allem meinem  
 Leiden, 2. Corinth. 1. Und durch Hülff von  
 ihm wird mirs gelingen, und auch allen, die



ihn für das höchste Gut erkennen, und darauf auch Ursach nehmen, ihn über alle Ding zu lieben, daß sie alles gerne um des Liebhabers willen verlassen und hassen, auff daß sie allein von dem Liebhaber geliebet werden, Matth. 10. und 16. Luc. 14. 17. Solches alles auß kindlicher Liebe zu vollbringē wünsche ich euch u. mir, sampt allen so es von Herzen begehren, durch Ihesum Christum steiff unverrücklich biß ans Ende, Amen. Weiter, mein lieber Bruder N. samt allen so gesetzt seynd zu wachen über die Seelen der Menschen, nehmet eures Amptes fleißig wahr, daß ihr nicht faul, schläfferig noch hinläßig darinnen befunden werdet, sondern daß ihr treue Wächter sehet, die die Heerde Christi recht und redlich außführen und wenden, Act. 20. Ezech. 33. 1. Tim. 4. und 6. und das mit aller Demuth und Sanfftmuth; Ja als ein Vatter über seine Kinder, der das Unrecht seiner Kinder, scharff straffet. Und ob er sie schon nicht wol dahin bringen kann, dahin er sie gern hätte, so kan er doch nicht wohl auß Väterlicher Art ihrer vergessen, als sie nicht zu halten für seine Kinder; Und ob sie ihn wohl manchmal biß in sein Hers (mit ihrem Ungehorsam und Thorsheit) betrüben, läßt er dennoch nicht ab sie zu züchtigen und zu unterweisen, der Hoffnung, sie werden sich noch dermaleins in Gehorsamkeit begeben; Und ob es ihm wohl viel Traurigkeit

und

und  
höret  
zücht  
A  
nen,  
denh  
auff  
nich  
nich  
mit  
dem  
Ihr  
So  
be se  
für  
halt  
Nur  
tern  
6.  
fleis  
wer  
nem  
em  
und  
Kn  
in i  
tuch  
W  
(sa

und Kummers bringt, achtet er sein doch nicht, höret auch darum nicht auff sie zuermahnen, zu züchtigen, und zu straffen, 1. Timoth. 4.

Also auch ihr haltet an mit Lesen, mit Ermahnungen, mit Straffen, und daß mit aller Bescheidenheit in der Furcht Gottes, nicht zu scharff, auff daß sie nicht dadurch verbittert werden, auch nicht zu geind oder sanfft, auff daß sie dadurch nicht faul und hinläßig werden. Darum brauchet mit ihnen (wie auch der wahre Samariter mit dem Verwunderten) Wein und Oehl, Luc. 10. Ihr verstehtes wol (achte ich) was ich meine. So send nun nicht fahrlässig oder faul in der Gabe so euch gegeben ist; Sendt treu dem, der euch für treu geacht, und euch für Diener und Haushalter über seine Geheimnisse angenommen hat; Nun aber sucht man nicht mehr an den Haushaltern, dann daß sie treu sehen, 1. Tim. 4 2. Cor. 6. 1. Cor. 4. Jerem. 23. Luc. 12. So send nun fleißige Mit-Arbeiter Gottes in seinem Ackerwerck, 2. Cor. 3. und treue Baumänner an seinem Haus, und den Cenner so ihr vom Herrn empfangen habt, den stellet fleißig in den wucher, und gedencet an die Straff des faulen ungetreuen Knechts, der seines Herrn Pfund oder Geld nicht in den Wechsel gethan, sondern in ein Schweißtuch verbunden und in die Erde vergraben hat, Matth 25. Marc. 13. Luc. 19. Gedencet dran (sag ich) meine liebe Brüder, und laßet es euch

eine Warnung seyn, wie Salomon spricht, daß ihm des Trägen Acker, und der Weinberg des Thörichten eine Warnung gewesen seyen, da er also sagt: Ich bin für des Trägen Acker gegangen/ und für den Weingarten des Thoren/ siehe/ da war es alles mit Nesseln überzogen/ und die Brambeern Hecken bedeckten den ganzen Boden die Mauer mit den Steinen war zerfallen/ das sahe ich/ (spricht er) und legts zu Herzen/ ich sahe es und es war mir eine Warnung/ Prov. 24. Also auch ihr, meine liebe Brüder, seyd sorgfältig, und durchgrabet den Acker und Weingarten des HErrn, mit dem Pflug, oder mit dem Bickel, der die harte Fels zersemmet Luc. 9. Jer. 23. (welcher ist Gottes Wort) fleißig, auff daß die Nesseln und die Dornen den guten Saamen so darin geworffen, nicht unterdrucken, verderben noch verstickten, Matth. 13. Nehmet auch das scharff zweischneidige Messer, und seget damit den Weingarten des HErrn rein, schneidet die Unfruchtbaren, böse und verdorrete Reben ab, auff daß andere desto gesunder und kräftiger viel Frucht bringen, Eph. 6. Hebr. 4. Joh. 15. Matth. 15. dem, der den Weingarten gepflanzt hat; Beschet auch die Mauer dieses Weingartens wohl, und ob sie etwa an einem Ort anfienge zu weichen, da unterstützet sie, und so Lücken darin wären, da

für

für st  
einem  
wieder  
den  
und  
ich m  
Treu  
Seel  
inder  
bung  
I. J  
II.  
nicht  
vorh  
auff  
auch  
gestr  
Geri  
die E  
tes  
das  
auff  
gerat  
man  
dahin  
veron  
Cor.  
man  
mit

für stehet und machet sie zu, und so sie etwa an einem Ort niedergefallen wäre, da hauet sie eilends wiederum auff, damit die Füchlein nicht in den Weinberg des Herrn lauffen ihn durchgraben und verderben mögen, Cant. 2. Und was soll ich mehr sagen; Weidet die Heerde Christi mit Treuen, wachet mit aller Sorgfältigkeit über die Seelen der Menschen, hütet euch auch daß ihr in der Straff, in dem Urtheil und in der Vergebung ohne Ansehen der Person handelt und richtet, 1. Petr. 5. Ezech. 33, Hebr. 13. Ps. 82 Exod. 11. und gedencket daß das Gericht Gottes und nicht euer ist. Darum wieget die That allweg vorhin wohl auf der Waage Göttlichen Worts, auff daß, was ihr straffet, richtet und vergebet auch solches für dem Urtheil Gottes recht gerichtet, gestraffet und vergeben sey, und daß also euer Gericht, und Gottes Gericht, eure Straff und die Straffe Gottes, eure Vergebung und Gottes Vergebung übereinkommen. Hütet euch auch daß ihr nicht höher auffsteiget in der Meidung auff daß sie euch nicht, wie andern, zu Fall gerathe, dann die Meidung ist wohl gut, so man sich ihrer nicht mißbrauchet, sondern allein dahin, daß man die Aergernuß (darzu sie dann verordnet ist) verhüte, Matth. 18. 1. Cor. 5: 2. Cor. 6. 2. Thess. 3. So sehe man nun zu, daß man nicht etwa, indem man eine kleine Aergernuß vermeynet zu verhüten, etne grössere anrichte.



lasset euch das erste Gebott, das eine Verheißung hat, angelegen seyn, nemlich: Ihr Kinder seyd gehorsam euren Eltern, als dem HERRN; Dis ist eine außdrückliche Rede, darum sey man sorgfältig hierinnen, Deut. 10. Eph. 6. Allen Abfälligen aber erzeiget ein freundlich Angesicht, und vermahneth sie mit aller freundlichkeit an das das sie übergebē und verlassē haben, und davon sie abgefalleu seynd, 2. Thess. 3. Apoc. 2. Ich meine aber die, an welche die Vermahnung statt hat, Lasterer aber und Verspöter lasse man an ihrem Ort, Tit. 3. Dis schreibe ich euch nicht, meine Brüder, daß ich damit etwas Neues angebe, sondern daß ich euch des Alte erinnere, daß ich hätte gerne daß man sorgfältig wäre, und nicht eine Schrift so streng und scharff hielte, daß man die andere dardurch breche, dann es fallen unterweilen etliche so plötzlich auff das menden, ohne alle Bescheidenheit, und ohne alles Mitleiden des Gefallenen. Darum ich denen eine Sorg fürstelle, dann sollen wir gesinnet seyn wie unser HERR JESUS, Eph. 4. Ja sollen wir vollkommen seyn, wie unser Vatter im Himmel vollkommen ist, Matth. 5. So lasset uns von Herzen bedencken seine große Langmüthigkeit, und was für Gedult er mit uns hat, Coloss. 3. und lasset uns auch also thun gegē unsere Wittnechte, auff daß wir doch niemandt irgend ein Aergernuß oder Anstoß geben, weder

der W  
10. u  
schen C  
da ma  
Arbeit  
in der  
daß e  
und be  
er das  
ie nicht  
ihr frey  
nicht v  
Preiß  
D  
ihr rō  
tes Gr  
Ach! n  
del im  
meine  
Brüd  
ne B  
allein  
die es  
dig se  
wie m  
ten d  
und i  
befun  
Nied

der Welt noch der Gemeinde Gottes, 1. Cor. 6. 10. und seyd auch nicht faul zu suchen der Menschen Seelen; Wo<sup>r</sup> ihr einige Hoffnung habet, da machet euch hin, saget nicht es wird verlohrene Arbeit seyn; Schlaget die Hand erst an den Pflug in der Furcht Gottes, und bittet dann den H<sup>E</sup>rrn, daß er den Segen gebe, Luc. 9. Pflanzet und begießet ihr, dann bittet den H<sup>E</sup>rrn, daß er das Wachsen und Gedeihen gebe: Will es dann ie nicht einen Fortgang gewinnen, so stehet ihr frey, dann es hat mich oft verklagt, daß wir nicht viel fleißiger der Menschen Seelen (zum Preiß Gottes) gesucht haben.

O Brüder, hütet euch für Zerspaltung, wo ihr könnet, da machet Friede, so es mit Gottes Gnaden mag geschehen, Röm. 16. 1. Cor. 1. Ach! meine liebe Brüder, wie liegt mir der Handel im Oberland so heynlich an, nicht daß ihr meynen sollet, ich zweiffelte, O! nein meine Brüder, sondern ich stehe noch, wie auch meine Briefe, an sie geschrieben, inhalten, dann alleine sorge ich für den Zwiespalt, dadurch viel, die es etwa gern gut sehen wolten, und unschuldig seynd, verderben möchten, ich weis nicht, wie mans vor Gott verantwortē soll. Ach! möchten die mit Weinen für Gott niederfallen, und ihre Sünde büßen, die hierinnen brüchig befunden werden. Also liegt mir auch an das Niederland, und hätte gerne daß ihnen geholfen  
feu

sen würde, und daß sie in eine gute Regel gesetzt würden, dann es mangelt mir noch viel an ihnen, doch seynd sie mir im Herzen lieb. Ich hätte aber gerne daß der Hoffart noch viel bey ihnen würde abgelegt, und daß sie möchten bedencken, was sie für ein Volk seyn sollen, und wozu sie beruffen seynd, Ephes. 4. daß sie sich darnach richteten, und daß die Aeltesten nicht daheim blieben, wenn man zusammen kommt; Ich sehe nicht daß ihnen erst zu helfen seye, ihr nehmet euch dann von Herzen mit an. Ach! meine liebe Brüder, haltet euch doch klein und niedrig in euren eigenen Augen, Esa. 5. Prov. 3. und habet nicht einen Gefallen an euch selbst, Röm. 15. Daß ihr etwa gedencket, ich habe diß gethan, ich habe das gethan, und dergleichen. Es ist nichts: Der Herr thut alles und allein, und das durch den Menschen, 2. Cor. 2. Phil. 2. Darum gebet ihm auch den Preiß allein, und achte sich keiner höher dann den andern, sondern ein jeder bücke sich unter den andern, ja es achte je einer den andern höher als sich selbst, und durch die Demuth diene einer dem andern, Eph. 5. Phil. 1. Coloss. 3. Und ich begehre an alle Brüder und Schwestern, daß sie sich hüten für allen, so die Gemeinde verlassen, und so ihr können, so sagt L. daß er sich wohl bedencke in der Gnaden-Zeit, dann wie will er sich können verantworten am Tage des Gerichts

Gert  
er sich  
ihn,  
das  
habe  
ley  
suche  
nach  
Brü  
mir  
ches  
erbo  
und  
mein  
ein  
nen  
klar  
ganz  
geha  
Kra  
Apof  
ab  
sie:  
ich d  
men  
nen  
erken  
gewo  
wäre

Gerichts? Dann sein eigen Gewissen, wann  
er sich recht bedenckt, beschuldiget und verklaget  
ihn, O! L. D. L. kehre wieder, dann du hast  
das Beste nicht für. Ach! meine Brüder, was  
habe ich müssen leiden, von wegen der mancher-  
ley Böcker; Darum hütet euch vor Zwiespalt,  
suchet Friede, wo ihr könnet, und jaget ihm  
nach, 1. Cor. 1. 1. Petr. 3. O! meine liebe  
Brüder, wie lästerhafte Menschen habe ich für  
mir gehabt. Der Cassander, ein kleines schwach-  
es Männlein von Leib, der den Joachim Zu-  
ckerbecker abgeführt hat, ist bey mir gewesen,  
und hat so manche listige Stricke um mich gelegt,  
mein Gewissen damit zu fangen. Er hat mir  
ein gedruckt lateinisch Buch fürgelesen, darins-  
nen verfasst war, daß die Kinder-Taufe ein  
klar Gebott und einhelliger Gebrauch durch die  
ganze Welt, ohne jemandes Widersprechen,  
gehalten sey, und er zeugete (doch nicht mit  
Krafft Göttlicher Rede) daß sie solches von den  
Aposteln empfangen hätten. Und als ich das  
abschlug mit dem Neuen Testament, sagten  
sie: So ich das abschläge und nicht glaubte, wie  
ich dann könnte glauben, daß das Neue Testa-  
ment recht seye; Dann das hätten wir von de-  
nen her (sagten sie) die die Kindertaufe für recht  
erkannten, und es wären noch viel Schrifften  
gewesen, die auch Apostolische Schrifften hießen,  
wären dannoch nicht von ihnen für gut erkannt,  
sonder



andern verworffen. Dann sie gaben Zeugniß, daß alle Lehrer bekenneten, daß diß, nemlich das Neue Testament die rechte Apostolische Lehre sey, wie auch ihre Tauffe. So wir dann das eine verwerffen wolten, wie wir dan das ander wolten erhalten? Dann ihr müßet es ihnen (sagt er) glauben, sonst könnet ihrs nicht wissen, also auch mit der Tauffe, und sagte er weiter, so wir recht hätten, so müste darauff folgen, daß in fünffzehnen hundert Jahren keine Kirch gewesen wäre. Hiervon haben schier alle, die mit mir geredet haben, viel gehandelt, dann es seynd mancherley Menschen bey mir gewesen; Es war eben einer auß Egypten kommen, (wie sie sagten) den brachten sie bey mich, der wolte sagen, sie hätten die Kinder-Tauff von dem Kämmerling, der von Philippo getauft war, Act. 8. empfangen in Egypten, und wüßten von keiner andern Tauff, dann so ein alter Mensch, der nicht getauft wäre, die Tauff begehret, dem solte man zum ersten den Glauben fürhalten, das sagten sie, wäre ein einiger Brauch allezeit gewesen, und welcher sich je darwider ge-  
 leget hätte, dem wäre geantwortet worden. Wir haben solchen Brauch von den Aposteln her. Aber ich habe es alles abgeschlagen mit dem Neuen Testament, und sagte was damit stimmte, das wolte ich gerne annehmen, und demselbigen durch Gottes Hülff glauben, und sonst kein an-

ders

ders  
 lich,  
 von d  
 ten w  
 wäre  
 Das  
 nen i  
 nig n  
 rung  
 auch  
 Also  
 war,  
 offen  
 Weiß  
 war)  
 auch  
 I. 18  
 daß  
 gen f  
 hen  
 moch  
 en.  
 helffe  
 da ha  
 gepeit  
 1563  
 sagt  
 im  
 der h

ders nicht, da mußte ich widerum hören: Nämlich, das (nemlich das Neue Testament) wäre von den Lehrern her auff uns bracht, sonst könnten wir nicht sagen, daß es recht oder unrecht wäre, wann wir es nicht von ihnen her hätten; Das sagten sie vielmal. Da antwortete ich ihnen und sprach: Es half den Assyrischen König nichts, daß ihn Gott brauchete zu Besserung seines Volcks, dieweil er sich nicht selbst auch besserte, Isa. 10. 36. Jer. 25. Ezech. 21. Also half es auch dem Pharaon nicht, da er böß war, daß die Krafft Gottes an ihm kund und offenbar ward. Also war auch dem Caipha die Weissagung über Christum (wiewol sie wahr war) nichts nützlich noch förderlich, weil er nicht auch selbst der Lehre Christi gehorsam war, 1 Joh. 1. 18. Hiermit gab ich Gott allein den Preis, daß wir sein Wort von ihm hätten. Da fiengen sie an mich mit vielfältigem Bitten und Flehen zu bewegen; Da sie aber damit nichts vermochten, fingen sie an mir schärfflich zu drängen. Als sie nun merckten, daß das alles nichts helfen wolte, sondern gar verlorne Arbeit war, da haben sie mich mit unserem Bruder Herman gepeiniget, und das geschah den 17. Tag Juli 1565. Doch dem gütigen Gott sey Dank gesagt (der die Seintgen nicht verläßt, sondern im Leiden und Trübsal zu rechter Zeit tröstet) der hat unsern Mund bewahret, daß sie nicht ein

ein Wort nach ihrem Willen von uns bekomen, warum sie uns fragten; aber Hernan lieffen sie bald loß. Die größte Ursach aber unsers Peinigens ist gewesen, daß wir solten sagen, wie viel der Lehrer wären, wie sie hießen, und wo sie wohnten, und wo ich in der Stadt gelehret, und wie viel ich getaufft hätte, und wo mir das Lehr-Ampt aufgelegt wäre, und was für Lehrer da gewesen wären, und daß ich die Obrigkeit für Christen, und die Kinder-Tauff für recht solte bekennen; da klemmte ich meine Leffen zusammen und gab es Gott heim, und lidte gedultiglich, Bar. 4. 2. Tim. 2. und gedachte eben an des HERRN Wort, da er spricht: Niemand hat grössere Liebe/ dann der sein Leben setzt für seinen Freund. Ihr seyd meine Freunde/ so ihr thut was ich euch gebiete/ Joh. 15. Auch gedachte ich was Johannes sagt: Daß man sein Leben lassen soll für die Brüder/ 1. Joh. 3. Es läßt sich ansehen, als ob ich noch wol viel solte leiden müssen, Aber der HERR hat es allein in seiner Hand, ich kan auch nicht anderst bitten, dann daß der Wille des HERRN geschehe. O! meine Brüder, es gilt hie weder ein wissender noch sprechender, sondern ein lebendiger Glaube, welcher mit Krafft der Liebe, der Gedult, der Hoffnung und Gehorsamkeit gestirret ist, Luc. 11. 22. Joh. 6. 18. 2. Pet. 1.

Und

Und daß man dann sagen möge auß Glaubens-  
Krafft, mit den drehen Männern Sadrach,  
Mesach und Abednego: O! Nebucadnezar  
wir vermeynen nicht daß wir dir auff  
deine Rede Antwort geben sollen: Ursach  
haben/ unser GOTT/ dem wir dienen/  
der vermag uns auß deiner Hand zu er-  
retten/ und ob ers schon nicht thun wol-  
te/ so solst du (O Widerchrist) wissen/  
daß wir deinem GOTT nicht dienen  
wollen/ und das Bild (oder die zwey gü-  
dene Kälber) die du auffgerichtet hast/  
nicht anbethen/ Dan. 3. Und ob sie dann  
mit wohlberedeten Worten nach menschlicher  
Weisheit; ja mit lieblosen und Schmeichels-  
Worten sich unterstünden jemand zu berichten;  
daß man dann auch auß Krafft des Glaubens  
sprechen möge: Ziehst hin, ich begehre eures  
Berichtens nicht; Und halte darnach den Mund  
zu. Lasset man sich aber mit ihnen ein; (mehr  
als die Noth erfordert) so wird man nicht ohne  
Schaden darvon kommen; Darum wolte ich daß  
alle Gefangene des wohl berichtet wären. Es  
seynd wenig Tage umgangen, daß wir nicht mit  
einander gesprochen haben, dennoch habe ich  
mich sehr klein in der Bekantniß und im Spre-  
chen gehalten, wiewol oft 3. oder 4. Stunden  
darzu gangen seynd: Ach warnet doch alle Ge-  
fangene (wo ihr könnet) daß sie alles abschlagen;



und gedencken unserer Tag und Nacht mit Bitten zu GOTT, also stehet auch unser Gemüth gegen euch, und ich begehre, daß ihr uns alle Glaubigen sehr grüßet mit dem Kuß der Liebe. O! wie seynd mir alle Glaubigen in meinem Herzen angelegen, also daß ich ihrer gar selten vergesse, ja mit ernsthaftem Bitten und Begehren, (wie viel mir möglich durch Gottes Gnade) gedencke ich ihrer für dem HErrn. Ich kan euch nicht viel schreiben, darin es ist theurer dann Gold bey mir. Schreibet uns nichts, der Ursach, warum, dencket selbst nach. Der GOTT Israels wolle euch und uns bewahren, Amen. Matthias Cervas euer Bruder und Gefangener des HErrn, um der Wahrheit willen, mit den Kindern die der Gemeine zufallen. Ich bleibe bey dem Verstand den ihr von mir gehöret habet.

Die Gnade unsers HERRN  
JESU Christi sey mit uns  
allen/ Amen.





## Der dritte Brieff/

Welchen Matthias Cervas von Rotterdam auß dem Gefängnuß an seine Brüder geschrieben hat.

**I**n heilsame Gnade Gottes sey mit uns allen, Amen. Ich begehre daß man meiner Hausfrauen ein Niederländisch Testament bestelle, so bald als man kan, dann sie kan kein Oberländischen Druck lesen. Weiter, meine liebe Brüder, thue ich euch zu wissen, wie ich nun allein seye, der Herr aber ist bey mir; Und es scheint auch für meinen Augen, als ob ich wenig bey unsrer mitgefangene Brüder kommen werde, und möchte wohl geschehen, daß mein Lager für daß erst nicht an daß beste Ort fiel; Darum ich Gott nicht genugsam weiß zu danken. Und wie wol ich etwa gerne bey meiner liebten Brüdern seyn solte, so ist es mir doch viel lieber also, Dann die weil es Gott also gefällt, achte ich es auch für das Beste, und mir zur Seligkeit am förderlichsten; Und wie wol mir es nicht wenig wehe thut, so achte ich es doch für keine Pein, darum daß es der Herr mit mir also versehen hat. Da sie mich von Francken-Thurn, den nechsten Donnerstag, nach unserer Gefängnuß, brachten, des Morgens frühe, denselbigen morgen

Morgen sollten unsere Brüder gepeinigt werden, dann die Kerzen und Leichter stunden an der Peinbank, und war alles bereit; Da sie mich aber darbrachten, fiengen sie an mit mir zu sprechen, Und da sie mich aufgefageret, und ich meinen Glauben für ihrer vielen bekante, und auch mein Ampt, und wiederum auch viel Fragen (dahin mich dann Ursach trieb) an sie legte, lieff der halbe Tag fast dahin; Und nach langem und vielen Sprechen, da sie mir nicht weiter antworten konnten, (davon ich allein **Wort**, und nicht mir, den Preiß gebe) da sagte einer zu mir: (der da nun das Wort und Frag am meisten führte) Die Tauff wäre der größte Irthum unter uns; Hierauff antwortete ich u. sprach: So das der größte Irthum unter uns ist, und ihr fanget und spannet uns darum, warum stellet ihr dann nicht vorhin der Pfaffen gräusame Irthumme und gottloses Leben bey das Unsere, und richtet das dann gegen einander, ohne Ansehen der Person, als für den Augen und Urtheil **Gottes**, Exod. II. u. welcher Irthum sich dann am größten befindet, daß ihr auch die Straffe, (so ihr einige darüber hättet) erstlich an die Hand nehmet? Er aber achtete mich nicht werth, daß er mir darauff eine Antwort gäbe; Als ich das nun merckte, sagte ich: Dannocho seynd wir auch Menschen, und ihr nichts mehr; Ich kan euch auch auß Furcht **Gottes**, nicht höher halten als Menschen; Das  
zum

zum bedencket euch wohl in der Sach, und handelt doch nicht so freventlich noch tyrannisch an uns, dann der **HERR** wird alle frevelische Gewalt heimsuchen und straffen / **Amos 5. Mich. 2.** und er ist der Rächer über das alles / **Ephes. 4.** Bedencket auch daß ihr uns noch dermaleins müsset neben euch lassen stehen, wann euch und uns der **HERR** zugleich richten wird; Dann wir müssen je alle (wie die Schrift spricht) für den Richterstuhl Christi dargestellt werden / und da wird ein jeglicher an seinem Leib empfangen nach dem er gewürcket hat / es sey Gutes oder Böses / **Rom. 14. 2. Cor. 13. Matth. 25. Joh. 5.** Ja dann zumal wird euer Gericht noch wiederum herfür müssen, und allda vor dem **HERRN** durchläutert werden; Und ich begehre an euch mein **L. H.** nehmet mir diß nicht auff für eine trostige Antwort oder Dränung, sondern nehmet es an für eine Warnung; Dann zu einer Warnung sage ich es euch; Darum, daß ich euch so wohl die ewige Ruhe gönne, als meiner eigenen Seelen, so fasset auch nun steiff zu Herzen, und sehet wohl zu, wie und was ihr mit uns handelt. Da bliebß dabey, und waren also unsere Brüder auff dißmal des Peinigens überhaben und entlediget, und ward ich an ihre statt gesetzt, und sie führten mich an die Peinbanc (da ich dann auch noch liege) und wolten mich

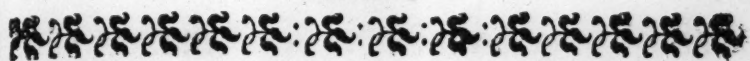


allein darum peinigen, daß ich nicht wolte sagen, wo ich am letzten bey Henrichen gewesen wäre, und wie viel der Lehrer wären, und wo sie wohnten. Da sie mir das nun vielmal fürwarffen, wolte ich von ihnen wissen eine Ursach, warum sie solches gerne wüßten; Da ward mir geantwortet durch den G. der sprach zu mir. Wann wir euch das sagten, so würdet ihr wohl antworten, ihr begehretet niemanden zu verrathen, da sagte ich, ihr antwortet euch selbst; Und weiter sprach ich noch etlichemal zu ihnen, dieweil sie daß je wissen wolten, und es nicht anders getrieben würde, dann zu einer Verrätheren, so wolte ich ihnen die Sache erst an die Hand geben, ehe ich weiter wolte bekennē; Und also sprach ich zu ihnē: Sie solten in ihr eigen Herz eingehen, und die Wahrheit bekennen als vor Gott, in dem Himmel, und sagen dann, ob sie mir das wolten oder döfftē rathen; Ich fragte sie auff solche Weiß etliche mal, aber mir ward keine Antwort, und also ließen sie von mir ab, und fehreten sich von mir, und sprachen untereinander: Die Sach wäre wohl recht, wann nicht auffß letzte ein Auffruhr auß uns entstünde. Send Gott alle befohlen; Mehr zu schreiben, habe ich auff diß mal keine Zeit. Gedencket unser allezeit

für dem HERRN,

Amen.

Der



## Der Vierdte Brieff/

Welchen Matthias Cervas auch auß  
dem Gefängnuß in Cöllen an  
seinen B. J. N. ge-  
schrieben.

**S** Kiede und Freude im Herzen, durch Wir-  
kung des Heiligen Geistes, sey und mehr  
re sich vielfältig bey dir und bey allen Glau-  
bigen die in Christo Jesu seynd, Amen; Ja auch  
bey allen denen, die eines guten Willens seynd,  
Gott für das höchste Gut zu erkennen, und  
die ihm allein auß Liebe, wie ein gehorsam Kind  
seinem Vatter, begehren zu dienen und zu folgen  
mit wahrer und vester Vertraung, durch den  
Glauben in Jesum Christum steiff unverrücklich  
biß ans Ende, Amen. Wir haben dein Morgen-  
Gemüß empfangen, lieber Bruder, dem HErrn  
sey Danck dafür; Und ich sende dir nun ein we-  
nig wiederum auß meiner Armuth; Nimm es  
auch also auß in Danck, und theile es unsern  
andern Mitgliedern mit, da es nützlich ist zur  
Erbauung und Besserung, und da es Noth thut  
daß es sey holdselia zu hören, Ephes. 4. 5. Und  
wann ihr etwas dichtet, schreibt oder redet, daß  
thut alles zu Lob dem HErrn, und thuts in

Dancksagung dem Gott des Himmels durch Christum, daß er den Seinen solchen Glauben gegeben hat, der nicht todt, sondern dergestalt durch die Liebe thätig ist, Galat. 5. daß sie alles verlassen und gehasset haben, und bey ihrem Gott auß Liebe (als ein Kind seinem Vater schuldig ist) getreu bis in den Tod blieben seynd, Matth. 10. und 6. Luc. 15. 17. Lasset sonst Gecessen und alles auß, wie viel euch möglich; Dann er sagt, man habe ihn in Thomä Lied geschmäht (daß doch auß solcher Meinung nicht geschehen, wiewol es also auffgenommen wird) und wiewohl er es gut gemeint, habe er dennoch nicht desto weniger bey vielen müssen Verweiß hören; Darum, meine Brüder, alles was ihr thut mit Worten und mit Wercken, das thut alles zum Preiß des HERREN; Und dancket Gott dem Vater durch ihn, Coloss. 3. Ephes. 5.

Weiter mein L. B. thue ich dir zu wissen, wie daß der Henrich Altrüßler bey mir gewesen ist, der auff dem Egelsstein wohnt, und schencket gemeiniglich rothen Wein daselbst, der fing an mit mir zu reden, und wolte wissen, woher ich mein Ampt hätte; Ich aber lernte ihn kennen, da wolte ich von ihm wissen, wie er hieße; Da sagte er, er wüßte es nicht. Ich aber fragte ihn weiter, sprechende: Weißten euch die Leute nicht Henrich; Er sagte etliche mal, er wüßte es nicht. Da sagte ich ihm: Gehet hin, und würcket Buß?

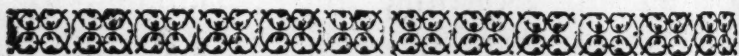
Und

Und  
der  
nich  
Alm  
Neu  
auff  
Da  
wer  
von  
allen  
lich  
ein  
dich  
Gu  
sold  
Ph  
15.  
und  
ren  
und  
W  
6.  
abe  
ruff  
Jo  
W  
W  
lig  
Klb

Und wolte nicht weiter mit ihm sprechen. Da ward der Greeff entrüstet über mich, und nahm ihm für, mich darein zu bereden, daß ich mich mit dem Altrensser ins Gespräch begeben; Aber ich sagte: Nein, ich thue es nicht; Diß habe ich dir also auff's kürzeste wollen anzeigen, mein lieber Bruder; Dann ich habe nicht viel Weil zu schreiben, auch werde ich sehr genau verhütet; Und ich begehre von dir, daß du steiff in der Furcht Gottes mit aller Demuth und Sanfftmuth, mit aller Freundschaft und Gütigkeit wandelst. Frage auch nicht ein Gefallen an dir selbst, sondern vielmehr stelle dich also, daß du deinem Nächsten gefallest zum Guten, zur Besserung und Erbauung, und solches sage auch andern, Genes. 17. 2. Corinth. 7. Philip. 1. Coloss. 1. 2. Thessal. 4. Ephes. 4. Rom. 15. Und sey hiermit der Gnade Gottes befohlen, und gedencke unser in deinem Gebet für dem H. Erren, wie wir auch durch Gottes Gnade für dich und für alle Menschen (wie viel uns des Herrn Wort anweist) zu thun geneigt seynd, Ephes. 6. Coloss. 4. Hebr. 13. 1. Timoth. 2. der Gott aber des Friedens und aller Gnaden, der uns beruffen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu, der mache uns geschickt in allen guten Wercken, zu thun seinen ewigen unwandelbaren Willen, und thue auch daß unsere Wercke gefällig seyn für ihm durch Jesum Christum, ja der selbige wolle uns auch (die wir hir bereit seynd durch



ihn um seines Namens willen Schmach zu leyden, wo es seyn soll) kräftigen, stärken, gründen, vollbereiten, 1. Peter. 5. Hebr. 13. Dem sey auch Ehr und Macht in alle Ewigkeit, Amen. Es gehet uns sonst noch wohl an Leib und Seel, wir stehen in guter Hoffnung, daß wir die Zahl derer die unter dem Altar liegen, werden helfen erfüllen, und mit ihnen ruhen, und warten auff die herrliche Belohnung aller Frommen, Apoc. 5. Cap. 3. Grüsse mir die Bruderschaft in Christo Jesu; Die Gnade sey mit uns allen Amen.



## Der Fünffte Brieff/

Welchen Matthias Cervas von Kortenem auß dem Gefängnuß an alle Brüder und Schwestern insgemein geschrieben.

**D**ie heilsame Gnade Gottes, und der Friede Jesu Christi mehr sich bey allen Glaubigen, die hin und wieder zerstreuet seynd, nach der Vorsehung Gottes des Vatters, geheiligt und fromm gemacht durch den Glauben in Jesum Christum seinen lieben Sohn, gewaschen durch sein eigen Blut, von allen unsern Sünden

den, damit wir nun fůrterhin heilig und unstráfflich wandeln fůr ihm in der Liebe, Hebr. 13. Ephes. 1. Ihme sey Preis und Ehre, von nun an biß in Ewigkeit, Amen. O! meine im Herzen vielgeliebte Brůder und Schwestern im Herrn, wir sollen je billich ohne Unterlaß Tag und Nacht Gott dem Vatter danken durch Jesum Christum seinen Sohn fůr unser Heil? Ja fůr seine Váterliche Gnade die er uns bewiesen hat, und hat uns von Anfang, ehe der Welt Grund gelaget war, darzu versehen und verordnet, das wir solten heilig und unstráfflich fůr ihm wandeln in der Liebe, Ephes. 1. deren er auch nicht an uns vergessen ist, wiewol daß wir sein eine Zeitlang gar wenig geachtet haben, so hat er doch nach seiner Gůtigkeit (wie er dann allein gut ist) unser nicht vergessen, Ps. 119. Matth. 19. Luc. 18. Ja da wir im Tod waren durch Ubertretung und Sůnde hat er uns zum ewigen Leben beruffen, und das nicht nach unsern Wercken, (dann die waren böß) sondern nach seiner großen Barmhertzigkeit hat er uns selig gemacht, auch da wir noch Feinde waren, hat er uns versöhnet durch den Tod seines Geliebten Ephes. 2. Coloss. 1. 2. Titum 3. Und wiewol wir solches alles in den Wind geschlagen und nichts geachtet haben, hat er dannoch am Ende der Welt, ja in diesen bösen Tagen, und můhseligen Zeit, da die Bosheit am gewaltig-

gewaltigsten auffgestigen ist, seine Langmüthigkeit an uns beweisen, und hat nicht unsern Tod (wie dann keines Sünders) gewolt, sondern das wir uns solten bekehren und leben möchten, Matt. 24. Dan. 12. 4. Esd. 14. Ezech. 18. und ihm unsere Seelen befehlen mit guten Wercken als dem treuen Schöpffer und Hirten, 1. Petr. 4. und 12. So will es sich uns nun, meine liebe Brüder und Schwestern, gebühren, daß wir unsers Berufs, darin wir beruffen seynd, mit aller Furcht Gottes wahrnehmen, dann mit einem heiligen Ruff seynd wir beruffen Ephes. 4. Coloss. 1.

Mercket worzu; Nicht zur Unreinigkeit, nicht zur Geilheit, nicht zur Hurerey, nicht zu Fressen und Sauffen, nicht zur Hoffart und Hochmuth, oder daß sich jemand selbst gefalle, oder sich im Schein einem andern gefällig darstelle dadurch Lob und Preiß bey den Menschen zu suchen, welches Lob nicht auß Gott ist, sondern wider Gott, Gal. 5. 1. Corinth. 6. Ephes. 4. und. 5. Rom. 13. 15. 1. Petr. 4. Dann alle diese obengenannte Puncten, so wir sie thun, verurtheilen uns des Reichs Gottes; Wir seynd auch nicht beruffen zum Geiz, der da ist ein Dienst der Gözen, daß wir uns hie Schätze sammeln, und reiche Tage suchen, oder ein irdisch gegenwärtig Reich zubereiten, oder auff die ungewisse

Reich

Reichthume hoffen, und uns der Welt also gleich  
stellen, Galat. 5. Ephes. 5. Matth. 6. 1. Timoh. 6.  
Röm. 12. Mercket; (der Welt sagt er) Wem  
dienet sie? Wer ist ihr Herr? Wer ist ihr Fürst?  
Was sagt Christus hirauff? Er neñet de Teuffel ei-  
ne Fürsten dieser Welt. Wem ist sie gleich mit aller  
ihrer Herrlichkeit, Lust und Hochmuth? Dem  
Gras ist sie gleich mit seinen schönen Blumen,  
das heut lustig grünet, und herrlich anzusehen  
ist; Morgen aber, ja auch noch etwa am  
Abend, ist alle seine hübsche Gestalt und alle seine  
Herrlichkeit dahin, Jesai. 40. Eccles. 14. Jacob. 1.  
Psalm 39. Also ist's auch mit allem Ansehen der  
Menschen; Aber Wenige erkennen sich selbst, ich  
rede nicht allein von denen so draussen seynd, son-  
dern auch von uns selbst; Dann welcher ist, so  
ihm Reichthume zusallen, der nicht sein Herz  
etwa dran hencet? Psalm 61. Oder wer bittet  
von Herzen mit dem König Salomon: **Herr/  
gib mir weder Reichthume noch Ar-  
muth/sondern verschaffe daß ich Nah-  
rung empfahe/ wie viel mir gebührt/  
Proverb. 30.** Ach! bedencket es doch wohl,  
ihr alle die ihr euch Christi rühmet, und befesti-  
get euch mit reinem Gewissen in der Wahrheit vor  
Gott zu wandeln, auff daß ihr im Schmelz-  
ofen (ob ihr noch etwa darein kämet) keine Ver-  
flügung (die euch machet abfallen, und hinter sich  
ziehen) bey euch befindet; Dann, meine liebe  
Brüder



Brüder, es gilt hie in dieser Prob kein todter Glaube, wie herrlich er auch für den Menschen scheint, und mit wie vielen Schrifften er auch klärlich erzehlt, und mit dem Munde bekannt wird. Und viel weniger wird es für dem strengen Gott, und seinem gerechten Gericht damit außgericht seyn: Dann was hie und dort bestehen soll, das muß unverfälschet seyn: Ja, muß durch einen lebendigen Glauben, der durch die Liebe thätig seyn geschehen, Galat. 5. Und wer Gott nicht also vest greiffet, und dafür hält und erkennt, daß er deß werth sey, daß ihm Himmel und Erde, und alle Creaturen, das Meer und alles was darin ist, Preiß, Lob, Danck und Ehr schuldig sey, ihm allein und keinem andern, dem (sage ich) mag nicht gelingen; Und der auch nicht in sein eigen Herz und innerliche Gedancken einschreitet, und lehret sich selbst erkennen, daß er vor allem vortrefflich, hoch und herrlich geschaffen und gestaltet ist; Nämlich ein Bildniß Gottes, Sap. 2. und nach Gottes Bild ein Besizer und Beherrscher derer Dingen, die in dieser Welt um seiner willen geschaffen seynd, ja gezeihret und begabet mit Verstand und Erkenntniß das Böse und Gute zu unterscheiden, Eccles. 17. und zu erkennen den, der aller Dinge ein Schöpffer ist, der uns auch unsern freyen Willen gegeben hat; Daher wir nun nicht auß Zwang, wie andere Creaturen, sondern auß freywilliger Ubergabung und kindlich

Hier liebe uns ihm darstellen, also, Herr, hier bin ich, was wiltu das ich thun soll, Actor. 9.

Dann ich erkenne mich, daß ich schuldig bin, dir zu dienen und zu thun allen deinen Willen, auß allem meinem Vermögen, ja auß aller meiner Krafft, also daß auch kein Ding auff dieser Erden, es sey gleich, was es wolle, ja mein eigenes Leben nicht soll auffhalten, oder mich in meinen Gedancken hinterstellig machen, dir nicht zu leisten die schuldige Pfficht der Gehorsamkeit, so ich dir schuldig bin, und darreichen soll, und das nicht darum, daß ich eines Lohns von dir wartend bin, sondern allein daß ich damit beweise, daß ich dich liebe; Also, daß wir alle Dinge, die sichtbar seynd, um des Liebhabers willen lernen hassen, auff daß wir ihn über alles allein lieben, und auch von ihm geliebet werden, Matth. 10. und 16. Luc. 14. 17. Dis schreibe ich darum, meine Brüder und Schwestern, auff daß wir Gott lernen erkennen, und warum er den Menschen geschaffen habe, ja was er von ihm begehret, daß er thun und lassen soll, und warum wir ihm Liebe und Gehorsam beweisen sollen, auff daß wir nicht suchen Gerechtigkeit noch Seligkeit auß unsern Wercken, auß unserm Thun oder Lassen, dann durch die Werke des Gesetzes wird kein Fleisch für dem Herrn gerecht/ Galat. 2. Rom. 3. wie Paulus spricht, auch werden wir nicht mögen bezahlen was wir schuldig seynd, sondern verhoffen allein auß Gna-

de

de Gottes, Ephes. 2. durch das Verdienst seines Sohns Jesu Christi gerecht und selig zu werden. Darum sehe sich ein jeder wohl für, daß er Gott also lieb erkenne, (wie oben gemeldet) daß er allein auß solcher Liebe ihm gehorsam sey ohne Hoffnung einiger Belohnung um eigener Werck oder Verdienst willen; Dann er stelle es ihm ganz heim. Also, was er will, das gebe er uns, und was ihm wohlgefallig ist, das wende er mit uns für. Und so wir dann also gelassen von allen Dingen loß stehen; so wird es uns nicht fehlen, und unsere Hoffnung wird nicht ~~etw~~ sondern vest seyn. Thren. 3. Eccles. 1. Und so diß nicht also (wie gesagt) bey uns befunden wird, ob wir dann gleich mit Menschen u. Engliſchen Jungen redeten/ und einen Glauben hätten/ daß wir Berge versetzen/ und all unser Gut den Armen geben/ und lieſſen unsern Leib brennen/ was ist es/ nichts! 1. Cor. 13. wenn es ein gedrungē, und nicht ein freywillig Werck auß der Liebe ist. Darum wacher auff alle die, so sich lassen treiben zur Frommigkeit, gleich wie Pferd oder Ochsen, die man zum Acker treiben und schlagen muß, wann man auffhört zu treiben, so ist auch kein Werck mehr vorhanden; O der untreuen Christen und faulen Knechten, die in ihrem Glauben nicht mehr wirkender Krafft bey sich haben, dann wann man sagt, thue diß, und laſſe das, und treibet ihn also fort, daß

er dann ein wenig gehet; Ich sage, O der armen Christen, die sich nicht selbst treiben; Darum haben auch die wol zu zusehen, die Wolthat oder Handreichung beweisen, daß nicht ein Pharisäische Posaune des Ruhms vor ihnen geblasen noch gehört werde, Matth. 6. Dann wer Barmherzigkeit thut/ der thue es mit Lust und Freuden/ und so jemand gibt/ so gebe er einfältiglich/ Röm. 12. ohn alles Gesuch des Ruhms, dann es ist je ein Schuldveret, das wir unserm Nächsten schuldig seynd auß Liebe zu beweisen:

Darum sollen wir alle unsere Werke lassen gehen in der Liebe, 1. Corinth. 16. daß wir doch solchen Dienst nicht auß Hoffnung der Belohnung, sondern auß herglicher Liebe und Barmherzigkeit beweisen; Dann es ist auch nicht des Menschen sondern des HErrn; So meyne ich, wenn durch unsere Werke die Rechtfertigung käme/ so wäre Christus vergeblich gestorben/ das sey aber ferne/ Röm. 3. Galat. 2. Also wache auch ein jeder auff, der die Wolthat empfähet, dieweil Christus spricht: Ihr habt mich gespeiset/ geträncket/ bekleidet/ und beherberget/ Matth. 25. So man nun Christum speiset oder träncket, so müssen es eingepflanzte Glieder Christi seyn, die solche Wolthat empfangen; Und nun so jemand die Handreichung empfähet, und doch nicht von dem



Seinen ist, wie soll er es dann können veran-  
 worten, wenn er für ihn gestellt wird; Darum  
 legt die Almosen, ihr; die ihr sie empfahet, mit  
 aller Furcht des Herrn an, auff daß ihr für  
 Gott bestehen möget; dann da muß von allen  
 Red und Antwort gegeben werden; Und wachet  
 auch mit Fleiß über die Armen; und über die ver-  
 lassene Witwen und Weyßen, Tob. 2. Luc.  
 12. und laßet die in eurem Herzen seyn als  
 eure eigene Kinder, und gedencket an das Wort  
 Sirach, da er also spricht: Sey den Weyßen  
 ein Vatter/ und als ein Mann ihrer  
 Mutter/ so wirst du seyn wie ein Sohn  
 des Allerhöchsten/ der wird dich lieb ha-  
 ben mehr dann deine Mutter/ Sirach  
 4. 10. 11. Hütet euch mit allem Fleiß, daß  
 kein Unterscheid im Aufziehen, und in Liebe zu  
 bewelsen; unter euch befunden werde, dann es  
 ist bey vielen grosse Bergreiffung an dem Ort,  
 also daß es nicht ein Dienst der Liebe, sondern  
 des Zwangs ist, welches Gott nicht gefällt:  
 Und ich begehre auch an die Witwen/  
 daß sie still seyn/ und das ihre schaffen/  
 1. Timoth. 2. 5. Titum. 2. Und lasse sich keine  
 düncken, daß sie etwas mehr seye dann ander;  
 Nein, das ist die Meinung, noch der Sinn  
 Pauli nicht; Dis aber ist der Verstand, man  
 soll über sie wachen, ihnen Rath und Unterrich-  
 tung geben, wo sie es bedörffen, und sollen, auch

sie dem brüderlichen Rath gerne folgen, und sollen sich hüten für unnützem Geschwätz, für Geilheit, für Wollust des Fleisches, auch für Faulheit und Umlauffen von einem Haus zum andern, dann solches gebührt sich allerdings nicht; Auch welche eine rechte Witwe und Einsame ist, die wird sich auch dafür wol wissen zu hüten, die hat auch ihre Hoffnung allein auff Gott gestellt, und bleibet ihm Geberth und ernstlichem Bitten Tag und Nacht, welche aber in Wollüsten lebt, die ist lebendig todt.

Auch begehre ich von Herzen an alle glaubige Brüder, so Hausfrauen haben, (über welche sie gesetzt seynd zum Haupt; gleich wie Christus ein Haupt ist seiner Gemeinde, Ephes. 5. 1. Corinth. 11.) daß ihr über sie wachet, und nehmet eures Ampts fleißig wahr, auff daß ihr auff solche Art euer Haus regieret; wie Christus auch seine Gemeinde; Also auch ihr Weiber, wachet dergleichen mit aller Sorgfältigkeit, und nehmet auch eures Diensts darin ihr gesetzt seyd vom Herrn; mit bescheidener Vorsichtigkeit wahr, daß ihr euren Männern gehorsam seyd als dem Herrn, auff daß ihr möget bestehen vor dem gerechten Gott und erziehet eure Kinder auch der gestalt, daß ihr es vor Gott verantworten könnt 1. Tim. 2. Titum. 2. Eph. 5. Coloss. 3. 1. Petr. 3. und hütet euch, daß ihr ihnen nicht zu weich seyet, Proverb. 13. und 19. 22. Eccles. 7 und 30. Ephes. 6. Coloss. 3.

Damit ihr nicht mit dem Eli, der auch seinen Söhnen zu weich war, in gleiche Straffe für dem Herrn fallet, 1. Reg. 2. und 3. 4. Dergleichen ihr Kinder, seyd euren Eltern in der Kirche Gottes mit aller Unterthänigkeit gehorsam stellet euch ihnen nicht zu wider, Exod. 20. Ephes. 6. Coloss. 3. damit ihr auch nicht mit den Söhnen Eli, mit Absalon, mit Esau, und dergleichen andern mehr, in Gottes Zorn und Ungnade fallet, 1. Reg. 2. 3. 4. 2. Reg. 18. Genes. 28. Vermassen begehre ich auch an alle Knechte und Mägde, daß ihr euren leiblichen Herrn in allen Dingen gehorsam seyd, nicht mit Dinst vor Augen als den Menschen zu gefallen, sondern mit Einfältigkeit eures Herzens und mit Gottesfurcht, und gedencet daß ihr dem Herrn und nicht den Menschen dienet; Dann von dem Herrn werdet ihr die rechte Belohnung empfangen, Ephes. 6. Titum 2. Coloss. 3. 1. Petr. 2. Also auch ihr Herrn lasset von eurem Dräuen, was recht und billig ist, das beweiset euren Knechten, und wisset, daß ihr auch einen Herrn habt im Himmel, für dem kein Ansehen der Person gilt, Ephes. 6. Coloss. 3. Actor. 10. Röm. 1. 2. Gedencet, wenn ihr Knechte wäret, wie ihr dann wolket, daß sich eure Herren gegen euch solten halten, also thut auch ihr ihnen, Matth. 7. Eccles. 31. Zuletzt aber lieben Brüder, richtet euer Leben, und beflisset euch allein also zu wandeln, daß es dem Evan-

gelio

getio unsers HErrn JEsu Christi gemäß sey,  
 Philip. 1. Coloss. 1. und dieweil wir ein außers  
 wählt Geschlecht und ein rein heilig Volck seyn  
 sollen angenehm dem HErrn zum Eigenthum,  
 daß wir als ein Licht vor ihm wandeln, 1. Petr.  
 2. und auch der welt ein Licht seyn sollen, so ist  
 uns hoch vonnöthen, Fleiß an zu wenden,  
 daß wir in allen Stücken heilig und unsträfflich  
 vor ihm erfunde werde, Matth. 5. 1. Petr. 2. Phil.  
 2. auff daß wir die Stadt Gottes seyn mögen  
 erhaben über alle Berge der Ungerechtigkeit, die  
 da gesehen werde in der Gerechtigkeit, und möge  
 keinesweges verborgen seyn. So lasset auch nun  
 kund werden den heiligen Schein Göttlicher Klar-  
 heit vor allen, so noch in der Finsterniß wandeln,  
 und stellet euch allen Menschen zum Vorbild guter  
 Wercken, Phil. 2. 2. Corinth. 3. Matth. 5. und  
 lasset die Gabe (die euch GOTT gegebē hat) nicht  
 still liegen noch feyren, stellet sie mit höchstem  
 Fleiß in den Bucher: Dann der Herr von dem  
 ihr es empfangen habt, wird es mit Gewinn und  
 Bucher, wenn er kommt wieder von euch for-  
 dern, 2. Cor. 6. Matth. 25. Marc. 13. Luc. 19. O!  
 meine Brüder, und alle Mitglieder in Christo,  
 wachet fleißig auff, und höret genau um, wo  
 doch etwas zu gewinnen seyn möge, und send  
 doch nicht verdrossen daselbst Mühe und Arbeit  
 anzuwenden: Dann ihr werdet des Gewinns mit  
 theilhaftig werden, 1. Corinth. 15. Matth. 7. 25.



Ja ihr werdet als treue Knechte zur ewigen Freude geurtheilet werden; Jedoch soll ein Knecht fürsichtig seyn, daß er nicht mit Leichtfertigkeit seines Herrn Geld anlege, sondern mit aller Sorgfältigkeit, ja mit Furcht und Zittern, und soll allweg fürhin, ehe er die Anlag thue, wol überlegen und ermessen, obs Gewin oder Schaden außbringen möge, Ephes. 4. damit man nicht durch Leichtfertigkeit zu lest hinter das Gut des Herrn komme; Und die weil nun der Herr das Seien mit Bucher wiederfordern wird, wie solte man sich mögē verantworten für dem Herrn, so man die empfangene Sum nicht hätte oder darlegen könnte? O meine liebe Brüder, laßet doch kund werden wer in euch wohnet, laßet die Liebe mit eurem Glauben für jederman offenbar werden, und liebet euch untereinander auß reinem Herzen, 2. Petr. 1. Phil. 4. 1. Petr. 4. 1. Tim. 1. als Glieder eines Leibes, von welchem Christus das Haupt ist, Röm. 12. Und vergebe je einer dem andern, so jemand eine Klage hat wider den andern, und gleich wie euch GOTT vergeben hat in Christo, also auch ihr, Col. 3. Einer trage des andern Bürde, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen, Gal. 6. Joh. 13. Und habt nicht ein Gefallen an euch selbst, ieder halte den andern höher als sich selbst, und hütet euch mit Fleiß für Leichtfertigkeit, Röm. 15. Prov. 30. Phil. 2. und alle iunge Brüder und Schwestern send treulich gewarnt.

gewarner vor leichtfertigem Schimpff und Spotts  
 redē, vor schandbahre Wort und Narrentheidung,  
 und dergleichen, was sich nicht zur Sach reimer;  
 Und ihr Alten lasset euch auch solches gesagt seyn,  
 lasset auch weder in euren Worten noch Wercken  
 keine Gleißneren gefunden werde, Sap. 1. 1. Petr.  
 2. Dann ich habe wohl etwa bey etlichen grosse  
 Behändigkeith oder Klugheit der Rede gespüret,  
 welches ich nicht preisen kan, auch nicht gepries  
 sen habe, dann sollen wir einfältig seyn, so müs  
 sen wir je die Lüste ablegen, Matth. 10. 1. Petr. 2.  
 Dann (mercket) was über ja und nein ist, das  
 ist vom Bösen, Matth. 5. Jac. 5. Aber hiermit  
 ist nicht gemeynet, daß man nicht mehr dann ja  
 und nein sagen solle, sondern daß man seine  
 Rede, ohne allen Eyd und Gleißneren, mit ein  
 fältigem ja und nein endigen und bevestigen soll,  
 und soll also die Maas brauchen, und die Uns  
 maas abhauen, das ist, man soll mit der einfäl  
 tigen Warheit handeln und umgehen, dann  
 wann man fraget um diß, und man gibt dann  
 darauff nicht Bescheid, sondern auff ein anders,  
 und will dann sagen, man habe nicht gefehlet,  
 dann daß ich geantwortet habe, war auch also,  
 daß ist nicht fein, meine Brüder, auch geschiet  
 hets jederweil, wann man sich etwa verlauffen  
 hat, und wird darüber angesprochen, daß man  
 dann wol eine Ursach darsetzt, die doch im Grund  
 die Ursach nicht ist, damit man sich also verdecke

und die Vergreiffung nicht also an Tag komme;

Und das ist des alten Adams Art und Eigenschaft (die billich bey den wiedergebohrnen Christen durch das Wort der Wahrheit nicht seyn sollte) daß er seine Schaam allezeit gern mit den Feigen-Blättern verdecken wolte, Gen. 3. Jacob. 1. Johan. 1. 1. Cor. 4. Dann als der von wegen seiner Ubertretung vom HErrn angeredet ward war auch gleich alsobald eine Ursach, damit er sich vermeynte zu verdeckē, vorhandē, nemlich, das Weib das du mir gabest, gab mir (sprach er) und ich aß. Und dergleichen, da Eva angesprochen ward, wiese sie es von sich auff die Schlange, aber wann sie die Grund-Ursach ihrer Vergreiffung recht hätten aussagen wollen, so würde es also geheissen haben: Der Sturwitz und hoffart hat uns darzu gebracht, nemlich, wir hätten gern wackere Augen gehabt, wir wären gern flug gewesen, wir hätten gern Gutes und Böses gewußt, wir wären gern den Göttern gleich gewesen, und zum kürzten, wir schaueten an, daß der Baum gut und lustig war davon zu essen, und lieblich anzusehen, daß es ein lustiger Baum wäre, dieweil er flug machte, darum haben wir uns lassen überreden, und haben darvon gessen, wann sie dem HErrn also geantwortet hätten, das wäre eine rechte gründliche Antwort gewesen, ihre Antwort die sie dem HErrn gaben, war auch wohl wahr, aber es war dannoch

noch nicht der rechte Kern noch gründliche Ursache ihres Falls und Vergreiffung. Damit ihr aber den rechten Verstand und die Meinung in diesem Schreiben gründlicher fasset, wollen wir euch eine einfältige Gleichniß Exempels weis fürtragen und anzeigen, nemlich also: Es hätte etwa ein glaubiger Mann ein unglaublich Weib, u. sie würde schwanger, brächte demnach eine lebensdige Frucht zur Welt, der Mann aber wolte noch wol gern mit seinen Nachbarn, mit der Welt, Frid und Freundschaft haben, wolte gerne bey seinem Hauß, Hof und Nahrung bleiben, wolte auch gleich wol gerne mit Christo und seinem Volck Friede haben, das doch (nach laut Gottes Wort) nicht seyn mag, dann niemand zweyen Herren (wie Christus spricht) zugleich dienen kan, spräche darum zu seinem Weib, er gedächte nicht darin zu verwilligen, daß der Antichristliche Greuel (ihr verstehet wohl was ich meyne) an dem Kind solte gebraucht werden, und obers schon wohl auff eine andere Weis wehren möchte, und sein Weib dahin bereden, daß sie ihm in solchem Fall folgte, so liesse ers doch also schlecht (als ungemerckt) hingehen, also bey sich selbst gedenkende: Thut sie es nun darüber, so bleibe ich in guter Ruhe bey meiner Haabe, von der Welt unverfolgt, werde ich dann darum von den Brüdern angesprochen, so kan ich sagen, es seye ohne meine Verwilligung durch mein



Weibaußgerichtet. Seht, meine Brüder, das wäre je nicht eine richtige einfältige Antwort, wie ihr dann wohl selbst könnet ermessen, dergleichen Exempeln oder Gleichnissen wären wol mehr zu erzehlen, aber um der Kürze willen laß ich es hier bey bleiben, und begehre an euch, daß ihr diesem selbst tieffer nachdencket, dann ich es euch hier angezeigt habe, und seyd auch damit gewarnt vor solcher Gleißneren euch zu hüten, dann ob sich schon ein Mensch vor dem andern mit solchen Feigen-Blättern, darvon er ihm ein Umschürz machte, Gen. 3. verdecket daß man seine Schaam nicht siehet, so ist doch Gott ein Zeuge seiner Mittern, und durchgründet das Herz warlich, und kennt aller menschen Gedanken, und Fürnehmen, der wird auch alle Werck und Rathschläge urtheilen, auch alle Heimlichkeiten und verborgene Dinge, sie seyen gut oder böß, Sap. 1. 1. Par. 28. Eccl. 12.

Darum befeisset euch, daß ihr in allen euren Worten und Wercken, in allem eurem Handel und Wandel, mit einfältiger Lauterkeit umgehet, wie es sich den Kindern Gottes gebühret, auch eure Veruffung erfordert, Coll. 3. Phil. 2. Und so jemand unter euch mit etwa einem Falt übereyleset wird, der bekenne es schlecht und recht ohne Gleißneren, wie es in sich ist, und schäme sich dessen nicht, dieweil er sich vorhin des Ehrens nicht geschämet hat, es möchte ihm sonst nicht zum Gu-

zu gerathen, Eccl. 4. Dann wer seine Missethat will verhehlen, dem wirds nicht leer (wie geschrieben steht) aufschlagen, wer sie aber bekennet und läßt, dem wird Gnade und Barmhertzigkeit widerfahren, Prov. 28. Job. 13. Ps. 31. Ich habe zuvor gesaget, und sage nun abermahl, vor den Menschen kan man sich wohl etwa mit einer schönen geschmückten Rede verantworten, und sich mit einem Fürschürz von Feigen-Blättern geflochten, verdecken, aber wann es auff dem rechten Probstein gerieben wird, ob es dann also die Probe werde halten, das mag ein jeder dann sehen, hürinnen mögen sich die wol bedencken, die tägliche Handthirung treiben, welchen ich wohl für die Handthirung eine redliche Arbeit an die Hand wünschete, und das nicht ohne Ursach: Dann wie ein Pfahl zwischen den Steinen eingeschlagen und gezwenget wird/ also (spricht Sirach) wird das Ubertretten und Fehlen zwischen Verkauffen und Kauffen tringen/ haltet der nicht vest und fleißig an der Furcht Gottes/ so wird ihm sein Hauß gar bald zu Boden fallen/ Sirach 27. Und wie viel ich auch selbst in allen diesen Dingen gefehlet, oder jemand betrübt möchte haben, ist mir auß Grund meines Herzens leyd, doch Gott im Himmel sey Danck gesagt, der mir armen schwachen Knecht (deß ich mich unwürdig erkene)

ein unüberwindliches Consciens, oder ein unversammt Gewissen gegeben hat; Dann ich habe nie keine grössere Freude, so lang mich gedencet auff Erden gehabt, als ich nun habe; der HErr bewahre mich, daß ich es nicht auß Ruhm spreche; Doch habe ich kein Zweifel, er, dem ich unwürdig in meiner Schwachheit gedienet habe, wird mich nicht lassen zu Schanden werden, ich habe also herzlich begehrt, und begehre auch noch herzlich, wenn ichs von GOTT würdig wäre, daß ich um der Wahrheit willen durch die ganze Stadt Cölln mit Ruthen gestrichen würde, darnach wiederum ins Gefängniß geworffen, nicht das ich einig Verdienst darinnen suche, O nein, sondern daß dasjenige, so der HERR in mich gelegt hat, für jederman, ihm zum Preiß, und nicht mir, möchte kund und offenbar werden, doch des HErrn Wille geschehe; Ich wünsche auch nicht anders, das weiß der HErr, es koste gleich was es wolle.

Und ich begehre auß Grund meines Hergens; Ja gebiethe es euch auch in dem Namen unsers HERRN JESU CHRISTI, 2. Thess. 3. Daß ihr bewahret was euch von GOTT vertrauet ist, 1. Timoth. 6. Dann es ist die rechte Wahrheit, das bezeuge ich vor GOTT und den Menschen; Es lauffe nun um euch, wer da wolle, bietet ihnen die Ohren nicht dar; Lasset sie lästern, wie und was sie wollen; Ich sage, GOTT bewahre  
mich

mich dafür, nemlich für dem Treiben der Ehe;  
 Und ich stehe in meinem Herzen loß threnthal-  
 ben, in allem was ich mit ihnen gehandelt habe;  
 Und ob sie wolten sagen, ich dürfte um des Volcks  
 willen nicht absteigen (wie ich vernommen habe  
 daß sie auff unsern Bruder Thomas solten ge-  
 sagt haben) da sage ich nein zu; Dann keinen  
 Menschen weiß ich auff dieser Erden, der mir  
 so lieb sey, daß ich ohne Glauben mein Leben für  
 ihn solte darstellen, und hingeben, Dann (dem  
 HErrn sey Dank) diß habe ich bey mir funden,  
 und befinde es auch noch kräftig bey mir, daß ich  
 bereit bin, viel lieber mein Leben für meine Brüs-  
 der zu lassen, ehe dann ich jemand wolte in eine  
 Last bringen oder offenbar machen, mein Leben  
 dadurch zu verschonen; Das sage ich, (weiß  
 Gott) auß Glauben, nicht auß Ruhm. Die  
 aber Gott unter ihnen gefallen, ich habe sie ge-  
 sehen oder nicht, dieselbigen (gleich wie auch sonst  
 niemand anders) urtheile ich nicht, dann sie  
 stehen dem HErrn. Auch desgleichen sage ich,  
 daß ihr die andern an ihrem Ort lasset, es sey  
 dann, daß sie von Herzen in dem Treiben der  
 Ehe, und auch in dem andern Artickel zurück feh-  
 ren, und sich vor Gott demüthigen, und sich  
 etwas enger im Leben stellen, dann sie noch thun;  
 Daß Pracht und Hoffart stincket vor dem HErrn;  
 Darum es dann auch vor meinen Augen nicht  
 angenehm, noch gefällig ist, derhalben legt es ab:  
 Dann



Dann es ist Gott ein Breul, und lasset Hoffart und Stolz weder in euren Worten noch Sürnehmungen herrschen; Dann in Hoffart hat alle Verderbnuß ein Anfang genommen, wie Tobias seinen Sohn lehret.

So demüthiget euch nun von Herzen unter die gewaltige Hand Gottes: Dann den Demüthigen gibt er Gnade; aber den Hoffärtigen widersteht er; 1. Petr. 5. Wie es sonst mit mir stehet, thue ich euch zu wissen, daß ich mich dem Herrn ganz in seine Hände übergeben habe, und was er will, das will ich auch; Ich weiß mir nichts zu erwählen; Dann daß ich ihm ein gesällig Opfer wäre, und möchte am Tag draussen vor der Pforte mein Opfer thun; O! wie sehr wolte ich ihm danken. O! meine liebe Mitglieder, auß was grosser Traurigkeit hat mich der Herr erlöst, die ich Tag und Nacht in meinem Herzen getragen hab, um der Niederländischen Reisen willen; Aber, Dein treuer Gott wie wohlweiß er zu rechter Zeit auß der Versuchung zu erlösen die, die ihm des von Herzen vertrauen könnē, 1. Cor. 10. 2. Petr. 2. Es hat mir oftmal stürgestandē, ich würde nicht hinweg kommen. Der Herr würde es anders schicken, wie auch meine liebe Hausfrau und Schwester im Herrn wol weiß, dann ich habe vielmal mit ihr Red gehabt; Dem Herrn sey ewig Dank, ich habe mit allen Gemeinden meinen Abschied gemachet, und

von Herzen begehret einen jeden unter ihnen, so  
 ich sie betrübt hätte; daß sie es mir wolten verges-  
 sen; Ich habe mich auch wiederum gegen sie also  
 dargestellt, und bin damit hingezogen. Aber es  
 war eine viel bessere Reiß vorhanden, darauff ich  
 nun bin, dem HERRN sey Lob dafür. Dann ich  
 bin in guter Hoffnung; es werde mir zum groß-  
 sen Gewinn, durch Gottes Gnade, gelingen. O!  
 meine Brüder, mein Herz ist Freudenvoll; ja es  
 laufft von Frolockung über; Mich dünckt für  
 Freuden; ich sehe den Himmel offen. O! möchte  
 ich doch mit schreiben (dieweil mir mit euch zu  
 reden gewehret wird) mein Herz gegen euch auß-  
 schütten und euch küssen; Meine Dinten ist schier  
 auß. Also, wie es mit mir, so stehet es auch noch  
 mit Josten und Herman, meinen lieben mitge-  
 fangenen Brüdern: Wir warten auff unsern  
 Gott, und grüssen euch alle mit dem heiligen  
 Kuß und der Gruß mit meiner Hand ist biß; die  
 Gnade unsers HERRN JESU Christi sey mit allen  
 Glaubigen in Christo, steiff biß ans Ende, Amen,  
 Amē. Lasset euch meine junge Waislein und sonst  
 allen andern befohlen seyn, als mich selbst; Ziehet  
 sie auff mit Straß und Zucht in der Frommigkeit,  
 Ephes. 6. und lernet sie lesen, und wenn es Zeit  
 ist, haltet sie in Arbeit; Lasset A. heilen, wo  
 ihr könnt, und die drey Stückerlein Gelds vermache  
 ich ihm, das silbern und die zwey andern; Auch  
 jedem ein Testament, das soll ihr Erb seyn vor  
 ihrem

ihrem Vatter ; Desgleichen lasset euch meine  
 Haußfrau befohlen seyn, so lang sie Gott fürch-  
 tet, als ich hoffe, daß sie thun wird biß ans En-  
 de, kommt sie wieder auß. Der Herr erkenne was  
 ich euch gesagt, und was ich auch an allen Glau-  
 bigen gesucht habe, nicht Reichthagen noch Schätze  
 auff dieser Erden, sondern die Seligkeit der  
 Menschen Seelen ; Und ich begehre, das ihr  
 euch steiff zusammen haltet, mit Lehren, mit Er-  
 mahnen, mit Straffen, und folget auch euren  
 Fürgängern, und thut euch unter sie, dann sie  
 wachen über euere Seelen, Hebr. 10. und 13. 1.  
 Timoth. 4. Und ihr Diener stellet euch nicht im  
 Schein, sondern von Herzen allen Gläubigen  
 zum Vorbild in guten Wercken ; Leset wie Pau-  
 lus seinen Timotheum und Titum vermahnt,  
 1. Timoth. 3. 2. Tim. 2. Titum 1. Lassets euch  
 auch eine Warnung seyn ; Der Herr gebe Ver-  
 stand, Amen. Lieben Brüder von unser Exa-  
 mination oder Verhörung, habe ich euch vorhin  
 (wie ihr wisset) auffß kürzeste geschrieben ; Dañ  
 solte ich euch alle Fragen, die sie an mich gethan,  
 und meine Antwort, die ich ihnen gabe, nach-  
 einander auffschreiben, ich müste viel Dinten,  
 Papier und Zeit haben ; Sonderlich aber was  
 zwischen mir und dem Greffen durch den Tag in  
 Freundschaft, und auch etwa mit gesalzenen  
 Worten geredet worden ist ; Dann das ist sehr  
 viel ; Doch wann wir wären, dahin unß der  
 Greff

Brieff wünscht, wir wären loß; Sein Gewissen  
 stehet nicht frey, es verklaget ihn; Der Herr aber  
 gebe ihm wahre Buß in sein Herz, auch ein  
 klar Gesicht des Herzens, zu erkennen den Willen  
 Gottes, und zu unterscheiden das Licht von der  
 Finsterniß, und daß er folgendes die Finsterniß  
 möchte hassen, und gänzlich verlassen, und das  
 wahre Licht lieben, und dem von ganzem Herzen  
 anhangen, damit er auch an jenem Tag mit den  
 wahren Kindern des Lichts seinen Theil von der  
 Hand des Herrn möge empfangen, das wünsche  
 ich ihm; und allen unsern Feinden und Widers  
 sachern von Gott, wie viel es möglich ist, vom  
 Grund meines Herzens: Sonst gehet es uns  
 noch allenthalben wol an Leib und Seel, wir ver  
 hoffen die Zahl der Frommen helfen zu erfüllen,  
 Apoc. 6. und mit unsern Vätern zu ruhen, und  
 zu warten auff die herrliche Belohnung aller  
 Frommen. Ich grüße alle Glaubigen mit dem  
 heiligen Kuß: Grüßet euch unter einander mit  
 dem Kuß der Liebe, und vergesset unserer nicht,  
 noch keiner Gefangenen, sondern haltet an mit  
 steifem Gebet für uns zu Gott, dann das ist hoch  
 von nöthē: Dañ es war (wie mich dünckt) gut ge  
 fangen seyn, bey unsers lieben Bruders Tho  
 mas Zeiten; Dann die List der Menschen meh  
 ret sich alle Tage; Darum ringet mit Ernst für  
 uns, wir verhoffen euer auch nicht zu vergessen;  
 Der Herr sey mit uns allen, Amen. Bey mir

A a

Matthie



Matthias Cervas eurem schwachen Bruder und unwürdigen Diener und gefangenen Jesu Christi, dem ich diene am Evangelio in meinen Banden, und verhoffe meine Auflösung sey nahe vorhanden: Ich begehre an dich J. N. B. daß du diß ordentlich nacheinander abschreibest, und verschaffest, daß meiner Hausfrau eines zugestellt werde; Und so es euch gefällt, mag es auch für den Brüdern gelosen werden: Dünckt es euch aber nicht dienlich oder zum Preiß Gottes förderlich, so möget ihr es lassen anstehen, dann ich suche nicht meinen Preiß darinnen, sondern den Preiß des Herrn, und den Trost und Freude der Glaubigen: Meine Mutter grüße ich insonderheit, und begehre daß sie ohne Betrug dem Herrn diene, also begehre ich auch an meinen Bruder Johann, und an meine Schwestern; Geschrieben und gelesen mit vielen Thränen, und das von Herzen, ihr wißet, meine Brüder, daß ich meinen Dienst nicht leichtfertig habe auffgenommen, sondern mit vielen Thränen: Also gebe ich ihn jetzt wieder auff; Aber ich habe da geweinet auß Traurigkeit, nun aber weine ich auß herrlicher Freuden: Mit Thränen habe ich den Dienst von euch (glaub auch von Gott) empfangen; Aber mit vielen Thränen auß grosser Freude gebe ich ihn dem Herrn (so es ihm gefällt) und euch wiederum auff; Der Herr wolle meinen Platz vielfältig wiederum erfüllen mit treuen Knechten, Amen.

D. N. wie ist mein Herz in dem deinem; Weiß doch gegen allen ein Väterlich Herz, mit aller Demuth, und es gehe dir wohl oder übel, schreibe dem Herrn den Preiß zu, dann er mache es alles, und thut es alles, und nicht wir, ihm allein, sage ich Preiß. Verlasset das Volck im Niederland nicht, ihr machets wie ihr könnt; Straffet sie scharff im Hoffart, das begehre ich; Bewahret wohl was euch vertrauet ist, H. und F. und alle, vergesset nicht, und grüßet mir den D. W. meinen lieben Bruder, den ich im Herzen lieb hab. Lasset euch den Handel da oben im Land auß Göttlicher Art angelegen seyn; Verhütet Zerspaltung des Volcks, wo ihr könnt; Diß sey allen geschrieben, die gern Schrift von mir hätten; Dann ich kan nicht einem jeden insonderheit schreiben; Ich suche keinen Ruhm hierinnen. Die Gnade Gottes sey mit uns allen, Röm. 16.

A M E N



~~~~~

Der sechste Brieff,

Welchen Matthias Cervas auß dem
Gefängniß an seine Mutter / an seinen
Bruder Johann / an seinen Schwager
Leonhard / und an seine
zwo Schwestern ge-
schrieben.

S Gade und Friede von GOTT dem Vater,
ter, und die Treibung des Heiligen
Geistes in alle Gerechtigkeit wünsche ich
euch allen, meine Lieben, durch IESUM CHRIS-
tum, Amen. Weiter thue ich euch zu wissen,
liebe Mutter und Bruder Johann, und Fronicken,
und Barbel, meine liebe Schwestern, wie daß
es noch mit mir am Fleisch (ausgenommen die
Wunde, die ich doch auch für gut schätze) sehr gut
ist, und an der Seelen ist es noch viel besser;
Dem ewigen GOTT sey Lob und danck dafür
gesagt, der es so wohl mit mir unwürdigen
schwachen Knechte versehen hat: Dann es war
alles beschlossen (wie ihr zum Theil selbst wisset)
daß ich von euch hinweg ziehen sollte; Aber von dies-
er Reise, darauff ich nun bin, wußten wir alle
nichts; Und diß war die rechte Reiß, die ich thun
solte, darauff ich nun ein wenig gewandelt habe,
und bin es (dem HERRN sey Danck dafür) auch
noch

noch nicht werth, wiewol ich noch biß hieher einen sehr gefährlichen und schmerzhaftigen Weg gegangen bin, und manche Schweißtropffen habe fallen lassen: Ich weiß auch wol, daß die Jarten des HErrn rauhe harte Weg gehen müssen; Und wiewol ich von den Räubern und bösen Arbeitern, von den falschen Brüdern und betrüglichen lügenhaftigen Aposteln viel erlitten habe, und noch täglich erlende, 2. Cor. 1. so verhoffe ich dennoch nicht umzukehren, sondern mit Freuden, durch Hülff und Beystand Gottes fortzugehen, biß ich das Ziel erreiche, und die schöne Stadt einnehme; Dann der mit dem Tobia ein Geleitsmann sandte, und den Propheten Daniel für dem Rachen der Löwen bewahrte; Ja der, der dem Feuer seine Krafft benahm, daß es die drey Männer im Ofen nicht möchte beschädigen, Luc. 9. 4. Esdr. 7. Tob. 5. Histor. Bel. Dan. 7. eben derselbige, und kein anderer hat mich auch noch biß hieher kräftiglich bewahret, und bins in guter Zuversicht er werde mich auch fürhin biß ans Ende wol bewahren, Amen.

So ist nun an euch, meine liebe Mutter, und Bruder Johann, und meine zwo Schwestern, meine vielfältige Bitt und väterliche auch brüderliche Vermahnung, daß ihr steiff in Frommigkeit aufrichtig für Gott wandelt; dann es wird nicht helfen, daß man rufft HERR Herr, so man nicht mit Fleiß thut, was er gebotens hat,

hat, Matth. 7. und 25. Luc. 9. Darum leget eigene Weißheit und Hoffart fern von euch; und hütet euch für schnellem Zorn, und geschwinden Sinnen Röm. 1. Jesai 5. Job. 4. Jacob. 1. Dann sie gebähren nichts guts sondern verunreinigen das Gewissen, und bes Flecken das Geber; Und ein jeder hüte sich, daß sein Gewissen nicht bes Flecket werde mit falschen, böshafftigen und verkehrten Gedancken; Dann sie scheiden ab von Gott, Sap. 1. Und ich begehre an euch, meine liebe Mutter, (die ihr mir in meinem Herzen sehr lieb seyd) daß ihr mit dem Lager, Essen und Trincken wollet zu frieden seyn, und daß keine böse Gedancken in euer Herz kommen, sondern dancket Gott für alles: Und gedencet daß ihr euch zu Kotrenem offmal nicht wol satt dorfftet essen; Und wann ihr nun noch da wäret, und hättet das Gut noch all in eurem Besiz, und müßtet Tag und Nacht lauffen und rennen mit Mühe und Arbeit, soltet ihr dannoch nicht wohl die Nothdurfft davon können bekommen. Dis haltet mir doch zum Guten, meine liebe Mutter, dann es geschieht alles um des guten Willen, auff daß ihr ein rein Herz ohne böse Gedancken haltet, und möget also Gott anschauen, und selig seyn, Matth. 5. Also begehre ich auch an euch alle, was ihr thut, das thut alles freywillig, ohne Murren und ohne Zanc, auff daß ihr von niemand verflaget werdet. Und ich

hätte

hätte
Joh
hast
sie be
verm
und
teine
habe
Gut
mein
und
hoch
der
thar
in d
dar
schä
mid
Ueb
rech
best
bist
mei
lich
man
Da
thr
W
und

hatte drey Königshaler verordnet dir Bruder
Johann zu einer Leste für deine und meine Mutter,
hast du sie nicht, so meyne ich doch, du werdest
sie bekommen: Und halte Barbel in Arbeit, und
vermahne sie, daß sie Gott fürchte von Herzen,
und das begehre ich an euch alle; Dann es ist euer
keines, damit ich nicht Kummer und Mühe gehabt
habe, und ich wünsche meinem Schwiegerherrn
Guts von Gott; Zum letzten begehre ich an euch,
meine liebe Mutter, daß ihr euch meiner Bande
und Gefängniß halben nicht bekümmert, noch
hoch betrübet sondern dancket dem Herrn dafür
der mich bewahret hat, daß ich nicht um Uebel
that, sondern um seines Namens willen, hieher
in diese Bande und Gefängniß kommen bin,
darum auch weder ihr noch ich mich derer darff
schämen, und bittet auch Gott mit Ernst für
mich, daß er mich folgendes bewahre für allem
Uebel, und gebe mir ein beständig Gemüth mit
rechtschaffener Gedult, damit ich bey seinem Wort
beständiglich in allen Anfechtungen und Trübsalen
biß ans Ende vest beharre, und nehmet euch auch,
meine liebe Mutter, zum Exempel die Manns-
lichkeit der Mutter der sieben Gebrüdere, darvon
man liest im 2. Buch der Maccabeer am 7. Cap.
Dann dieselbige Mutter der sieben Brüdere, hat
ihr weibliches Gemüth, auß vollkommener
Weisheit, mit männlichen Gedanken erwecket
und gesprochen, zu ihren Söhnen: Ich weiß
nicht

nicht wie ihr in meinen Leib kommen seyd/ dann ich habe euch weder Athem noch Seele gegeben/ auch nicht das Leben/ so habe ich euch die Glieder auch nicht zusammen gesetzt/ sondern der Schöpffer der ganzen Welt/ der des Menschen Geburt gestaltet/ und aller Dinge Anfang/ der wird euch auch auß seiner Erbarmung das Leben wieder geben/ wie ihr es dan jetzt um seinetwillen verscherzet. Sehet, meine liebe Mutter, wie ein männlich Gemüth war das, so seyd auch ihr nun männlich, und übergebet mich willig dem HErrn, von dem ihr mich empfangē habt, dann wir seynd es auch gewiß, daß wir das Leben, welches wir jetzt und um des Namens Christi willen gern verscherren und verlieren, an jenem Tag wieder empfangen, und in Ewigkeit behalten werden, Matth. 6. 10. Marc. 8. Joh. 12. Diß habe ich euch, meine herstliebe Mutter, so außs kürzeste wollen anzeigen, auß daß ihr männlich und getrost sehet, in meinen Banden, und auch euer Leben nicht lieber, sondern willig vor den Namen Christi (obs noch dahin käme) darz gebet. Und dieweil euch nun der HERR schier um die eilffte Stunde berufft, und in seinen Weinberg gesandt hat, so thut doch nun allen euren möglichen Fleiß daran, daß ihr die einigte Stunde das Werck des HErrn mit Treuem außrichtet.

nichtet, und gedencet an des Propheten Wort
da er spricht: Verflucht sey ein jeglicher/
der das Werck des HErrn nicht mit
Treuem aufrichtet/ Jer. 48. Darum send
tren und wartet des Abends mit Gedult, so
werdet ihr auch den Groschen, ja die schöne Kron
und das herrliche Reich von der Hand des HErrn
mit allen Kindern Gottes empfangen, Matth.
20. Sap. 5. Aber der GOTT, der allein weiß ist,
der mache uns alle geschickt in allen guten Wer-
cken, zu thun seinen Willen, und thue auch
daß unser Werck für ihm angenehm seye durch
Jesum Christum, dem sey Ehre und Macht
in alle Ewigkeit, Amen. Send GOTT bei-
fohlen allesamen, wir müssen hier scheiden, bits-
set GOTT für mich, also ich auch für euch, ich
grüße alle Glaubigen.



Der siebende Brieff/

Welchen Matthias Cervas von Kottens-
nem aus dem Gefängniß an seine liebe
Haußfrau und mitgefangene Schwe-
ster im HERRN geschrie-
ben hat.

Stede / Friede und Freude im Her-
zen / durch Christum sey mit dir meine
A a s herg

hergliche Hausfrau, die ich in meinem Herzen lieb habe, ja so lieb als meine eigene Seele, samt allen Gefangenen und Frommen, die in Christo Jesu seynd, Amen.

Weiter, meine liebe Schwester in dem HErrn, antworte ich dir auff deine erste Rede, da du anzeigenst, daß du betrübet sehest, darum daß ich allein seye; Aber ich bin / liebes Kind, nicht allein, sondern habe den Trost aller Glaubigen bey mir. Ich weiß nicht ob auch je grössere Freude auff Erden gehabt habe, dann ich bins gewiß und eigentlich versichert, daß mir der HErr nicht schwerer aufflegen wird, dann ich tragen kan 1. Cor. 10. Dann ich begehre des Leidens (ist es des HErrn Wille) nicht endlediget zu seyn, doch sein heiliger Wille geschehe, und darum, mein liebes Kind, schlag solchen Kummer aus dem Sinne, das begehre ich. Zum andern, daß du dich auch beklagest, des Ungehorsams halben, als daß du mir nicht gehorsamer gewesen sehest, so beklage ich mich auch von Herzen vor meinem Gott, daß ich nicht mehr Fleiß angewandt dan ich noch gethan habe, darum haben wir uns nicht zu rühmen, sondern vielmehr zu beklagen, dann ich spreche mit Salomone, Wer ist's / der da sprechen dürffe: Rein ist mein Hertz / ich bin rein und von der Sünden lauter / Proverb. 20. Und mit diesem stimmt auch die Rede Esdra, da er spricht: Der Sünder soll

soll nicht sagen / er habe nicht gesündigt
get / dann feurige Kohlen wird man
auff seinem Haupt verbrennen / der da
vor GOTT und seiner Ehr spreche / er
hätte nicht gesündigt / 4 Esdr. 16. Auff
solche Weise redet auch Johannes in seiner ersten
Epistel am ersten Capitel darvon, also sprechens-
de: So wir sagen / wir haben keine Sün-
de / so verführen wir uns selbst / und die
Wahrheit ist nicht in uns. Darum, liebe
Hausfrau, mögen wir uns wohl beklagen, und
mit David bitten O Herr gehe nicht mit
deinem Knecht ins Gericht / sondern nach
deiner Güte sey uns gnädig / nach der
Menge deiner Erbarmung / tilge auß
unser Ubertretten / Psalm: 51. Ja wann
wir schon alles gethan hätten, was wir zu thun
schuldig seynd, gebühret es sich uns dannoch zu
sprechen, wir seynd unnütze Knechte, wir haben
erst gethan, was wir zu thun schuldig gewesen
seynd, Luc. 10. Darum haben wir uns nicht zu
stellen bey diejenigen, so durch ihre Werke selig
und gerecht seyn wollen, sondern vielmehr bey
diejenigen, davon die Schrift also spricht: Sel-
lig seynd die / welchen ihre Ungerech-
tigkeit vergeben ist / und welchen ihre
Sünden bedeckt seynd / selig ist der Mann
welchem GOTT keine Sünde zurechnet /
Psalm. 31. Röm. 4. Und vielleicht mag uns
ser

ser Ziel und Zeit bald verlauffen seyn auff Erden, daß uns der HErr, ehe das Ende da sey, vorhin läutern wil. Oder vielleicht hätten wir unsere Übertretung (durch Schwachheit geschehen) nicht recht können erkennen, dann also, auff daß sie recht gebüßet werden möchte, vor unserm hinnehmen, dann man mag auch kaum rechte Buße würcken, dann also in der Züchtigung der Banden, wie wir dessen dan ein klar Exempel haben an Manasse dem König Israels, welcher sich nicht dran kehrte, wie viel ihn der HErr durch die Propheten warnete, ja es half alles nicht, biß er von den Feinden gen Babel ins Gefängniß geführet ward, da bekante er seine Sünde und würckete Buß, 4. Reg. 21. 2 Paral. 33. Dann je so hat uns der HErr lieb, daß er uns hieher beruffen hat, daran zweiffeln nicht, meine liebe Hauffrau; Darum laß uns dem HErrn gänglich vertrauen, und allen Zweifel von uns werffen, damit wir nicht in grössere Sünden fallen, sondern haben wir gesündigt, daß wir es nicht mehr thun, damit uns nicht etwas ärgers widersahre, Joh. 8. 9. Und das ist auch die beste Buß, nemlich nicht mehr thun. Ach! meine liebe Hauffrau sey getrost, und lege deine Traurigkeit auff den HErrn, dann er wird für uns sorgen: Verzage nicht und gedенcke an die freundliche Worte des HErrn, da er sagt: Kommt her zu mir alle dir ihr
 arbeit

arbeitet und beladen seyd/ ich will euch
Ruhe geben/ 1. Petr. 5. Matth. 11. Dann
der HErr wird unser allezeit eingedenck seyn, und
unser nicht vergessen, ja viel weniger will er un-
ser vergessen, dann eine Mutter ihres Kindes,
daß sie die neun Monat getragen hat, und ob
schon eine Mutter ihres Kinds vergesse, so will
er doch unser nicht vergesse, und will uns bewahrē,
wie seinen Augapffel, Ps. 103. Jes. 40. Jerem.
14. Daß uns aber der HERR ins Gefängniß
hat kommen lassen, daß geschicht uns alles zum
Guten, auff daß wir also gezüchtiget, rechte
Gehorsamkeit lernen, dann also mögen wir recht
gereiniget werden, und darzu recht bewährt, ob
wir auch etwas lieber haben, dann unsern
HERRN JESUM Christum. Es lässet sich sonst
noch wohl thun, daß man Mann, Weib, Kind,
Vatter, Mutter, Schwester, Brüder, Häu-
ser, Aecker um des Namens Christi willen ver-
läßt, aber wann es dem Menschen an seine ei-
gene Haut gehet, daß es ihm an das Leben trifft,
da wird er erst recht bewähret und geläutert,
Dann der Mensch gibt ein Haut viel ge-
ringer/ weder seine eigene Haut/ wie im
Job. 1. geschrieben steht ja alles was er hat/
gibt er auff daß er sich errette. Aber
Christus sagt, man müsse solches alles haß-
sen und verlassen/ darzu auch sein eigen
Leben/ und müssen das Creutz auf sich
neh-

nehmen und ihm nachfolgen/ und wer nun solches nicht thut/ der kan nichts (spricht er) mein Jünger seyn Matth. 10. 16. Marc. 7. Luc. 14. 17. Johan. 12. Nun aber können wir uns nicht süßlicher hassen, noch absagen, dann daß wir uns dem HErrn gang in seine Hand ergeben, auff daß wir mit Wahrsheit sprechen mögen, **HERR dein heiliger Will geschehe;** Das ist, **HERR** was du wilt geschehe. Siehe, mein liebe Hausfrau, das ist recht absagen. Noch begehre ich an dich und alle Gefangene, daß sich ein jeder, wie vil ihn sein Gewissen verklaget, desto mehr für seinem Gott verdemüthige, dann die Zeit der Gnaden, und der Tag des Hells, ja die angenehme Zeit ist noch vorhanden, 2. Cor. 6. Lasset uns nicht aufhören anzuklopffen, biß er sich unser erbarmet, und uns auffthut, und uns um des unverschämten Geilens willen gebe, wie viel uns vonnöthen ist, Luc. 11. Dann er ist je ein gnädiger Gott, er verzeigt vast gerne, und läßt sich des Übels bald gereuen, und die sich von Herzen zu ihm bekehren, zu denen lehret er sich wiederum, aber die von ihm abtreten, derer Namen werden in die Erd geschrieben, Jon. 3. Joel. 2. Ps. 85. Sirach 2. 2. Par. 30. Jerem. 17. Darum dürfte sich der Mensch wol bedencken, der ihn um Gnade bittet, daß er es auch von Herzen mehne, dann ob der Mensch wohl mit dem Mund

flaget,

klaget, so erkennet doch der HErr das Hers,
darum lasse es ihm ein jeder Ernst gelten, wo
aber nicht, so mag ers nicht ausführen. Lasset
es nun kund werden, ob ihr Gott recht lieber,
Judith 8. ja ob ihr ihn auch über alles lieber,
Matth. 22. Marc. 12. Luc. 10. O! wie ein groß
Wort ist es, was Petrus sagt: auff daß unser
Glaube werde befunden viel köstlicher dann das
vergänglichliche Gold, das durchs Feuer geläutere
wird 1. Petr. 1. Beweiset nun die rechte Tugend
des Glaubens, und bezahlet was ihr dem HErrn
gelobt und verheissen habt, Job. 22. Judit. 11.
Ps. 16. Lasset euch weder zur rechten noch zur
linken Hand abführen, sondern bleibet rechte
mitten auff der Strasse, so werdet ihr einkoms-
men, dann wer in dem Weg des HErrn behar-
ret bis ans Ende, der, und sonst keiner wird sel-
lig werden, Matth. 10. 24. Marc. 13. Zu sol-
chem helffe uns allen der gnädige GOTT, durch
JESum Christum, Amen. Ich muß mit groß-
ser Furcht schreiben. O! meine liebe Hausfrau
und Anna, und ihr alle gleich, ich befehle euch
dem treuen Gott in seine Hand, der wolle euch
und mich bewahren steiff bis ans Ende, Amen,
Amen. Die Gnade unsers HErrn Jesu Chris-
ti sey mit euch, Amen. Nehmet euch auff mit
dem heiligen Kuß der Liebe, 1. Cor. 16. und ge-
dencket meiner von Herzen, das verhoffe ich auch
an euch zu thun, und ob wir uns auff dieser Erden
nicht

nicht mehr sehen würden, so gebe der **HErr** Gnade und Krafft daß wirs hier also mögen machen; daß wir uns hernach in der ewigen Freuden bey allen Kindern Gottes von Angesicht zu Angesicht anschauen mögen, Amen. Ach! mein liebes A. vergieß doch meiner Vermahnung nicht, die ich oft an dich gethan habe, nemlich daß du **Gott** fleiß für Augen setzen sollest, und aufrichtig für ihm wandeln; ich meyne euch mit diesem Schreiben alle gleich, O! **HErr** erhalte uns, Amen.

Seh nun getroßt meine liebe Hausfrau und Schwester im **HErrn**, und lege allen Kummer von dir, dann wer ist der Mensch (wie oben gemeldet) der sagen kan? Ich habe nicht gesündigt/ rein ist mein Hertz/ rein bin ich und von der Sünden lauter. Ich hätte auch noch wol viel fleißiger für dir wandeln köñe; dann ich gethan habe, **Gott** aber nehme von uns alles was ihm an uns nicht gefällt, Amen. Hüte dich liebe Schwester im **HErrn**, dann der Teufel sucht den Menschen zu bekümmern. Diß habe ich auffm **Sambert** - **Thurn** geschrieben, jetzt aber seynd wir in des **Gressen** Haus, ich **Matthias**, **Herman**, und meynen alle Tag wir sollen unsere Opfer dar thun, daß wir auch von Herzen zu frieden seynd, so uns **Gott** würdig achtet. Bewahre diesen Brief sehr wohl, daß er nicht für die Augen komme derer: die uns scharff fragen; auff daß andere nicht dadurch in Laß kommen. Der

Frisch

Der lebende Brieff

362

Friede GOTTES seye mit uns
allen, Amen.



Der achte Brieff/

Welchen Matthias Cervas auß dem Ge-
fängnuß an J. N. oder sonst jemand
von den Brüdern geschrieben
hat.

Gnade und Friede sey mit allen Glau-
bigen in Christo Jesu, Amen.

Weiter sollet ihr wissen, liebe Brüder und
Schwestern, wie daß es mit uns noch sehr gut
ist, nemlich mit mir und Herman, dann unser
Hergen seynd voll von Freuden, ja von Gros-
lockung lauffen sie über, uns wird die Zeit so
kurz, als sie uns se worden ist. Des Nachts
lobē wir unsern GOTT mit Einigkeit unsers Muns-
des, wir singen nun allein. Des Bischoffs Cas-
pellan, Eberhardt genandt, ist abermal bey mir
gewesen, den Samstag nach Jacobi, und er res-
dete sehr lieblich mit mir von der Kinder-Tauff
und von der Todten Auferstehung, und der
Brieff hat mich, sprechende: lieber Matthias, sa-
get doch euren gründlichen Verstand von diesen
Artickeln, dann ich habe euch gesagt, euer Voleß
auff den andern Thürnen haben bekant, die
todten Leichnam werden nicht auferstehen, aber

keinen klaren Bescheid habe ich noch von euch empfangen; Und dieweil ihr sie gelehret habt, so müssen sie es von euch haben, sagt er; Da sagte ich: Es ist wahr, Herr Gress, ihr habt die Worte letzmal zu mir geredet, und ich habe euch auch damals meine Antwort gegeben; wie auch nun, nemlich, daß ich deß zu Zeugen nehme alle Gesessene, daß ich ihnen keinen weitem Verstand in meiner Lehr, (die doch nicht mein, sondern Christ ist) habe fürgetragen, dann daß die Zeit kommen werde, daß die Todten auß den Gräbern auferstehen, die Frommen zum Leben, die Bösen zum ewigen Tod, und daß wir alle müssen offenbar werden für dem Richterstuhl Christi, und daß da ein jeglicher werde empfangen an seinem Leib, nachdem er gewürdet hat, es sey gut oder böß, Joh. 15. Dan. 12. Matth. 25. 1. Thess. 4. 2. Cor. 5. Aber daß diß selbige Fleisch und Blut, wie wir jetztund gehen, das Reich Gottes solle ererben, das habe ich nicht gelehret, sondern das Gegentheil, nemlich: **Fleisch und Blut mag das Reich Gottes nicht ererben/ auch wird das Verwesliche nicht erben das Unverwesliche/. 1. Corinth. 15** Da sprach Eberhardt der Capellan, er glaubte auch nicht daß diß Fleisch u Blut das Reich Gottes erben sollte: Auch sagte ich, wir werden verwandelt werden, 1. Thess. 4. Und wer nun wissen will, wie das zugehen solle, und wie die Todten auferstehen

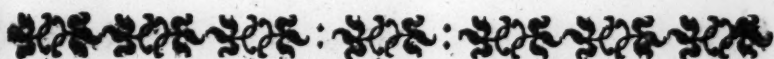
hen, und mit welcherley Leib sie kommen werden,
 dem sagt Paulus: Du Narr/ das du säest/
 wird nicht lebendig gemacht/ es sterbe
 dann/ und nicht säest du den Leib der
 werden soll/ sondern ein bloß Korn/
 Weizen oder ein anders/ Gott aber
 wird ihm einen Leib geben wie es ihm
 gefällt/ 1. Cor. 15. das ist, (sage ich) mein
 Grund; Und O! möchte ich würdig werden mit
 den Gerechten aufzustehen, das ist mein kummer:
 Wie mir dann der Herr einen Leib geben wird;
 und wie viel oder wenig er dieses Fleisches und Ge-
 beins darzu wird brauchen, das stelle ich ihm
 heim, bin auch wohl damit zu frieden, werde
 auch euch noch keinem Menschen weiter bekennen.
 Darinnen (sagt er) seynd wir auch nicht viel
 verschieden oder zertheilt; Da sprach ich weiter;
 man schreiet jetzt über uns, der hat diß; dieser
 das und jener noch ein anders bekant; Lieber ge-
 het doch unter euer Volck, und fraget ein jedes
 besonder um alle Artikel, was (meinet ihr) sollent
 sie euch doch gewisses antworten und bekennen?
 Zwar gar nichts, oder doch sehr wenig. Es ist
 wahr (sagt er) und auch noch viel andere Wort
 brauchen wir um die alte Scribenten, betreffend
 die Kindertauff, ich schlug sie alle ab, und stellte
 sie Gott heim, er aber bate mich, ich sollte mich
 bedenken, das begehrte ich auch wiederum an ihn,
 und ich sprach, ich bins in meinem Herzen ver-

sichert und versiegelt, daß es die lautere Wahrheit ist, ich begehre Tod und Leben darben zu lassen, und ich sagte ihnen auch etwas von ihrer unreinen zerbrochenen Gemeinde, vom Hurenhauß, Spielhauß, Festschul und von ihrem täglichem Leben, daß sie nach aller Heydnischer Weiß führen, und auch von dem unrechten Gewalt, den sie an uns mit peinigen geübt hätten, allein darum daß wir keine Verräter seyn wolten, das gab ich ihn alles zu bedencken, so er ein Hirs der Schaafe wäre: Da sagte er, es wäre ihm von Herzen leyd, und dem Grefsen verfiel (wie mich dauchte) sein Angesicht, sie stunden auff, und Eberhard gab mir die Hand und befahl mich dem HErrn sehr freundlich, also ist es noch sehr gut mit uns, dem HErrn sey danck, Amen. Gedencet unser Tag und Nacht im Gebeth, solches wiederum für euch zu thun, seynd wir auch gesinnet, und ich wolte daß alle Gefangene ermahnet und gewarnet würden, alles Gespräch abzuschlagen, sie stehen es sehr frey abzuschlagen; O! Brüder, wie subtil und flüglisch stellen sie ihre Nege auff, meine Seele darinn zu jagen, werden sie aber nicht fangen, deß bin ich in guter Hoffnung, Coloss. 2. Dann vergeblich wird das Netz außgespannet für den Augen der gewitzigten Vogels/Proverb. 3. Darum begehre ich an alle Gefangene, daß sie ihren Mund bewahren, und ihre Zung im Zaum halten.

ken, dieweil der Gottloß (wie David sagt) vorhanden ist/ Psalm. 39. So seyd nun nicht schnell zu reden, damit ihr euer Herz nicht verführet, und wartet mit Gedult, biß daß Christus in euch redet, oder sein Geist (nach seiner Verheißung) durch euch, Jacob. 1. Matth. 10. Luc. 12. 21. Marc. 13. Und ob ihr nicht gleich auff alle Fragen Antwort gebet, daß dürfft ihr euch nicht schämen, dann daß hat sich auch nicht geschämet der, der die Weißheit Gottes selbst war, nemlich Christus, wie uns dessen das Alte und Neue Testament gnugsame Zeugniß gibt, Jes. 53. Matth. 27. Act. 8. Und ob ihr etwa um andere, die noch außser oder im Gefängniß seynd, gefragt würdet, ob sie mit uns seyen, oder nicht, ob sie getauft seyen oder nicht, dann möget ihr antworten, und sprechen: Ich liege nicht hier für einen andern, sondern für mich selbst, darum mag ich für mich, und nicht für einen andern reden, und ob sie euch dann mit Peinigen und langer Gefängniß dräuen würden, so lasset sie dräuen, lasset sie peinigen, vertrauet ihr allein steiff dem HERRN, so werden sie wohl nicht mehr an euch thun können, dann ihnen der, der des Königs Herz in seiner Hand hat, zuläßt; Ist es dan also des HERRN Wille daß ihr leydet, gedencet daß ihr manchmal gesprochen habt, HERR dein Will geschehe, und gewißlich, so ihr dem HERRN steiff ver-

trauet, so seynd auch eure Haar auff eurem
 Haupte alle gezehlet, deren nicht eines auffallen
 wird ohne des Vatters Willen, Matth. 10. Luc.
 12. Darum fürchtet euch nicht ein Haar für
 ihrem Tragen, und erschrecket nicht, Jes. 8. 1.
 Petr. 3. sondern haltet dem HErrn still, mit
 Langmüchigkeit und Gedult, in allem das euch
 um der Wahrheit Willen begegnet: Vertrauet
 Gott, der wird euch nicht verlassen, biß in den
 Tod, Hebr. 10. 11. Jac. 1. 2. Petr. 1. Amen.
 Wenn ich aber, meine liebe Mitglieder, ermessa-
 sen könnte, daß es zum Preiß Gottes und euch
 oder auch ihnen zur Seeligkeit förderlich seyn
 möchte, daß ihr ihnen, von allem, darum sie
 euch fragen, Red und Antwort gebet, so wolte
 ich euch nicht allein ermahnen, daß ihr wartet biß
 ihr gefragt würdet, sondern wolte euch auch
 herzlich dahin mit Bitten und Begehren reisen,
 daß ihr es ihnen selbst willig, ehe ihr von ihnen
 gefragt würdet, darthätet und bekennetet. Aber
 wie sie den Preiß Gottes und eurer Seelen, ja
 auch ihrer eigenen Seelen Heil darinnen suchen,
 das will ich einem jeglichen Gottsförchtigen Liebs-
 haber der Wahrheit mit unpartheyischem auff-
 richtigem Urtheil selbst zu bedencken und zu erwö-
 gen heim gestellet haben. Darum bewahret euren
 Mund, meine Lieben, wie oben gesagt. Ein
 Lied habe ich gemacht, das habe ich nicht auf
 Leichtfertigkeit gerhan, also wolte ich auch daß es
 gesung

gesungen würde, nicht mir sondern allein **GOTT**
zum Preis. Liebe Brüder laßet mich euch in eu-
rem Geberh treulich befohlen seyn, und ich grüße
euch alle mit dem Frieden unsers **HERREN**
JESU CHRISTI, und wer den nicht
lieb hat, der ist Anathema, Maharam Motha,
1. Corinth. 16. Die Gnade unsers **HERN**
JESU CHRISTI, und die Liebe **GOTTES**, und die
Gemeinschaft des Heiligen Geistes
sey mit uns allen,
Amen.



Der neunnde Brieff /

Welchen Matthias Cervas auch auß
dem Gefängniß an seine liebe Haußfrau
geschrieben hat.

In der Gnade **GOTTES** sey und bleibe bey dir,
samt allen Mitgläubigen in Christo, die
bey dir und anders wo sind, mit wahrem Frie-
den, und kindlicher Liebe, in allem Leiden mit
beständiger Gedult und steter Verharrung zu tras-
gen biß ans Ende, alles was uns aufgelegt wird
von dem Leiden, das noch überblieben ist an dem
Leiden Christi, Coloss. 1. Amen.

Weiter, meine liebe Haußfrau, die ich dich von
B b 4
Anfang

Anfang unsers Zusammenkommens (das ist, hoffe ich, der HErr mein Zeug) mehr nach der Seligkeit dann nach dem Fleisch geliebet habe, und habe Sorg getragen für deine Seel als für die meine, und habe dich vermahnt an das, darzu wir nun kommen sind; Dem HErrn sey ewig Lob dafür gesagt; Dann, liebe Schwester im HErrn, du weißt den Kummer wohl, den ich des Hinwegziehens halben gehabt habe; Und ob vielleicht jemand denken möchte, ich hätte eine Lust daran, das ist gar nicht; Dann ich habe seit der Zeit so oft begehrt, so es mir selig sey, daß ich deß durch Mittel erlediget werden möchte, es sey durch Gefängniß oder durch Sterben; Nun es aber dem HErrn also gefällt, daß wir noch vorhin durch Leiden hie auff Erden Zeugen seyn sollen seines Wortes und Namens, Actor. 1. 2. Joh. 15. wie du dann auch wohl etwa begehrt hast, mehr dann einmal, daß ich möchte dem HErrn durch Leiden heimgeführt werden, und auch begehrt, daß du mit mir möchtest gefangen werden, wie dann nun geschehen ist, so lasse uns auch nun gedultig sey, und dem HErrn danken, daß er uns erhört, und unser Gebeth erfüllt hat; Und lasset uns nun nicht anders bitten, dann wir auch biß hieher geberthen haben. Nemlich also, HErr dein Will geschehe. Und übergib mich dem HErrn, dem ich gedienet habe, willig in seine Hand; Und sey meinerhalben

nichts

nichts beschweret; Ob du aber vielleicht gedencken
möchtest, mir würde noch viel Leidens begegnen,
(das doch allein in des Herrn Hand ist) so
gedencke auch wiederum also; So uns des Leids
des viel bereitet ist, so ist uns noch viel mehr Trosts
dagegen bereitet; Dann wie des Leidens Christ
viel über uns kommt, also auch kommt viel
Trosts über uns durch Christum, 1. Corinth. 1.
Coloss. 1. Ich habe nicht Zeit viel mehr zu schrei-
ben; Dann allein halt steiff an, biß du hin-
genommen wirst, alsdann und nicht ehe, ist die
Eron des Lebens bereit, Apocal. 2. Und diß sey
dir meine liebe Schwester Anna, mit allen so bey
euch sind, auch geschrieben, den Gruß mit mei-
ner Hand; Die Gnade unsers Herrn Jesu
Christi sey mit euch allen, Amen. Grüßet euch
unter einander mit dem heiligen Kuß. Unsere
Brüder grüßen euch alle; Gedencket unser, und
seyd getrost; Dann diß ist das erste Erbe, das
uns hie verheissen ist, welches wir auch müssen
besitzen, sollen wir das Ewige einnehmen, Actor.
4. Phil. 1. 1. Tim. 3. Enc. 24. Da alle Thränen,
die nun fließen auß unsern augen sollen abgewa-
schen, und alle Traurigkeit soll in immerwährende
Freude gewandt werden, Apocal. 7. und 21. Jer-
tem. 16. Jesai. 35. Dann unser Trübsal die
zeitlich und leicht ist, gegen dem ewigen, schaffet
eine ewige und über alle maß schwere Herrlichkeit
denen die nicht sehen auff das Sichtbare, son-
dern

hern auff das Unsichtbare, Röm. 8. 2. Corinth. 4. Wendet darum eure Augen von allem das sichtbar ist, und seyd hiemit der Gnade Gottes alle befohlen, Amen.



Der zehende Brieff

Welchen obgenanter Matthias auß dem Gefängniß an J. V. 2. geschrieben hat.

In heilsame Gnade Gottes mehre sich bey euch und bey allen Frommen, durch Jesum Christum, mit der Krafft des Heiligen Geistes, Amen. O meine vielgeliebte Freundin im HErrn; Ich kan euch auß Liebe nicht verhalten, wie daß ich eure Begierde wol gerne solte erfüllen, aber es mangelt mir an vielen Orten, an Papir und an Dinten; Und auch werde ich so genau gehütet, wie Gold, auff daß ich keine Schrifften empfahe, noch auch keine außschicke; Darum haltet mir diß kleine Briefflein zum Gutes; Dann um des Guten willen habe ich es euch geschrieben; So langet nun zum ersten an euch mein herzliches Ermahnen und Begehren, daß ihr eures Lebens von Herzen wahrnehmet, und es also schicket, daß es doch Gottes Wort ja dem

Evangelio

Der zehende Brieff 372

Evangelio unsers HErrn Jesu Christi gemäß
und gleichförmig sey, Philip. 1. Coloss. 1. 1.
Thessal. 4. Ephes. 4. Und bedencket fleißig, wie
ihr wol etwa mit mir geredet habt. Liebet Gott
über alles, und verlasset die Versammlung nicht,
wie bißher; Dann so ihr noch etwas lieber habt,
dann ihn, so seyd ihr seiner nicht werth, Hebr.
10. Matth. 10. Luc. 14. 17. Wachet recht auff,
meine Freundinne im HErrn; Dann es gilt
kein Mund-Glaube, wie ihr wol selbst wißet,
sondern es muß ein lebendiger, ja durch die Liebe
wirklicher Glaube seyn, Galat. 5. soll man hie
und auch hernachmals für Gott bestehen. Aber
solchen Glauben wircke in euch und in allen, so es
herzlich begehren, der Gott Schadai, Amen.
Wie es sonst um mich stehet, kan ich nicht genug-
sam schreiben; Dann grose Freude gibt der HErr
in mein Herz, also daß ich wohl begehrt von
Gott, wanns sein Wille wäre, daß ich gebun-
den, durch Cölln geführt, von einer Gassen zur
andern mit Ruthen geschlagen würde, auff daß
sein Name offenbar würde; Und daß mein Leib
auf der Peinbank geläutert werden möchte, allein
Gott und nicht mir zum Preiß, wie dann auch
einstheils geschehen ist; Dem Herrn sey Dank,
Amen. Der meinen Mund schloß, und mich
mit Krafft bekleidet, und noch täglich vermehret,
und er wird mich biß ans Ende erhalten, Amen.
Hiemit Gott befohl, Bedencket unser, also
wir

wir auch euer; Grüßet mir, die bey euch
seynd, denen mein Gruß im HERRN
angenehm ist.



Der eilffte Brieff/

Welchen Matthias Cervas von Kotern
nem an Mar. West aus
dem Gefängnuß
geschrieben.

S Gade und Friede mehre sich bey euch und
allen Glaubigen, von Gott dem Vatter
durch Jesum Christum mit Krafft des Heiligen
Geistes, Amen. Ach! meine vielgeliebte Schwe-
ster im HERRN, M. W. Ich kan euch auß
grosser Liebe, die wir unter einander durch Gots
tes Erkantnuß, seither mir uns gekant gehabt
haben, nicht verhalten, wie ich vielmal an euch
gedencke, und dergleichen an alle Frommen;
Dann sie seynd mir in meinem Herzen angele-
gen Tag und Nacht; Dergestalt habe ich auch
vernommen, daß ihr mit viel Traurigkeit an
mich gedencet, und wol wünschen möchtet, daß
es der HErr anders geschicket hätte, welches an-
ber ich nicht bitten noch wünschen kan; Dann
ich nicht weiß, wie ers besser auß meiner Seite
hätte mögen machen; Dann eine grose Traurig-
keit hatte ich auch mir, wie ihr dann wol wißet,
und

und der gütige Gott hat mich also gnädiglich
von der Last erlöst und endlediget, und nicht als
lein das, sondern ich bin alles Kummers loß;
Nicht also zu verstehen, als daß ich der Arbeit
müde sey, Ach nein; Dann hätte ich dem Herrn
können nutz seyn, wie gern wolte ich ihm gedie-
ner haben, und auch noch dienen, aber ich achte
also besser seyn; Dann es muß doch einmal ge-
schieden seyn; Und ich verhoffe der Herr solle
meinen Ort wiederum erfüllen mit treuen Knech-
ten, die völliger von ihm begabt seyn mögen
dann ich. Dann es ist dem Herrn bekannt mit
was Angst, Forcht und Bangigkeit euch gedie-
ner habe, und mich vor Gott und euch gering
und unwürdig geschäzet, ja also, daß ich, meine
Augen in Vermahnung nicht wol durfte anffhe-
ben, aber durch Gottes Gnade, bin ich gewesen,
der ich gewesen bin unter euch, u. Gottes Gnade
ist auch nicht gar vergeblich in mir unter euch ge-
wesen; Habe auch meinen Dienst mit vielen
Thränen (wie ihr wißet) aufgenommen; Aber
es ist nun (dem Herrn sey Dank) alles Freud,
ich kann die Freude nicht alle erzehlen; O! meine
liebe S.. Wie ist das Joch des Herrn so süß?
Wie ist seine Last so leicht auff meinem Hals,
ich werde meinem Gott still halten durch seine
Hülff, es kostet gleich was es wolle, aber ich
begehre, daß ihr und alle Glaubigen den Herrn
für uns bittet, das verhoffe ich auch für euch zu
thun,

thum, ich bitte nun von Herzen, daß sein Wille geschehe. Ach meine liebe Schwester, wandelt doch still und steiff in der Frommigkeit, daß ihr möget bestehen. Gnade sey mit allen, die da lieb haben unsern HERREN Jesum Christum un- verrücklich, Amen.



Nun folgen zwey Brieffe/ so Conrad Kochs von Leuenburch/ als er daselbst um der Zeugnuß Jesu willen zum andern mal gefangen lag/ geschrieben hat/ welcher auch folgendes vom Schloß Leuenburch gen Zunft den 26. Tag Novemb. 1565. geführt ward/ und von dannen ist er eilends am selben Tag noch bey früher Morgens-Zeit/ hinauß nicht ferne von dem Gleecken (doch nicht ans gewöhnlich Gericht) geführt/ und daselbst stehend enthauptet worden.

Der erste Brieff.

Gnade, Friede und Barmherzigkeit von Gott dem Vatter, und dem HERREN Jesu Christo, wünsche ich Conrad Kochs, ein Gefangener in dem HERREN, auff

Der erste Brieff

376

Leitenbüsch, meinen lieben Brüdern und Schwestern in dem HErrn, Amen.

Und füge euch zu wissen; daß der Hencker bey mir gewessen ist, und sie haben mich hart versucht mit Worten und doch nicht gepeiniget; Da mich aber der HErr bewahrete, daß ich ihnen nichts verwilligte, da sprachen sie, sie wolten gehen zum Essen, und dann kommen und mich peinigen; Aber noch über dem Essen ist der Rentsmeister wiederum zu mir kommen, und hat mir viel von des Fürsten Predicanten geredet, daß ich den noch einmal möchte lassen zu mir kommen; Der wußte ja den Irrthum, den wir hätten; Da antwortete ich und sprach: Ich begehre seiner nicht, des HErrn Wort hat mich gelehrt, ich habe euch doch gesagt; Ich begehre keinen Pfaffen, ja (sprach er) das ist wahr, jedoch begehre ich, daß ihr mir also viel wollet zu Gefallen thun, und sprechen, ihr begehret daß er zu euch komme, werdet ihr es dann schon nicht enig, wol gut, da liegt dann nichts an, allein daß wir nur des Menschen quitt werden. Da sprach ich, ich begehre das Creuz **CHRISTI** nicht von mir zu legen. Da sprach er, so kan ich es nicht legen, und ist also von mir gegangen; Also hat mich der HErr bewaret für ihnen. Meine liebe Brüder und Schwestern im HErrn, bittet doch den HErrn treulich für mich, daß er mich wolle behalten bey seinem treuen Wort bis an das Ende
meines

meines Lebens, daß ich dabey bleibe, dann ich
 stehe noch in guter Hoffnung, auch willig mit
 aller Gedult durch die Hülffe des HErrn zu war-
 ten, was mir der HErr um seines Namens wil-
 len wird begegnen und widerfahren lassen; Der
 HErr wolle mir doch nicht schwerer lassen auf-
 legen, dann ichs ertragen kan, auff daß sein
 Name nicht durch mich verlästert werde; Darum
 helffet mir den HErrn bitten, ich verhoffe auch
 aller meiner lieben Brüder und Schwestern nicht
 zu vergessen, noch aller deren, die den HErrn
 fürchten. Der HERR komme uns zu Hülffe,
 daß wir bitten mögen nach seinem Willen, auff
 daß wir mit allen Frommen erhört werden mö-
 gen, darzu helffe uns der HERR durch seine
 Gnade, Amen. Wir ist auch zu wissen gethan
 daß unsere Mitglieder zu Cölln der Gefängniß-
 loß und entlediget seyn, dem Herrn sey Dank
 für seine grosse Liebe, die er an uns beweiset in
 diesen letzten Tagen, und bewahret uns noch so
 fein für den falschen Schlangen, die also lustig
 vor uns kommen mit schönen Worten, daran
 doch nichts ist, dann eitel Gleisneren, die sie
 fürwenden, uns damit zu verführen von des
 HErrn Bund, Dafür wolle der HERR be-
 wahren alle die seinen Bund angenommen
 haben, Amen. Hiemit dem
 HErrn befohlen.



Der andere Brieff/

Welchen Conrad Koch von Leuen-
burg auß dem Gefangnuß an seinen
B. A. von B.
geschrieben hat.

S Made, Friede und beständiges Gemüth
auff den HErrn, wünsche ich dir mein
lieber Bruder im HErrn A. von B. und
ich dancke dem HErrn für dein Schreiben, daß
du mir geschrieben hast; dem HErrn sey Danc
dafür, und ich begehre auch von dir, mein lieber
Bruder, daß du mir den HErrn wollest helffe bitten,
daß ich doch möchte würdig werde desselbigē, daß
du gewünschet u. von mir begehret hast; Dann ich
stehe noch in guter Hoffnung, dem HErrn sey
Danc dafür, bin auch noch willig zu leiden uns
des HErrn Nahmens willen, der HErr aber
wolle mir Krafft darzu geben, Amen. Ich be-
gehre auch von dir, mein lieber Bruder, daß
du mir unfrem Bruder H. K. viel Guts wollest
wünschen minehalben; Der HErr wolle uns
alles Guten würdig machen, dann ich kan euch
nicht so viel schreiben, als ich euch wol gönnete
der HErr gebe uns nach seiner grosse Barmhertzig-
keit was uns zur Seligkeit dienen mag, Amen.
Und ich begehre von dir, daß du mir allen meinen

Brüdern und Schwestern, darzu dich der HErr füget, viel Guts wünschen wollest, und vermähne sie treulich den HErrn zu bitten, daß er mich doch wolle erhalten bey seinem treuen Wort bis in den Tod, ich verhoffe euer nicht zu vergessen wie viel mir möglich, der HErr komme uns zu Hülff, daß wir ihn auß rechter Liebe bitten, auff daß wir mögen erhöret werden, und hernach mit allen Frommen sein Reich einnehmen, darzu helffe uns der HErr, Amen. Ich lasse euch auch wissen, daß auff aller Heiligen Abend zween Pfaffen bey mir gewesen seynd, und hätten mich gerne in die Kirche gehabt, und da ich das nicht habe verwilliget, da haben sie mich dem HErrn befohlen, ja auch drey Schöpffen, und haben allen Fleiß angekehret, der HErr aber hat mich bewahret, ihme sey Lob und Danck dafür, und der wolle auch mich und euch bewahren, so lang wir daß Leben haben, Amen. O meine liebe Brüder und Schwestern, wollet doch den HErrn ernstlich für mich bitten, dieweil er mich ungeschickten Knecht läßt in die Gefängniß werffen, daß es ihme doch zum Preis möge gereichen, und mir zur Seligkeit, das begehre ich von Herzen, der HErr komme mir und euch zu Hülff, Amen. Hiemit dem HErrn befohlen und dem Wort seiner Gnaden, Amen. Ich Conrad Koch habe diesen Brieff geschrieben auff Leuenburg, auß dem Gefängniß, Anno 1565.

Schluß



Schluß: Rede.

Es ist je, O mein gutherriger Leser, gewißlich wahr, und nach Anweisung des HErrn Wortis unwidersprechlich, daß, wer nicht mit Christo sterben will; der wird auch nicht mit ihm leben, und wer nicht mit ihm lezden will, der wird auch nicht mit ihm herrschen, 2. Timoth. 2. Röm. 6. Welcher ihn verleugnet, den wird er auch verleugnen an jenem Tag, ja wer nicht sein Creuz nimmt, und folget ihm täglich nach; der mag sein Jünger nicht seyn, und folgendes sein Reich nicht ererben; dann durch viel (das ist mancherley) Trübsal müssen wir eingehen in das Reich Gottes, Matth. 10. 16. Marc. 7. Joh. 12. Actor. 15. Luc. 24. Sihe; mein lieber Leser, diesen und keinen andern Weg will es hinauß, durch diesen Weg, nemlich durch Creuz und Leiden, gehet man ein in die schöne Stadt, die so voll aller Güter ist 4. Esdr. 7. Diß ist die enge Pforte, und der schmale Weg, den so wenig finden und wandeln, wie Jesus der Sohn Gottes im Evangelio Meldung thut, Matth. 7. Luc. 13. Diß seynd die rauhe harte Wege, davon der HERR durch den Baruch also spricht: Meine Zarten müssen rauhe harte Wege gehen, Baruch 4. Ja es ist eben

Der Weg, den alle Gerechten, die für uns gewesen seynd, gewandelt haben. Darum, wer mit ihnen Theil haben will, der muß auch diesen Weg eingehen, wer anders wo hineingehen will, der irret weit vom rechten Ziel, dann nach Anweisung der Schrift, des Alten so wol als des Neuen Testaments findet man vielfältige und mancherley Exempel und Zeugniß, daß alle diejenigen, so sich vom Bösen entzogen, der Gerechtigkeit geflissen, um Gott mit lauterem Eifer geeifert, die Welt gestraffet, und sich von ihr abgesondert, die haben müssen von ihr (der Welt) Verfolgung leyden, Marc. 3. 12. 2. Marc. 6. haben sie in allen Dingen zuwider gehabt, seynd von ihr geschmäht, verhasset, verlästert, und auff mancherley Weise gepeinigt und getödtet worden, also daß kaum einer (wie viel ich Armer verstehe) unter allen Frommen befunden wird, der sein Leben in Ruhe und mit Frieden, von den Unartigen und Verkehrten unverlezt hindurch bis zum Ende habe mögen auführen, daß er von den Boshaftigen nicht etwa eine Tütel, Schmach, Verfolgung oder Widerwärtigkeit hätte müssen leyden, dann von Anfang hat der, so nach dem Fleisch gebohren, in alle Weg den, nach dem Geist, durch das Wort der Wahrheit auß dem ewigen unvergänglichen Saamen Gebohrnen, gehasset, geschmäht, verfolgt, ja auch (wie viel, ihm der

Herr

Herr gestattet) mit dem allerschmählichsten Tod,
 so er hätte mögen erdencken und erfinden, um-
 bracht, und nach seiner (des Unweisen) Mei-
 nung ganz und gar außgerottet, Galat. 4. Jac-
 cab. 1. Joh. 1. 1. Corinth. 4. 1. Perr. 1. Matth.
 10. Sapien. 2. Aber gefehlet hat es ihm, wird
 ihm auch fürhin fehlen biß in Ewigkeit, dann die
 Seelen der Frommen seynd in der Hand Got-
 tes und keine Pein des todes mag sie vertilgen,
 Sapien. 3. 5. Ja in Ewigkeit werden sie beständig
 bleiben, und ihre Belohnung ist bey dem Höch-
 sten, deß halben werden sie ein herrlich Reich und
 eine schöne Kron von der Hand des Herrn em-
 pfangen, und ob sie nun schon hie ein wenig Pein
 vor den Menschen erlenden (das doch gar bald
 ein Ende nimmet) Joh. 6. Sapien. 3. Hebr. 12.
 Apocal. 2. so sehet doch ihre Hoffnung auff un-
 sädliche Dinge, in wenig Leiden werden sie ge-
 lastenhet, oder gezüchtiger, und müssen also hie
 versucht werden, und (wie Johannes schreibt)
 Trübsal haben zehn Tage, aber viel Gutes wird
 ihnen vergolten; Dann Gott versucht und be-
 währet sie, u. findet sie daß sie ihm fürglich sind,
 ja wie das Gold im Schmelz-Ofen bewährt wird,
 also hat sie auch Gott bewährt u. geläutert, u. hat
 sie angenommen wie ein Brand-Opffer, zu sei-
 ner Zeit aber wird er auff sie sehen; Und dan werde
 die Frommen (die doch vor den Augen der Un-
 weisen geachtet werden, als stürben sie, und der

ren Ende ohne Ehr, und vor ein Verderbniß geachtet wird) scheinen und glängen als Feuers Funcken im Rohr gneisten, ja wie der Glanz der Sonnen werden sie leuchten in ihres Vatters Reiche, und werden die Völker urtheilen und beherrschen, Matth. 13. und 19. 1. Corinth. 6. Capitel. 3. und ihr Gott wird in Ewigkeit regiren: Die nun dem vertrauen, die werden die Wahrheit verstehen, und die Glaubigen werden ihm in Liebe gehorsam seyn; Und eben diese, die dem Herrn also in Liebe (nach laut seines Worts) gehorsam seynd, die werden noch jetzt auff diesen heutigen Tag, wie auch die vorigen Heiligen von Anfang von der ungehorsamen und dem Wort des HERRN widerspänstigen Welt verhasset, geschmächt, und bis zum Tode verfolgt, wie dann jetzt zu sehen ist an diesem Matthias, Conraden und dergleichen an andern mehr, die vor kurzem allhie zu Eöln (niemanden zum Nachtheil geredet) und an andern Orten mehr ihren von Gott empfangenen Glauben, ihre Gehorsamkeit, und ihre Liebe zu dem Herrn u. zu seinem heilsamen Wort mit ihrem Blut bezeuget haben. Vielleicht möchte mich mein gutherriger Leser mit schälen Augen ansehen, einen Verdruß an dieser meiner Rede haben, und darum, daß er die Sache noch nicht im Grund verstünde, in seinem Herzen sprechen: Wie? Was höre ich nun von diesem? Ey was soll ich doch gedens

denken oder sagen? Will mir dieser die Auffrüh-
sche, verführische, (dann also werden wir, aber
mit Unrecht, das weiß Gott, der alle Dinge wol
weiß gescholten) käserische und verwirrte Wi-
dertäuffer mit den Propheten und vorigen Heil-
gen vergleichen? En das mag ja nicht seyn, dann
die (nach Anweisung der Schrift) haben ja al-
lein darum gelitten, daß sie fromm, und gerecht
und dem Wort Gottes einfältiglich gehorsam
seynd gewesen, wie wolten doch dann nun diese
hohschaffte verkehrte Menschen (die um ihres kä-
serischen Führnehmens und um ihres neuen
Glaubens willen leyden) mit denen, die um des
Herrn Wort gelitten haben, verglichen werden?
Die Nacht mag ja nicht dem Tag, noch die
Finsterniß dem Licht verglichen werden: Ob der
guthersige Leser also gedächte, so nehme er diß
von mir zur Antwort: Zum ersten, daß unser
Glauben neu sey, mag mit Göttlicher Schrift
nicht bewiesen werden, wie aber das Neue Tes-
tament neu ist, also ist auch unser Glaube neu,
und wiewol nun dasselbige fünfßzehen Hundert
und etliche Jahr alt ist, und aber
dannoch neu genannt wird, also mag
auch unser Glaube neu genannt werden; Dann
nach dem Testament begehren wir zu glauben, zu
leben und zu wandeln, soll und muß das dann
je ein neuer Glaube vor der Welt heißen und
seyn, der also gethan, und nach dem Neuen Tes-

stament gerichtet ist, so sey es also, so bleibe es also da mit seynd wir wol zu frieden; Dañ eigentlich begehren wir auß dem Kelch dieses Neuē Testaments zu trincken, das ist, wir begehren anders nicht, dann durch die Hülffe des HErrn, nach Anweisung dieses Testaments unser Leben zu regieren;

Darum glüs uns gleich, ob man unsern Glauben alt oder neu nenne, wollen auch, darum, wie auch sonst um keiner andern Ursach niemand feind oder gehässig seyn; Wann nun aber gleich unser Glaube neu wäre, und wir dannoch in dem nicht weniger, sondern noch mehr Gerechtigkeit übeten dann die Welt in ihrem alten Glauben, ob man uns dann darum verfolgen, schmähen, fangen, peinigen und umbringen möchte und solte, das will ich dir, mein guthertziger Leser, und einem jeden, der Verstand hat, selbst mit unpartheyischen Urtheil, ohn Ansehung der Person, zu bedencken und zu richten frey heimgestellt haben, und so es dann ja nicht anders mag erkannt werden dan, daß es einen solchen Gang mit uns habē solte, so muß auch der guthertzige Leser die Juden, die Verfolger Christi, seiner Aposteln und seiner Gemeinde, als die recht gerhan haben, frey und ledig sprechen oder urtheilen; Wenn aber jemand wäre, der einen diebischen, ehebrecherischen, mörderischen Glauben hätte, nemlich, der ihm Fehlen, morden, ehebrechen, und dergleichen Greuel

Brauel frey mache in seinem Glauben, den darff
 ich auß Furchten Gottes nicht weiter vertheidigen
 oder auch verurtheilen, richten oder verdammen,
 dann mich meines HErrn Wort, das (Neue Testa-
 ment) anweist. Kan aber ein solcher seinen Glauben
 mit Krafft Göttlicher Rede erhalten, dafür laß ich
 ihn selbst arbeiten und Sorge tragen; Ist aber mein
 Gefühl allerdings nicht also, und sey diß hievon so
 viel zum kürzesten gesagt, vielleicht (wo es Zeit
 und Zug hätte) möchte uoch hernach ein wenig
 weiter hievon verklärt werden. Zum andern, daß
 die vorigen Heiligen um des HErrn Wort und um der
 Gerechtigkeit willen gelitten haben, ist wahr, mein
 lieber Leser, sie haben darum gelitten, daß sie
 dem Wort des HErrn in aller Einfältigkeit ge-
 horsame, auch fromm und gerecht gewesen seynd:
 Ob sie aber die Welt, und die Jemigen, die sie
 verfolgt und umbracht haben, da zu der Zeit
 da sie ihnen die Pein und Marter anthäten, für
 fromm und gerecht erkannt, und für heilige
 Männer Gottes geachtet und getödtet haben,
 das gebe ich meinem gutherzigen Leser, und ei-
 nem jedē Gottsfürchtigē selbst mit rechten nicht mit
 schalen Augen einzusehen u. zu bedencken, ich aber
 bins ganz gewiß, u. durch des HERRN Wort
 versichert, daß sie für kaiserliche, auffrührische
 und verführische Menschen von der Welt, aller-
 meist aber von den falschen Propheten, Pharis-

säern und Schrifftgelehrte (die alleweg der Frommen häßtigste Widersacher u. Verräther gewesen seynd) verfolgt und getödtet worden seynd. Auff daß mir aber der guthertzige Leser desto baß (ihm selbst zum Guten) glaube möge, daß es nicht mein Gurdüncken, sondern die Wahrheit sey, muß ich dessen (wie viel mir der HErr gönnet) etliche Exempel und Zeugnisse auß dem Alten und Neuen Testament anzeigen, und erklären, und anfänglich zum ersten also:

Ist nicht die Stadt Jerusalem, da des HErrn Volck wohnte, für eine auffrührische Stadt von den Völcern erkannt, und vielmal dafür bey den Königen verklagt worden? Dann als Cores der König in Persen dem Israelitischen Volck zugelassen und geboten hatte, daß sie Jerusalem und den Tempel des HERRN wieder auffbauen, da machten sich auch auff die Widersacher Juda und Benjamin, botten ihren Dinst mit dar und sprachen: Wir wollen mit euch bauen, dann wir suchen euren Gott, gleich wie ihr; Aber Scubabel und Jesua, und die andern obersten Vätter in Israel wolten nicht, und antwortete ihnen und sprach: Es geziemet nicht uns und euch das Haus unsers Gottes zu bauen, sondern wir wolle allein bauen dem HErrn, dem Gott Israels, wie uns Cores der König in Persen gebottet hat, da das die Widersacher vermercketen, da dingeten sie Rathgeber wieder sie machten die Hand

des Jüdischen Volcks laß, schreckten sie ab im Bauen, verhinderten ihren Rath, so lang der König Cores lebete, Esdra. 14. Als aber Ahasverus König ward, im Anfang seines Königreichs schriben sie eine Anklag wider die von Juda und Jerusalem. Darnach zur Zeit des Königs Arthahastta, da machten sich auff Rehum der Sängler und Simsei der Schreiber, erdichteten einen Schmeichel-Brieff wider die Juden, den schickten sie dem König Arthahastta, und diß ist der Inhalt des Brieffs, den sie zu dem König Arthahastta sandten: Deine Knechte die Männer disseit des Wassers und in Sanaan;

Es sene kund dem König, daß die Juden, die von dir zu uns herauff kommen seynd gen Jerusalem, in die aufrührische und böse Stadt, bauen dieselbige, machen ihre Mauern und führen sie auß dem Grund; So sene nun dem König kund, wo diese Stadt gebauet wird, und ihre Mauern wieder von Grund auß gebauet, so werden sie Schoß, Zoll und jährliche Zins nicht geben, und der Königen Schatz wird Schaden leyden; Nun wir aber alle dabey seynd, die wir den Tempel zerstöret haben, haben wir die Schmach des Königs nicht länger wollen sehen; Darum schicken wir hin und lassens dem König zu wissen thun, daß man lasse lesen in der Chronica deiner Väter, so wirst du finden in derselbigen Chronica und erfahren, daß diese Stadt auff

auffrührisch und schädlich ist den Königen und Länden, und machen daß andere auch abfallen, von Alters her, darum die Stadt auch zerstöret ist, darum thun wir dem König zu wissen, daß wo diese Stadt gebauet wird, und ihre Mauren von Grund auff wieder gebauet, so wirst du für ihr nichts behalten disseit des Wassers. Dises mercke doch an mit Verstand, mein lieber Leser, und deute es auff das geistlich Israel, auff das geistliche Jerusalem, und auff den geistlichen Tempel, welches ist die Gemeinde Gottes, und auff deren Baumeister, so wirst du sehen (du wollest dann mutwillig blind seyn) daß gleich wie jene am Bau des äußerlichen Jerusalem und Tempel Gottes, wir eben also am Bau des geistlichen Jerusalem und Tempel Gottes verlaget, verhindert und aufgehalten werden. Weiter mercke doch, mein guthertziger Leser, wie gar fein und artig können die Kinder dieser Welt bey ihren Königen schmeicheln, die Kinder Jerusalems, das ist die Glaubigen damit zu beklagen; Dann womit möchten sie doch des Königs Herz besser beweget und gegen die Kinder Israels gereizet haben, dann mit solchen Worten, nemlich: Es ist ein auffrührisch Volck, läßt man sie gewerden und also fortfahren, daß sie die Uberhand nehmen, da wird Schoß, Zoll, und jährliche Dienß außbleiben, und werden also die Königliche Schätze abnehmen, und hier wird keiner Religi-

ist, keines Göttlichen Brauchs der Juden für dem König gedacht und in der Schrift des Rehums und Simsei; sondern allein, des Schoß, des Zolls und der jährlichen Zins, und des Auftrubs, und der Verlierung des Lands disseit des Wassers, und freylich war diß eine starke Klage, des Königs Herz und Gemüth wieder die Kinder Israels zu reißten! Und ich halte es auch gänglich dafür, daß die Art dieses Rehums des Sänglers, und dieses Simsei des Schreibers; noch vorhanden sey. Dann es ist keine Klage (meines Erachtens) so gäng oder gemein bey den Fürsten wieder uns; als diese, welche der Rehum und der Simsei damals für gaben. Dann ohne das Accusieren oder Verklagen der Amtsleute, und Schriftgelehrten ruft schier jederman über uns; Auführische, Auführische, läßt man sie also geworden, schier morgen hengen sie sich an den Türcken, oder sonst etwa an ein fremd Volck, und würden also Land und Leute verderben, und an sich ziehen. Eben dasselbige gedachte auch Pharaos der König in Egypten über Israhel, und die Pharisaer und Hohenprieester über Christum, und nach ihm über seine Aposteln, Exod. 1. Joh. 2. Actor. 4. Aber so wehzig es Christi und seiner Aposteln Fürnehmen war, solches anzurichten, also wehzig ist es auch (weiß der HERR) unser Fürnehmen. Dann wann das unser Fürnehmen wäre, Ehr und Güter dieser

dieser Welt zu suchen, so wären wir ja gar ein thöricht Volck, daß wir uns auß Haus und Hof und aller Nahrung ließen stossen; und verjagen; und daß wir unsere Güter andern ein Raub werden ließen, Röm. 2. Joh. 18. Freulich wären wir ein armsinnig und zu viel ein närrisch Völklein, daß wir uns, (wenn wir das im Sinne hätten) in Thurn und Gefängnuß; in Ketten und Fesseln; ließen werffen und einschließen, und darzu das Leben nehmen; da wir doch wol so gar leichtlich mit so einer geringen Gleisnerey neben her kommen könnten; als nemlich; wenn wir nur sagten, wir wolten abstehen oder in die Kirch gehen, 2c. Darum sag ich dir, mein lieber Leser; es ist uns nicht zu thun weder um Gut noch Ehre dieser Welt; sondern um des HErrn Wort; um die ewige Güter ist es uns zu thun, die der HErr verheissen hat allen denen; so hie mit Gedult, in guten Wercken trachten nach dem ewigen Leben, Röm. 2. Und um deswillen begehren wir, nach dem Befehl unsers HErrn zu geben dem Kaysers was des Kaysers ist und Gott was Gottes ist, Joh. 18. Begehren nicht zu enthalten, Zoll, Schoß oder Zins der Obrigkeit; ihnen auch nicht ihre Herrschafften zu besitzen. Dann gleich wie unsers Hauptmanns und Heylands Jesu Christi Reich nicht war von dieser Welt, also ist unsers auch nicht von dieser Welt; Und gleich wie nun der Herzog unsers Streits

Der Glaubens durch viel Leiden eingegangen ist in seine Herrlichkeit, also seynd wir auch willig (wo es seyn soll) in seine Fußstapffen zu treten; seyns auch gewiß und versichert, so wir darin beharren vest biß an unser Ende, und schreiten nicht neben auß, daß wir uns das Hincken abführen lassen, gewiß seynd wirs dann, daß wir (nach seiner Verheißung) die ewige Güter einnehmen und besizen werden. Darum und um kein anders ist es uns zu thun, sonst wären wir wol die elendeste Creaturē die je in der Welt geschaffen wären, 1. Cor. 4. 15. Dann hier wären wir veracht, ein Aufstehrsels der Welt, und jedermans Schabab; wir wären hier schier aller Menschen Gunst und Freundschaft, auch aller zeitlicher Güter und Freuden beraubet, und solten dann auch noch hernachmals der ewigen Pein und Verderbens gewärtig seyn, davon doch sonst andere Creaturen frey seyn werden; Darum wären wir ja die Unseligsten, also daß wir auch wol mit dem Esdra sprechen möchten: Was nützt es doch dem Menschen hier eine Zeitlang zu leben in Traurigkeit, und erst warten was Straff nach dem Tod komme, 4. Esdr. 7. Diß gebe ich meinem gutherzigen Leser, und sonst allen, mit aufrichtigem Gemütche ferner zu bedenckē, und komme nun wieder zu meinem Proposito oder anfänglichen Fürnehmen. Die Kinder Israels wurden in Egypten von dem König Pharaone gedrängt und

und übel gehandelt, und alle männliche Geburt befahl er aufzurotten, dann er (wie vor ein wenig angezeigt) besorgte sich seines Königreichs; Exod. 1. Judith 5. Lese auch in den Büchern der Macabäer, wie die Juden, die bey ihren väterlichen Satzungen steiff stunden, so jämmerlich von den Königen gepeiniget und erschödet worden seyen, 1. Macc. 1. 2. 3. 2. Macc. 67. 3. Macc. Freylich nicht als Heiligen und Enserer Gottes, sondern als halbsstarige, widerspenstige und unsinnige muthwillige Freveler. Ist nicht David der König ein Blutdürstiger und ein Belials Mann gescholten und mit Steinen geworffen worden? Dann da er flohe für seinem Sohn Absalon, und kam biß gen Bahurim, siehe da gieng ein Mann daselbst heraus vom Geschlechte des Hauses Sauls, der hieß Simei, der gieng heraus und fluchte, und warff den David mit Steinen, 2c. Also sprach aber Simei da er fluchte, heraus, heraus, du Blutdürstiger Mann, du Mann Belials, 2c. Er gieng auch an die Seiten des Berges neben ihm her, und warff ihn mit Steinen, und besprengte ihn mit Erden-Klö-
gen, 2. Reg. 5. 16. Ps. 88. Act. 13.

Siehe, also mußte David (der doch ein Mann war, wie der HErr sagt, nach meinem Herzen als ein blutiger Belials-Mann, nicht als ein frommer Gesalbter des HErrn) mit Steinen und Erden-Klögen geworffen werden. Da Amos der
Prophet

Prophet dem Israelitischen Volck, und dem
 Hauß Jeroboams des Königs Israels aus dem
 Mund des HErrn dreuete, da schickte hin Amas-
 zia der Priester zu Bethel (merck wer den Pro-
 pheten verklagt) zu Jeroboam dem König Israels
 und ließ ihm sagen: Amos mach das Hauß Isra-
 els aufrührisch wieder dich; Mercke, dieweil Amos
 des HErrn Befehl außrichtete, mußte er vom
 Amazia dem Priester bey dem König für einen Auf-
 rührer accusiret oder angetragen werden, Amos
 17. Und was soll ich mehr sagen? die Zeit würde
 mir zu kurz, wann ich solte sagen von Elia, von
 Jeremia, von Micha, von Daniel und den
 Propheten, diese alle sind, nicht als wahre, son-
 dern als falsche Propheten von den Bosshafftigen
 geschmähet, und verfolget worden, 2. Reg. 19.
 20. 4. Reg. 6. Jer. 26. 2. Par. 18. in der Hist.
 Bel. So viel auß dem A. Testament. So aber
 der guthertzige Leser hierin kein Begnügen hätte
 mag er selbst die Prophetische Schrifften besehen,
 die werden ihm dergleichen Materi gnugsam über-
 flüssig darreichen, will also folgendes (durch Got-
 tes Gnade) hier von noch ein wenig auß dem
 Neuen Testament anzeigen, nicht als wolte ich
 damit das Unrecht das uns hierinnen geschieht,
 bey jederman niederlegen und dämpffen, dann
 das wird der HErr (nach seiner Verheißung) zu
 seiner Zeit wohl, als ein gerechter Richter, der
 niemand unrecht thut, niederlegen und schlichten,

Deut. 32. Jes. 35. Röm. 12. sonder daß der gützerhitzige Leser (ihm selbst, nicht uns zur Förderung) desto völliger erkenne, daß die vorigen Heiligen, wie auch nun die jetzigen, nicht als fromme, sondern als böse auführische Menschen von der Welt geschmähet, verfolget und getödtet worden seynd. Will also zum ersten an dem Testamentmacher Jesu Christo, der es auch mit seinem Blut versiegelt hat) den Eingang oder Anfang nehmen, ist nicht dieser, der doch für allen der Heiligste, und der Sohn Gottes selbst war, von den Pharisäern, Doctoren oder Schriftgelehrten für ein Verführer und Auführer und Gotteslästerer geschmähet, verfolget, verklaget und ans Kreuz gehencket worden? Und wiewol er ohne Sünde war, und kein Verrug in seinem Munde gefunden war, mußte er dannoch ein Samaritter, ein Unsinniger und Beelzebub von der blinden Welt und ihren blinden Führern, gescholtē, und mit viel andern Schmachreden gelästert und geschmähet werden, Matth. 26. 27. Marc. 18. Luc. 23. Joh. 7. 18. 1. Petr. 12.

Darum, mein freundlicher Leser, sage ich mit diesem wahren Gottesgesalbten: Haben sie das am grünen Holz gethan, was will es dann am durren werden? Haben sie den Hausvater Beelzebub geheissen, wie viel mehr werden sie dann seine Hausgenossen also heissen, Matth.

10. Luc. 6. Joh. 13. 15. Wie es aber auch an seinen Hausgenossen, das ist, an seinen Jüngern geschehen sey, wird uns durch den Evangelisten Lucam in den Geschichten der Aposteln, mehr dann an einem Ort, sehr klärlich angezeigt. Und wiewol ich es schier ohne Noth achte, etwas hier darvon zu schreiben, daß es da kurz, doch klärlich angezeigt und beschrieben wird, also daß es dem gutherzigen Leser selbst zu besehen und nachzulesen ohne grosse Mühe gar wohl möglich ist, muß ich doch (aber nicht ohne Ursach) noch ein wenig darvon hieher wiederholen.

So schreibt nun Lucas in den Geschichten der Aposteln am 17. Cap. unter andern also, wie daß Paulus mit Sila seinem Gefährten gen Thessalonich komen sey, und habe allda nach seiner Gewohnheit in der Juden Schul Christum geprediget, und auch schreibet er wie daß etliche von den Zuhörern ihnen zugefallen seyen, und haben sich zu Paulo und Sila gesellt, auch der andächtigen Griechen eine grosse Menge, und der Fürnehmsten Weiber nicht wenig; Aber die halbstarrigen Juden eiferten (sagte er) und nahmen zu ihnen etliche böshaffrige Männer Pöbel-Volcks, und machten eine Rott, und richteten einen Aufbruch in der Stadt an, und tratten für das Haus Jasonis, welcher (wie es scheint) sie auffgenommen und beherberget hatte, und suchten daselbst die Aposteln, sie zu führen unter das gemeine Volck;

da sie aber sie nicht funden, schleiffen sie den Jason und etliche Brüder für die obersten der Stadt, und schryen: Diese, die den ganzen Weltkreis bewegen, sind auch herkommen, die hat Jason heimlich zu ihm genommen, und diese alle thun wieder die Mandaten oder Satzungen des Königs, 2c. Nun mercke, mein lieber Leser, wie diese hier von denen, die selbst die Aufrührer anrichteten, für Aufrührer, und als die den Königslichen Mandaten widerstreben, bey der Obrigkeit verklaget werden, deßhalben mußte sich auch der unschuldige Jason so jämmerlich für die Obrigkeit schleiffen lassen mit andern mehr.

Und freylich geschicht es noch jetziges Tags also; Dann die uns am meisten für Aufrührer antragen, die stecken etwa am tieffsten darinnen; Aber wie zu der Zeit die Obrigkeit solches wohl erkante, und darum mit grosser Bescheidenheit darinnen handelten, ja sich auch weigerten darüber Richter zu seyn, also wünschte ich auch wol den Königen und Fürsten und allen Obrigkeiten (die mir dann alle so lieb seynd als meine Seele) ein klar Gesicht des Herzens, auff daß sie die Sache recht im Grunde einsehen und erkennen möchten, so würden sie (deß bin ich gewiß) mit Furcht und Zittern an uns handeln, und auch wol allwege suchen, wie sie von uns abliessen, (nach dem Rath Samatiels) aber der Herr (der allein weiß ist) schicke es nach seinem ewigen willen, wie er weiß

weiß daß es gut ist, Amen.

Nun weiter lesen wir in diesem Buch am 21. Cap. wie daß die Juden abermal das volck bewegten, Paulum zu fangen und schryen: O! ihr Männer Israels helfet, dieser ist der Mensch, der alle Menschen an allen Enden lehret zuwider unserm Volck, Gesetz und dieser Stadt; Schryen auch hinweg mit ihm; Der Hauptmann versah ihn auch für einen Egypter, doch fragte er ihn mit Bescheidenheit, ob er nicht der Egypter wäre, der vor etlichen Tagen einen Auffruhr gemacht hätte, und hätte hinauß geführt in die Wüste vier tausend rückische Mörder; Und noch an einem andern Ort schryen die Juden über ihn, und sprachen: Hinweg mit solchem von der Erden, es ist nicht billig daß er lebe. Dieses sene also zum kürzste hiervon gesagt. Ich meine aber mein freundlicher Leser, du werdest hierauß gnugsam erkennen, daß die vorigen Heiligen nicht von der Welt als heilige Gottes Männer geschmäht und biß in Tod verfolgt sind worden, sondern (wie nun etliche mal gemeldet) als böse, halßstarrige, eigensinnige, verführische und auffrührische Menschen, und wiewol sie heilig waren, und allein um des HErrn Wortes willen litten, (wie ich da oben bekant habe) würden dannoch ihre Namen, als Boshaftige, von den Menschen verworffen, und obschon ihr Fürnehmen gut, und nach dem Wort des HErrn gerichtet war, so

wurden sie dennoch mit allerley Argem (nach dem Wort des HErrn) geschmäht und überfallen. Aber Wie selig seynd sie, und alle, denen es also begegnet, ja, Wie selig seynd die, so die, die das Arge über sie reden, daran liegen, um des Namens Christi willen, und haben Freude und Frolocken daran, (sagt der HErr) es wird euch im Himmel wohl belohnet werden: Dann also haben sie verfolget die Propheten, die vor euch gewesen seynd, Matt. 5. 2. Petr. 3. Ach! mein guthersiger Leser, diß bedencke doch mit Fleiß in deinem Herzen, und ermesse wie gar blind die Welt sey, ja nun auch viel blinder dann zu der Zeit; Ist auch nicht wol zu verhoffen, daß es sich so lang diese Welt stehet (nach dem Wort Esdrā) ändern und bessern werde; Dann so viel die Welt und Zeit mehr schwach wird, so viel wird die Sünde und Bosheit mehr zunehmen in denen die auff erden wohnen; Dann die Wahrheit ist weit hingeflohen, und die Lügen hat sich nahe herzu gemacht, Esdr. 14. Darum was die Welt für hoch erkennt, das ist für GOTT ein Greuel, was die Welt für Licht achret, ist Finsterniß für GOTT, was sie für gut hält, ist böß für GOTT, was sie für weiß verständig, edel, gewaltig, rein, gerecht, fromm und heilig anseheth, das ist für dem HErrn, unweß, thöricht, unedel, (ich bitte daß es mir niemand vor Ubel oder Schmachworte aufnehme)

wurein

unrein, ungerecht, unffromm, und unheilig;
Und herwiederum was für Gott weiß,
verständig, edel, gewaltig, rein, gerecht, fromm
und heilig ist, das muß für der blinden Welt
unweiß, unverständlich, unedel, unkräftig oder
Schwach, unrein, ungerecht, unffromm, und
unheilig seyn, und das so lang es gegenwärtig
ist; Aber nachmals wann die Kinder kommen,
und erkennen, daß ihre Väter die Propheten ge-
tödtet haben, dann fangen sie etwa an der Ge-
rechten Gräber zu zieren, und zu bauen die Grä-
ber der Propheten, Matth. 23.

Dann fangen sie erst an sie anzubethen, ihnen
Festtage einzusetzen, und sie (das doch alles
nicht seyn sollte) zu verehren, und zu sagen, wa-
ren wir zu den Zeiten unserer Väter gewesen,
so wolten wir nicht theilhafftig seyn mit ihnen an
der Propheten Blut; Diß sagen sie wol also
mit ihrem Munde; Aber durch die dicke Decke,
die für ihren Herzen hängt, werden ihnen die
Augen des Verständniß dermassen verblendet,
daß sie eben dasselbe Werck, und die Maasß ih-
rer Väter erfüllen, deßhalben auch über sie kom-
men wird, nach dem Wort des HERRN, als
les das gerechte Blut das vergossen ist auff Er-
den, von dem Blut an Abels des Gerechten, biß
auff das Blut Barachia des Sohns Zacharia. A-
ber, O Herr, ist es möglich, so erbarme dich
Ihrer, und verzeihe es ihnen, die nicht wissen,

was sie thun, rechne ihnen auch unserthalben keine Sünde zu, und gib ihnen, wie auch uns hie in dieser Zeit zu erkennen und zu thun deinen ewigen Willen, auff daß sie mit uns und wir mit ihnen an jenem Tage deine Erbgenossen mit allen deinen Auserwehlten erfunden werden, dir O Vatter allein zum Preis, uns u. ihnen zur ewigen Seligkeit, das bitten wir dich von Herzen-Grund, durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern HERRN, Amen.

Diß habe ich dir, mein guthertziger Leser, also so auff's einfältigste anzuzeigen nicht mögen unterlassen, bitte aber, du wollest mit aufrichtigem Gemüth dein Bedacht weiter und wol drauff nehmen, und mir nichts darin verargen, zu dem auch mir meine Einfalt und Schlechtigkeit zu gut halten, dann dir zu Gutem ist es geschehen. Es wäre auch noch wol etwas weiter hievon anzuzeigen, will es doch also diß mal beym kürzesten bleiben lassen, damit es dem guthertzigen Leser und Zuhörer nicht zu lang falle, und sie es auch desto leichter verstehen und begreifen mögen.

Und so ich nun hierinne die rechte Maß gebraucht und getroffen habe, das habe ich dem HERRN gethan; Thue ich aber zu viel, so geschicht es doch um euret willen.

Diß sage ich aber noch einmal zum Beschluß; Seynd die Aposteln Verführer, Auffrührer und fernerische Menschen gewesen, so sind wirs auch, haben

haben sie Schmach, Verfolgung / Gefängniß und Bande, Spott und Geißeln erfahren als kaiserliche Menschen, dieweil sie von der Welt dafür gehalten wurden, so geschichts uns auch, seynd sie mit Billigkeit und Recht gesteiniget, zerhauen, und durchs Schwerdt umgebracht worden, so handelt man an uns auch auff solche Weiß mit Recht und Billigkeit, und zum letzten, so man ihren Grund, ihren Glauben, und ihre Lehr mit Warheit als frembd neu scheltē u. verwerffe mag, so mag man auch unsern Grund, Glauben und Lehre also schelten and verwerffen; Dann unser Führgenomen nicht anders ist, dann auch der Aposteln (nach Anweisung ihrer Briefsen) Grund und Führgenomen gewesen ist; Dann stracks begehren wir in ihre Fußstapfen zu treten, wie sie in die Fußstapfen Christi getreten seynd; Will oder kan nun die Welt solches nicht erkennen, das ist ihrenhalben zu beklagen, und müssen wir auch leyden, was uns darüber begegnet, verhoffen auch darum unsers HErrn Wort nicht zu verlassen, wie es auch die Aposteln nicht verlassen haben. Dieweil aber nun, mein guthertziger Leser, die Welt also in ihrer Vernunft verfinstert ist, und von dem Leben das auß Gott ist, entfremdet, von wegen der Unwissenheit; die in ihnen ist, durch die Blindheit ihres Herzens, Ephes. 4. So ermahne ich und bitte dich um des HErrn und um deines Heils willen, daß

du dich nicht an diesem Ort mit der Welt ver-
greiffen, dann im Sehen irren sie und im Ur-
theilen fehlen sie, wie der Phrophet schreibt,
Dann alle ihre Fische seynd so voll Koxen, und
Wusts, daß kein Ort sauber ist: Wen sol nun
der (HErr) lehren die Kunst? Oder wen soll er
verständig machen in dem, das er hört?
Freylich die von der Milch entwehnet,
und von den Brüsten abgezogen seynd; So
du dann, mein guthertziger Leser, die rech-
te Kunst, und das wahre Wissen von dem HErn
begehrest zu empfangen, so entwehne dich von
der verfälschten unreinen Milch, das ist von der
unreinen Lehr dieser Welt, welche sie von ihren
Weinsüchtigen irrenden stummen Lehrern und
Phropheten trinckt, und entziehe dich von den
Brüsten aller Ungerechtigkeit und Bosheit, und
sey allein begierig nach der vernünfftigen, un-
verfälschten Milch, als ein jert gebohren Kind-
lein, 1. Petr. 2. Fürchte Gott allein habe ihn
vor Augen, und weiche von allem Bösen, so
wird dich der HErn die rechte Kunst lehren, und
dir das wahre Wissen geben, dann zum Mens-
chen hat er gesagt: Siehe, Gott fürchten und
vor Augen haben ist Weißheit, und vom Bö-
sen weichen ist Verstand, Joh. 8.

Wann du nun, lieber Leser, diesem Phro-
phetischen und Göttlichen Rath also folgest, und
dann auch nimmst diese Sendbrieslein, welche
dieser

dieser
auf
ließ
und
keit,
geleb
dann
rad,
nes f
ligkeit
auffr
geröb
(du
scher
che
sollest
du es
werde
zum
Timo
warn
das r
jedert
set un
schen
bern
unser
re Fo
Gniff

dieser Matthias Cervas und Conrad Kochs beyde
auf ihren Gefängnissen geschrieben haben, und
ließ sie mit Verstand, dann wirstu wol sehen
und erkennen, daß sie mit Apostolischer Lauter-
keit, und mit Christlicher Einfalt geschrieben,
gelebt, und gewandelt haben, darauf erwege
dann bey dir selbst, ob dieser Matthias und Con-
rad, und alle, die deßgleichen gesinnet, und et-
nes solchen Fuhrnehmens seynd, mehr mit Bils-
ligkeit, dan auch die vorigē Heiligen für kaiserliche,
aufführsiche u. verführische Menschen verfolget u.
getödtet werden mögen; Ich halte nicht dafür
(du wollest dann gar ein blinder und parthen-
scher Richter seyn) daß du mit der Welt in sol-
che Verfolgung und Gericht über uns länger
sollest können consentiren oder verwilligen. Thust
du es aber gleichwol, so ist zu besorgen, du
werdest mit der Welt des rechten Wegs, der
zum Leben führet, fehlen, Matth. 2. 10. 24.
Timoth. 3. Marc. 13. Joh. 16. Darum sey ge-
warner mein freundlicher Leser; Aber doch soltu
das wissen, daß wir) die wir doch müssen von
jederman um des Namens Christi willen gehas-
set und geschmähet werden) dir noch keinem Mens-
chen darum feind oder gehässig seyn werden, son-
dern seynd geneigt vielmehr (nach dem Befehl
unsers HERRN) für dich, wie für alle unsre
Feinde und Verfolger, den HERRN mit
Ehrfurcht zu bitten, daß er euch euren Sinn veränd-
ern

dern, so es möglich und für ihm gefällig sey und gebe euch den Geist der Weißheit und Offenbarung zu sein selbst Erkenntniß, und erleuchte die Augen eures Verstands, auff daß ihr erkennen möget, welches da sey der grosse Reichtum des herrlichen Erbs an seinen Heiligen, Matth. 5. Röm. 12. Ephes. 1. Dann je so müssen wir bekennen, daß wir auch vor Zeiten gewesen seynd, mit der Welt unverständlich, ungehorsam, irrig, dienende den Begirden, und wandelten in Bosheit und Neid, und waren häufig untereinander, waren auch Kinder des Zorns von Natur, wie die andern; Aber diemwill uns GOTT durch seine grosse Liebe (damit er uns geliebet hat, auch da wir noch Feinde waren) seinen ewigen Willen, und seine Geheimniß geoffenbaret, und zu Kindern durch den Glauben in JESU angenommen hat, Röm. 3. Ephes. 2. Coloss. 1. 2.

So bitten wir auch für alle Menschen, daß ihnen möchte geholffen werden, daß sie zur Erkenntniß der Wahrheit kämen, der HERR aber gebe es nach seinem Willen, wie er weiß daß es gut, und zu seinem Preis nutz ist, der verleihe auch meinem gutherzigen Leser und Zuhörer Weißheit und Verstand, auch ein gehorsam Herz, auff daß ihr alle Dinge recht mit den Augen des Geistes einsehen, und richten, und dem Willen GOTTES gefolglich seyn möget; Das wünsche ich dem gutherzigen Leser sampt allen, so unwissendlich irren, von GOTT auß der Höhe,

durch CHRISTUM seinen Sohn
unsern HERRN,
AMEN.

Christ

Christliche

Glaubens

Bekennuß,

Der friedliebenden und fürnemlich
(unter dem Namen der Menonisten)
wohlbekanten

Christen

Wie auch

Älliche Christliche Gebeth derselben
Glaubens-Bekenner.



Gedruckt im Jahr 1745



I. Petr. 3. v. 15.

Heiliget GOTT den HERN in euren
Hertzen/ und seyd immer bereit zur Ver-
antwortung einem Jeden/ der Rechen-
schafft von euch fordert von der Hoff-
nung in Euch/ mit Sanfftmuth und
Furcht.



Sü
imp
ben

Vo
E

S
Q

will,
ein Z
her so
mit d
laut d
wigen
hernig



Gürstellung der vornemsten Articuli
unser̄s allgemeinen Christlichen Glau-
bens/ wie dieselb ein unserer Gemeinde
durchauß gelehret und bele-
bet werden.

Der erste Articul.

Vom Glauben an GOTT. Von der
Schöpffung des ersten Menschen
und aller Dingen.

Nachdem wir bezeugt finden/
in den Canonischen Büchern des
Alten und Neuen Testaments;
Hebr. 11. v. 6. daß es unmöglich
sey ohne Glauben GOTT zugefal-
len; und wer zu GOTT kommen
will, der muß glauben; und daß er wird seyn
ein Vergelter denselbigen; die ihn suchen: Da-
her so bekennen wir mit dem Munde, und glauben
mit dem Herzen, samit allen Frommen, nach
laut der Heiligen Schrift, an einen einigen, es-
wigen, allmächtigen, heiligen, gerechten barm-
herzigen, vollkommenen und unbegreiflichen
GOTT

GOTT Vater, und Sohn, und Heiligen Geist, und keinen mehr, noch keinen andern: Für welchem auch kein Gott gemacht noch gewesen ist, noch nach ihm seyn wird. Dann auß Ihm, durch Ihn, und in Ihm sind alle ding Ihm sey Lob, Preis und Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen. Deuter. 6, 4, Genes. 17, 1. Jesai. 46, 8. Joh. 5, 7. Matth. 5, 48.

Dieselben einigen GOTT / der da würcket alles in allen, glauben und bekennen wir, daß er ist ein Schöpffer aller sichtbaren und unsichtbaren Dingen, der innerhalb sechs Tagen Himmel und Erde, das Meer, und alles was drinnen ist, geschaffen gemacht und zubereitet hat; Und daß er dieselbe und alle seine Werke durch seine Weisheit, Allmacht, und durch das Wort seiner Krafft noch regieret und unterhält, 1. Corinth. 12, 6. Genes 5. Corinth. 14, 15.

Und als er seine Werke vollendet, und jegliches, in seiner Natur, Wesen, und Eigenschaft, gut und recht nach seinem Wolgefallen geordinieret und bereitet hatte, so hat er daneben auch den ersten Menschē, unser aller Vater, Adam geschaffen, und ihm einen Leib gegeben, welchen er außm Erden-Kloß geformiert, und ihm einen lebendigen Odem in seine Nase geblasen, also, daß er geworden ist eine lebendige Seele, von
GOTT

GOTT nach seinem Bilde und Gleichniß in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit zum ewigen Leben geschaffen, Genes. 1, 27. 2, 7. 5, 1. Und hat ihn über alle andere Creaturen sonderlich angesehen, und mit vielen hohen und herrlichē Gaben gezieret, in den Lust-Garten oder Paradies gestelle, Gebott und Verbott gegeben; Hat auch darnach von demselben Adam eine Rippe genommen, und ein Weib darauß gebauet, zu ihm gebracht, dieselbtige ihm zum Behülfsen, Gesellinne und Hausfrauē zugesüget u. gegeben; Hat auch folgendes verschafft, daß von diesem einigen ersten Menschen Adam alle Menschen auff dem ganzē Erdbodē wohnend, gezeuget und entsprossen seyn, Genes. 2, 15. 2, 17. 22. Actor. 17, 26.

Der zweyte Articul.

Von der Ubertretung des Göttlichen Gebotts durch Adam.

Ir glauben auch und bekennen, vermöge der Heiligen Schrifft, daß dieselbtige unsere erste Vor-Eltern Adam und Eva, in diesem herrlichen Stande, darinnen sie geschaffen waren, nicht lange geblieben seyn, sondern es schied dieselbe durch List und Verrug der Schlange

E e

ges

gen und des Teuffels Neid verleitet und versühet, und haben das hohe Göttliche Gebot übertreten, und seynd ihrem Schöpffer ungehorsam geworden, Genes. 3, 6. Durch welchen Ungehorsam die Sünde in die Welt kommen ist und durch die Sünde der Tod, und ist also zu allen Menschē durchgetrungen, angesehen, daß sie alle gesündigt haben, Röm. 5, 12. 18. und das durch den Zorn Gottes und Verdammniß auff sich geladen, darum sie auß dem Paradiese oder Lust-Garten von Gott getrieben wurde, daß sie den Acker bauen, mit Kummer sich darauff ernehren, und im Schweiß ihres Angesichts ihr Brodt essen solten, biß sie wieder zur Erden würden, davon sie genommen waren, Genes. 3, 23. Und daß sie derhalben durch sothane einige Sünde so gar ferne von Gott abgefallen, gewichen, und von ihm entfremdet worden seyn, daß sie weder durch sich selber, noch durch jemand ihrer Nachkommen, noch durch Engel, oder Menschen, noch durch keine andere Creatur im Himmel noch auff Erden, wiederum auffgeholfen, erlöset und mit Gott versöhnet konten werden, sondern daß sie ewig verlohren hätten müssen bleiben, dafern nicht Gott (der sich über sein Geschöpf wiederum erbarmer) hätte gnädig drein gesehen, und mit seiner Liebe und Barmherzigkeit wäre darzwischen kommen, Psal. 49, 8. Apoc. 5. Joh. 3, 16.

Der

Der dritte Articul.

Von der Wieder-Auffrichtung und Ver-
söhnung des Menschlichen Ge-
schlechts mit Gott.

Als die Wieder-Auffrichtung des ersten Menschen und seiner Nachkommen be-
trifft, davon bekennen und glauben wir daß unangesehen diesen ihren Fall, Ubertretung und Sünde, und ob wol bey ihnen gänzlich kein Vermögen war, Gott dennoch darum sie nicht ganz und gar hat wollen verwerffen, noch ewig verlohren bleiben lassen, sondern daß er sie wiederum zu sich geruffen, getröstet und gezeigt hat, daß bey ihm noch Mittel ihrer Versöhnung wären, nemlich das unbefleckte Lamm (oder Sohn Gottes), welcher dazu allbereits vor der Welt Anfang versehen, und ihnen, als sie noch im Paradies waren, zu Trost, Erlösung und Seligkeit, so wol für sie als ihre Nachkömmlingen, verheissen und zugesagt, ja ihnen von der Zeit an, durch den Glauben als eigen gegeben und geschencket ist, wornach allen Frommen Altvätern hat verlangt, welchen diese Verheissung zum öfftern ist erneuet, die darnach geforschet, und durch den Glauben von ferne nach ihm außgesehen und auff die Erfüllung gewartet haben, daß, wann er kommen würde, er das

E e 2

gefallen

gefallene menschliche Geschlechter von ihren Sünden, Schuld und Ungerechtigkeit wiederum erlösen, frey machen, und auffhelffen solte, Genes. 3, 15. Joh. 1, 29. 3, 8. Hebr. 11, 19. 39. Galat. 4, 4.

Der vierdte Articul

Von der Zukunfft unsers Erlösers und Seligmachers Jesu Christi ins Fleisch.

WD glauben und bekennen wir ferner, daß, als diese Zeit der Verheißung, nach welcher alle fromme Alt-Väter so sehr verlangt und darauff gewartet haben, um, und erfüllet war, daß damals dieser verheißene Messias, Erlöser und Seligmacher von Gott außgangen, gesandt und (nach der Weissagung der Propheten und Gezeugnisse der Evangelisten) in die Welt, in ins Fleisch kommen, geoffenbahret, und das Wort selbst Fleisch und Mensch worden ist, Joh. 4, 25. 1. Tim. 3, 16. Joh. 1, 14. und daß er in der Jungfrauen Maria (die verlobet war mit einem Manne, genant Joseph, vom Hause Davids) ist empfangen, und daß sie denselben, als ihren erstgebohrnen Sohn, zu Bethlehem gebohren,

gebohren, in Windeln gewickelt, und in eine Krippe gelegt hat, Matth. 1, 22. Luc. 2, 7, 21.

Wir bekennen und glauben auch, daß dieser derselbige ist, dessen Aufgang von Anfang und von Ewigkeit gewesen ist, ohn Anfang der Tagen, oder Ende des Lebens; Der selber das A und O, Anfang und Ende, der Erste und der Letzte bezeuget wird zu seyn, Mich. 5, 2. Hebr. 7, 3. Apoc. 1, 8. 18. Daß dieser auch derselbe ist und kein ander, der außerschen, verheissen, gesandt und in die Welt kommen, und der Gottes einiger, erste und einiger Sohn, der vor Johannes dem Täufer, vor Abraham, ja Davids HERR und aller Welt GOTT ist, der Erstgebohrne vor allen Creaturen, der in die Welt gebracht, und ihm ein Leib bereitet ist, welchen er selber zu einem Opfer und Gabe übergeben hat, GOTT zu einem süßen Geruch, ja zu Trost, Erlösung und Seligkeit für alle, und für das ganze menschliche Geschlecht, Joh. 3, 16. Hebr. 1, 6. Röm. 8, 32. Matth. 22, 41. Coloss. 1, 15.

Was aber anlanget, wie und auff was Weise dieser würdiger Leib bereitet, und wie das Wort Fleisch, und er selbst Mensch geworden ist, darin sind wir vergnüget mit der Erklärhung, welche die heilige Evangelisten in ihrer Beschreibung davon gethan und nachgelassen haben, nach welcher wir sampt allen Heiligen ihn bekennen, und

halten für den Sohn des lebendigen Gottes
In welchem alle unsere Hoffnung, Trost, Er-
lösung und Seligkeit besteht, und daß wir dies-
selbe auch in niemanden anders mögen noch sol-
len suchen, Luc. 1, 31. 32. 33. Matth. 16, 16.

Weiter glauben und bekennen wir mit der
Schrift, nach dem er hier seinen Lauff vollens-
det, und das Werck, darnum er gesandt und in
die Welt kommen war, vollbracht hatte, daß er
nach Gottes Fürscheidung ist überantwortet in die
Hände der Ungerechten, und daß er unter dem
Richter Pontio Pilato gelitten hat, daß er ge-
kreuziget, gestorben, begraben, am dritten
Tage vom Tode wieder auferstanden, und gen
Himmel gefahren ist, und daß er sitzt zur rechten
Hand Gottes der Majestät in der Höhe, von
dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen
und die Todten, Luc. 23, 1. 53. Luc. 24., 5. 51.

Und daß also der Sohn Gottes gestorben
ist, für alle den Todt geschmecket, und sein
theures Blut vergossen hat, und daß er dadurch
der Schlangen den Kopff zertreten, die Wer-
cke des Teuffels zerstöret, die Handschrift zu
nicht gemacht, und Vergebung der Sünden für
das ganze menschliche Geschlecht erworben hat,
und daß er also ein Ursach der ewigen Seligkeit
geworden ist, für alle die jentigen (von Adam an
biß an der Welt Ende) deren ein jeder in seiner
Zeit an ihn glauben und gehorsam seyn wird,
Genes.

Genes. 3, 15. Coloss. 2., 14. Röm. 5., 18.

Der fünffte Articul.

Von der Einsetzung des Neuen Testaments durch unsern **HERRN**
Jesus Christum.

Glauben und bekennen wir auch, daß er vor seiner Himmelfahrt sein Neu Testament auffgerichtet, eingesezt, und nach dem es ein ewig Testament seyn und bleiben solte, daß er dasselbige mit seinem theurbaren Blut bevestiget und versiegelt, den Seinigen gegeben und hinterlassen, ja so hoch gebotten und befohlen hat, daß dasselbe weder durch Engel, noch durch Menschen verändert, noch davon ab, noch dazu gethan werden mag, Jerem. 31, 31. Hebr. 9, 15. 16. 17. Gal. 1, 18. Und daß er dasselbe, was drinn begriffen, durch den ganzen und vollen Rath und Willen seines himmlischen Vatters, (so viel zur Seligkeit vonnöthen ist) durch seine liebe Apostel, und Botschafften und Diener, die er darzu beruffen, erwählet und in alle Welt gesandt hat, und unter allen Völkern, Nationen und Zungen, in seinem Namen lassen verkündigen, predigen und bezeugen Buß und

Vergebung der Sünden, und daß er demnach darin alle Menschen ohn Unterscheid, so fern als sie dem Inhalt desselben durch den Glauben als gehorsame Kinder würden nachfolgen und bleiben, für seine Kinder und rechtmäßige Erben hat wollen erklären, also, daß er von der würdigen Erbschaft der ewigen Seeligkeit niemand ausgeschlossen hat, als nur allein die unglaublichen und ungehorsamen, halbstarrige und unbussfertige Menschen, die dasselbe verachten, und durch ihre eigen selbst begangene Sünde verschulden, und sich dazu als des ewigen Lebens unwürdig machen, Joh. 15, 16. Matth. 28, 29. Röm. 8, 17. Act. 13, 46.

Der sechste Articul. Vom heiligen Geist.

Ir glauben an den Heiligen Geist, der vom Vater und Sohn ausgehet, durch welchen der Vater und Sohn wirken, also daß er auch mit dem Vater und Sohn in dem einigen Göttlichen Wesen begriffen ist, wie wir auß der Historie der Schöpfung sehen können, derohalben wir Sie Eins zu seyn erkennen, im Willen, Wircken, Herrschen und Regieren, und Vollbringen, welches Göttliche Wesen

sen sich allhier geoffenbahret hat, im Vater,
Sohn und Heiligen Geist, als einen einigen wah-
ren GOTT, Matth. 3, 16. Joh. 14, 16. Psalm
33, 6. Genes. 1. Joh. 10, 30. 14, 11. Matth. 3,
16. 17. 1. Johan. 5, 8.

Der siebende Articul.

Von der Buß und Besserung des
Lebens.

Blauben und bekennen wir, nachdemmal
das Sichten und Trachten des menschliche-
chen Herzens böß ist von Jugend auff,
und derhalben zu aller Ungerechtigkeit, Sünde
und Bosheit geneigt, Genes. 8, 21. daß daher
die erste Lection des würdigen Neuen Testaments
des Sohns Gottes ist Buße und Besserung des
Lebens, und daß darum die Menschen Ohren
haben, daß sie hören, und Herzen haben, daß
sie verstehen, rechtschaffene Früchte der Buße
thun, ihr Leben bessern, dem Evangelio glauben,
das Böse lassen, das Gute thun, vom Unrechten
auffhören, und von Sünden ablassen, den al-
ten Menschen mit seinen Werken, außziehen.
und den Neuen anthun, der nach Gott geschaf-
fen in rechtschaffener Gerechtigkeit u. Heiligkeit,
Marc. 1, 15. Col. 3. 9. 10. Ephes. 4, 21. 22. Dañ
E e 5 noch

noch Tauffe, Abendmahl, Gemeinde, noch eine andere äußerliche Ceremonie, ohne Glauben und Wiedergeburt, Veränderung oder Erneuerung des Lebens, mag nicht helfen Gott zu gefallen, oder einigen Trost oder Verheißung der Seligkeit von ihm zu erlangen, sondern man muß mit wahrem und vollkommenem Glauben zu Gott gehen, und an Jesum Christum glauben, als die Schrift sagt und von ihm zeuget, durch welchen Glauben man Vergebung der Sünden erlanget, geheiligt, gerechtfertiget, u. Kinder Gottes ja seines Sinnes, Natur und Wesens theilhaftig wird, als die durch den unvergänglichen Samen von oben herab, neu auß Gott wieder geboren seyn, Hebr. 10, 21. 22. Joh. 7, 35. 2. Petr. 1 4.

Der achte Artickul.

Von der heiligen Tauffe.

Die Tauffe ist eine aufwendige sichtbare Ordnung, von Christo selber, zu seiner Einverleibung seiner Gemeinde befohlen, welcher Gebrauch hierin bestehet, daß alle die, welche die Lehr des Evangelii hören, glauben, und mit bußfertigen Herzen gerne annehmen, zu einem seligen Leben mit Wasser müssen

müssen getauft werden, nach dem Befehl Christi, da Er sagt: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auff Erden; Darum gehet hin und lehret alle Völker, und tauffet sie im Namen des Vatters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes. Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium allen Creaturen: Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig, wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden. Was angehet die Tauffe, demnach ist nöthig daß alle bußfertige Glaubigen, die durch den Glauben, Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes mit Gott vereinigt und im Himmel angeschrieben seyn, auff solche schriftmäßige Bekantnuß des Glaubens, nach dem Befehl Christi, Lehr, Exempel und Gebrauch der Aposteln, sollen in desselbigen hochwürdigen Namen des Vatters und des Sohns und des Heiligen Geistes, zu Begrabung ihrer Sünden mit Wasser getauft, und also in die Gemeinschaft der Heiligen eingeleibt werden, und an ferner lehren unterhalten, alles was der Sohn Gottes die Seinigen gelehret, ihnen hinterlassen und befohlen hat, Act. 2, 38. Matth. 28., 19. Röm. 6, 4. Marc. 16, 15. Matth. 3, 15. Act. 2, 28.

Der neunte Articul.

Von der Gemeinde Gottes und Gemeinschaft der Heiligen.

DOn der Gemeinde Gottes und Gemeinschaft der heiligen glauben und bekennen wir, daß da ist eine Gemeinde Gottes, die er durch sein eigen Blut hat erworben, und gewaschen von Sünden durch sein eigen Blut, und hat sich selbst für sie gegeben, auff daß er sie heilige, und hat sie gereiniget durch das Wasser-Bad im Worte, auff daß er sie ihm selbst herrlich darstelle, nemlich eine Gemeinde die herrlich sey, die nicht habe einen Flecken oder Runzel, oder des etwas, sondern daß sie heilig sey und unsträflich, welche Gemeinde (wir glauben) bestehet in einer grossen anzahl von Menschen, die allhier auff Erden durch den Glauben an Jesum Christum, und durch die Gehorsamkeit des heiligen Evangelii sich selbst abgeschieden haben von der sündigen Welt, und ihre Gemeinschaft haben durch den Heiligen Geist, mit Gott dem Vatter, mit Christo ihrem Haupt, mit der Menge von viel tausend heiliger Engel im Himmel, und mit allen Christgläubigen hier auff Erden;

Und ob wol diese Gemeinde an unterschiedlichen Orten dieser Welt zerstreuet, so sind dieselben

bla
zeit
des
sich
mei
der
Ei
teit
steln
dur
und
der
Be
Me
eina
das
des
Dis
Ger
liche
sind
ne n
Erb
5. T
Kör
Ma
i. p
23
gür

higen nur Glieder, und bestehen in einem einigem
 Leib in Christo, dessen Haupt und Grund er ist,
 dessen Hirt, Herr und König, von welchem sie
 sich regieren und leiten lassen. Der wahren Ge-
 meinde aber ihre Kennzeichen sind die rechte Früchte
 der Bekehrung, das Scheuen und Vermeiden der
 Sündē, und leben in allerley Gütigkeit Gerechtig-
 keit u. Wahrheit, nach der Lehre Christi u. seiner Apos-
 teln, im rechten Glauben, an Jesum Christum
 durch die Gehorsamkeit des Göttlichen Worts,
 und im Gebrauch seiner Heiligen Ordnungen,
 der Tauff und Abendmahls, und je freymüthiger
 Bekantnuß Gottes und Jesu Christi für den
 Menschen, in feuriger Brüderlicher Liebe unter-
 einander, die Einigkeit im Geist zu halten durch
 das Band des Friedens, durch Aufnehmung
 des Creuzes, und wahrer Nachfolgung Christi.
 Diß sind nun die wahre Kennzeichen der Gemeinde
 Gottes, die ihr Leben durch Göttliche und Christ-
 liche Tugenden lassen offenbar werden; Diese
 sind durch Christum gereinigt, und wiedergebore-
 ne wahre Glieder des Leibes Christi, und Mits-
 Erben des ewigen Lebens, Act. 20, 28. Apoc. 1,
 5. Tit. 3, 5. Col. 1, 22. Röm. 6, 17. 1. Joh. 1, 3.
 Röm. 12, 4. Eph. 4, 15. Eph. 6, 8. 9. Joh. 18, 37.
 Matth. 3, 8. Ephes. 5, 9. Col. 1, 23. Matth. 3, 15.
 1. Petr. 3, 15. 1. Petr. 4, 8. Eph. 4, 3. Matth. 16,
 23. Galat. 5, 22. Tit. 8, 5. 6. 7. Oder kürzer zu sa-
 gen: Wir glauben und bekennen eine sichtbare
 Gemeinde

Gemeinde Gottes, nemlich die also, wie obgemeldet, rechte, wahre Busse thun, recht glauben und recht getauft seyn, mit Gott im Himmel vereinigt, und in die Gemeinschaft der Heiligen hier auff Erden recht einverleibt seyn: Dieselbe bekennen wir zu seyn das außergewählte Geschlecht, das Königlich-priesterthum, das heilige Volk, welche bezeuget werde Christi Braut u. Hausfrau, ja Kinder und Erben des ewigen Lebens zu seyn, ein Tabernacul, Hütte, und Wohnstadt Gottes, gebauet auff den Grund der Aposteln und Propheten, dessen Christus selbst der Eckstein (auff welchen seine Versammlung gestiftet ist) zu seyn bezeuget wird, 1. Petr. 2, 9. Joh. 3, 29. Tit. 3, 6. Eph. 2, 19. 20. 21. Diese Gemeinde des lebendigen Gottes, die er durch sein eigen theuerbahres Blut erworben, gekauft und erlöst hat, bey welchen er, vermöge seiner Verheißung, zu Trost und Beschirmung, alle Tage biß an der Welt Ende seyn und bleiben, ja unter ihnen wohnen und wandeln will, und sie bewahren, daß sie kein Strom noch Plag-Regen, ja die Pforten der Hölle selbst nicht sollen bewegen noch überwältigen: Dieselbige mag man erkennen an dem Schrift-mäßigen Glauben, Lehre, Liebe und gottseligen Wandel, also auch an einem fruchtbaren Leben, Gebrauch und Unterhaltung der wahren Ordnung Christi, welche er bey den Sessigen so hoch gebotten und befohlen hat, 1. Pet. 1, 18. Matth. 28, 20. 2. Cor. 6, 16.

Der

Der zehende Articul.

Von der Erwehlung der Diener in
der Kirchen.

Als die Diensten und Erwählung in der
Gemeinde betrifft, davon glauben und
bekennen wir, dieweil die Gemeinde oh-
ne Dienst und Ordnung im Wachsthum nicht
kan bestehen, noch im Bau bleiben, daß daher
der Herr Christus selbst (als ein Haus-Vatter
in seinem Hause) seine Diensten und Ordnun-
gen eingestelt, geordiniret, gebotten und befoh-
len hat, wie ein jeder darinn wandeln, sein
Werck und Beruff wahrnehmen, und, wie sichs
gebühret, thun solle, wie er selber, als der ge-
treue grosse oberste Hirt und Bischoff unserer
Seelen, darum gesandt und in die Welt kom-
men ist, nicht zu verletzen, zu brechen oder die
Seelen der Menschen zu verderben, sondern
daß er sie heile und gesund mache, das Verlohr-
ne suche, den Zaun und die Mittel-Wand ab-
breche, von zweyen eins mache, und also auß
Juden, Heyden, und allen Geschlechtern, eine
Heerde zu einer Gemeinschaft in seinem Namē
versammle, dafür er selber, (auff daß niemand
irrend oder verlohren gehen solte,) sein Leben ge-
lassen und ihnen zur Seligkeit also gedienet, sie
frey gemacht und erlöset hat, (Mercket:) darinn
nen

nen ihnen von niemand anders könnte gedienet werden, Eph. 4. 10. 11. 12. 1. Petr. 2. 25. Joh. 10. 9. 11. 15. Esa. 9:8.

Und daß er über das dieselbe seine Gemeinde vor seinem Abscheide auch mit getreuen Dienern, Aposteln, Evangelisten, Hirten und Lehrern, (welche er mit Bitten und Flehen durch den Heiligen Geist erwählet hatte) besetzt hat gelassen, auff daß sie die Gemeinde regieren, seine Heerde weiden, darüber wachen, deren fürstehen, u. sie versorgen, ja in allem thun sollten, wie er ihnen fürgegangen, gelehret, gethan und ihnen befohlen hat, zu lehren, underhalten, was er ihnen gebotten hatte, Eph. 4. 11. Luc. 10. 1, Matth. 28, 20.

Daß auch dergleichen die Apostel darnach, als getreue Nachfolger Christi, und Fürgänger der Gemeinde hierinnen seynd so gfültig und fleißig gewesen, mit Bitten und Flehen zu Gott, durch Erwählung der Brüder, alle Städte, Dörffer, oder Gemeinde mit Bischöffen, Hirten und Fürgängern zu versorgen, und sothane Personen darzu zu ordiniren, die Acht auff sich selbst, auff die Lehre und Heerde möchten haben, die gesund im Glauben, fromm an Leben und Wandel, und die so wol außserhalb als in der Gemeinde von gutem Lob und Gerüchte würden seyn, auff daß sie ein Exempel, Licht und Fürbild in aller Gottseligkeit und guten Wercken möchten

möchten seyn. Act. 1, 23, 24. Tit. 1, 5. und nach
des HErrn Ordnung, Tauff und Abendmahl
würdiglich bedienen; Ins besonder, die folgende
Eigenschaften an sich haben, daß sie neben ihrer
unsträfflichkeit eines Weibes Mann seyn, nüch-
tern, mäßig oder bescheiden und sittig, gastfren,
lehrhaftig, nicht ein Weinsäuffer, nicht ein Pos-
cher oder Schläger, nicht unehrliche Handhies-
rung treiben, nicht übers Volck herrschen, son-
dern gelinde, nicht haderhaftig, nicht geistig,
die ihrem eigenen Hauß wohl fürstehen und ge-
horsame Kinder haben mit aller Ehrbarkeit, 1.
Tim. 3, 1, 3. Und daß sie auch allwege (da sie zu
bekommen seyn) getreue Menschen, nützig an-
dere zu lehren, zu Eltesten sollen bestellen, dies
selbe mit Handaufflegung im Namen des HErrn
bestätigen und alle nöthige Dinge der Gemeinde
ferner versorgen nach Vermögen, auff daß sie als
getreue Knechte ihres HERRN Talent, oder
Pfund wohl anlegen, Gewinn damit zu thun,
und so folgens sich selber möchten fördern zur Sel-
ligkeit, wie auch die sie hören, 1. Tim. 4, 14.
2. Tim. 2, 2. Luc. 19, 13.

Und daß sie auch emsig wahrnehmen solten,
insonderheit ein jeder unter den Seinigen, da er
Aufsicht über hat, daß alle Städte mit Diacos-
nen (um Achtung und Aufsicht über die Armern
zu halten) wohl versehen und versorget möchten
werden, die Handreichung und Almosen empfangen

gen, und wiederum an die armen Heiligen, so nothdürfftig seyn, getreulich möchten auftheilen aller Ehrbarkeit, als sich geziemet, Actor. 6. vers. 3. 4. 5. 6.

Und daß man auch ehrbare alte Witwen zu Dienerinnen ordieniren und erwählen solte, daß die nebst den Diaconen die arme, schwache, francke, betrübt und nothdürfftige Menschen, als auch Witwen und Waisen zu besuchen, zu trösten, und zu versorgen, und ferner die nöthige Sachen der Gemeinde helfen wahr zu nehmen nach allem ihrem Vermögen, 1. Tim. 5, 9. Röm. 16, 1.

Und was noch ferner die Diacon = Diener anlanget, daß dieselbe absonderlich, wann sie tüchtig und von der Gemeinde darzu erkohren und geordiniret worden (zu Hülffe und Erleichterung der Eltesten) die Gemeinde auch wol mögen vermehren, und mit im Wort und Lehre arbeiten, und ein jeder also dem andern auß Liebe zu dienen mit der Gabe, die er vom HERRN empfangen hat, auff daß durch gemeinen Dienst und Handreichung von jeglichem Gliede, ein jeder in seiner Maasse, der Leib Christi gebessert, und des HERRN Weinstock und Gemeinde im Wachsthum, Zunehmung und Baue bleiben mag wie sich gebühret.

Der eilffte Articul.

Vom Abendmahl des HERRN.

Ir bekennen und unterhalten ebener maß
 sen ein Brodt-Brechen, oder Abends-
 mahl, wie der HErr Christus vor seinem
 Leiden solches mit Brodt und Wein eingesezt,
 und auch mit seinen Aposteln selbst gebraucht und
 gegessen, und ihnen zu seiner Gedächtniß zu un-
 terhalten befohlen hat, und wie sie folgendes sol-
 ches auch in der Gemeinde gelehret, darnach geles-
 bet, und den Glaubigen zu unterhalten gebotten
 und befohlen haben zur Gedächtniß des HERRN
 Todes, Leiden und Sterbens, und daß sein wür-
 diger Leib für uns und für das ganze menschliche
 Geschlecht gebrochen und sein theures Blut ver-
 gossen sey, zur Vergebung der Sünden, Matth.
 14. 22. 26. Act. 2, 42. 1. Cor. 11, 11. 12. und
 daß er herrlich in das himmlische Wesen, versetzt
 unserer Seelen lebendigmachendes Brodt, Speiß
 und Trancck ist Joh. 6, 5. und verbindet sich in
 Haltung seines geistlichen Abendmahls mit allen
 wahren glaubigen Seelen, laut seiner Rede:
 Siehe, ich stehe vor der Thür und klopfte an,
 so jemand meine Stimme hören wird, und die
 Thür auffthun, zu dem werde ich eingehen und
 das Abendmahl mit ihm halten, und er mit mir,

Apoc. 3, 20, Weiter lehret er uns mit unserm Gemüths, und Hergens: Gedancken gen Himmel aufzuwerfen zu steigen, durch heilige Gebethe das wahre bezeichnere Gut von Christo zu erlangen, Col. 3, 1. Es mahnet uns an zur Dankbarkeit für die grossen Wohlthaten Gottes, die er auß Liebe an uns durch Christum erwiesen, Joh. 3, 16. Es verbindet uns zu Friede, Liebe, Einigkeit des Geistes, und wahrer Christlicher Gemeinschaft untereinander, Eph. 4, 1. wie der Apostel sagt: Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brodt, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? Dann ein Brodt ist, so sind wir viel ein Leib, dieweil wir alle eines Brodes theilhaftig sind, 1. Cor. 10, 16. 17.

Der zwölffte Articul.

Vom Fuß waschen.

Erkennen und billigen wir auch ein Fuß waschen der Heiligen, gleich wie der Herr Christus selbst dasselbe nicht allein eingesetzt, gebotten und befohlen, sondern auch selber seinen Aposteln (ob er gleich ihr Herr und Meister war) die Füße gewaschen hat, und damit ein Exempel gegeben, daß sie dergleichen auch unter

unter
solte
ches
erho
unte
gottes
Alles
Nied
Fuß
da wi
und i



massen
deiß g
einges
wie de
bestan
die Tr
einer a
abgefel
die erst
sen ha

untereinander die Füße waschen und also thun
sollen, gleich wie er ihnen gethan hatte. Wel-
ches sie auch folgendes die Glaubigen um zu un-
serhalten forthan gelehret haben, und Paulus
unter die Tugenden und Zeichen der bewährten
gottsfürchtigen Weiber gesetzt hat, 1. Tim. 5, 10.
Alles zu einem Zeichen der wahren Demuth und
Niedrigkeit, als auch insonderheit bey diesem
Fuß-waschen zu gedencken das rechte Waschen,
da wir durch sein theurbares Blut mit gewaschen,
und der Seelen nach gereiniget seyn.

Der dreyzehende Articul.

Vom heiligen Ehestand.

Wir bekennen und gestehen wir in der Ge-
meinde Gottes einen ehrlichen Ehestand
von zwey freyen glaubigen Personen, in-
massen und wie ihn Gott anfänglich im Para-
deiß geordiniret und mit Adam und Eva selbst
eingeset hat, Gen. 2, 22. 27. Und gleich
wie der HErr Christus alle Mißbräuche des E-
hestandes, die mittler Zeit waren auffkommen, als
die Trennung, Scheidung, und Übergang zu
einer andern Ehe ohne des andern Theils Tod,
abgekehret weggeräumt und alles wiederum auff
die erste Ordnung gewiesen und dabey es gelas-
sen hat, Matth. 19, 4. In solcher Suge hat

auch der Apostel Paulus den Ehestand in der Gemeinde gelehret, zugelassen, und einem jeglichen freigestellet, daß er nach der ersten Ordnung im HErrn möge heyrathen an alle und jede, die man darzu kan bewegen, verstehe jedoch die nach Gottes Wort dem Geblüt nicht zu nahe, 1. Cor. 5, 7. Mit welchen Worten (in dem HErrn) muß nach unser Meinung verstanden werden, daß gleich wie die Alt-Väter an ihr Gesipschaft oder Geschlecht mußten heyrathen, Genes. 24. und 28. daß auch gleichfalls im Neuen Testament den Glaubigen keine andere Freyheit vergönnet und zugelassen ist, als nur allein unter dem außerkohrnen Geschlechte und geistlicher Verwandschaft Christi zu mögen ehelichen, nemlich, an diejenige, (und keine andere) die erst und zuvor mit der Gemeinde in ein Herz und Seele vereiniget seyn, eine Tauffe empfangen haben, und in einer Gemeinschaft, Glauben, Lehr und Belebung stehen, ehe daß sie durch den Ehestand sich mit einander mögen vereinigen. Sothanige werden obgemeldter massen dann, nach der ersten Ordnung von Gott in seiner Gemeinde zusammen gefügt. Und das heißt dann im HErrn trauen oder heyrathen 1. Corinth. 7, 39.

Der vierzehende Articul.

Von der Obrigkeit.

Wir bekennen, glauben und gestehen wir auch, daß Gott die Macht und die Obrigkeit geordinieret hat, und zur Straffe über das Böse gestellt, und zu beschützen das Gute, und ferner die Welt zu regieren, Land und Städte zusamt ihren Unterthanen in guter Policen und Ordnung zu unterhalten, Röm. 13, 1. 7. Und daß wir daher dieselbe nicht sollen verachten noch lästern oder widerstehen, sondern daß wir sie als eine Dienerin Gottes erkennen, ehren, unterthänig und gehorsam, ja zu allen guten Wercken und Geschäften bereit seyn müssen, Tit. 3, 1. 1. Petr. 2, 17. Insonderheit in solchen so Gottes Wort, Willen und Gebott nicht widerstreitet, und ihr auch getreulich Zoll, Aesise und Schagung zu bezahlen, und was ihr zugehöret zu geben, gehalten und schuldig seyn, gleich wie der Sohn Gottes gelehret, auch selbst gethan, und den Seinigen gebotten und befohlen hat, Matth. 17, 27. 22, 21. Daß wir auch über das den Herrn für sie und ihren Wohlstand und des Landes Bestes stets und ernstlich müssen anrufen und bitten, auff daß wir unter ihrem Schutz und Schirm mögen wohnen, uns ernehren, und ein stilles geruhiges Leben führen

in aller Gottseligkeit und Erbarkeit, 1. Tim. 2, 1. 2. und ferner, daß der Herr alle Wohlthat Freyheit und Günst, welche wir unter ihrer löblichen Regierung genissen, ihr hie zeitlich, und hernach dort in Ewigkeit wolle belohnen und vergelten.

Der fünfzehende Articul.

Von der Rache und Gegenwehr.

WAs die Rache angehet, dem Feinde mit dem Schwerdt zu widerstehen, davon glauben und bekennen wir, daß der Herr Christus seinen Jüngern und Nachfolgern alle Rache und Wieder-Rache untersagt und verbotten hat, und hingegen gebotten und befohlen, niemanden Böses mit Bösem, noch Scheltwort mit Scheltworten zu vergelten, sondern das Schwerdt in die Scheide zu stecken, oder als die Propheten geweissaget haben, Pflug-Essen davon zu machen, Matth. 5, 39. 44. Röm. 12, 14. 1. Petr. 3, 9. Jes. 2, 4. Woraus wir verstehen, daß wir daher seinem Exempel, Lehr und Leben zu folgen, niemand belendigen, einigen Verdruß oder Ubel mögen anthun, sondern vielmehr aller Menschen höchste Wolfahrt und Seligkeit uns gebühre zu suchen, und als es die Noth erfordert, um des Herrn willen zu fliehen,

hen,
Ja a
niem
lieber
sich s
daß n
bitten
sie lab
überz
Matth
Gnad
das L
Petr.
thun,
schen
Geses
was n

Wte, de
war et
daß de
sage

hen, von der einen Stadt oder Land ins ander:
Ja auch Beraubung der Güter zu leyden, aber
niemand beleidigen, und da man geschlagen wird,
lieber den andern Backen auch darhalten, als
sich selber zu rächen oder wieder zu schlagen. Und
daß wir über das auch für unsere Feinde müssen
bitten, und wann die hungerig oder durstig seyn,
sie laben und speissen, und sie also mit Wohlthun
überzeugen, und alle Unwissenheit überwinden,
Matth. 5, 39. Röm. 12, 20. Dann das ist
Gnade, so jemand des Gewissens willen zu Gott
das Ubel verträgt, und leydet das Unrecht, 1.
Petr. 2, 19. — 24. Endlich daß wir müssen Guts
thun, und uns gegen alle Gewissen der Men-
schen wol und gütlich bezeigen, und nach dem
Gesetz Christi, niemand was anders thun, als
was wir wollen das uns geschehe, Matth. 7, 12.

Der sechzehende Articul.

Vom Eydschwören.

Als das Eyd-Schwören betrifft, davon
glauben und bekennen wir, daß um
eine Sache, die bestättiget werden sol-
te, den Vätern des alten Testaments zugelassen
war ein Eyd zu thun bey Gottes Namen; Aber
daß der Herr Christus den Seinen dasselbe un-
tersaget und verbotten hat, daß man auff keinen

ley Weise möge schwören, sondern das Ja, Ja, und Nein, Nein, müsse seyn, Matth. 5, 34. 35. Jac. 5, 12. Worauf wir verstehen, daß uns alle hohe und geringe Eyden verbotten seyn, und daß wir an statt derselben alle unsere Verheissungen, Zusage und Verbündnisse, ja auch alle unsere Erklärung, oder Bezeugnissen von einigen Sachen, allein mit unserm Wort Ja, im selben das Ja ist, und Nein, in allem, was Nein ist, müssen bekräftigen, 2. Corinth. 1, 17. Sondern wir dasselbe allezeit in allerley Sachen gegen jederman so getreulich müssen halten, thun, und nachkommen, als ob wir solches mit einem hohen Eyde befestiget und beschworen hätten: und wenn wir dasselbe also thun, so getrauen wir nicht, daß jemand, ja die Oberkeit selbst, Ursache sollen haben, daß sie uns im Gemüth und Gewissen werde höher beschwören, oder unser Ja, das uns an Eyds-Stadt ist und seyn soll, für Nein halten.

Der siebenzehende Articul.

Vom Bann oder Absonderung von der Gemeinde.

Ihr bekennen und glauben auch einen Bann, Absonderung und Christliche Straffe, aber nicht zu Verderbung, auff daß
das

dadurch das Reine von dem Unreinen werde unterschieden: Wann nemlich jemand, nach dem er erleuchtet, die Erkantnuß der Wahrheit hat angenommen, und in die Gemeinschaft der Heiligen einverleibt ist, und darnach wiederum, es sey muthwillig oder auß Vermessenheit wider Gott, oder sonsten Todt-Sünde begehret, und in solche unfruchtbare Werke der Finsternisse verfällt, dadurch er von Gott geschieden, und ihm das Reich Gottes abgesagt wird daß derselbige dann, nach dem das Werck offenbahr und der Gemeinde gnugsam bekant ist, nicht mag bleiben in der Versammlung der Gerechten, sondern daß er als ein ärgerlich Glied und offenbahrer Sünder soll und muß abgesondert, weggethan, für allen gestrafft, und als ein Sauerteig außgesetzt werden, und das zu seiner Besserung, andern zu einem Exempel, Furcht und Schrecken, und zu Reinbehaltung der Gemeinde: Daß dieselbe von solchen Schandflecken gesäubert, und durch Gebrechen derselben der Name des Herrn nicht gelästert, die Gemeinde verunehret, noch denen so draussen seyn, kein Anstoß noch Aergerniß möge gegeben werden. Endlich daß der Sünder nicht mit der Welt verdammt, sondern in seinem Gemüthe überzeuget, und wiederum zur Reu, Buß und Besserung möge bewegt werden, Jes. 59. 2. 1. Corinth. 5, 5. 6. 13. 1. Timoth. 5, 20. 2. Corinth. 10, 8. 13, 10.

Was

Was weiter angehet die Bruderliche Straffe oder Ansprache, als auch die Irrende zu unterweisen, darinn gebühret auch müglicher Fleiß angewandt, gethan und Sorg getragen zu werden, daß man dieselbige wahrnehme, und mit aller Sanfftmuth zum Besten vermahne zu ihrer Besserung, die aber halßstarrig und unbekehrt bleiben, straffe als sichs gebührt. Summa, die Gemeinde muß von ihr weg thun, der da böse ist, (es sey in Lehr oder Leben) und niemand anders, Jac. 5, 19.

Rit. 3, 10

Der achzehende Articul.

Wie die Gebanneten und Abgesonderten von der Gemeinde seynd zu meyden/ und auff ihre Reu wieder anzunehmen.

Belangend die Enshaltung, oder Meldung der Abgesonderten, davon glauben und bekennen wir, daß wann jemand, es sey wegen seines bösen Lebens, oder verkehrten Lehre, so weit ist verfallen, daß er von Gott abgeschieden, und folgendes auch von der Gemeinde recht abgesondert und gestrafft ist, daß derselbe dann auch müsse, vermöge der Lehre Christi, und seiner Aposteln, ohne Unterscheid von

Von allen Mitgenossen und Gliedern der Gemein-
de, (in sonderheit von den Jenigen, denen sol-
ches bekandt ist) es sey in Essen und Trincken,
und andern dergleichen Gemeinschaft gescheuet
und gemeydet werden, und daß man mit ihm
nichts zu thun habe, auff daß man durch seinen
Umgang nicht befleckt, noch seiner Sünden theils-
haftig werde, sondern daß der Sünder beschä-
met, in sich schlage, und in seinem Gewissen
zu seiner Besserung möge überzeugt werden. 1.
Corinth. 5, 9. 2. Thessal. 3, 14. Tit. 3, 10. Daß
dannoch gleichwol so wol in der Meidung, als
in der Straffe solche Masse und Christliche Bes-
cheidenheit müsse gebraucht werden, daß dieselbe
nicht zur Verderbung, sondern dem Sünder zur
Besserung mögen gereichen und dienen: Dann
wann dieselbe nothdürfftig, hungerig, durstig,
nacket, frantz, oder in anderer Widerwärtigkeit
stecken und leben, so seynd wir schuldig (auff
Erforderung der Noth, und folgendes der Liebe
und auch der Lehre Christi und seiner Aposteln)
Ihnen noch gleichwol Hülffe und Beystand zu
beweissen. Sonsten solte die Meidung in sol-
chem Fall mehr zur Verderbung als Besserung
dienen. Zu dem soll man sie auch nicht halten
als Feinde, sondern sie vermahn nen als Brüder,
auff daß man sie zur Erkantnuß, Reu und Leid
über ihre Sünde möge bringen, daß sie sich mit
Gott und seiner Gemeinde wiederum versöhnen,
und

und folgendes von der gemeinde wieder empfahen und angenommen möge werden, und daß die Liebe gegen sie möge den Fürgang haben, wie sichs gebühret, 1. Corinth. 5, 9. 10. 11. 2. Thessal. 3, 14. Tit. 3, 10. Wie dann wir schuldig seynd nach der Lehre der Aposteln solche, wo sie sich bessern und Reu beweisen, wider auff und anzunehmen, ihre Fehler zu vergeben, und sie zu trösten, 2. Corinth. 2, 6. 10.

Der neunzehende Articul.

Von der Wiederkunft Christi / Auff- stehung der Todten / nnd letztem Gericht.

Glauben und bekennen wir, daß der HErr und Heyland JEsus, wie er sichtbarlich gen Himmel gefahren, also an jenem großen Tage werde wieder kommen mit den Wolcken des Himmels, mit grosser Krafft und Herrlichkeit um als Richter für seinen Richterstuhl zu stellen alle Menschen; und einem jeden seinen Lohn außzuteilen; Zu dem Ende werden die Todten auf-
erstehen; Davon bekennen wir mit dem Mund, und glauben solches auch mit dem Herzen nach der Schrift, daß durch die unbegreifliche Krafft Gottes am Jüngsten Tage alle Menschen;
so

so gest
derum
auffer
nigen
in ein
nen so
terstuf
einand
dann
nach d
und d
benede
men n
empfa
sehen
Mens
flo reg
umphy
1. Co
daß h
len ve
sterni
Wur
verles
teine
keit r
Apoc
Gnat
daß se

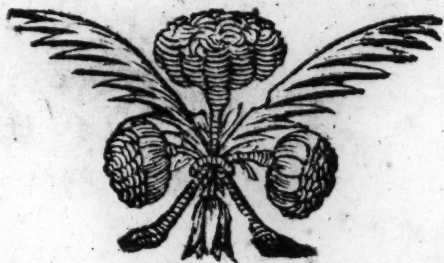
so gestorben und entschlaffen seyn, alsdann wiederum aufferwecket, lebendig gemacht werden und aufferstehen sollen, und daß dieselbe mit den jennigen, die dann noch im Leben übergeblieben seyn, in einem Augenblick zur Zeit der letzten Posaunen sollen verwandelt, zusammen für den Richterstuhl Christi gestellt, die Gute und Böse von einander geschiden werden, und daß ein jeglicher dann an seinem eigenen Leibe empfangen soll, nach dem er gethan hat, es sey gut oder böse, und daß die Guten oder Frommen, als die Gebenedeyete alsdann mit Christo sollen auffgenommen werden, und ins ewige Leben gehen, und empfangen die Freude, welche nie kein Auge gesehen, kein Ohr gehört hat, noch in keines Menschen Herz gekommen ist, daß sie mit Christo regiren, und von Ewigkeit zu Ewigkeit triumphiren sollen, Dan. 12, 12. Matth. 25, 31. 1. Cor. 15. Apoc. 12, 4. 1. Cor. 2, 9. Und daß hingegen die Bösen, als Vermaledeyete sollen verwiessen und verstossen werden in die Finsternisse, ja in die ewige höllische Pein, da ihr Wurm nicht sterben, noch ihr Feuer soll verleschen, und da sie, laut der Heiligen Schrift, keine Hoffnung, Trost noch Erlösung in Ewigkeit werden zu erwarten haben, Marc. 9, 44. Apoc. 14, 11. Der Herr wolle uns durch seine Gnade allzusammen würdig und tüchtig machen, daß solches unser keinem widerfahre, sondern daß
wir

wir uns selber also mögen in Acht nehmen und be-
 fleißigen, damit wir in der Zeit für ihm unbesleckt
 und unsträflich im Friede mögten erfunden wer-
 den, Amen.

Schluss.

So seind nun diese, als in der Kürze obge-
 meldet ist, die fürnehmste Articuli unsers allge-
 meinen Christlichen Glaubens, gleich wie wir
 dieselbe also in unser Gemeinde und unter den Uns-
 serigen stets lehren und beleben. Welches unsers
 Erachtens, der einzig wahre Christliche Glaube
 ist, welchen die Aposteln in ihrer Zeit geglaubt
 und gelehret: Ja denselbigen mit ihrem Leben be-
 zeuget, mit ihrem Tode bekräftiget, und auch
 Einige mit ihrem Blut versiegelt haben. Daben
 wir auch nebenst ihnen und allen Frommen nach
 unser Schwachheit gerne wolten bleiben, leben
 und sterben, damit wir mit demselben durch des
 Herrn Gnade nachmals die Seligkeit
 mögen erwerben.

AMEN.



Etliche



Etliche
Christliche
Sebethe,

Welche

Die versammelte Glaubigen / oder ein
jeder absonderlich / nach Gelegenheit
der Zeit und der Sachen Nothwendig-
keit (für Gott) mit Andacht und
gebeugten Knien des Her-
zens gebrauchen mö-
gen.



Gedruckt im Jahr 1745.



Matth. 10. vers. 22. Marc. 13, 13. Apocal.
2, 7. 11. 26. Cap. 3, 5.

Wer beharret/ der überwindet.

Philipp. 4. vers. 6.

Der **HERR** ist nahe. Sorget nichts/
sondern in allen Dingen lasset euere Bit-
te im Gebeth und Glehen mit Dancks-
gung für **GOTT** kund werden/ 1c.

Der
den
sain
Gn

S
zeig
dur
Her
So
gen
alle
lob
ben
len
ten
lige
den
ver
Per
dem
ten/
And
gest

Vorrede.

Der einmüthigen Brüderschafft/ und
den Glaubigen überall in Christo Ver-
sammet/ wünscht L. C. die überflüssige
Gnade GOTTES/ durch denselbigen unsern

HERREN JESUM
CHRISTUM.

Sieben Brüder/ wann wir die gros-
se Gnade/ die uns der Herr be-
wiesen hat/ und noch täglich er-
zeigt/ auch die grosse Liebe/ die er uns
durch seinen Heiligen Geist in unsere
Hertzen ausgegossen hat/ betrachten!
So können wir nicht gnugsam behertzi-
gen/ wie schuldig wir seyn/ Ihm für
alle seine Wolthaten zu dancken und zu
loben: Auch daß wir grosse Ursache ha-
ben/ Ihn fleißig anzuruffen/ und in al-
len unsern anligenden Nöthen zu bit-
ten: In welchem wir auch durch die Hei-
lige Schrift so vielfältig vermahnt wer-
den. Auff daß nun nicht allein alle alte
verständige/ sondern auch alle junge
Personen wissen mögen/ wie sie nach
dem Willen GOTTES recht bethen möch-
ten/ und weil ich angesehen habe/ daß
Andere Gebethe und Gebeth-Bücher
gestellet/ darauß Fürbitte und Dancks-
gung

gung zu thun/ und die Jugend sich
 darin von Kindsbein auff lernet üben/
 welches ja keines weges zu tadlen: So
 hat mich die Beförderung der Ehre
 GOTTES und die Erbarmung unsers Ne-
 ben-Christen getrieben die Formen der
 Gebethen in Schrift zu verfassen (ohn
 einige andere zu verachten) und dieselbe
 durch den Druck auß gehen zu lassen/
 und dieselbige L. L. L. L. zusammen für-
 nemlich zu brüderlichen Begrüssung zu
 senden. Und weilen wir fest glauben
 und hoffen/ daß sie mit den Formen des
 Gebeths unsers Seligmachers Christ
 übereinstimmen/ derhalben auch Christ-
 lich zu gebrauchen seynd/ so begehren
 wir/ daß sie GOTT zu Ehren/ von uns
 für gut mögen angenommen/ und mit
 glaubigen andächtigen Herzen ge-
 braucht und geübt werden. Wiewol ich
 damit dem Geist des Gebeths in GOTTES
 Kindern weder Masse noch Weise für-
 schreiben/ noch gut heißen will/ wo
 man immer auß äußerlichen Formen/ und
 nicht vielmehr auß seinem guten Schatz
 des Hertzens solche geistliche Opfer neh-
 men/ und dem HERRN darbringen
 wolte; Sondern mein Vorhaben ist des-
 sen Ungeübten ein wenig zu Hülffe zu
 kommen. Gehabt euch wol. L. Lin



I.

Ein Gebeth vor der Predigt mit andächt-
tigem Herzen zu sprechen.



Der allmächtiger Gott, du heis-
liger und himmlischer lieber Vate-
ter, der du unser Schöpffer,
Erlöser, Erhalter, und Versorger
bist, so uns nicht allein mit allers-
ley zeitlicher Nothdurfft versorgest,
sondern giebst uns auch das warhafftige lebendige
Brodt vom Himmel, damit unsere Seelen zum
ewigen Leben gespeiset werden.

Und weil wir arme Kinder dann nicht allein
leben vom Brod, sondern von einem jeglichen
Wort, das auß deinem Munde gehet, nach dem
Gezeugniß deines geliebten Sohns Jesu Christi,
in dessen Namen wir nun allhier in deiner Ges-
enwart versamlet seyn, zu verkündigen, zu
hören und zu verstehen, was dein heiliger und
Göttlicher Wille an uns sey.

Nach dem du dann, O Gott, diesen Eif-
fer in uns angezündet, und diese Lust und Liebe
zu diesem Werk in unsere Herzen gegeben hast,
daß wir uns gerne und von Herzen willig dazu
versamlet, und einmüthig zusammen kommen

seyn: So danken und loben wir Dich dafür von Herzen. Aber nun seynd wir, O lieber barmherziger Vatter, hierzu von Natur nicht würdig, geschickt noch richtig dein Göttlich Wort zu reden, zu hören noch zu verstehen, noch vielweniger es zu bewahren, ohn deine Göttliche gnädige Hülffe und Mithülffung deines guten und Heiligen Geistes. Darum bitten wir dich, lieber Vatter, du wollest zu dieser Zeit die Augen deiner Barmherzigkeit über uns eröffnen, auff daß an uns möge erfüllet werden die Verheißung deines geliebten Sohns.

O Christe, Du wollest mit der Krafft und Gaben deines Heiligen Geistes inmitten dieser Zusammentunft seyn. Mache deinen Diener richtig, und gib ihm deine heilige Worte in seinen Mund, und verlehe ihm Freymüthigkeit mit rechtem Unterscheid auszusprechen, nach deinem heiligen und Göttlichen Willen; Und dasselbe was du ihm gegeben hast, wollest du benedeyen und segnen.

Dazu wollest du auch unserer aller Ohren des Herzens eröffnen, und geben uns gehorsame Herzen, die gereiniget mögen seyn von allen eitelen Gedanken und zeitlicher Bekümmerniß, damit wir deine Göttliche Worte hören, verstehen, und mit aller Gehorsamkeit getreulich bewahren.

O Gott, zu lob, Ehr und Preiß deines heiligen

ligen
len W
und i
Selig
densel
fern
lehren

So

S

und
ists
wir
ists
dich
Zu
de
gen
gro
D
der
le
e
gl

ligen, hochgelobten und herrlichen Namens, vielen Menschen zur Anweisung der Gehorsamkeit, und uns zusammen zu Behaltung der ewigen Seligkeit. Diß bitten wir, O Gott, durch denselbigen Jesum Christum deinen Sohn unsern Herrn und Seligmacher, der uns hat gelehret andächtig bethen, Unser Vatter, &c.

II

Form eines allgemeinen Gebets nach der Predigt.

G Herr, du allmächtiger Gott, du heiliger und himmlischer Vatter, der du einzig, ewig und allgewaltig bist, lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Für dir ist, daß wir kommen und erscheinen, und daß wir die Knie unsers Herzens beugen: Von dir ist, daß wir bitten und begehren, du wollest dich doch über uns erbarmen, unsern Mund, Zungen und Lippen, und zusörderst unsere Hände und Herzen reinigen, auff daß wir doch mögen würdig werden deinen heiligen Namen, der groß ist, anzuruffen, zu dancken und zu loben. Dañ wir bekennen, daß du bist ein alles vermögender, überflüssiger und gnugsamer Gott, voll alles Guten, und daß neben Dir kein ander Gott sey, weder im Himmel noch auff Erden, so dir gleich sey. Darum dich auch billich loben und

danken sollen, Himmel und Erden und alles dasjenige so darauff und darinnen ist.

Aber, O Gott! wir solten dich vielmehr loben, dann alle andere geschaffene Dinge und Creaturen: Denn du bist unser Gott, und Schöpfer, und hast uns nach deinem Bilde formiret und gemacht, u. vielmehr begabet als alle andere Creaturen oder Geschöpfe. Und als wir todt in unsern Sünden und deine Feinde waren, hast du dich unser erbarmet, und nicht verschonet deines eingebornen Sohns, sondern hast ihn für uns dahin gegeben in den aller schmachlichsten Tod des Kreuzes, der da hat sein unschuldig Blut für uns vergossen, und ist um unserer Sünde willen gestorben, uns dadurch gerecht zu machen, vom Tode auferweckt, und gen Himmel gefahren. Der hat uns ein heilig Evangelium predigen und verkündigen lassen, und dadurch zu deiner seligen Gemeinschaft beruffen und zu Erben deines ewigen himmlischen Reichs.

Darum, daß wir unschuldiger bekennen vor allen andern Creaturen dich zu loben und zu danken, zu preisen und benedeyen; Deswegen wir nun auff unsern Knien gesessen, für dir erschlennen seyn. Aber O Gott und Vatter! wir seynd dazu nicht genugsam geschickt, würdig noch tüchtig deinem heiligen Namen zu danken, also, wie du es wol würdig bist. Darum gib uns zu Hülffe deine heilige und himmlische Heerscharen,

schar
deine
seynd
mit
und
bleibe
Gott
Herr
keit,
und
D
noch
uns
mit
mit
Aber
Sinn
nes
men.
dich
und
and
War
trett
dann
A
der,
Erdb
oder

Scharen, deine heil'ge Engel, und alle Werke deiner Hände die beständig stehen, und mächtig seynd zu thun was dir gefällig ist, daß diese gleich mit uns helfen Dich loben, danken, preisen und betedenen, Dich der du bist, wardest und bleibest in Ewigkeit ein heiliger, heiliger, heiliger, Gott: Die Erde müsse voll werden von deiner Herrlichkeit, und von deiner gerechten Gerechtigkeit, daß die alle Menschen sehen, darin leben und wandeln mögen.

Darin, O Gott, haben wir nicht gelebet noch gewandelt als sich gebührt, sondern haben uns für Dir so oft und mannichmal versündigt, mit Worten und Werken, und Gedanken, ja mit unserm eitelen unnützen Leben und Wandel. Aber wir kommen für dich, und bekennen unsere Sünde, und bitten dich im Namen Jesu deines Sohns, du wollest dich doch über uns erbarmen. Erbarme dich unser, O Gott, erbarme dich unser. Gehe nicht mit uns ins Gericht, und handle nicht mit uns nach unsern Werken und Verdiensten, sondern nach deiner grossen Barmherzigkeit; So thue auf all unsere Übertretung, und nimm uns gütiglich wiederum an, damit wir dir gefallen und dienen mögen.

Also bitten wir auch für alle deine lieben Kinder, wo sie auch unter dem Himmel auff dem Erdboden zerstreuet seyn, sie sehen dann ferne, oder nahe bey uns, zu Wasser oder zu Lande;

Ihre Namen seynd dir alle wol bekandt. O Herr, umlähre sie mit deinen heiligen Engeln: Gib ihnen zusammen sampt uns gehorsame Herzen, voll Glaubens, Weißheit und Verstand, auff daß wir wissen, wie wir leben, wandeln, und dir gefallen sollen. Erfülle unsere Herzen auch mit Liebe, Friede, und rechter Brüderlicher Einigkeit: Und diß gib uns fleißig zu unterhalten durch das Band der Liebe und des Friedes.

Also bitten wir dich auch, O du heiliger und himmlischer Vater, für alle Schwache und Bekümmerte. Ist jemand auß Schwachheit von wegen der Warheit abgetreten, denselben woldest du doch gnädiglich wider aufrichten und zu recht bringen. Angesehen, daß so viel tausendmal tausend Menschen von dir geschaffen, und daß so wenig dich kennen und fürchten, sondern werden auffgehalten durch falsche Lehrer und trügliche Arbeiter. So woldest du doch erwecken und senden heilige und getreue Männer nach deinem Herzen und Sinn, die uns dein Wort nach deinem Göttlichen Willen mögen verkündigen, die anders nichts suchen dann dein Lob, deine Ehre, und deinen Preis, wie auch der Seelen Seligkeit: Die dir ein gehorsam Volck bereiten, das eiffrig und zu allen guten Wercken geschickt sey, die dein Volck, das unter vielem Unverstande nun noch zerrennet liegt, in Liebe, Friede und Einigkeit mögen versammeln, und
nach

nach
Gott
noch
uns
laß es
verlaß
daß d
gib i
gern
und
A
jenig
die in
verr
raub
entse
Göt
und
gnäd
grun
steiff
JE
von
L
allen
und
Da
rech
bern

nach deinem Göttlichen Willen unterhalten. O Gott, nimm hinweg allen unverständ. Ist noch irgend was bey uns, daß dir mißfällt, und uns verborgen ist, das gib uns zu erkennen, und laß es uns zu Herzen gehen, daß wirs gerne verlassen mögen. Sollen wir auch noch wissen, daß dir wolgefällt und uns verborgen ist, das gib uns zu erkennen, und ein Herz, daß wirs gern mögen annehmen, auff daß all unser Thun und Lassen dir möge wolgefallen.

Also bitten wir dich lieber Herr für alle diejenigen, die dalenden um dein heilig Gezeugnuß, die in Gefängnuß und Banden seyn, verzagt, vertrieben, veracht, unterdrückt, und in Verraubung ihrer Güter von allem menschlichen Trost entsetzt. O Herr, tröste sie doch mit deinem Göttlichen Trost, mache ihnen ihr Leiden leicht, und gib ihnen nebst allen harten Prüfungen einen gnädigen Ausgang und Beständigkeit nach deiner grundlosen Güte und Barmherzigkeit, daß sie steiff und fest für deinen Namen stehen, dein Kind Jesum für den Menschen bekennen, damit sie von Ihm für dir mögen bekennet werden.

O Gott! sey auch gnädig und barmherzig allen denen, die dich und uns hassen, verfolgen und Leid anthun. O Herr, vergib es ihnen. Dann sie wissen nicht, was sie thun. Darum rechne ihnen unserthalben keine Schuld zu, sondern gib ihnen zu erkennen, wie schwer sie sich darin

Darin für dir versündigen: Auff daß sie erschrecken, sich bessern, bey Dir Gnade und Barmhertzigkeit erlangen, und die ewige Seligkeit erwerben mögen.

Wir bitten dich auch für alle Könige und Obrigkeiten, und fürnemlich für alle die, unter deren Schut und Schirm, wir sitzen und wohnen. O Herr, gib ihnen das zu verstehen, warum sie von dir geschaffen, gemacht und verordnet seyn, daß sie lernen verstehen, thun und vollbringen deinen Göttlichen Willen, und also mögen behalten und selig werden. Dazu gib ihnen Weißheit und Verstand, ihre Landen, Leute und Städte also zu regieren, daß wir unter ihnen ein still geruhesam und gottseliges Leben mögen führen, O Herr, nach deinem heiligen und Göttlichen Wolgefallen, und so viel wir durch deine Göttliche Gnade nun solches genießen, dafür sagen wir billich dir Lob und Danck. O Herr, gib es uns mit groser Danckbarkeit zu gebrauchen. Auch bitten wir dich, O himmlischer Vatter, für alle Witwen und Waisen, Krancke, Verlassene und Trostlose, so in Hungersnoth und Bekümmerniß seyn, in Verrückung ihrer Sinnen, in Verzweiflung und Kleinmütigkeit. O Herr, sie seynd dir alle bekant, tröste sie doch mit deinem Göttlichen Trost, lehre sie deine Väterliche Züchtigung gedultig ertragen, und deine gnädige Hülffe zum Aufkommen

men
W
für all
hören
samten
deinen
pfange
pflanz
mache
Un
tiger,
so wol
anruß
Jesu
tig un
Wart
D
dir ew
wige
hast er
Kleid
der C
von d
Gott
Gott
W
de K
Hän
was

nen erwarten.

Barmherziger Gott, wir bitten dich auch für alle Sünder, und die dein Wort gerne hören, aber keine Krafft haben, sich zur Gehorsamkeit zu begeben. Gib ihnen doch Krafft durch deinen Heiligen Geist, daß sie es mögen also empfangen, und mit Sanftmuth in sich lassen gepflanget werden, daß es ihre Seele möge selig machen.

Und darum daß wir wissen, daß du ein gütiger, gnädiger und barmherziger Gott bist, so wollen wir dich nun einmütiglich bitten und anrufen, und sagen, als uns dein liebes Kind Iesus Christus gelehret hat. Mache uns tüchtig und geschickt, daß wir im Geist und in der Wahrheit mögen sprechen: Unser Vatter, &c.

O Herr, du allmächtiger Gott, wir sagen dir ewig Lob und Dank, Preis, Ehre und ewige Benedeyung, und daß du dich über uns hast erbarmet, und uns gegeben Speise, Trank, Kleider und Wohnung, Decken und Nahrung der Seelen und des Leibes. Diß genießen wir von deiner milden Gütigkeit. Gib es uns, O Gott, zu gebrauchen nach deinem heiligen und Götlichen Willen.

Wir wollen uns auch nun allzusammen, beyde Klein und Groß, Jung und Alt, in deine Hände befehlen, unsere Seel und Leib mit allem was uns angehet. Trage Herr Sorge vor uns
fer

ser Leben, richte uns auff, und versetze uns von weniger Sünde in mehrere Gerechtigkeit, und mache uns geschickt und würdig zu thun deinen heiligen und Göttlichen Willen. O Gott, dich bitten wir dich allzusammen im Namen deines geliebten Sohns Jesu Christi. O Vater, du müßest ewig gelobet, gedancket, gepriesen und gebenedeyet seyn, von uns allen in der Ewigkeit, Amen, 2c.

III.

Ein ander andächtig allgemein Gebeth/
um die Geschicklichkeit zum Gebeth/ die
Vergebung der Sünden/ die Regierung
des Lebens/ die Göttliche Erleuchtung
und die Offenbarung des Angesichts
GOTTES zu er-
langen.

Nachdem wir uns, O Himmlischer Vater, ergeben haben deinen H. Namen anzurufen, so siehe uns an mit den Augen deiner Barmherzigkeit, neige deine Ohren, und thue auff deine milde Hand, und gib gereinigte gehorsame Herzen, die wir zu dir, O Gott und Vater, in dem Himmel mögen aufheben, all-
da wir unsern Erlöser und Seligmacher zu deiner
rechten

rechte
lieben
mache
leiblich
mit di
uns v
O V
men,
dest.

W
Nicht
bitten
sicher
Herze
greiffe
daß du
du uns
O H
Herze
Berre
den,
(dem
ben zu
vest ve
verhei
nen v
rest un
gib, i
digkeit

rechten Hand haben, Jesum Christum, deinen lieben Sohn. Welcher, daß er uns rechtfertig mache; gen Himmel gefahren ist, dahin wir ihm leiblich noch nicht folgen können, so lang als wir mit dieser Wohnung umgeben sehn. Aber er hat uns getröstet und sehr belobet, daß, so wir dich, O Vater, etwan warum bitten in seinem Namen, daß du uns das gewehren und geben werdest.

Weil wir dann nun unser Vermögen und Nichtigkeit verstehen, so kommen wir für dir zu bitten, O lieber Vater, du wollest uns doch ein sicher, beständig und sehr Vertrauen in unsere Herzen geben, auf daß wir deine Wahrheit begreifen, verstehen und vernehmen mögen, und daß du uns steif und sehr behalten werdest, als du uns durch deine Sohn verheissen hast zu geben. O HERR, diese Wahrheit versichere in unsern Herzen: Ja, O lieber Vater, stärke unser Vertrauen dermassen, daß wir mögen durchgründen, wie lieb du das menschliche Geschlecht hast, (dem du so geneigt und willig bist alle gute Gaben zu geben,) ja daß wir auch deiner Allmacht sehr vertrauen mögen, und daß du, O Gott, nichts verheisset, welches du nicht überflüssig soltest können vollbringen. Dann weilen du mehr begehrest unsern Nutzen, als wie wir selbst thun, so gib, daß wir mögen ansehen nicht unsere Unwürdigkeit, sondern deine Geneigtheit, Güte, Wahrheits-
heite

heit und Allmacht.

Und als wir dich also mit Vertrauen sollen anrufen, so mache doch, O Gott und Vater, unsere Herzen frei von eitelen und tödlichen Gedanken und Begierden, auff daß keine Ungerechtigkeit darinn befunden werde, und daß wir nichts anders bitten noch begehren mögen, dann was dir, O Gott, gefällig sey, zu deinem Preis und zu unser Seelen Seligkeit.

Darzu wollest du unsere Herzen erniedrigen und demüthigen, auff daß unsere Gebethe nicht leer wiedertommen, sondern daß sie durch die Wolcken mögen dringen zu dir, O Gott und Vater. Verleihe uns auch ein Herz, daß wir unserm Nächsten gerne vergeben ohne einige Rache güt zu behalten. Brich, schlage und zerknirsche unsere Herzen, daß sie gießende Thränen lassen, die du, O Vater, ansehen mögest, und die dir gefallen mögen; Und also zu bitten, so wollest du uns eine grosse Begierde und des Herzens Zuneigung geben; Darzu ein süßes andächtiges Wesen mit kindlicher Liebe, dich, O GOTT, als unsern Vater anzurufen, im Namen deines geliebten Sohns Jesu Christi, dessen Krafft groß und mächtig ist. Welchen du auch also lieb hast, daß du uns nicht versagen magst, so wir dich in seinem Namen bitten, der auch von uns wegnimmt daselbe das dir, O Gott, an uns mißfällt. Er bereitet uns das Leben und die Gnade: Er ist unser

unser Fürsprecher bey dir, und bitte für uns.

Und darum bitten wir dich in seinem Namen um die Erlassung und Vergebung unserer Sünden. **HERR**, vergib sie uns doch in dem Namen deines geliebten Sohns **Jesus Christi**.

Und weil du unser **Gott** und Schöpffer bist, der uns den Odem und das Leben gegeben hast, so richte doch unsers Lebens Ordnung zu der ewigen Seligkeit. Dann all unsere Werke, Thun und Fürnehmen, stehen in deinen Händen; **O Herr**, richte sie nach deinem Göttlichen Gefallen, wir befehlen sie deiner mächtigen Hand.

Aber, **O Gott**, gleich wie das Erdreich ohne Regen und Thau; Also seynd wir unfruchtbar ohne deine Gnade und Gunst, und müssen ganz vergehen und verdorren. Und darum wollest du mit dem Himmlischē Thau, Regen und Gunst uns bethauen, befeuchten und zur Fruchtbarkeit bereiten. Diß bitten wir auch, **O lieber Vater**, im Namen **Jesus**.

Und dieweil du allein weiß bist, und nicht allein im Licht wohnest, sondern auch das Ewige Licht selber bist, und wir in dieser finstern verblendeten Welt wohnen, so erleuchte uns, **O Gott**, mit deiner Göttlichen Weißheit, die eine Welt helfferin deines Throns ist. Sende sie von deinem heiligen Himmel und von dem Stuhl deiner Herrlichkeit, auff daß sie bey uns sey und mit uns arbeite, daß wir wissen mögen, was dir anges

nem sey. Dann ohne diese Gabe seynd wir, O GOTT, dir nicht angenehm. O Herr, um diese Weißheit bitten wir dich auch, im Namen deines geliebten Sohns Jesu Christi; in welchem verborgen liegen alle Schätze der Weißheit und des Erkenntniß.

Und nun wir mit allerley Angst beschwehrt seyn, bitten wir dich mit David; O HERR, zeige uns dein Angesicht, so werden wir gesund, damit wir das mögen anschauen, und leben. Dann darinn beruhet unsere Seligkeit und ewiges Leben, welches Gut alle Heiligen und deine Auserwählten genießen. Laß uns auch diß in dem Namen Jesu Christi deines Sohns genießen und theilhaftig werden, der uns hat lehren bitten. Gib uns im Geist und Wahrheit zu sprechen, als wir so sagen: Unser Vatter, &c.

IV.

Noch eine kurze Form des Gebeths nach der Predigt.

G Du ein gnädiger, barmhertziger GOTT, lieber himmlischer Vatter, der du uns deinen armen Kindern deine Güte und Freundlichkeit überflüssig erzeigst und beweisest, und uns nicht allein diese Lust, Enßer und geneigtes Gemüth gegeben hast, allhier versammeln zu kommen für dir in deinem Heiligen Namen, sondern der uns
auch

auch nun (als auch noch zum öftern und man-
nichmal vor diesem) dein Wort hast lassen hören,
und deinen Göttlichen Willen dadurch hast lassen
fürtragen und verkündigen: Für diese deine be-
wiesene Wohlthat, O GOTT, sagen wir dir
Lob und Danck auß Grund unseres Hergens,
und auß der Tieffe unserer Seelen. Und wir
bekennen gerne unsere Schuld, weilen wir so
mannichmal vermahnet, und deine treue War-
nung gehört, aber uns der Gehorsamkeit nicht
bestissen haben. O! Herr vergib uns das, um
deines gelibten Sohns Jesu Christi willen.

Und wir bitten dich auch lieber barmherziger
Vatter, du wollest doch dein gehörtes und em-
pfangenes Wort nun in unser aller Herzen lebens-
dig, kräftig und würcklich machen, und zur
Fruchtbarkeit lassen kommen, welche Früchte
übrig mögen bleiben ins ewige Leben; Auff daß
wir dardurch nicht allein wiedergeboren, ganz
umgekehrt, verändert, und gar nach deinem
Bilde erneuert, sondern daß wir auch dadurch
zum vollkommenen Alter Christi aufgezogen,
und also wachsen, zunehmen und unterhalten
mögen werden. Ja daß wir es als einen Spiegel
mögen für die Augen unsers Hergens stellen, und
gebrauchen als lebendig Wasser uns damit zu
waschen, damit wir dadurch ganz rein mögen
werden, daß Früchte der Gerechtigkeit davon
mögen kommen, und wir zu allen guten Wercken
geschickt

geschickt und bereit mögen werden; Daß auch unsere arme Seelen dadurch gesund und lebendig gemacht werden: Ja daß es also unsere Herzen durchdringe, biß daß es scheide Seel und Geist, Gelenck und Marck. Ja daß es uns darzu bringe, daß wir nicht irdisch, sondern himmlisch gesinnet seyn, und daß es uns anzünde, brünstig und feurig mache zu allen Tugenden. Ja also, daß wir dardurch ganz gedemüthiget und niederrüchrig von Herzen mögen werden, ganz erneuert zum Weheklagen, Mitleiden, u. zur Barmherzigkeit beweger. Ja daß wir auch dadurch die Süßigkeit deiner Göttlichen Gnaden und des ewigen Himmlischen Reichs mögen schmecken und uns darin allein ergößen. Endlich daß wir auch damit mögen wider die listige Anläuffe des Teuffels und aller Feinde Waffnen zur Überwindung kommen, und ewig behalten und selig mögen werden. Also bitten wir dich, lieber Vater, um alle nothwendige Sachen, zc. Und das durch deinen vielgeliebten Sohn, unsern Herrn Jesum Christum, der uns, um deine Göttliche Gnade zu erlangen, hat lehren befohlen: Unser Vater, zc

V.

Eine kurze Form des Gebets über die
Heilige Tauffe zu ge-
brauchen.

Du allmächtiger Gott, barmherziger lieber Vater, der du von Ewigkeit nicht allein hast zuvor gewußt, daß der geschaffene Mensch nicht in seiner Unschuld bleiben, sondern zum Fall kommen, und die rechtsferrige Schuld der Straffe auff sich laden solte, sondern du (der du dein Geschöpf liebest) hast auch für ihn, von Ewigkeit versehen, und in der Fülle der Zeit deinen eingebornen Sohn nicht gespart, sondern denselben für ihn gesandt und übergeben, auff daß alle, so an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben: Und hast ihnen solche Liebe und Gnade durch dein Heilig Evangelium verkündigen und anbieten lassen, und allen, die diß annehmen und glauben, durch dasselbe befohlen, daß sie sich ließen Tauffen im Namen Jesu. Diß ist (durch deine Gnade) von diesen Gegenwärtigen beherzigt, und sitzen nun mit gebeugten Knien des Herzens für dir, und bekennen bereit zu seyn, hierin deinen Göttlichen Willen und den Befehl deines geliebten Sohns zu vollbringen.

Sie sagen ab dem Teuffel, Welt und ihrem eigenen Fleisch und Blut, sie begehren Jesu Christo allein zu leben, der für sie gestorben, auferstanden, und gen Himmel gefahren ist, welchen sie bekennen zu seyn den Sohn des lebendigen Gottes, ihren Erlöser und Seligmacher. Sie consentiren und bewillige gerne deinem

Heiligen Evangelio zu glauben, und sich zu aller Gehorsamkeit desselben zu begeben. Aber, O lieber Barmherziger Vatter, du weißt, daß es in des Menschen Vermögen nicht stehet, noch daß der Mensch solches von ihm selber nicht hat, sondern daß du, O GOTT, derselbige bist, der das Wollen und Thun durch Gnade in uns muß se vollbringen. So thue nun, lieber HERR, die Augen deiner Barmherzigkeit über diese Creaturen und Geschöpfe auff.

Schlage an diß Werck deine allmächtige Hand, auff daß diese durch deine Krafft wider die Sünde, Welt, Teuffel und Hölle also mögen streiten und überwinden, daß sie zu himmlischen Königen mögen gekrönet werden.

Daß sie aller weltlichen und fremden Liebe abgesetzt, schön und sauber gewaschen, Christo deinem Sohn als eine reine Jungfrau zu einer Braut mögen zugesüget werden. Daß sie des Teuffels Reich, welches die Sünde ist, verlassen, und Mit-Erben deines Himmlischen Reichs der Gerechtigkeit mögen werden, daß sie doch durch den Bund, welchen sie nun zu Gehorsamkeit mit dir aufrichten, ein gut Gewissen mögen haben, wegen Vergebung der Sünden, und daß ihre Hoffnung zum ewigen Leben möge frölich seyn.

O du Himmlischer Vatter, nimm diese in deine Gnade an, vergib ihnen ihre Sünde, erwähle

wähle sie zu deinen Kindern, und fülle sie auß Gnaden in die Erbschaft deine Himmlischen Güter.

O Christe, du Sohn Gottes, verlenhe ihnen doch alle deine Verdinsten, und theile ihnen mit alle deine Würdigkeit und Gerechtigkeit. Wasche sie in deinem Blut, nimm sie an zu deinen Brüdern und Schwestern, und zu Mits Erben deines Himmlischen Reichs. O du gürtiger Heil. Geist, theile ihnen mit deine Gaben, befestige sie im Glauben, entzünde in ihnen die Gebethe, fange sie an zu erneuern, daß sie das Fleisch tödten, und deinem Beruff mögen folgen. Darzu unterhalte und bewahre sie im Glauben, daß sie das Gegentheil und den Tod überwinden mögen. Alles zu Ehr und Preis deiner Göttlichen Majestät, und zu ihrer Seelen Seligkeit. Darum bitten wir dich nun einmüthiglich, sprechende: Unser Vatter, ic.

In deinem Namen soll, O Gott diß Werk angefangen werden, vollführe du es doch durch deine Göttliche Gnaden-Krafft. Das bitten wir dich durch deinen Sohn Jesum Christum, Amen.

H h 4

VI.



VI.

Kurze Form des einmüthigen Gebeths
so die versammelte Glaubigen das Heilige
Nachtmahl des **HERN** haltende bit-
ten/und mit andächtigen Herzen
sprechen mögen.



HErr! Du allmächtiger, barmherziger
Gott und lieber Vater; Zu dieser Zeit
find wir in deiner Gegenwart versammelt, die
selige Gedächtniß des gebrochenen Leibes und
vergossenen Bluts deines Sohns Christi zu un-
terhalten, und dieser seligen Gemeinschaft zu
geniessen. O lieber Himmlischer Vater, du
wollest uns doch alle sämptlich würdig und ge-
schickt machen, als geistliche berufene Freunde
an dieser Tafel zu sitzen, und aller Geheimniß
dieser Mahlzeit uns erinnern zu werden, auff daß
wir sie fruchtbarlich zu deiner Ehr und uns zur
Seligkeit geniessen mögen. Wir bekennen bil-
lich und auch von Herzen gerne unsere Sünde,
unsere Unwürdigkeit und Nichtigkeit; Kommen
von aller Ungerechtigkeit nackt und bloß für dich,
und suchen uns der Gerechtigkeit zu vertrösten,
die Christus dein Sohn mit seinem bitterm Tode,
Leiden und Blutvergiessen erworben hat. O
HERN, laß doch unsere hungerige Seele durch
deine Gnade und Gabe des heiligen Geistes durch

dis

dis
und
uns
sein
gesch
vesti
Her
Bro
dens
auch
tröst
und
tröst
auf
Und
Ged
ges,
mög
erne
Lebe
fers
w

diß Abendmahl also gespeiset werden mit dem Leibe
 und Blut deines geliebten Sohns, auff daß er in
 uns, und wir in ihm bleiben mögen, auff daß
 sein bitter Leiden für uns nicht vergeblich möge
 geschehen seyn, sondern daß wir uns dadurch
 festiglich verträsten, und Versicherung in unsern
 Herzen haben mögen, durch die Brechung des
 Brodis, Gemeinschaft zu haben alles seines Lei-
 dens und seiner Verdinsten, und uns dadurch
 auch mögen deines gnädigsten besten Bundes ver-
 trästen, daß du unser gnädiger versorgender Gott
 und Behüter werdest seyn, und daß wir also ge-
 tröstet und gestärket, würckliche Danckbarkeit
 auß der Tiefe unserer Seelen mögen beweisen.
 Und nun hinfüro im Glauben, in der Liebe, in
 Gedult, und mit willigem Tragen seines Creus-
 ses, und ferner in allen Christlichen Tugenden
 mögen wachsen und zunehmen, und mit einem
 erneuerten, mäßigen, gerechten und gottseligen
 Leben dir fortan dienen mögen die ganze Zeit uns-
 sers Lebens, damit dein Heiliger Name geehret
 werde, und wir durch **CHRISTUM** mit
 dir ewig leben mögen, Amen.

Unser Vatter, x.

h h s

VII.

VII.

Dancfsagung über das Communiciren
des gebrochenen Brods.

HERR, du allmächtiger Gott, lieber, Himmlischer Vatter, der du uns lieb gehabt, und uns, von dem ewigen Tode zu erlösen, deinen lieben Sohn IESUM Christum zu unser Versöhnung gegeben hast, auff daß unsere Seelen durch diß Himmlische Brodt zum ewigen Leben solten gespeiset werden, und hast uns Arme auß lauter Gnaden zu solcher seligen Gemeinschaft beruffen lassen: Dafür sagen wir dir Lob und Dancf, Preiß und Ehr, auch ewige Benedeyung; Und das durch denselben deinen Sohn IESUM Christum, unsern HERRN und Seligmacher, Amen.

VIII.

Dancfsagung über das Communicieren
des Trinck-Bechers.

HERR, du allmächtiger Gott, lieber Himmlischer Vatter, der du durch den einigen grossen Hirten deiner Schaafe IESUM Christum dein Volk hast aufgeführt durch

durch das Blut des ewigen Testaments, welches er am Creuz für uns vergossen hat, zu unserer Versöhnung, und du uns zu dieser seligen Gemeinschaft auch hast auß Gnaden beruffen lassen: Dafür sagen wir Dir auch Lob und Danck, Preiß und Ehr, und ewige Benedeyung; Und das durch denselben deinen Sohn Jesum Christum, unsern HErrn, Amen.

IX.

Eine kurze Form des Gebets über diejenige / so bereit seyn zu heyrathen / mit andächtigen Herzen zu sprechen.

 HErr, Du allmächtiger, barmherziger Gott, nach dem du durch deine ewige Weißheit und Güte hast angesehen, daß es nicht gut sey, daß der Mensch nach deinem Bilde geschaffen, allein sey, sondern hast ihm zum Anfange eine Gehülffin (die Frau auß seiner Rippen gemacht) gegeben, zu Vermehrung des menschlichen Geschlechts, und alle Unreinigkeit zu vermeiden, den heiligen Ehestand eingesezt. Welchen auch dein liebes Kind Jesus Christus geformiret und bestätiget hat. Solches nun nach deinem Göttlichen Willen zu bezinnen und zu befestigen, stehen diese bereit für Dir.

Dir, O Gott. Eröffne doch die Augen deiner Barmherzigkeit über sie, und wollest sie doch, O Gott, benedeyen und segnen, und ihnen deine Göttliche Gnade verleihen, daß doch ihre Herzen und Gemüther mit dem Fürnehmen in dir allein mögen gerichtet seyn, deine Göttliche Ehre allein zu suchen und ihrer Seelen Seligkeit, daß sie doch also, gleich es den Heiligen geziemet, diesen Ehestand aufrichten und underhalten, und für des Teuffels Versuchung mögen bewahret werden, und daß sie in allem Creutz, Leiden und bevorstehenden Nöthen, so ihnen hiezu begegnen, deines Göttlichen Trostes mögen genießen. Diß bitten wir dich, O Gott Vater, durch deine vielgeliebten Sohn Jesum Christum unsern Herrn, der uns in anliegenden Nöthen hat lehren bechen: Unser Vater, 26

X

Form des Morgens-Gebets / andächtiglich mit gebeugten Knien des Herzens für Gott zu sprechen.

 Herr Gott himmlischer Vater, der du den Menschen nicht allein geschaffen gemacht, das Leben gegeben, und in diese Welt gestellet hast, daß er sich (wegen der Übertretung) mit Kummer und Arbeit ernehren solle

solte, biß daß er wieder zur Erden würde, das von er genommen ist, sondern du hast ihm auch eine Zeit gesetzt, wie lange und ferne er wohnen solle, auff daß er dich nachspühren, fühlen, fürchten, lieb haben, und von ganzem Herzen anhangen solte. Und wie du ihm auch den Tag zur Arbeit; Also hast du ihm auch die Nacht zur Ruhe (durch deine Göttliche Güte) verordnet. Diese Nacht Ruhe haben wir, O Vater, unter deiner Väterlichen Beschirmung u. Bewahrung gnädiglich genossen. Wofür wir dir nun billich auß Grund unsers Herzens und Tiefe unserer Seelen danken, loben, preisen und benedeyen.

Aber, O Gott, so viel als wir diese Nacht, als auch jemals die Tage unsers Lebens, nicht heiliglich haben zugebracht, durch den Mißbrauch deiner Wohlthaten; Als auch durch die Übertretung deiner heiligen Gebotte, und die Versäumnung unserer Schuld, mit Worten, Wercken und Gedanken, schlaffend oder wachend, uns einiger Weise versündigt haben, (welches wir vielfältig mit Reu und Leid bekennen, daß es geschehen sey,) das wollest du uns doch durch das vergossene Blut deines lieben Sohnes Jesu Christi vergeben, und auß Gnaden erlassen.

Und nun du lieber Vater, diesen Tag wiederum hast scheinen lassen, so gib uns zu bedencken, daß es, O Gott, deine gnadenreiche
Gabe

Gabe sey: und lehre uns danckbarlich verstehen warum Du uns diese herrliche Gabe wiederum gibst, und deine schöne Sonne, als ein barmherziger Vatter, über uns läßt auffgehen, auff daß wir nicht allein diesen, sondern auch folgendes alle die Tage unsers Lebens nach deinem Göttlichen Willen mögen vollbringen, daß wir durch diesen den ewigen langen unendlichen Tag, welchen Du machen wirst, bedencken, und uns durch deine Gnade mögen darauff bereit machen.

Daß wir auch darauff mögen verstehen und gelehret werden, die Nacht der Finsterniß und Sünden zu verlassen und davon befreuet zu seyn, und forthin zu dem klaren Licht deiner Göttlichen Gnaden mögen wandeln, daß wir die Werke der Finsterniß ablegen, die Waffen des Lichts anziehen, und ehrbarlich wandeln als am Tage. Hierzu laß uns, O Gott, das Licht deiner Göttlichen Gnade erleuchten, daß wir dich, O Gott und Vatter, fürnemlich allezeit für unsern Augen mögen haben in all unserm Thun und Lassen, wie gegenwärtig; Der du mit deinen Feuer-flammenden Augen alles siehest, auch was wir fürnehmen oder gedenccken; und weil wir wissen, daß du das Gute nicht unbelohnet, und das Böse nicht ungestrafft werdest lassen: Auff daß alle unsere Tage also geschehen mögen, daß dadurch dein heiliger Name gepriesen werde. Und,
 O Vatter

O Vater, gleich wie du uns lieb hast, daß wir dir auch also kindlich auß Liebe mögen gehorsam seyn; Und weil wir deine Väterliche Liebe also erkennen, daß wir unsern Nächsten auch dadurch als uns selbst mögen lieb haben; Und daß nichts von uns geschehe, daß wieder diese Liebe streite; Ja daß wir also rechtfertiglich mit dem Nächsten handeln mögen. Daß wir auch, O lieber Vater, all dasjenige, was du zur Nothdurfft gibst, mäßiglich gebrauchen und genießen mögen, allein darzu du uns das gegeben und uns verliehen hast, und nicht in Ueberfluß oder zur Geilheit, noch zur Wollust mißbrauchen. Und gib uns ein Herz, daß wir gern mittheilen. Daß doch unsere Herzen nicht mögen beschweret werden mit Essen, Trincken, noch mit Sorge der Nahrung, sondern lehre uns das Vertrauen auff dich stellen, und deiner Göttlichen Hülffe erwarten. Hierzu gib uns einen zerschlagenen, niedrigen und zerbrochenen Geist, ein Ken-tragendes Gemüth, und rechte Sanfftmuth, ja rechten Hunger und Durst nach deiner Gerechtigkeit, darzu ein barmherziges mitleidendes Herz, das ganz sauber und rein mag seyn, dich, O Gott, anzuschauen, darin all unsere Seligkeit und ewiges Leben beruhet. O du, ein Gott der Liebe und des Friedens, gib uns deinen ewigen Frieden und Gnade, daß wir uns zu allen Zeiten als Fried-liebende mögen beweisen, und allen bösen Hader und

Zanck

Banc! meyden.

Und alle Widerwärtigkeit, die uns auff dieser Erde begegnen mag, es sey Creuz oder Trübsal, Schmach oder einig Unglück, das gib uns gedultiglich mit sanfftem Geist und stillem Herzen, ohne unmaßiges Klagen und Murren zu vertragen. O Herr, dieweil du unser Gott und Schöpffer bist, so schicke doch nun also unsers Lebens Ordnung nach deinem heiligen und Göttlichen Willen: Dann alle unsere Werke und Thaten stehen in deinen Händen, dann wir uns auch mit Leib und Seel und all dem Unsern befehlen. Regire und befördere die Werke unserer Hände, O Gott, nach deinem Göttlichen Willen. Also bitten wir dich auch für alle Menschen insgemein, und sonderlich für alle unsere Glaubens-Genossen, wo sie auch auff dem Erdboden verstreuet seyn: Auch für alle bekümmerte und trostlose Herzen, so in Leiden und Noth seyn: Auch für unsere Verfolger, dann sie wissen nicht was sie thun.

Wir bitten dich auch für alle Diener deiner Gemeinde, und für die Könige und alle Oberkeiten, auch für alle die jenige, so uns angehen, und dafür wir schuldig seyn zu bitten, &c.

O Herr, laß sie allzusammen deiner Gnaden und deines Göttlichen Trostes genießen und theilhaftig werden.

Dieses bitten wir Dich in dem Namen deines
Sohns

Sohns Jesu Christi, der uns verheissen hat,
daß du, O Vater, uns erhören wirst, wann
wir dich in seinem Namen anrufen, und spre-
chen mit andächtigem glaubigen Herzen, Unser
Vater, &c.

XI.

Ein kurz Gebeth nach gethanem
Morgen-Gebeth.

 Herr, laß doch Tag und Nacht deine
gnädige Augen über uns offen seyn,
nimm uns in deinen Göttlichen Schirm;
Richte, regiere und benedene alle unser Thun-
men und Werke zu deinen Ehren, Amen.

XII.

Noch ein ander kurze Form des
Morgen-Gebets.

 Herr Gott, lieber himmlischer Vate-
ter, der du unser Schöpffer und Vers-
orger bist, unter welches gnädigen
Schutz und Schirm wir auch diese Nacht gute
Ruhe gnädiglich gehabt haben. Dafür wir dich
billich loben und dir danken. Aber, O lieber Vate-
ter, so viel wir unterdessen deine Wohlthat eins-
ger Weise mißbraucht haben, wider deinen Götte-
lichen

lichen Willen, welches wir gerne mit Reu bekennen, daß wollest du uns doch um deines lieben Sohns Christi willen vergeben. Und lehre uns bedencken, warum du diesen Tag wiederum hast erscheinen lassen, auff daß wir diesen und folgendes alle die Tage unsers Lebens nüchtern, gerecht und gottselig mögen zubringen, also, daß dein heiliger Name geehrt, gepreist, und wir auß Gnaden ewig behalten und ewig selig mögen werden. Hirzu laß uns deinen guten Geist geleiten, und deinen guten Engel unsern Weg glücklich machen. O Gott, das bitten wir dich, im Namen deines geliebten Sohns Jesu Christi, der uns hat lehren bitten: Unser Vater, 2c.

XIII.

Eine Form des Abend-Gebeths / mit andächtigen Herzen und gebeugten Knieen zu sprechen.



Herr Gott, barmherziger, himmlischer lieber Vater, der du uns das Licht des Himmels zu unser Erleuchtung so mildiglich hast lassen scheinen, und diesen vergangenen Tag auch vergönnest, auff daß wir das nach deinem heiligen Willen solten gebrauchen, und uns in aller Gottseligkeit üben:

Sitt

Für diese deine gnadenreiche Gabe sagen wir dir Lob und Dank, Preis und Ehre und ewige Benedeyung. Und wir bitten dich barmherziger lieber Vatter, vergib uns doch dasjenige, so wir diesen Tag, als auch jemals die Tage unsers Lebens, versäumt, oder auch etwa wieder deinen Göttlichen Willen gehandelt habē. Dann wir bekennen gerne unsere Schuld, daß wir durch Trägheit, Nachlässigkeit und Unachtsamkeit sehr wieder dich gesündigt haben. O Vatter, vergib uns doch um deines geliebten Sohns Christi willen, in dessen Namen wir dich nun bitten: Nimm uns durch ihn in deine Göttliche Versöhnung, auf daß wir durch dein Kind rechten Fried mit dir, O Vatter, mögen haben, und denselben ewiglich behalten.

Und daß wir nun diese zukünftige Nacht, welche du uns zur Ruhe verordnet hast, auch folgendes alle Tagen und Nächten unsers Lebens unter deinem Göttlichen Schutz und Schirm mögen bleiben, wieder allemacht der Finsterniß und Bosheit des listigen Widersachers, der ohne Aufhören Tag und Nacht um uns gehet, unsere Seelen zu verderben. O Vatter, du wollest uns doch für seiner List und Versuchung behüten und bewahren, und unter den Flügeln der Barmherzigkeit bedecken.

Laß doch O Vatter, unsere Leiber friedsam, ohne Befleckung der Seelen und des Leibes, ru-

hen, nach deinem heiligen und Göttlichen Willen, also, daß immer unsere Herzen, das Gemüth und unsere Sinnen in dir wachend bleiben und seyn fürsichtig auff die Zukunft deines geliebten Sohns; daß wir uns also nach deinem Göttlichen Rath mögen bereiten, und seine herrliche Zukunft mit aufgehobenem Haupt und mit Freuden mögen erwarten.

Laß doch, barmherziger Vatter, das Lichte deiner Göttlichen Gnade über uns leuchten, auff daß wir mit der Nacht der Finsterniß, darin die ganze Welt ligt, nicht überfallen werden noch in dem Tod entschlaffen, sondern daß wir durch den Tod zum Leben mögen durchdringen. Alles zu Lob, Ehr und Preis deines heiligen, hochgelobten und herrlichen Namens, und uns zur ewigen Seligkeit.

O Gott, laß uns diß in dem Namen deines geliebten Sohns Jesu Christi genießen und theilhaftig werden. Also, lieber barmherziger Vatter, bitten wir dich auch um alle bevorstehende Noth deiner lieben Kinder, auch der Schwachen, und derer, die da leyden um deine Bezeugnisse; und auch für unsere Verfolger O Herr, du wollest auch Arbeiter in deine Erndte senden.

Wir bitten auch für die Obrigkeit und Regenten der Länder und Städten, auch für alle bekümmerte, beängstigte und trostlose Herzen.

O Vatter, du weißt was ihnen und uns allers

vonnöthen ist, thue doch deine gnädige Augen über sie und uns alle auff, stehe uns gnädig bey mit deiner Krafft, auff daß doch deine Creaturen und Geschöpffe nicht verderben, sondern daß sie zur ewigen Seligkeit mögen gebracht werden. Diß bitten wir Dich auch durch denselben Jesum Christum unsern HErrn, der uns lehret in seinem Namen bitten und sagen: Unser Vatter, 2c.

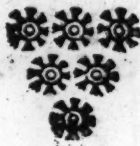
XIV.

Ein kurz Gebeth nach dem Abend Gebeth zu sprechen.

SIr befehlen uns, O lieber Vatter, mit all den Unserigen in deine Hände; Du wollest uns O Gott, zusammen bewahren, mit deinen heiligen Engeln umlagern, und mit deinem guten Heiligen Geist durch diß Jammerthal geleiten, biß daß wir selig sterben, frölich auferstehen, und in den Himmel auffgenommen werden, und diß durch denselben deinen vilgeliebten Sohn Jesum Christum, Amen.

313

Ein



XV.

Ein anders kurze Form des Abend-Gebeths.

D Barmhertziger lieber himmlischer Vatter dieweil du uns diesen Tag das klare Licht der Sonnen hast lassen genießen, daß wir auffrichtig nach deinem Göttlichen Willen solten wandeln: Dafür danken wir deinem heiligen Namen, und bitten dich, daß du uns doch wollest vergeben das jenige, so wir hierin sehr versäumt und dawieder gehandelt haben. Welches wir gerne bekennen. Du wollest uns doch Gnade verleihen daß wir uns zur Ruhe niederlegen unser dem Schatte deiner Göttliche Gnade Flügeln, u. behütet und bewahret mögen bleiben wider alle listige Anläuffe des Feindes so Tag und Nacht um uns hergehet: Daß wir also diese Nacht-Ruhe danckbarlich mögen gebrauchen, und uns allzeit fürsehen gegen der Zukunft deines geliebten Sohns. Durch welchen wir diß Gebeth für dir aufgießen und beschen; Unser Vatter, &c.

XVI.

Gebeth vor dem Essen

Gleich

Gleich aller Glaubigen Augen auff Dich O
 Herr Gott, lieber himmlischer Vatter,
 hoffen und deinem Göttlichen Beystand zum
 Guten erwarten, und du ihnen ihre geistliche
 und natürliche Speise gibst (gleich auch allen de-
 nen Creaturen) zu rechter Zeit; Sintemal du
 aller Versorger bist, öffnest deine milde Hand
 und geußt auß deine Gütigkeit mit Segen über
 diejenige, die auff dich hoffen, und ihre Augen
 auff dich schlagen: Also gib uns Herr die Augen
 des Herzens mit Vertrauen auff dich zu richten,
 auff daß wir den Segen und die Benedeyung
 deiner Göttlichen Gnaden auch mögen gnädiglich
 genießen, und diese deine gegebne Gaben zu uns
 nehmen mäßiglich, und die zu deinen Ehren und
 zu unser Nothdurfft gebrauchen, und daß zuvor
 unsere Seelen mit dem Brodt deines Göttlichen
 Wortes zum ewigen Leben ohn Aufffhören mögen
 gespeißt werden, durch deinen lieben Sohn Je-
 sum Christum, unsern Herrn, Amen.

XVII.

Gebeth und Dancksagung nach dem
Essen.

Nach dem, O Herr, lieber himmlischer
 Vatter, wir diese Gabe von deiner mil-
 den Hand empfangen haben, dieselbe ge-
 nossen

nossen, und damit gesättiget seyn, welche du uns, gleich auch alle andere deine Gaben, darum so überflüssig gibst, daß wir dich von Herzen sollen lieben, und mit dem Munde benedeyen.

So bitten wir dich durch Christum deinen Sohn, Du wollest doch durch die Krafft deines Heiligen Geistes in uns vollkommen machen, daß, die wir solche deine Gabe empfangen nicht stols und hochmüthig werden, noch deiner Liebe und heiligen Gebott vergessen, sondern daß wir dich von ganzem Herzen mögen lieben, nicht allein mit unserm Munde und Lippen, sondern auch mit all unsern Wercken und Thaten, und mit all dem, was in uns ist, dir mögen danken dich loben, preisen und benedeyen, als unsern Schöpffer, Versorger und Erhalter, nicht allein zu diesem, sondern auch zu dem unvergänglichen ewigen Leben. Zu welches Ehre wir nun bitten und sprechen: Unser Vatter, &c.

XVIII.

Form des Gebets für und bey den Krancken.

S Herr, allmächtiger Gott, der du den Menschen, dein Geschöpf, nach deinem Bilde

Bilde gemacht, ihn liebtest durch deine ewige Weißheit und Gültigkeit, und versorgest ihn mit allem, was ihm zu dem ewigen Leben von nöthen ist.

Darum weilen du weist, daß es dem Menschen dienlich ist, zu seiner Besserung, gezüchtigt zu werden, pflegst du ihn mit mancherley Kranckheiten und Sichtagen heimzusuchen, und damit zu beladen, auff daß sein Hochmuth und eitel Vertrauen solte gedämpffet werden, und er dardurch nicht ganz verfallē. Vermahnest ihn dadurch, das sündliche Leben zu verlassen, sein Ende zu bedencken, auch des Todes, durch Pein und Schmerzen, als Vorbotten desselben, darzu deines strengen gerechten Gerichts, des Jüngsten Tages, und des ewigen Lebens, ihn in gedencf zu machen, nicht auß Zorn, sondern durch Väterliche Castenung.

Als du dann, barmhertziger lieber Vatter, diesen gegenwärtigen Menschen unter deiner allmächtigen Hand also zur Besserung mit Kranckheit und Elende besucht und niedergeleget hast, und die Gebrechlichkeit des unvollkommenen menschlichen Lebens ihn möchte beschuldigen, und der Tod zum öfftern für den Augen stehet:

So bitten wir demüthiglich, mit, und nebenst ihm, O barmhertziger lieber Vatter, durch das vergossene Blut deines geliebten Sohns unsers Herrn Jesu Christi, daß du doch mit ihm nicht
J i s
wollest

wollest handeln nach Scharffheit deines gerechten Urtheils und seinem Verdienst, sondern nach deiner Barmherzigkeit und Güte, und verleihe ihm inwendigen Trost und Stärke, damit er diese deine Väterliche Besuchung williglich annehme und gedultig ertrage, und er sich gegen dir, O GOTT, hierin gehorsamlich verhalte und lende.

Stehe ihm, lieber Vatter, bey in allem Streit, und beschirme ihn in aller seiner vorstehenden Angst und Gefahr. Und fürnemlich wann er die Wissenschaft des Herzens gegen dir, O GOTT, entdecken und offenbahren soll, daß er sich sündig und schuldig für dir machet und bekennet, so schenck's ihm, und wollest doch mildiglich auß Gnaden die Krafft des schweren bitteren Leidens deines geliebten Sohns Jesu Christi über ihn aufgießen; Der in der Warheit unsere Kranckheit getragen, und unsere Straffe auff sich genommen hat, als er für uns zur Sünde geworden, auch für unsere Sünde gestorben, und zu Abwaschung derselben sein theuerbares Blut vergossen hat, und ist darum vom Tode auferstanden, auff daß er unsere Gerechtigkeit und vollkommener Seligmacher solte werden. Laß, O GOTT, diesen elendigen Krancken aller solcher über die massen großen gnädigen Gaben, darzu so mancherley Wohlthaten deines geliebten Sohns, gnädiglich genießen.

O Herr

O Herr, laß ihn im rechtschaffenen Glauben befestiget werden, zu einem sichern Tode wider das Wüten der Sünden, zu einem Schilde wie der allen listigen Anlauff des Teuffels, daß er dadurch möge durch den Tod zum Leben dringen, und also nach diesem kurzen Vergänglichem das ewige unvergängliche ergreifen, und zur ewigen Genesung erhalten werden.

Wir befehlen Dir ihn, O himmlischer Vater, gänglich in deine Hände. O du rechter Heyland, mache doch diesen Krancken gesund. O du rechter Nothhelfer, hilf diesem Schwachen, richte ihn auff, der im Herzen niedergeschlagen ist, wasche ihn, der seine Unreinigkeit bekennet. Verbinde diesen, der so jämmerlich verwundet ist. Stärcke, O Gott, diesen Schwachen, der mit Furcht beladen ist. Und, dieweil du alle Dinge vermagst und überflüssig thun kanst, so sättige diesen Hungerigen und Durstigen mit himmlischer Nothdurfft. Und als er sich zu dir bekehrt, so nimm ihn gnädiglich an, mache ihn beständig im guten Fürnehmen nach deinem Willen. Vergib ihm ins gemein all das jenige, damit er deinen Zorn und Eiffer verdienet hat, und gib ihm für den Tod das ewige Leben. Aber daß allzumal auß Gnaden, durch Jesum Christum deinen Sohn unsern Herrn; Der auch, zu Trost und zum Fürbilde aller bußfertigen Sünder, dem Schächer oder Uebelhäter am Creuz
mit

mit sich ins Paradeiß hat eingeführet: Der auch mit dir lebet und regiret in Einigkeit des Heiligen Geistes, ein warhafftiger Gott in Ewigkeit, Amen.

XIX.

Gebet um Vergebung der Sünden.

Ich gerechter und allerheiligster Gott, der du selbst in deinen Worten noch Tadel findest, wie soll ich mich erkühnen zu dir zu nahen, der ich das Unrecht in mich sauffe wie Wasser, gleichwol, weil auch deine Barmherzigkeit uns zu dir ruffet, und deine Liebe und Inbrünstigkeit gegen uns grösser ist, als die Liebe einer Mutter, und die Inbrünstigkeit einer Gluckhenne, darum du auch nicht begehrest den Tod des Sünders, so nahe ich zu deinem Gnadenstuhl in Christo, bekenne dir meine Sünde und dancke dir auch, daß du mich in meiner Weisheit und Unartigkeit, nach deiner Langmuth so lang getragen hast. Es ist mir leid! Es ist mir leid! Mein Vater, daß ich deine Gnade auff Muthwillen gezogen, und nicht dir, dem lebendigen Geist, sondern mir, meinem Fleisch und der Welt gedienet habe. Und über das, da ich befürchte, daß meine Reu und Leidwesen nicht

herg

herzlich und gründlich genug seyn, so ist mein inniges Begehren, du wollest solche Sinnesänderung und Reue, nebst allen guten Früchten die der Befehrung werth seyn, in mir wirken; Stelle zu dem Ende mir unter Augen die Unart meiner Seelen, und die Krümmen meiner eignen Wegen, damit ich an mir selbst ein rechtes Mißfallen habe und mit Thränen die Füße meines Heilandes benetzen möge. Richte mich darneben durch dein Evangelium in wahrem Glauben auff, und was das Gesetz nicht kan, das thue du durch deinen H. Geist und sprich mich los im Geist von allen meinen Sünden, und von aller Anklag des bösen Gewissens, und zugleich schaffe in mir ein neues Herz, Geist und Sinn, daß forthin dem lebe, der für mich gestorben ist, und los von allen Banden der HölLEN und der Sünden in Freudigkeit vor dir und in den Fußstapffen Christi wandeln könne zur Verherrlichung deines Heil. Namens hie zeitlich u. dort ewiglich, Amen.

XX.

Cains verwerffliches Morgen- und Abend-Opffer.

Almächtiger/
Gottes Antwort.

Ich

Ich kan in deiner wüsten Seele noch keine Bekehrung würcken um deines Unglaubens willen, Marc. 6, 5. 6.

Barmherziger/

Gottes Antw. Bierührest du meine Barmherzigkeit, und dein Herz ist doch so hart gegen die Armen und die dir Leids anthun?

Syr. 4, 1. 3.

Ewiger/

G. Antw. Du liebest nichtige und hinfällige Sachen, ja du wünschest heimlich in deinem Herzen, daß nur dein Hauß, und alles irdische Wolleben immerdar währen könnte, Ps. 49, 12.

Grosser GOTT.

G. Antw. O wie bin ich so klein in deinen Augen! Ich bin dir wie eine Wüste und Einöde, Jer. 2, 31. allwo einem alles fremd und schlecht vorkommt; Auff einen geringen Sönnern siehest du mehr als auff mich. O welch ein grosser Undanck ist in deinen Wercken, und grosse Heuchelen in deiner Rede!

Und HERR/

G. Antw. Was heissest du mich HErr, und thust doch nicht was ich dir sage, Luc. 6, 46.

Lieber/

G. Antw. Du hast eine Hurenstirn, und willst dich nicht mehr schämen, gleichwol aber schreyest du zu mir: Lieber Vatter! Jer. 3, 4.

Zimm:

Himmlicher/

G. Antw. Du verstehst so gar nichts von dem rechten Himmel; Ach! dein armes Herz ist voller Erde und ganz entfernt von dem himmlischen Sinn und Wandel, Phil. 3, 20.

Vatter.

G. Antw. Bin ich Vatter, wo ist meine Ehre? Mal. 1, 6.

Ich dancke dir

G. Antw. Ich mag dein Danck-Opffer nicht ansehen, Amos 5, 22.

Daß du mich diesen Tag (Nacht)

G. Antw. Wie wenig oder gar nicht hast du an mich gedacht, die edle Zeit ist weg. Den ganzen Tag (Nacht) habe ich meine Hand zu einem ungehorsamen Menschen aufgestreckt, Röm. 10, 21. und du hast nicht zu mir kommen wollen, Joh. 5, 40.

So gnädiglich

G. Antw. Ich lasse zwar die Sonne der irdischen Wohlthaten über Böse und Gute scheinen, Matth. 5, 45. aber darauf kan man nicht eben eine besondere und ewige Gnade schliessen. Du hast zwar keinen Arm oder Bein zerbrochen; gleichwol aber Christi Glieder an dir verderbet. Du bist bewahret worden vor Dieben und Mördern, aber deine eigen Herz ist ein gottloser Dieb und Mörder, indem du GOTT raubst, was sein ist, Röm. 2, 22. nemlich
dein

dein Leib und Seel nach deinem Sinn registirest und die gute Gedancken, die oft in dir sich regen, dämpffest und verderbest. Das ist Gnade, wann jemand sich züchtigen läset zur Verleugnung der weltlichen Lüste, Tit. 2, 12. Endlich ist das auch eine Gnade, wann jemand seine auß meiner Güte bewahrte Glieder und Güter nicht nach der Welt Art, sondern zu meinem Ruhm, und des bedürfftigen Nächsten wahrer Erbauung und Wolfarth treulich anwendet.

Behütet hast /

G. Antw. Ich habe dich zwar durch eine innerliche Gewissens-Warning offtmal von deinen gewöhnlichen Sünden abziehen, und also das vor kräftig bewahren wollen, aber der angebotene Schus an der Seele wider die herrschende Sünde hat bey dir nichts gegolten, darum ist dein Danc ein verkehrtes und ungereimtes Wesen, dann wovor du danckest, das ist ja nicht geschehen.

Ich bitte dich /

G. Antw. Deine Sünde verbergen mein Angesicht von dir, daß du nicht gehöret wirst, daß deine Hände sind mit Blut besetzt, und deine Finger mit Untugend, Esa. 59, 2. 3.

Du wollest mir vergeben

G. Antw. Dein Herz ist noch nicht entzwen gebrochen, dein ungezämter Muth läset nicht

zu, daß du dich in schmerzlicher Wehmuth zu Jesu Füßen niederwirffest: Ach! wie gerne wolte ich vergeben, wann du nur gleich anfiengest dein fleischliches Leben zu verfluchen, dich kindlich in der Krafft des Glaubens zu mir zu machen, einen andern Sinn anzuziehen, und deinem Feinde alle Sünde auch zu vergeben. So lang du aber das nicht thust, so lang bleibet deine Sünde, und wird immer schlimmer mit dir.

Alle meine Sünden /

G. Antw. Es wird weder eine, noch alle vergeben, wo du dich nicht von Grund auß bekehrst.

Wo ich Unrecht wider dich

G. Antw. Du redest das geschwind her, und bedenkst wohl nicht. Freylich hast du wider alle Billigkeit und Recht gehandelt, da du meine Heil. Gebott gebrochen und beyseits gesetzt.

Gethan habe /

G. Antw. Es soll zwar das Absehen haben, als ob deine Sünde vorbei und todt wären, aber sie sind noch lebendig in dir; zum Exempel: Du thust die Sünde des Zorns diesen Augenblick, wo du zu deinem Nächsten, mit welchem du heute gezanket, nicht also bald hingehest, und dich mit ihm recht herrlich versöhnest, Matth. 5, 24. Du thust die Sünde des Hoffarts noch in diesem Augenblick;

wo du dir nicht mit sonderbarer Bewegung deiner Seelen vornimmst allen Stolz im Reden, Geberden, Kleidern und Herzen zu menden.

Und wollest mich heut (heint) diesen Tag (Nacht) auch so gnädiglich behüten/

G. Antw. Ich habe dich nicht anderst behütet, als das Vieh und alle andere Gottlose, ist dir dann das genug? Bist du dann so wohl zufrieden die Trebern mit den Schweinen zu fressen?

Vor Sünden/

G. Antw. Du verstehst nur die groben Sünden davon du äußerlichen Schimpff und Schaden hast, derowegen grauet dir vor solchen, aber wann du solst deine innerliche Hoffart, müßige Gedancken, heimlichen Geis, gewöhnliche Wollust und Unwillen, gegen deine Beleidiger fahren lassen, das ist dir so verdrüsslich, daß du manchmal auß Spott sprichst: Gott behüte mich vor den Heiligen, und hältst also die wahre Frömmigkeit vor etwas Widriges, davor du wilst bewahret werden.

Vor Schanden/

G. Antw. Wann mein heiliger Name von dir oder andern durch Übertretung des Gesetzes verunehret wird, das rühret dich kaum ein wenig an; Aber wann dein Name und Ehre

Noth

Noth leydet, das fräncket dich gar sehr. Die grössste Schande ist, sich wider den Schöpfer in Ungehorsam aufzulehnen, und des Satans Werke der Hoffart, und säuischen Wollust zutreiben. Du fürchtest dich vor der Schand bey der Welt, die doch im Argen liegt, und keine Ehre bey Gott hat. Ach! fürchte dich vor der ewigen Schande.

Und vor allem Ubel/

G. Antw. In der Welt ist das Creus: Ubel häufig bey den Christen, jedoch bittet der Hensland eben nicht, daß sein Vatter die Glaubige von der Welt, worinnen sie täglich ihre Noth haben, so gleich wegnehmen; sondern vor dem Ubel bewahren wolle, Joh. 17, 15. Woraus man gar klärlich siehet, daß die Welt-Liebe und angenehme Anreizung darzu das grössste Unglück und Ubel vor die arme Seele sey; Hingegen achtest du das vor ein Ubel, wañ du ein stilles, andächtiges, sanftmüthiges und heiliges Leben führen solst.

Auff daß dir all

G. Antw. Sonsten heisset es bey dir: Ich sündige alle Augenblick, iezo aber soll alles mir wolgefallen. Einmal redest du frech und trotzig, da du willst fliehen, das andermal aber so verzagt und unglaublich, Jer. 17, 9. Wañ du nur erstlich einen guten Anfang des neuen himmlischen Wesens in dir hättest, so würdest

dest du mir ganz wohl gefallen um deines Erlösers Jesu willen, dann ich habe all mein Wohlgefallen an den Heiligen, so auff Erden sind, Psa. 16, 3. Aber an dir habe ich gar kein Gefallen, dann du gefällst dir und der Welt noch allzu sehr in deinem fleischlichen Sinn, Röm. 8, 7.

Man Thun und Leben wohlgefallen möge;

G. Antw. Deine Werke sind nicht in mir gethan, Joha. 3, 21. und dein Leben ist dir nahe ans Herz gewachsen, du bist noch nicht los von der fleischlichen Liebe, welche in deiner unbefehrten Natur steckt, wie kannst du mir dann gefallen?

Dann ich empfehle.

G. Antw. Das soll so viel heißen als übergeben und auffopfern, aber Ach! wie bist du mit den Worten so nahe, hingegen mit dem Herzen so gar ferne: Du bist wie jemand der etwas anbietet, und bald wieder zurück ziehet.

Dir

G. Antw. Ach! sage doch das nicht, dann ich bin dir noch fremd und du kennest mich nicht, wie kannst du dann einem Fremden etwas anvertrauen, du giebst vielmehr der Sünde und Welt dein Herz aufzuheben, die können es auffschließen und bewegen, wann sie wollen, Eph. 2, 12. Col. 1, 21.

Mein

Mein Leib und Seel /

G. Antw. Das heisset nach deiner Rechnung der Leib soll nicht frantz, arm oder elend, noch die Seele verdammt werden, davor allein soll ich sorgen, wann ich aber deinen Leib als einen heiligen Tempel bewohnen, und deine Seele mit himmlischen Lichtern und Gaben recht Königlich schmücken will so entziehst du mir deinen Leib und Seel.

**Meinen Vatter und Mutter / Brüder
und Schwester / Mann (Weib /)
Kind / c.**

G. Antw. Dir istz nur um das äusserliche zu thun, daß du irrdische Ehr, Lust und nutzen von deinen Freunden genießest. Du bekümmerst dich wenig um solche Frömmigkeit, welche über die Natur und Gewohnheit gehet, du gibst auch den Deinigen kein gut Exempel, erwählen sie die rechte Art des Betens, Singens und heiligen Wandels, so empfehlest du sie deinem Zorn, Straffe und Unwillen. Wann du aber Tag und Nacht mit Geberth und Liebe darauff bedacht wärest, wie du und dein ganzes Haus (oder Freundschaft) in dem heiligen Glauben mögest mir angehören, so hast du sie mir treulich und herzlich empfohlen.

Und alles in deine H. Hände /

G. Antw. Wann ich erstlich dein Vatter werde, und du meine Stimme als ein gehorsames

mes Schaaf gedultig anhörest, so will ich dich
in meine Hände zeichnen, Esa. 49, 16.

Dein Heiliger Engel sey mit mir /

G. Antw. Was sollen die Heil. Engel bey dir
thun, die mit Freuden mich anruffen und los
ben, welches dir verdrießlich und allzulange-
weilig ist, hingegen suchest du die Zeit mit
Geis, unnützen Reden und Wollust zu zu
bringen. Das hassen die Engel! Seye du
selbst kein Satan mehr im Zorn, Hoffart und
Wollust, sondern werde ein Engel in der wahren
liebe, Freundlichkeit, Andacht und fröhlichem
Muth, so werden die Engel des Herrn
dich allenthalben umgeben, Psal. 34, 8. und
Ps. 91, 11.

Daß der böse Feind

G. Antw. Du machest's gerade wie die Juden,
welche dem Teuffel feind waren und gleichwol
thaten sie dessen Werke, Joh. 8, 41. 45. Er
ist auch eben dir nicht so feind, wie den Frommen,
dann solche verflaget er Tag und Nacht,
dich aber, der du ihm folgest, gar nicht, u. ob du
in deiner blinden Meinung ihm zwar zu wider
bist, so seyd ihr doch einander ähnlich im Leben
und Werken.

Keine Macht noch Gewalt

G. Antw. Wer den Willen des Fleisches thut
und der Vernunft, in dem regiret der böse
Welt-Geist, Ephes. 2, 2. 3. Und wer sein
leben

lebenlang fortfähret in den sündlichen Wegen,
daß er das gesegnete Creuz Jesu nicht über
sich nimmt und bey der Welt kein Narr wird,
über den hat der Satan nicht nur einige, son-
dern alle Macht und Gewalt.

An mir finden möge/

G. Antw. Er hat dich schon längst beherrschet,
und du thust eben, als wäre es etwa zu besors-
gen und zukünftig. Wirst du einmal rechte
nüchtern werden, so wirst du erfahren, wie
er dich geäffet hat, indem er dich immerhin
den Morgen und Abendsegen lassen sprechen,
und dich doch stets in seinen Wegen gesüds-
ret.

Amen

G. Antw. In Jesu sind alle Verheissungen
Ja und Amen, 2. Cor. 1, 20. Weil du aber
nicht in ihm, das ist, keine Neue Creatur
bist, Gal. 6, 15. So ist all dein Geberh nichts
und null; Wird aber Jesus, der da heisset
Amen, der treue Zeuge, Offenb. 3, 14. in
dir wohnen, so wird alles gut und Amen.

Habels angenehmes Morgen- und
Abend-Opffer.

Allmächtiger/

Gottes Antwort.

Ich beweise an dir überschwengliche Grösse mei-

ner Krafft, der du glaubest nach der Wir-
ckung meiner mächtigen Stärke, Eph. 1, 19.

Barmherziger/

G. Antw. Du hast Gnade funden vor meinen
Augen, Luc. 1, 30. und meine Barmherzigkeit
währet gegen dich für und für, Luc. 1, 50.

Ewiger/

G. Antw. Ich habe mein Angesicht im Augen-
blick des Zorns ein wenig vor dir verborgen,
aber mit ewiger Gnade will ich mich dein erbar-
men, Es. 54, 8.

Grosser GOTT/

G. Antw. Ich habe ein grosses an dir gethan,
Ps. 126, 2, und will ferner thun. Du solt
grossen Frieden haben, Psalm. 119, 165.
Durch den grossen Hirten der Schaaf JE-
sum Christum, Hebr. 13, 20.

Und HERR

G. Antw. Du bist mein Knecht Jacob, den ich
erwählet habe, Esa. 43, 10. und solt die Eh-
re haben mir in meinem himmlischen Tempel
unermüdet Tag und Nacht zu dienen, Apoc.
7, 15.

Lieber/

G. Antw. Du wirst mich nennen lieber Vatter!
und nicht von mir weichen, Jer. 3, 19.

Himmlischer

G. Antw. Ich will dich allezeit segnen mit al-
lerley geistlichen Segen in himmlischen Güt-
tern.

tern, Eph. 1, 3,

Vatter.

G. Antw. Ich bin dein Vatter, von alters her
ist das mein Name, Esa. 63, 16.

Ich dancke dir

G. Antw. Du opfferst Danc, und daß ist
der Weg, worauff ich dir zeige mein Heil,
Ps. 50, 23.

Daß du mich heut (heint) diesen Tag
(Nacht) so gnädiglich behütet hast/

G. Antw. Meine Augen stehen allezeit offen ge-
gen dir, 1. B. Rön. 8, 29. dich zu bewahren
als einen Augapffel, Psal. 17, 8. Ich behü-
te deinen Auß- und Eingang von nun an biß
in Ewigkeit, Psal. 121, 8. Ich habe dich be-
wahrt vor den Stolsen (Menschen und Ges-
danken,) daß sie nicht über dich herrschen
konnten, Psa. 19, 14.

Und bitte dich,

G. Ant. Es ist erlaubet zu reden, bitte nur,
mein theures Kind, dann dein Vatter höret
dich! Bitte, so wird dir gegeben, Matth. 7, 7.

Du wollest mir vergeben/

G. Antw. Ich sehe an dein zerschlagenes Herz
und deinen gedemüthigten Geist, Esa. 57,
15. c. 66, 2. Der ohne falsch ist, Ps. 32, 2.
Seu getrost, mein Sohn, (Tochter,) dir sind
warhafftig deine Sünde vergeben, Matth. 9, 2

Alle meine Sünden/

G. Antw. Nachdem du einen Abscheu hast an deinen Fehlern, und dich rechtschaffen besserst, so soll auch aller deiner Sünde nicht mehr gedacht werden, Ezech. 18., 21. 22.

Wo ich unrecht wider dich gethan habe/

G. Antw. Du hast freylich übel und unrecht gethan, du hast auch noch täglich an dir zu bessern, weil ich aber dich sehr lieb habe um deines gerechten Vorgesprechers Jesu willen, der vor dich bittet, 1. Joh. 2, 1. 2. Röm. 8 33. 34. so bricht mir mein Herz, daß ich mich dein inniglich erbarmen, Jerem. 31, 20. und gar nicht wider sondern vor dich seyn muß, Röm. 8. vers. 31.

Und wollest mich heut (heint) diesen Tag (Nacht)

G. Antw. Wie ich angefangen habe dir Gutes zu thun, so will ichs fortführen biß auff den Tag Jesu Christi, Phil. 1, 6. Es ist meine Lust bey dir zu wohnen und dir Gutes zu thun, Ps. 132, 13. Ich thue gar gern, was die Gottsfürchtigen begehren und erhöere ihr Schreyen und helffe ihnen, Ps. 145 19. Meine Barmherzigkeit ist alle Morgen neu, Esai. 90, 14. Thren. 3, 23.

Gnädiglich behüten/

G. Antw. Ja, Ich will dich krönen mit Gnade wie mit einem Schilde, Ps. 5, 13. Meine Gnade soll über dich walten und herrschen als
ein

ein tapfferer Held, der seinem Feind überlegē ist Ps. 117, 2. Ich (der Herr) will vor dir herziehen, und will dich sammeln (hinten nach) Esa. 52, 12. Meine Güte wird dich umfahen (wie ein Hergens-Freund den andern.) Ps. 23, 10. Ich will dich, dein Hauß, und alles was du hast, rings umher verwahren, (daß weder Satan, noch sonst ein Feind an dich kommen kan) Hiob 1, 10. Wann schon dein Fuß straucheln will, soll dich meine Gnade halten (und understützen, Ps. 64, 18. Ich will deine Augen vor unzüchtigem Gesicht, Syr. 23, 4. deine Mund vor sündliche u. ungesdultigen Reden, Ps. 39, 1. 2. u. 141, 3. Dein Hand vor Ungerechtigkeit, Ps 125, 3. Deine Fuß vor gleitē, Ps. 116, 8. Ps. 37, 24. Und also deine ganzē Wandel ohne Fehl behüten, ich will dich unsträfflich stellen vor das Angesicht meiner Herrlichkeit mit Freuden, Jud. vers 24. Es soll dir auch im Leiblichen kein Haar gekrānckē werden ohne meinen heiligen und weisen Willen, Matth. 10, 29. 30. 3. I der in allem dein ewiges Heil und Leben suchet. Dann ich empfehle dir mein Leib und Seel/

G. Anw. Gib mir nun mein Sohn, (Tochter) dein Herr, Sprüchw. 23, 26. was du mir vertrauest, das soll nimmermehr verlohren seyn. Dein Leib und Seel ist meine Königlische Bewoh-

Wohnung, worinnen ich sanfteruhe und grosse Freude an dir habe, Ps. 132, 14. Daß ich über dir mit Schalle frölich bin, Zeph. 3, 17. Wer dich antastet, soll meinen Augapfel angetastet haben, Zach. 2, 12.

Meinen Vatter/ Mutter/ Brüder/
Schwester/ Mann/ (Weib)
Kind/ 2c.

G. Antw. Deine Freunde sind dir zwar gar nicht oder doch nicht alle gewogen, du aber thust dennoch sehr wohl, daß du vor sie berthest, Matth. 3, 44. Ich sehe auch wol an dein innigliches Schreyen, wie Moses und Paulus gethan haben, da sie vor ihre leibliche Freunde und angehörige so gar sehnlich geberhet haben, Gen. 32, 32. Num. 14, 12. 13. Röm. Auff daß sie doch auff den rechten und schmalen Weg der Wiedergeburt mit ihnen zum ewigen Leben gehen möchten. Ach! deine Thränen und schmerzliche Seuffzer bewegen mir mein Herz, ich will desto kräftiger deiner Freunde Herz rühren, halte du an mit Gebeth, Sanfftmuth und heiligem Leben, ich will bey ihnen anhalten mit Anklopffen, Vorstellung meiner Wolthaten, und wo es nöthig thut, auch mit Kreuz, damit sie bekehret werden, oder doch keine Entschuldigung haben mögen, Joh. 15, 22. 24. Und ehe du soltest zu ihnen fallen, sollen sie zu dir fallen, Jer.

15, 19.
Und alles in deine Hände/

G. Antw. Du bist stets in meiner Hand, und niemand soll dich darauß reißen, Joh. 10. 28. 29. Gib mir nur deine Hand, 2. Chron. 30. 8. Und halte dich fest an mich, es soll dir alles wol geraten, Ps. 1, 3.

Dein Heiliger Engel sey mit mir/

G. Antw. Ich habe meinen Engel schon Befehl ertheilet, sie sollen dich auff den Händen tragen, daß du deinen Fuß (Wandel) nicht an einen Stein des Aergernüßes stößest, Ps. 91. 11. 12. Meine Engel sollen rings um dich sich lagern, Ps. 34, 8. Sie werden gewaltig streiten gegen den Drachen, und dir also großen Nutzen schaffen, dann sie sind sehr dinstbare Geister anfgesandt, nicht eben um derer willen, die Ehre, Lust und Reichthum in der Welt suchen, sondern, die durch viele Trübsal in das Reich Gottes eingehen und die Seligkeit ererben sollen, Apoc. 12. 7. Hebr. 1, 14.

Daß der bösse Feind keine Macht noch Gewalt an mir finden möge/

G. Antw. Ergreiffe nur den Schild des Glaubens, so wirst du alle feurige Pfeile des Bösewichts auflöschen, Eph. 6, 16. Ich will ihn wahrhaftig in kurzem unter deine Füße treten, Röm. 16, 20. Der Fürst dieser Welt ist gerichtet, Joh. 12, 31. Darum fürchte dich nicht

nicht, ich bin bey dir, du soltest stets unter meiner herrlichen Macht und gnädigen Regierung stehen.

Amen.

G. Antw. Mein Wort ist warhaftig, und was ich zusage, das halte ich gewiß, Ps. 33, 4. Gehe hin, mein Kind im Friede (zu deiner Berufs-Arbeit,) dencke an mich, gleich wie ich stets an dein liebes Herz gedенcke, bleibe doch gern an und in mir, gleich wie ich von Herzen gern in dir wohne. Sey doch wie ich, dann ich bin wie du, Gal. 4, 12. Sey nur völlig versichert meiner grossen Gnade, sie ist so reich und herzsinnich gegē dich, als du sie mit erleuchteten Augen wünschen kanst: Ich sage Amen zu deinem Gebeth, und will dir noch mehr geben, dann der H. Geist, der in dir wohnet, vertritt dich selbst auff's beste bey mir, und thut noch mehrere Seuffzer vor dich, die dir unaussprechlich sind, Röm. 8, 26. aber gewißlich auch unaussprechliche Gnade und Güter nach sich ziehen. Lebe wohl in dem, der dir gnädig und freundlich ist jeso und in alle Ewigkeit, Amen. Das saget und zeuget der Herr dein Gott und Vater, der nicht lügen kan, dann seine Güte währet ewiglich.

Unterricht vom Christlichen Singen.

1. Frag.

Ist es dem Wort Gottes gemäß, daß man singe?

Antwort.

Ja: Dann man findet im Alten und Neuen Testament Befehle und Exempel, Psalm 68, 5. 33. Matth. 26, 30. Ephes. 5, 19. Jac. 5, 13.

2. Frag.

Wer soll dann singen?

Antwort.

Alle die Heiligen GOTTES, deren Herz und Mund voll Lobens, Dankens und Betens ist.

3. Frage.

Können dann die Gottlosen kein Lied Gottes angenehmer Weise singen?

Antwort.

Ach nein! Dann gleich wie des Gottlosen Gebeth, also auch sein Gesang ist dem Herrn ein Greuel, das Geplerr ihrer Lieder mag er nicht, Amos 5.

4. Frag.

Warum können solche Leute nicht recht singen?

Antwort.

Sie haben den Geist Christi nicht, der den rechten Thon und Gesang in uns anstimmen muß.

5. Frag.

Wie sangen die erste Christen?

Antw.

Einer von den alten Scribenten redet davon also:

Der Ackermann singet hinter dem Pflug ein fröhliches Hallelujah/ der mühsame Schnitter ergötzet sich mit Psalmen/ und der Weingärtner singet etwas von Davids Lobs-Liedern/ und so fort.

6. Frag.

Haben sie auch mit einander in der Versammlung gesungen?

Antwort.

Ja! Dann da sie vor Tag zusammen kamen, haben sie was gelesen, Gebethe gethan, und in Einfaltigkeit Christo zu Lob Lieder gesungen, wie dieses Heydnische Scribenten von ihnen bezeuget haben?

7. Frag.

Haben sie auch bey Tische gesungen?

Antwort.

Ja! An statt schändlichen Gelächters und unnützen Gschwesses, haben sie über Tisch mit ihrem Weib und Kindern und andern Gästen Lob- und Danck-Lieder angestimmt.

8. Frag.

Wie soll das Herr beschaffen seyn, wann man singen will?

Antwort.

Nach

Gebethe.

305

Nachdem es durch das Geseß zerschlagen, und nach GDes traurig gemacht gewesen, so kommt der Heilige Geist, und bringet Friede und Freude in das Herz, daß der Mund zum Lobe GDes res davon überfließet.

9. Frag.

Was bedeutet der Psalter auff zehen Saiten/ davon David spricht?

Antwort.

Weil die zehende Zahl eine vollkommene Zahl ist, dann wann man zehen gezehlet, fänget man wieder von fornen und von einem an, darum ist Christus unser Psalter auff zehen Saiten, dessen Vollkommenheit und Vollkommenmachung immerdar in unserm Herzen und mit unserm Munde zu singen ist.

10. Frag.

Wer lehret uns also recht singen?

Antwort.

Der Heilige Geist, als der rechte Sangmeister, der kan das Herz machen zu einer himmlischen Harffen und GDes Instrument, auch ohne äußerliches Instrument und Klang, und auch offi ohne einige lauthbare Stimme.

11. Frag.

Ist dann das nicht genug, wann äußerlich eine schöne Melodie gehört wird?

Antwort.

O! Nein, Paulus spricht, singet dem Herrn

Herrn in oder mit eurem Herzen/ auch
die Lippen der Gottlosen können eine feine Stim-
me führen.

Stimmet dann an ihr Heiligen dem
HERRN/ stimmet an ein Lied dem
Herrn mit den himmlischen Chören das
obere und untere Jerusalem/ ja alles was
Othem hat/ lobe den Herrn/
Hallelujah.

Ein Christliches Vermahnungs-Lied/
zur Nachfolge Jesu Christi/ als dem
Inhalt aller Gottseligen
Übungen.

I.

Ihr nach, spricht Christus unser Held,
Wir nach ihr Christen alle;
Verleugnet euch, verlaßt die Welt,
Folgt meiner Stimm und Schalle:
Nehmt euer Kreuz und Ungemach
Auf euch, folgt meinem Wandel nach,
Auf euch, folgt meinem Wandel nach,

2.

Ich bin das Licht, ich leucht euch für,
Zum heiligen Jugend-Leben;
Wer zu mir kommt und folget mir,

Darff

Darff nicht im Finstern schweben:
Ich bin der Weg, ich weise wohl,
Wie man recht Göttlich wandeln soll,
Wie man recht Göttlich wandeln soll.

3.

Mein Herz ist voll Demüthigkeit,
Voll Liebe meine Seele;
Mein Mund fleußt über jederzeit
Vom süßen Sanfftmuths-Dehle,
Mein Geist, Gemüthe, Krafft und Sinn
Ist Gott ergeben, schaut auff ihn,
Ist Gott ergeben, schaut auff ihn,

4.

Ich zeig euch das was schädlich ist,
Zu stiehen und zu meiden;
Und euer Herz von Lust und Lüst
Zu säubern und zu scheiden;
Ich bin der Seelen Fels und Hort,
Und führ euch zu der Lebens-Pfort,
Und führ euch zu der Lebens-Pfort,

5.

Fället euch zu schwer, ich geh voran,
Ich steh euch an der Seite,
Ich kämpffe selbst, ich brech die Bahn,
Bin alles in dem Streite:
Ein böser Knecht der still darff stehn,
Wann er den König vor sieht gehn;
Wann er den König vor sieht gehn.

6

Wer seine Seel zu finden meynt,
 Wird sie ohn mich verlihren,
 Wer sie um mich verlihren scheint,
 Wird sie in Gott einführen.
 Wer nicht sein Kreuz nimmit und folgt mir,
 Der bleibet draussen für der Thür,
 Der bleibet draussen für der Thür.

7.

So laßt uns dann dem lieben Herrn,
 Mit Seel und Geist nach gehen,
 Und wohlgemuth, getrost und gern
 Bey ihm im Leyden stehen:
 Dann wer nicht kämpffet, trägt die Cron
 Des ewigen Lebens nicht davon,
 Des ewigen Lebens nicht davon.

E N D E



Faes Dirksz um des Zeugnüsses der
Wahrheit willen nebst 2. an-
dern getödtet zu Gou in
Holland.

In Jahr 1570. den 7. Aprill ist um des
Worts Gottes und Zeugnüsses Jesu wil-
len zu Gou in Holland gefangen worden
ein frommer Nachfolger Christi genant Faes
Dirksz, seines Handwercks ein Seuldreher/
und ist hernach von des blutdürstigen Antichrists
Dienern den 27. May sehr unbarmhertzig und
Tirannisch unter dem freyen Himmel gepeiniget,
hernach den 30. May desselben Jahrs um der
Wahrheit und des wahren Glaubens willen getöds-
tet und verbrandt worden, worinnen er nachge-
folget denen Fußstapffen seines Herrn und Mei-
sters Jesu Christi. So seind auch ein wehnig
vor dieser Zeit zu Goude 2. fromme Nachfolger
Christi um des Zeugnüsses Jesu willen getödtet
worden, wovon der eine noch nicht nach dem Rath
Gottes, auf seinen Glauben getaufft gewesen;
aber der Gott aller Gnade, welcher aller Men-
schen Herzen Sinn und Gedancken kennet, hat
in diesem den Willen vor die That angenommen.
Also haben diese mit Christo gelitten, und sollen
mit ihm in die ewige Herrlichkeit aufgenommen
werden, wann das irdische und fleischliche Ge-
schlecht

schlecht der Menschen über sich selbst wird heulen und weinen in der Ewigkeit.

Hernachmals, als Gau von des Prinzen von Orangien Volck ward eingenommen, hat man gerathschlaget, um den Priester wieder heraus zu graben, welcher eine Ursache gewesen von des gemeldten Faes Dirksz Gefangenschafft und Tod und Verfolgung so vieler Gottesfürchtigen. Man ist aber hernach andern Sinnes worden, und hat einen Mann ongefehr vor 4. Gilden gedinget, welcher die Beine von Faes Dirksz von dem hochgericht hat abgenommen, worauf sie des vorgemeldereten Pfaffen Grab, welcher in der Minoriten Kirche bey dem Altar begraben war, geöffnet, und haben die Beine von Faes Dirksz auf den Pfaffen geleyet, womit sie ihn verspottet haben, weil er die Gottesfürchtigen hat unwürdig geachtet, daß sie solten mit ihm in einer Stadt wohnen, oder nach ihrem Todt begraben werden, sondern sind den Vögeln des Himmels zu einer Speiße gegeben worden. Welcher nun unter beyden in der schnellen Wiederkunfft Christi vom Himmel von dem obersten Hirten wird vor ein angenehmes Schaaf oder verworffenen Boock bekennet und angenommen werden, solches wird dieser abgöttische Pfaff mit allzuspäther Bereuung bekennen müssen.

Von diesem Faes Dirk sz habē wir drey Bekantnisse überkomē, von welche zwey außer der Solter und

und eines an der Folter geschehen. Dieselbe sind daselbst von dem Secretario aus dem Stadt-Buch aus gezogen worden, welche wir unsern Mitgenossen in mehrerer Versicherung der vor-hergehenden Beschreibung mittheilen sollen und lauten also.

**Copia der Bekantnuß gethan all-
hier von Faes Dirksz, welcher auf
Thiende-wegs- Pfort gefan-
gen lieget erste Verhör.**

Den 15 May 1570 hat der Schultheiß von Goude gerichtlich verhöret nachfolgende Person in Gegenwart von Gilbert Jan Maertensz und Gerrit Huigen **Bürgermeister**, Dirk Andriesz, Mr: Hendrik Jacobsz und Cornelius Heindriksz **Raths Herrn.**

Faes Dirksz **Stuhl-dreher** / ohngefahr 31 Jahr seines Alters, sagt daß er sene von Geschlecht ein **Poorter** aus der Stadt Goude, bekennet ferner, daß er vergangenen Ostertag den Predicanten der Stadt Goude habe hören predigen, daß diejenige, welche zur Tafel des Herrn gehen, nicht empfangen gebraten Fleisch noch gesottenes oder rohes, sondern daß sie empfangen das Fleisch unsers Herrn Jesu Christi, welches auf den **Char-freytag** am Creuzes-Holz ist gebraten worden.

Als er solches gehöret, hat er sich dabey nicht wohl befunden, ist derhalben aus der Kirche gegangen, und hat sich nicht bey der Tafel des Herrn eingefunden, dann er hielte sich dessen unwürdig.

Sagt und glaubet, daß er daß Sacrament des Altars nicht halte vor warhafftig Fleisch und Blut, und das darum, weil nur ein einiger GOTT ist.

Bekennet ferner, daß er ohngefehr vor einem Jahr zu Rotterdam seye getaufft worden, daß er denjenigen, der ihn getaufft habe, nicht kenne, und daß derselbe eine Vermahnung gehalten, in welcher er unter andern sagte, daß der Herr gesprochen habe, daß alle diejenige selig werden, welche glauben und seyen getaufft worden.

Ferner sagt er, daß derjenige, der ihn getaufft, solches gethan habe in dem Namen des Herrn, nemlich des Vatters, des Sohns, u. des H. Geistes, und daß ihm das Wasser aus einer Schüssel über das Haupt seye gegossen worden in Gegenwart von 10 oder 12 Personen, worunter einer gewesen von Goude namens Wiert Claesz.

Auf Befragen, ob Euwout der Barbier u. Dirk Jacobs oder andere von Goude nicht mit gewesen seye in Rotterdam antwortete er nein; sondern daß

daß Wiert Claesz zu gegen gewesen, und daß Wiert, so viel er wisse, damals nicht seye geraufft worden ic:

Hier auf folgen noch einige Fragen und Antworten, die auch inder nachfolgenden Verhör sind verhandelt worden, derothalben wir sie hier nicht haben wollen anführen. Worauff der Secretarius also schreiber: geschehen auf den Tag und in beysenn derer, wie zu voren gemeldet in Gegenwart meiner als Secretarius von Goude. Ioris Iacobsz.

Die zweite Verhör.

Den 19 May 1570 hat der Schultheiß zum andern mal gerichtlich verhöret Faes Dirksz in Gegenwart des Predicanten von Goude, Mr: Iooft Boorgoos, Gijsbert Ian Martensz, Ian Gerritsz Pels und Gerrit Huygen. Burgermeister Gerrit Gerrit Bouensz, Dirk Andriesz, Mr: Heyndrik Iacobsz, Fleris Gijsbertsz und Mr: Cornelius Heyndriksz des Raths.

Hierauf ist vorgemeldter Faes Dirksz gefragt worden, ob er noch bestünde auf dem, das er auf den 11 dieses gesagt und bezeuget, und antwortet, daß er noch darauf bestünde.

Sagt, daß er glaube an Gott den Allmächtigen, und an Iesum Christum geboren von der Magd Maria. Sagt ferner, daß

die kleinen Kinder nicht mögen wieder geböhren werden, weil sie keinen Verstand zu glauben haben, und daß sie das Wasser nicht selig mache.

Auf Befragen, ob er nicht glaube, daß Jesus Christus im H. Sacrament seye, sagte er: nein, dann es sey nicht mehr als ein Gott, welcher im Himmel wohne, und nicht im Sacrament.

Sagt, daß er sich selbst en hielt vor ein Schäflein Christi, und daß er Christum vor seine Hirten erkenne, und daß er vor keinen andern Hirten halte.

Befragt seyende, wer ihn getauft habe, antwortet, daß er solches nicht wisse, und daß er denjenigen, der ihn getauft, weder zuvor noch hernach gesehen, und daß von Goude niemand dabey gewesen ohne Wiert Claesz, welcher ihn daher gebracht. Daß er daselbst gegen Abend ankommen, und da geblieben die ganze Nacht und den folgenden Tag bis gegen Abend, da er getauft worden, welches geschehen zu Rotterdam in einem Haus auf dem Soller.

Hierauf folgen wiederum etliche Fragen und Antworten, welche in der dritten und letzten Vershör weitläuffiger aus geführt werden, welche wir nicht mit beysügen, um eine Sache nicht zu oft zu wieder hohlen, worauf der Secretarius wieder seine Unterzeichnung gerhan, nechst der Zeit, dem Ort und Personen, in derer Gegenwart es gesche-

Bekantnuß und Marter

516

geschehen ist unter dem Namen von Ioris Jacobsz Secretarius von Goude.

Die dritte Verhör gehalten bey der Folter: banck.

Den 27. May 1570 Iohan Pieterfz Schultheiß von Goude hat von wegen Juncker Cornelius Mylo Casteleyn und Ambtmann der Stadt Goude zur Folter gebracht Faes Dirksz in Gegenwart von Giisbert Jan Maertensz Gerrit Huyge Hopfen: Händler Burger meistern Gerrit Gerrit Bouwensz Dirk Andriensz, Dirk Iantz Lonk und Mr. Cornelius Heyndrikfz Rathsherrn/ Faes Dirksz auf Befragen, ob er noch bestünde bey seiner Bekantnuß, welche er den 19. dieses Monats gethan, sagt, daß er noch darauf bestünde.

Nachdem er auf die Folter gebracht und gefragt wurde, in welchem Haus er seye getaufft worden, sagt daß er solches nicht wüßte, aber nachmals es erfahren, daß es in eines Schuhmachers Hause geschehen sey, welcher heiße Michael, wohnende nahe bey der Ostpforte in Rotterdam.

Bekennet, daß als er seye getaufft worden, so seyen ohngefehr acht oder neun mit getaufft worden, unter welchen waren Dirk Jacobsz ein Schumacher und ein Weiß:Gerber genant Jan

Apri-

Adriaensz und daß Michael des Schmachers
Haußfrau nebst Wiert Claessz gegenwärtig gewe-
sen, als die Taufe geschehen, aber Wiert sey
nicht mit getauft worden. Bekennet, daß der-
jenige, der ihn tauffte eine fremde Sprache,
nemlich hochteutsch geredet.

Bekennet, daß eine Frau genannt Maertyen
Philips wohnende auf dem Singel wie auch
Willem Iansz Messerschmitt, Wiert Claessz und
Ian Hertz seine Glaubens-Genossen seyen.

Auf Befragen, ob Euywout der Barbierer
im Glauben mit ihm einstimmig seye, sagt, daß er
solches nicht wüßte, auch daß er niemalsen von
Glaubens-Sachen einig Gespräch mit ihm gehabt
habe, wiewol er in seinem Hause gewesen seye.

Sagt daß er nicht wüßte, ob Ian de Baguen
seines Glaubens seye.

Item auf dieses ist vor erwähntem Faes Dircksz
befreyet von der Folter und Banden unterm
freyen Himmel gemeldete Bekännuß vorgelesen
und er gefragt worden, ob er auf derselben be-
stünde, worauf er geantwortet, daß er darauf
bestünde, und begehre Gnade und kein Recht.
Actum in Gegenwart des vollen Collegii.

Joris Iacobsz.

Nachdem uns nicht allein die drey vorgemeldte
Verhörungen sondern auch des Todes Urtheil
des vorgemeldten Freunds Gottes von dem
gegenwärtigen Secretario der Stadt Goude ist

zu gesandt worden: so wollen wir solches so wie es im Original lautet mit beyfügen, auf daß niemand an dem vorgemeldten einigen Zweifel habe.

**Extract aus dem Gerichts-Protocoll
der Stadt Goude.
Faes Dirksz durchs Feuer
hingerichtet.**

Nachdem Faes Dirksz dem Geschlecht nach ein Poorter der Stadt Goude, gegenwärtig gefangen unter dem freyen Himmel befrucht vor Solter und Banden bekant vor meinen Herren des Gerichts, daß er vor etwas mehr denn einem Jahr sich habe herum tauffen lassen vor einer Mañes-Person, welche er nicht kante, und daß er auch von 2. Jahren her sich von der H. Kirche unserer Mutter habe abgesondert, und das H. und ehrwürdige Sacrament des Altars/ worinnen doch unsere Seeligkeit bestehet, nichts geachtet. Weilen nun gemeldter Faes Dirksz darüber nicht hat wollen Buße thun, oder sich eines andern berichten lassen, auch denen, die ihre Begehrten zu unterrichten und von seinem Irthum und Kekeray abwendig zu machen, kein Gehör wollen geben, welches doch denen von Ihro Königl. Maiestat in diesen Landen Publicirten Rechten und Placaten zu wider ist: so hat der
Rath

519 **Faes Dirks Bekantnus und Marter**
Rath in einer reiffen Überlegung durch gesehen
und erwogen alles, was zu dieser Sache gehöret,
von wegen und im Namen des Königs in Spa-
nien als **Graven von Holland/ Zeeland und**
Vrießland/ und dann unserer aller P: H: und
hat vorgemeldten **Faes Dirksz**, welcher gegen-
wärtig gefangen ist, verurtheilet, um auf den
Gericht-Platz ausser dieser Stadt gebracht, und da-
selbst mit Feuer hingerichtet zu werden, und Con-
fisciren hiermit alle seine Güter zu ihro Königl:
Maiestät Nutzen. Es sene dann, daß gemeld-
ter **Fais Dirksz** öffentlich vor der Gemeinde ab-
wich von seiner zuvor beschriebenen Käzerey,
und sich dabey erkläret und bekennet verführet und
betrogen zu seyn. In solchem Fall behalt sich der
Rath aus, die Straff seiner Mißthat nach gut
befinden einzurichten, vermög den Placaten Ihro
vorgemelter Majestät, verstehe daß er als dann
mit dem Schwerdt hätte sollen gerichtet werden,
aber darzu ist es nicht kommen, weil er beständig
blieben, gegeben durch **Ian Claessz.** und **Simon**

Burgemeister, **Gylbert Ian Mäer-**
tenz und **Gerrit Huygens Burgemeister/**
Dirck Ottes von Slingerland, **Raths herrn Ger-**
rit Gerrit Bouwensz, **Dirk Andriess** und **Mr:**
Heyndrik Jacobsz. **Dirk Iansz Long** **Mr:** **Corn-**
nelieus Heyndriksz des Raths, und **Dirck von**
Neeq, **des Raths.** **8 DE 63** Publicirt
den verfloßenen **May 1570.** darunter stund
Joris Jacobsz Secretarius zu Gaude, Anno. 1570

Erstes



Erstes Allgemeines
Summarisches Register
Über die

Haupt- Theile

Dieses ganzen Buchs.

Eine kurze und neue Vorrede vor alle
die nachfolgende VII. Haupt- Theile
und Materien dieses
Buchs.

I. Theil.

1. Michael Sattlers von Staufen
Send- Brieff an die Gemeinde zu Horb.
Blat. 3. 13.

2. Articul und Handlungen/ so er Anno
1527. mit seinem Blut zu Rotenburg am
Neckar/ bezeuget. 14. 23.

3. Sein Abschieds- Lied. 23. 24.

II. Theil.

1. Eine Vorrede von Thomã von Im-
broich seiner Glaubens- Bekanntschaft. 27. 41.

2. Die Bekanntschaft desselben selbst, die er
auf

Erstes allgemeines

auss dem Gefängniß zu Cöllen am Rhein
an die Obrigkeit und Schöpffen der Städte
geschrieben, und dieselbe Anno 1558. den 5.
Mertz mit seinem Blut versiegelt. 42. 126

3. Sieben Send-Brieffe desselben an seine
ne Haußfrau und Brüder. 127. 212.

4. Dessen Vermahnung an seine liebe M. 213.
217.

5. Beschluß/ sampt einigen Reim-Sprü-
chen. 223. 224.

III. Theil.

1. Ein Testament/ oder letzter Wille und
Vermahnung, durch Susanna von Holz
aufgesetzt, und ihren dreien Kindern zur
Gedächtniß und Lektion aus dem Gefängniß
zugeschrieben. Welche darinnen enthaltene
Warheit sie auch den 27. Novemb. Anno
1560. zu Gent in Flandern mit ihrem
Blut bezeichnet hat. 227. = 246.

2. Ein Send-Brieff von ihr an ihre Brü-
der und Schwestern und auch Kinder 246
= 252.

IV. Theil.

1. Eine Vorrede vor den Fünf Send-Brief-
fen Matthia Cervas/ von Rottenem
Plat. 255. = 287.

2. Die Fünf Send-Brieffe desselben selbstens,
welche er vor und in seinem Gefängniß zu
Cöllen

Summarisches Register.

Sollen an seine Verwanden nach dem Geist und Fleisch geschrieben, und die darinn begriffene Wahrheit mit seinem Blut bestätiget hat. 228. 375.

3. Zween Send-Brieffe Conrad Kochs von Leuenburg/ die er auß seinem Gefängniß daselbst geschrieben, und die erkante und bekante Wahrheit den 26. Novem. Anno 1565. mit seinem Blut bewähret hat. 375. 379.

4. Eine schöne Schluß-Rede/ und erbaulich-er Unterricht von den steten Befolgungen der Glaubigen. 380. 405.

V. Theil

Neunzehnen Artikel der Christlichen Glaubens-Bekantniß derer (unter dem Namen der Mennonisten) friedliebenden Christen. 408. 441.

VI. Theil.

1. Etliche Christliche Gebethe/ welche die versammelte Glaubigen/ oder ein jeder absonderlich, gebrauchen mögen. 446.

2. Eine Fürstellung des Gebeths eines Gottlosen unbekehrten Welt-Menschen, und eines wahren Christen, unter dem Titul: Cains verwerfliches und Abels angenehmes Morgen- und Abend-Opffer. 486. 503.

VII. Theil.

M m

1. Unter

Zweytes Register

1. Unterricht vom Singen der Christen/
in etlichen Fragen und Antworten. = 504.
2. Zum Beschluß ein Christliches Vermah-
nungs-Lied zur Nachfolge des Herrn
Jesu. 507.



Zweytes weitläuffiges

REGISTER

Über die in einem jeden Theil enthaltene
besondere Sachen und Materien.

Aaron.

Aarons Gürtel was er bedeutet pag. 201.

Abendmahl

Des Herrn aufgelegt. 314. 315.

Adams

Sünde und Beschöner seiner Sünd. 337. 338.

Aufruhr.

Die Welt hält Gottes Kinder für Aufrührer,
siehe Rezer. 78. 79. 389.

Die Welt fürchtet, es werde durch die Frommen
ein Aufruhr entstehen, und sie Land und Leut
verlieren. 45. 390.

Bekennniß

Johann. Imbrochts Glaubens-Bekennniß. 42.
Boschnets

Zweites Register.

Beschneidung.

Beschneidung ii. Tauff weit unterschiede. 82. 83.

Beständigkeit

Bis zum Ende nötig. 276.

Siehe unterm Titul Sattler.

Cassander

Zu Cöllen ein Gelehrter. 325.

Ceremonien.

Ceremonien und Tempel auß Unverständ des Glaubens auffgerichtet. 122. 123.

Cervas

Vermähnet seine Mutter. 352.

Wird gepeiniget um seine Brüder anzuzeigen. 328.

Ist willig um Christi willen zu leyden. 333. 345.

Christus

Ist Gott und Gottes Sohn. 299.

Ist auß dem Saamen Davids geboren aber nicht empfangen. 299, 300.

Demuth

Wie nötig und gut sie sey. 248. 249.

Feinde.

Was Philister, Goliath, Saul und Absalon für Feinde bedeuten. 160. 143.

Mit den Feinden der Wahrheit muß man nicht in viele Worte sich einlassen. 329.

Fleisch.

Unser Fleisch ist der Absalon. 163.

Frommen.

Wt m 2

Den

Zweites Register.

Den Frommen muß nicht zugerechnet werden,
wann unter oder auß ihnen böse Leute auffstehen.

79. 80.

Sollen unter einander und auch mit jedermann
Friede halten:

201. 202.

So lang sie böß seynd, werden geduldet und ge-
liebet von der Welt.

290

Gallater

Der spruch Gal. 3, 27. erkläret:

34

Geberth.

Geberth vor der Predigt.

446

nach der Predigt.

448

Allgemein Geberth um allerley geistliche Noth-
durfft.

455

Geberth nach der Predigt

459

bey der Heiligen Tauff.

461

beym Heiligen Nachtmahl.

465

Dancksagung über das Genieffen des gebrochenen
Brods.

467

Item, des Trinckbechers.

467

Geberth über die sich heurathen.

468

Morgen-Geberth.

469

Kurz Morgen-Geberthlein.

474

Abend-Geberth

475

Kurz Abend-Geberthlein.

478

Geberth vor dem Essen.

479

Dancksagung nach dem Essen

480

Geberth bey einem Kranken.

481

Geberth um Vergebung der Sünden.

485

Gedula

Zweites Register.

Gedult.

Wie nöthig uns die sey. 207. 208

Glaube.

Wie er ein Schild sey. 272. 273

Muß kein wissender noch sprechender sondern ein lebendiger Glaube seyn. 328

Ist neu, wie das Neue Testament. 342. 384

Glaubens-Artickel.

1. Von Gott, und unserer Schöpfung. 408
2. Von des Menschen Fall. 410
3. Von der Versöhnung durch Christum. 411
4. Von Christo und seiner Zukunft ins Fleisch 412
5. Von der Einsetzung des N. Test. durch Christum. 416
6. Vom H. Geist. 417
7. Von der Buß. 418
8. Von der Tauff. 419
9. Von Gottes Gemeinde. 421
10. Von den Dienern der Gemeinde. 424
11. Vom Abendmahl. 428
12. Vom Fußwaschen. 429
13. Vom Ehstand. 430
14. Von der Obrigkeit. 432
15. Von der Gegenwehr. 433
16. Vom Eydschwur. 434
17. Vom Bann. 435
18. Vom Aufnehmung der Gebanneten. 437
19. Von der Wiederkunft Christi zum Gericht. 439

Zweites Register.

Gräff

In Edlin hat eine Ueberzeugung der Wahrheit.
346

Handthierung.

Servas will lieber zum Handwerck als Hand-
thierung rathen. 340

Deßgleichen thut auch Susanna von Holz. 232

Imbroich

Siehe Bekantnuß.

Deßen Sendschreiben. 127

Weiß von seiner Traurigkeit im Gefängnuß.
128. 129

Ist willig um Christi willen alle Schmach und
Streich zu leiden. 151

Jesus

Wie heilsam und nöthig er uns sey. 169. 170

Kälber.

Kälber Jeroboams was sie bedeuten. 104

Kerzer.

Christus und alle seine Aposteln sind für Auffrüh-
rer und Kerzer gehalten worden. 38. 39

Kinderzucht.

Wie die zu halten. 145. 146. 178

Susanna von Holz gibt ihren kindern gute Lec-
tion von der Furcht Gottes 228

Item, wie sie die Zung im Zaum halten sollen. 230

Item, von der Freygebigkeit. 216 217

Item, von der Demuth. 217. 218

Warnet sie für Kräckerem und nach Reichthum

Zweytes Register.

zu trachten. 232
 Item, für leckern Speisen. 232

Lehr.

Die Antichristen werffen andern die Uneinigkeit
 in der Lehre vor, und seynd doch alle selbst un-
 eins. 364

Lehrer.

Siehe Prediger.

Soll ein Vatter seyn 319
 Lehrers Ampt 320. 323

Licht.

Gottes Wort ist ein Licht, woben man wandeln
 und würcken muß. 157. 158

Liebe.

Gegen die Feinde ist nöthig. 132. 166. 167
 Christen sollen sich unter einander lieben, nach
 Christi Befehl und Exempel 195. 196. 199. 201
 Gottes Liebe und Langmuth 198
 Liebe ist der Christen Feld-Zeichen 273. 274

Lohn.

Lohn der Glaubigen. 153. 154

Matthäus.

Der Spruch Matth. 18. Gehet hin, etc.
 erklärt. 49. 50. 302

Meldung

Muß mit guter Behutsamkeit und Liebe gesche-
 hen. 322

Paschlamm

Wird erklärt. 313

M m 4

Petri

Zweites Register.

Petri

Der Spruch 1. Petr. 3, 20. 21 erkläre. 57. 58
Prediger.

Falsche Prediger und Propheten ehret und liebet die Welt. 290

Reich

Der Reichen Ausflucht. 133

Leiblichen Reichthum soll man nicht suchen. 233

Reichthum ist unbeständig. 245

Sanftmuth.

Die grosse Sanftmuth Jesu, deren wir sollen nachfolgen. 205

Satan.

Wie Satan und Sünde uns umlagere. 208

Bermahnung wie wir gegen den Satan uns rüsten und streiten sollen. 266

Sattler.

Michaels Sattlers Sendschreiben. 3

Darinnen vermahnet er zur Liebe 7

Zur Beständigkeit. 11

Dessen Handlung, Beschuldigung und Act. 15, 16

Schriffe.

Hat einen verborgenen Verstand, den der Antichrist und die Welt-Säu nicht finden. 218

Sicherheit.

Fleischliche Sicherheit der auß dem Papsthum gegangenen Protestanten. 105. 106

Sorg.

Wo Sorge der Nahrung ist, da ist noch kein rechnen

Zweites Register.

rechter Glaube.

218.

Spaltung

Zu verhüten.

323. 324.

Streit.

Christen müssen wider die geistliche Feinde streiten.

267. 268.

Susanna

Von Holz möchte im Gefängniß für Freuden springen.

247.

Tauff.

Ist eine äußerliche und innerliche.

46. 47.

Kindertauß ein Anlaß zur fleischlichen Sicherheit.

60. 87.

Die Einwürff für die Kindertauß werden beantwortet.

61. 62. u. f. w.

als zum Exempel:

Marc. 10. Lasset die Kindlein zu mir kommen.

62. 63. 85.

Item, Joh. 3. Es sey dann daß jemand geboren werde auß Wasser.

65.

Item, 1. Cor. 11. Das andre will ich ordnen wann ich komme.

76.

Item, Gen. 12. Ich will dein GOTT seyn und deines Saamens nach dir.

81.

Item, Act. 16. Und er ließ sich tauffen und sein ganzes Haus.

91. 92. 370.

Item, 1. Cor. 7. Eure Kinder sind rein

100. 107.

Wann man angefangen die Kinder und nicht

M m 5

nicht

Zweites Register.

- mehr die Erwachsenen zu tauffen 74. 75.
Wann diese und jene Umstände und Zusätze zu
der Kindertauffe hinzukommen. 75. 76.
Wer getauft soll werden, muß Verstand haben,
und wissen was Buß ist. 305. 306.
Cassander ein Papistischer Gelehrter wil die Kin-
der Tauf damit vertheidigen, daß wo diese nicht
von Christo eingesezt, seithero 1500. Jahr-
ren keine Christliche Kirche gewesen seyn müsse.
325. 326.

Tod Christi.

- Wer in Sünden lebt, kan sich nicht rühmen des
Todes Christi. 176.

Todten

- Aufferstehung geschicht nicht in diesem groben
Fleisch so wir tragen. 363.

Traube.

- Jener getragene Traube bedeutet Christum. 162.

Verfolgung.

- Christus und alle Glaubigen seynd zu allen Zeit
im Alten u. N. Testam. verfolget wordē. 27. 28.
u. s. w. 236. 237. 380. 381. 382.
Gegen die Verfolger müssen wir nach dem Exem-
pel Christi alle Gedult üben. 204. 205.

Weisen.

- Die Weisen dieser Welt sind blind in göttlichen
Dingen. 121. 122. 295.

Welt.

- Wie die heutige Welt und Menschen beschaffen
Die

Zweites Register.

Die Welt kan die Frommen nicht vertragen. 110. 121.
151, 152.

Wercke.

Die die gute Wercke für unnötig achten verwerf-
fen die Epistel Jacobi. 105.

Solche thun allen Lastern Thür und Thor auff
ibid.

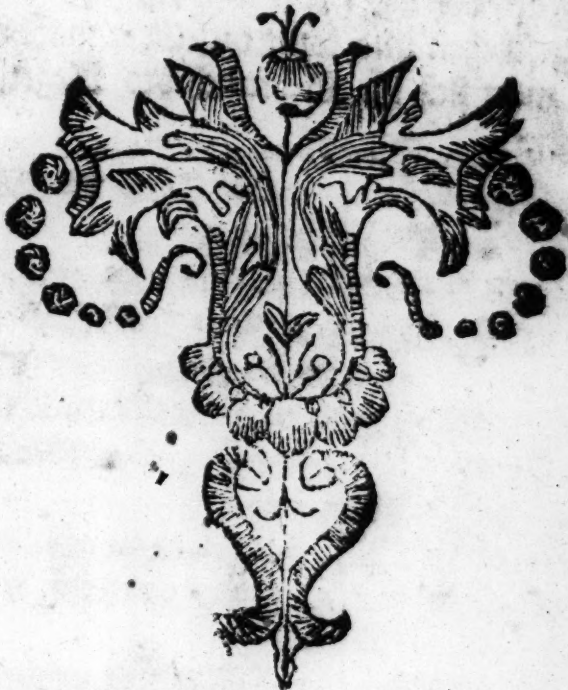
Zaghafft.

Ein Christ muß nicht zaghafft seyn. 191.

Zorn.

Ist sehr zu meiden. 351.

E N D E



8 DE 63

In der Zahl der Pag: von 330 bis 345 ist eine
Irrung geschehen und kommt dieselbe 2 mahl vor,
wornach man sich im Gebrauch des Regiesters
richten kan.

